
JAHRESFINANZBERICHT 2013

BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

INHALT BTV JAHRESFINANZBERICHT 2013

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT 2013 01

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2013 137

Impressum 212

BTV KONZERN GESCHÄFTSBERICHT 2013

VERTRAUEN

Inhalt	01	Leiter der BTV Zentrale und Märkte	06
Vorstandsbrief	02	Meilensteine 2013	08
BTV Managementrunde	04	BTV Anleger-Symposium	10

KONZERN

Geschichte und Strategie	12	Norditalien	19
Privatkunden	14	Süddeutschland	19
Firmenkunden	16	BTV Leasing	20
Institutionelle Kunden und Banken	17	Die BTV Mitarbeiter	21
Wien	18	Die Marke BTV	22
Schweiz	18		

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	24	Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	36
Geschäftsentwicklung	25	Aktien und Aktionärsstruktur	38
Compliance und Geldwäsche	35	Ausblick	40

KONZERNABSCHLUSS

Konzernabschluss 2013	42	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	48
Bilanz	44	Erklärung gesetzlicher Vertreter gem. Börseges.	130
Gesamtergebnisrechnung	45	Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	131
Eigenkapital-Veränderungsrechnung	46	Bericht des Aufsichtsrates	133
Kapitalflussrechnung	47	BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick	135
Anhang BTV Konzern	48		

Die positiven Überraschungen unserer Zukunft

Die Krisen der vergangenen Jahre haben Spuren hinterlassen. Vor allem in der Wahrnehmung. Denn die Realität ist besser, als wir glauben.

Noch nie gab es so viele Chancen. Und noch nie wurden diese so intensiv genutzt wie heute. Ein Plädoyer für mehr Zuversicht und Vertrauen.

Der Schwarze Schwan: Spätestens seit Nassim Talebs gleichnamigem Buch steht der Schwarze Schwan für unerwartete Ereignisse in unserer hochentwickelten, hochvernetzten, komplexen und globalen Welt. Ereignisse also, die das System Gesellschaft extrem gefährden und ruckartig verändern.

Ereignisse, auf die wir uns im Grunde nicht vorbereiten können, weil sie nicht prognostizierbar sind. Unternehmensführer weltweit sind seither auf der paradoxen Suche nach Methoden, um so früh wie möglich diese ominösen schwarzen Vögel zu identifizieren und bestenfalls zu eliminieren. SO WEIT, SO GUT. ABER... wo Schatten, da ist auch Licht. Vor lauter Fukushima und Weltwirtschaftskrise, Lehman-Pleite, Bürgerkrieg in Nordafrika vergessen wir nur zu oft, dass es auch die positiven Ereignisse gibt. Ereignisse, die kaum zu sehen sind, weil sie Positives bewirken. Ereignisse, die unsere Welt unerwartet und leise verbessern. Ereignisse aus kulturellen und technischen Fortschrittsprozessen, die kooperative Vernunft und spontane Lernprozesse ermöglichen. Ereignisse also, die uns als Gesellschaft besser machen. Diese haben viel weniger Aufmerksamkeit, jedoch enorme Bedeutung für GESELLSCHAFTEN, aber auch für die STEUERUNG VON UNTERNEHMEN.

Tatsächlich ist vieles ungewiss und tatsächlich kommt einiges anders als wir gedacht haben. Die wirtschaftliche Entwicklung etwa: Wer hätte gedacht, dass die Hälfte der EU-Länder heute besser dasteht als vor der Krise? Oder die südeuropäischen Länder: Wer hätte da an eine rasche wirtschaftliche Erholung geglaubt? Oder der Schuldenstand in Griechenland: doch niedriger als ursprünglich verbreitet. Oder das Wirtschaftswunder Deutschland: verzeichnet die höchsten Steuereinnahmen in der Geschichte und Höchststände beim DAX. Die Armut: ging 2013 zurück.

Wer hätte all das geahnt? In den deutschsprachigen Ländern wohl kaum jemand. Denn der Glaube ans

kommende Desaster ist hierzulande ungefähr doppelt so hoch wie in anderen Kulturkreisen. Warum? Weil die Medien so funktionieren und weil die menschliche Psyche offensichtlich so konditioniert ist. Die leisen, kleinen alltäglichen Fortschritte werden scheinbar ausgeblendet, übertönt von apokalyptischen Erwartungshaltungen.

Was spricht dafür, dass die Wahrscheinlichkeit negativer Zufälle zunimmt? Nichts! Es sind die Möglichkeiten, die sich ausdifferenzieren. Denn der Wohlstand ist groß genug, um neue Wagnisse einzugehen und nach neuen, besseren Lösungen zu suchen. Vorangegangene Krisen sind der beste Trainer für immer intelligenteren Antworten. Sicherheit, Demokratie und Wohlstand bilden jene solide Grundlage, die Spitzenleistungen gedeihen lässt.

Nirgendwo anders lässt sich dies besser dokumentieren als in unseren Heimatregionen: in Tirol und Vorarlberg, in Wien, in Süddeutschland von München bis Stuttgart, in der Schweiz von St. Gallen bis Zürich und in Norditalien von Bozen bis Padua. Kurzum: im BTV Land.

Ein besserer Nährboden für das Bankgeschäft als in dieser grenzüberschreitenden Vier-Länder-Region ist nicht denkbar. Natürlich sind auch wir immer wieder mit Veränderungen konfrontiert. Veränderungen, die der technische, wirtschaftliche und kulturelle Fortschritt mit sich bringt. Wir nutzen die Chancen und erfinden uns so immer wieder neu: unsere Kundennähe, ein sehr flexibles Geschäftsmodell und der Verzicht auf eine Ego-Show sind die Leitgedanken unseres Tuns, getreu unserem Grundsatz „Investieren statt spekulieren“.

Die BTV lebt von der Differenz. Davon, dass wir manches eigenwilliger machen als unser Mitbewerb. Wir fordern Siegeswillen und Individualität, weil dies unsere Kunden brauchen.

Es gibt immer viel zu tun. Und dafür danken wir unseren Kundinnen und Kunden aufrichtig. DANKE, dass Sie auf die BTV vertrauen.

Ihre

Mag. Matthias Moncher

Peter Gaugg

Gerhard Burtscher



BTV Managementrunde



01 BTV Vorstandsmitglied
Mag. Matthias Moncher

02 BTV Vorstandssprecher
Peter Gaugg

03 BTV Vorstandsmitglied
Gerhard Burtscher

04 Dienstleistungszentrum
Michael Draschl

05 Konzernrevision
Richard Altstätter

06 Recht und Beteiligungen
Dr. Stefan Heidinger

07 Personalmanagement
Mag. Ursula Randolf

08 Finanzen und Controlling
Mario Pabst

09 Geschäftsbereich
Institutionelle Kunden
und Banken*
Mag. Rainer Gschnitzer*

10 Geschäftsbereich
Institutionelle Kunden
und Banken*
Bernhard Huber

11 Marketing und
Kommunikation
Mag. Matthias Ampferer

12 Kreditmanagement
Dr. Norbert Erhart

13 Kreditmanagement
Mag. Robert Walcher*

14 Geschäftsbereich
Privatkunden
Michael Perger*

15 Norditalien Privat
Mag. Manuele Lussu*

16 Geschäftsbereich
Firmenkunden
Mag. (FH) Karl Silly*

17 Geschäftsbereich
Firmenkunden
Mag. Robert Platter



- | | | | | | | | |
|----|--|----|--|----|---|----|---|
| 18 | Kitzbühel-München Privat**
Walter Schwinghammer | 22 | Wien Privat
Josef Sebesta | 26 | Vorarlberg Firmen
Mag. Michael Gebhard | 30 | BTV Leasing
Gerd Schwab |
| 19 | Kitzbühel-München Privat**
Mag. Peter Kofler** | 23 | Schweiz
Mag. Markus Scherer | 27 | Tirol und Vorarlberg Privat
Mag. Stefan Nardin | 31 | BTV Leasing
Johannes Wukowitsch |
| 20 | Süddeutschland Firmen
Dr. Hansjörg Müller | 24 | Tiroler Unterland Firmen
Stephan Haas | 28 | Tirol und Vorarlberg Privat
Bernd Scheidweiler | 32 | C3 Logistik
Mag. Elmar Schlattinger |
| 21 | Wien Firmen
Mag. Martina Pagitz | 25 | Tiroler Oberland und Außerfern Firmen
Michael Falkner | 29 | Innsbruck Firmen
Thomas Gapp | 33 | 3 Banken
Versicherungsmakler
Wilfried Suitner |

* ab 01.01.2014
** ab 01.02.2014

Leiter der BTV Zentrale und Märkte

Vorstand

Peter Gaugg
Gerhard Burtscher
Mag. Matthias Moncher

BTV Zentrale Stadtforum

PRIVATKUNDEN

Michael Perger

- Filialgeschäft
Harald Gapp
- Vermögensanlage
Mag. Martin Mausser
- Vermögensmanagement
Dr. Jürgen Brockhoff

FIRMENKUNDEN

Mag. (FH) Karl Silly

- Direktbetreuung
Unternehmensfinanzierung
Mag. Martin Krismer
- Direktbetreuung
Zahlungsverkehr
Rudolf Oberleiter
- Direktbetreuung Zins-, Währungs-,
Liquiditätsmanagement
Helmut Pfurtscheller

INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN

Mag. Rainer Gschnitzer

- Kundenbetreuung
Mag. Bettina Lussu

Dienstleistungszentrum

Michael Draschl

- Wertpapierabwicklung
Rafael Rossian
- Zahlung und Handel
Christine Schurl

FINANZEN UND CONTROLLING

Mario Pabst

KONZERNREVISION

Richard Altstätter

KREDITMANAGEMENT

Mag. Robert Walcher

- Firmen Deutschland und Schweiz
Christoph Meister
- Firmen Österreich und Südtirol
MMMag. Johannes Öfner
- Private
Mag. Martin Schwabl
- Sanierungsmanagement
Mag. Paul Jäger

MARKETING UND KOMMUNIKATION

Mag. Matthias Ampferer

PERSONALMANAGEMENT

Mag. Ursula Randolf

- Personalbetreuung
Friedrich Braitto

RECHT UND BETEILIGUNGEN

Dr. Stefan Heidinger

COMPLIANCE UND GELDWÄSCHE

Manfred Unterwurzacher
Mag. Martin Rohner

OBMANN ZENTRALBETRIEBSRAT

Harald Gapp

BTV LEASING

Gerd Schwab
Johannes Wukowitsch

3 BANKEN VERSICHERUNGSMAKLER

Wilfried Suitner

BTV Märkte

TIROL UND VORARLBERG PRIVAT

Mag. Stefan Nardin
Bernd Scheidweiler

- Innsbruck Mitte
Claudia Kaufmann
- Innsbruck West
Mag. Carsten Ackermann
- Innsbruck Ost
Norbert Peer
- Hall
Kurt Moser
- Unterinntal und Zillertal
Robert Lang
- St. Johann
Markus Lanzinger
- Seefeld
Stefan Glas
- Tiroler Oberland
Wilfried Gabl
- Außerfern
Urs Schmid

- Bludenz
Patrik Laueremann
- Bodensee
Christof Kogler
- Rheintal
Mag. Carmen Kresser-Wolf
- Montfort
Hubert Kotz
- Wohnbau Mobil Vorarlberg
Manfred Angermann

Expertenteams

- Expertenteam Vermögensanlage
Dr. Peter Strele
- Freie Berufe Innsbruck
Edi Plattner
- Wohnbau Mobil Tirol
Ludwig Grolich
- Co-Betreuung Stadtforum
Mag. Kerstin Schuchter

INNSBRUCK FIRMEN

Thomas Gapp

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien, Tourismus und Südtirol
Mag. Christoph Wenzl
- Klein- und Mittelbetriebe
Mag. Marco Natterer

TIROLER OBERLAND UND AUSSERFERN FIRMEN

Michael Falkner

- Imst
- Reutte
Andreas Wilhelm

TIROLER UNTERLAND FIRMEN

Stephan Haas

- Co-Betreuung
Mag. Günter Mader

VORARLBERG FIRMEN

Mag. Michael Gebhard

WIEN PRIVAT

Josef Sebesta

- Expertenteam Vermögensanlage
- Freie Berufe Wien
Jürgen Jungmayer

WIEN FIRMEN

Mag. Martina Pagitz

- Großkunden und Spezialfinanzierungen
- Immobilien und Projektfinanzierungen
Mag. Claus Widder
- Mittelstand 1
Walter Tacha
- Mittelstand 2
Mag. Nina Steinacher M.BC.

KITZBÜHEL-MÜNCHEN PRIVAT

Mag. Peter Kofler

- Kitzbühel
- München
- Augsburg

SÜDDEUTSCHLAND FIRMEN

Dr. Hansjörg Müller

- München
Birgit Kratzer
- Augsburg
Dipl.-Bankw. Mark Weber
- Memmingen
Dipl.-Bw. (FH) Gerhard Schuster

- Ravensburg
Andreas Kleiner
- Stuttgart
Stefan Fischer

NORDITALIEN PRIVAT

Mag. Manuele Lussu

- Betreuung Vermögensanlage Italien
- Osttirol Privat
Manfred Steurer

SCHWEIZ PRIVAT

Mag. Markus Scherer

- Staad

SCHWEIZ FIRMEN

Mag. Markus Scherer

- Staad
- Co-Betreuung
Mag. (FH) Markus Hämmerle

Meilensteine 2013

Spitzenleistungen sind es, die die BTV als Marke wachsen lassen.

Dank starkem Kundenvertrauen und extrem leistungsbereiten Mitarbeitern gelang dies auch 2013.



JÄNNER

7. BTV Drei-königskonzert

Die serbische Pianistin Anika Vavic und Daniel Müller-Schott, einer der weltbesten Cellisten, begeistern über 200 Gäste.

BTV Vier-Länder-Cash

Im länderübergreifenden Zahlungsverkehr punktet die BTV mit der erfolgreichen Markteinführung des neuen Italien-Moduls.

Starke strategische Liquidität

Der BTV Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken setzt vermehrt auf Covered Bonds zur Stärkung der strategischen Liquidität.*

FEBRUAR

2. BTV Ski Challenge

Zum zweiten Mal lädt die BTV ihre Mitarbeiter zu einem gemeinsamen Skitag inklusive Teamwettbewerb ein.

Starkes Förderservice

Für ihre Firmenkunden in Deutschland intensiviert die BTV die Zusammenarbeit mit den Förderanstalten KfW und LfA. Und baut damit das Geschäftsvolumen deutlich aus.

Aktives Talent-Management

Um ausgewählte BTV Talente zu fördern, bietet die Bank ein ganzheitliches Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm an.

MÄRZ

Sonja Braas im FO.KU.S

Zum ersten Mal stellt die in New York lebende deutsche Künstlerin ihre Foto-Arbeiten in Österreich aus: im FO.KU.S des BTV Stadtforums.

BTV Anlage Navigator

Mit dem BTV Anlage Navigator erhalten Veranstaltungskunden maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen, die der BTV Betreuer jederzeit gerne erläutert und umsetzt.

15. BTV Marketing Trophy

Die BTV prämiert die Top-Marketing-Talente in Tirols und Vorarlbergs Handelsakademien.

APRIL

Bankpartner vernetzen

Erstmals lädt der BTV Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken Bankpartner zu einer Netzwerk- und Fach-Veranstaltung in die Schweiz.

toninton

Drei Abende lang Musikgenuss im BTV Stadtforum: mit dem Wolfert Brederode Quartet, Nils Landgren & Johan Norberg sowie Pekka Kuusisto & Olli Mustonen.

Gut versichert

Mit ihrem Partner Generali setzt die BTV auf individuelle, maßgeschneiderte Versicherungslösungen für ihre Kunden.

MAI

Neue BTV Karten

Neues Design, neuer Chip, mehr Service und Sicherheit. Erstmals bietet die BTV ihren Kunden kontaktloses Bezahlen mit der Bankomatkarte an.

Unternehmensnachfolge im Tourismus

Mit einem neuen Ratgeber samt exklusiver Veranstaltungsreihe bietet die BTV Expertise und aktive Unterstützung an.

Plus 10 % bei Primärmitteln

Im Firmenkundengeschäft gelingt es der BTV, die Primärmittel 2013 um rund 10 % zu steigern.

JUNI

BTV Drachenbootrennen

Das Highlight für Firmenkunden und erstmals auch für Mitarbeiter: das BTV Drachenbootrennen am Bodensee.

Boom bei der Exportfinanzierung

Für den exportorientierten Mittelstand bleibt die BTV mit rund 30 Mio. Euro an neuen revolving Exportfinanzierungen im Jahr 2013 die 1. Adresse in Westösterreich.

Kunden sorgen vor

Die BTV freut sich über zahlreiche Neuabschlüsse bei Zukunftsvorsorgelösungen.



JULI

Neue BTV Banking App
Mit dem mobilen Banking der BTV behalten Kunden ihre Konten und Kreditkartenumsätze immer im Blick.

Stärkste Bank Westösterreichs
Zum 4. Mal in Folge wird die BTV vom Financial Times Magazin „The Banker“ als stärkste Bank Westösterreichs (nach Kernkapital Tier 1) ausgezeichnet.

SEPA-fit
Die BTV unterstützt ihre Kunden aktiv und frühzeitig, um die SEPA-Umstellung so einfach wie möglich zu gestalten.

AUGUST

3-Banken Wohnbaubank AG
Nach nur einem Jahr erfolgreichen Bestehens fließen bereits über 12 Mio. € in die Schaffung neuen Wohnraums.

Aufbaustufe der Veranlagungsakademie
Für die Betreuer der Teams Vermögensanlage konzipiert die BTV eine neue Ausbildungsreihe.

BTV Garant
Investieren statt spekulieren: Kapitalgarantie plus professionelle Vermögensverwaltung bietet der neue BTV Garant.

SEPTEMBER

Neuer Geschäftsbereich
Zugunsten des Vertriebs wird mit der Zusammenlegung der Betreuung institutioneller Kunden, der Bankenbetreuung und des Geldhandels begonnen.

3. BTV Herbstakademie
Die BTV lädt Studierende eine Woche lang in die Bank, um Einblicke in den Unternehmensalltag zu bekommen.

Dr. Moser going europe Stiftung
84 HAK-Maturanten hat die BTV bereits mit Förderungen für eine Ausbildung im europäischen Ausland bedacht.

OKTOBER

BTV Lienz
Nach gut einem Jahr Bauzeit eröffnet die BTV Lienz als Herzstück eines neuen Gebäudekomplexes am Südtiroler Platz in Lienz.

7. BTV Bauherrenpreis
Beim 7. BTV Bauherrenpreis kürte die BTV aus 148 Einreichungen zehn Preisträger aus Tirol und Vorarlberg.

Unternehmen Spezial Maschinenbau
Erstmals gibt die BTV ein Branchenmagazin für Firmenkunden heraus. Den Start der Reihe bildet der Maschinenbau.

NOVEMBER

Neue BTV Service-Bereiche
Die BTV baut ihre Service-Bereiche in allen Filialen aus. Damit können wichtige Bankdienstleistungen auch außerhalb der Öffnungszeiten erledigt werden.

Top-BTV Vermögensmanagement
Die Vermögensmanager steigern das verwaltete Volumen (VM Strategie und Premium) um 20 %.

Ausgezeichnet
Beim Feri EuroRating und beim Österreichischen Dachfonds Award sichert sich die 3 Banken-Generali Invest Auszeichnungen für ihre Vermögensverwaltung.**

DEZEMBER

„firstfive“-Auszeichnung
Das BTV Vermögensmanagement zählt erneut zu den Top-5-Vermögensverwaltern in der Risikoklasse ausgewogen (60 Monate).**

Firmenkunden-Wertpapiergeschäft
Die BTV steigert das Wertpapiervolumen 2013 um 10 %. Ein Plus von 20 % gelingt bei den eigenen Emissionen.

16.000 Veranstaltungsgäste
Im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen heißt die BTV nahezu 16.000 Gäste willkommen.

* Ab 01.01.2014 als Geschäftsbereich „Institutionelle Kunden und Banken“ geführt.
** Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

BTV Anleger-Symposium

Erstmals lud die BTV zum Anleger-Symposium in Innsbruck und Hohenems. Hochkarätige Vortragende beleuchteten die Finanzwelt aus unterschiedlichen Blickwinkeln.



600 Finanz-Interessierte ließen sich das 1. BTV Anleger-Symposium nicht entgehen. Die Blickwinkel der drei Vortragenden hätten nicht unterschiedlicher sein können. Den krönenden Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion, die BTV Vorstand Gerhard Burtscher leitete.

Hintergrundinformationen, gemeinsame Reflexionen über die Finanzwelt und zukünftige Handlungsempfehlungen: Das erwarteten sich die Teilnehmer des 1. BTV Anleger-Symposiums Anfang November 2013. Und all das erlebten sie an zwei kurzweiligen Abenden.

Der mehrfach ausgezeichnete Fondsmanager Alois Wögerbauer, Geschäftsführer der 3 Banken-Generali

Investment-Gesellschaft m.b.H., erörterte die Perspektiven einer erfolgreichen Geldanlage. Anhand von 13 prägnanten Thesen zeigte er das aktuelle Marktgeschehen und die jeweiligen Konsequenzen auf.

Hanno Settele, langjähriger ORF-Korrespondent in den USA, faszinierte mit persönlichen Einblicken in die Welt amerikanischer Bankkunden: „In den USA erklärt Ihnen ein Bankberater im gleichen Atemzug, dass Sie keine Kreditkarte erhalten, dafür aber gerne ein Haus kaufen können.“ Chin Meyer hingegen bestätigte, dass man über Geld auch lachen kann. Als Steuerfahnder Siegmund von Treiber klärte er in bester Kabarett-Art über das Steuerwesen in Österreich, die Finanzkrise und ein korrektes Risikobewusstsein auf.



„Trotz des konjunkturellen Optimismus bleiben die Zinsen vorerst niedrig. Das Warten auf höhere Zinsen führt derzeit zum Verlust der Kaufkraft.“
Alois Wögerbauer,
Fondsmanager



„Schon mit ein wenig Distanz erscheinen viele Dinge, die wir für selbstverständlich halten, absurd: Was steckt hinter den Krisen? Wo ist das Geld geblieben? Wer hat es?“
Chin Meyer,
Finanz-Kabarettist



„Obwohl die USA so weit entfernt scheinen, üben ihre Finanzmärkte einen starken Einfluss auf Europa aus. Sie sind uns oft einen Schritt voraus und immer für Überraschungen gut.“
Hanno Settele, Journalist

Konzern

Geschichte und Strategie

Privatkunden

Firmenkunden

Institutionelle Kunden und Banken

Wien

Schweiz

Norditalien

Süddeutschland

BTV Leasing

Die BTV Mitarbeiter

Die Marke BTV

Geschichte und Strategie

Bank für Tirol und Vorarlberg. Und Süddeutschland.
Und die Schweiz. Und Norditalien.

In 109 Jahren entwickelte sich die BTV von der Regionalbank zur BTV VIER LÄNDER BANK.

Die Geschichte der Bank für Tirol und Vorarlberg AG begann am 8. April des Jahres 1904. An diesem Tag erhielt die k. k. privilegierte Allgemeine Verkehrsbank in Wien vom österreichischen Innenministerium die Genehmigung zur Gründung einer Aktiengesellschaft. Die Bank kaufte die beiden Bankhäuser „Payr & Sonvico“ in Innsbruck und „Ludwig Brettauer sel. Erben“ in Bregenz. Die ersten Direktoren der neuen Gesellschaft waren die bisherigen

Firmenchefs Hans Sonvico und Ferdinand Brettauer. Der Eintrag in das Handelsregister am 18. August 1904 war dann nur noch Formsache – die Bank für Tirol und Vorarlberg war

geboren. Die BTV erlebte in den Anfangsjahren eine kräftige Geschäftsausweitung. Sichtbares Zeichen des Wachstums waren zahlreiche Filialeröffnungen in Nord- und Südtirol sowie in Vorarlberg. Das Ansehen der BTV in der Bevölkerung und in Wirtschaftskreisen wuchs von Jahr zu Jahr – die BTV hatte sich rasch ihren festen Platz erkämpft.

Das Wunder vom Inn

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges wurden die europäischen Grenzen neu gezogen und Südtirol Italien zugesprochen: Die BTV musste daraufhin 1922 ihre Südtiroler Filialen schließen. Österreich litt wie Deutschland unter einer galoppierenden Inflation, die für die Tiroler und Vorarlberger Wirtschaft fatale Auswirkungen hatte. Die Bevölkerung stürmte die Banken, um ihre Spareinlagen zu beheben. Anders als die meisten ihrer Mitbewerber konnte die BTV ihren Kunden die Spareinlagen sofort auszahlen und in diesen schwierigen Zeiten bestehen. Die bis heute gültige Firmenphilosophie der BTV – keine riskanten Spekulationen an den Finanzmärkten zu tätigen – hatte sich bewährt. Durch die zurückhaltende Geschäftspolitik überlebte die BTV als einzige regionale Aktienbank die Wirtschaftskrise und ging durch die gezielte Übernahme heimischer Banken sogar gestärkt aus den 20er-Jahren hervor. Die österreichische Presse bejubelte deshalb die BTV als „Wunder vom Inn“.

„Mit einer konsequenten, auf den Kunden fokussierten Strategie gelang es der BTV, alle Krisen der Welt- und Finanzwirtschaft zu bewältigen.“

Wirtschaftsaufschwung

Nach dem Zweiten Weltkrieg schuf die allmähliche Wirtschaftsstabilisierung die finanziellen Grundlagen für den Wiederaufbau. Durch die Vergabe von Krediten an regionale Unternehmen kurbelte die BTV gezielt die heimische Wirtschaft an, die nun „goldene“ Jahrzehnte erlebte. 1952 traten mit der Bank für Oberösterreich und Salzburg und der Bank für Kärnten und Steiermark neue Gesellschafter in die BTV ein. Heute bilden die Oberbank, die BKS Bank und die BTV gemeinsam die 3 Banken Gruppe. Sie steht für einen freiwilligen, nach demokratischen Prinzipien ausgerichteten Verbund, der mehr denn je als wichtiger Partner der heimischen Wirtschaft gilt. Für alle drei Banken ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Baustein ihrer Eigenständigkeit und Unabhängigkeit.

Gelebte Kundennähe

Das Filialnetz der BTV wurde unter den beiden Vorständen Dr. Gerhard Moser und Dr. Otto Kaspar in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts kräftig ausgeweitet. Mit diesem Schritt setzte die BTV ihr Bestreben, „nahe am Kunden zu sein“ und „in die Regionen zu gehen“, erfolgreich in die Tat um. Die persönliche Beziehung zwischen Kunden und Mitarbeitern war und ist für die BTV ein zentraler Erfolgsfaktor. Seit dem Jahr 1986 notiert die BTV als einzige regionale Bank Westösterreichs an der Wiener Börse – „ein großer Sprung für die Älpler“ in den Augen des Tiroler Künstlers Paul Flora, der dieses bedeutende Ereignis der BTV in seinen Bildern festhielt.

Europäische Perspektiven

Die beiden BTV Vorstände Peter Gaugg und Mag. Matthias Moncher geben der Bank seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre neue Impulse. Seit 2013 stärkt Gerhard Burtscher als drittes Vorstandsmitglied das bewährte Vorstands-Duo. Gerhard Burtscher verantwortet gemeinsam mit Peter Gaugg das Kundengeschäft, während sich Mag. Matthias Moncher auf die Marktfolge konzentriert. Die BTV ist in ihren Kernmärkten Tirol und Vorarlberg Marktführer im Firmen- und Privatkundengeschäft. Als eine der ertragsstärksten Banken Österreichs nützt die BTV aber auch die Chancen des heutigen Europas. 1989 expandiert das

Unternehmen nach Wien, 2004 – im 100. Bestandsjahr – folgt die erste Auslandszweigniederlassung in Staad am Bodensee in der Schweiz. 2006 erfolgte der Markteintritt in Bayern und Baden-Württemberg. Mit dem 2010 eingeführten neuen Markennamen BTV VIER LÄNDER BANK legt die BTV ein Bekenntnis ab: nämlich dafür, dass ihr Engagement in allen vier Ländern nachhaltig und profitabel ist. So schlägt das Herz der BTV heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern ebenso leidenschaftlich in Wien, Bayern, Baden-Württemberg, der Schweiz und Norditalien.

Im Fokus: die BTV Kunden

In der Strategie der BTV stehen die Kunden im Mittelpunkt. Aufbauend auf ihren Wünschen und Bedürfnissen werden permanent kundenfreundliche Innovationen entwickelt. Die BTV setzt mit unternehmerischem Geist auf überdurchschnittliche Leistungen – und sichert damit langfristig ihre Eigenständigkeit. Gerade durch die Fusionen im Bankensektor in den vergangenen Jahren wurde diese Eigenständigkeit zu einem außergewöhnlichen und immer seltener werdenden Vorteil. Zu deren Stärkung und für den weiteren Ausbau einer guten Eigenmittelbasis erzielt die BTV Gewinne, hat die Kosten im Griff und beherrscht die Technik.

Maßgeschneiderte Lösungen bieten

Ob Anlage, Finanzierung oder sonstige Finanzdienstleistungen – die BTV überzeugt ihre Kunden mit Leistung und überdurchschnittlichem Engagement. BTV Kunden schätzen maßgeschneiderte Lösungen und kompetente Beratung. Neben den vielen Bankprodukten bietet die BTV über Tochtergesellschaften, Beteiligungen und Kooperationen auch entsprechende banknahe Leistungen wie Leasing oder Versicherungen an. Für internationale Transaktionen stehen der BTV über 900 Korrespondenzbanken zur Verfügung. Zudem ist die BTV die offizielle Repräsentanz der Deutschen Handelskammer und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Tirol und Vorarlberg – eine Serviceleistung, die von exportorientierten Firmenkunden sehr geschätzt wird.

Auf Kunden zugehen und zuhören

Die BTV ist ein regionaler Dienstleister, der auf den Umgang mit Geld spezialisiert ist. Das zeigt sich an individuell auf den Kunden zugeschnittenen Lösungen und vor allem an den hoch qualifizierten Mitarbeitern, die mit ihrem Spezial-Know-how das wichtigste Gut der BTV darstellen. Die Kundenstruktur setzt sich primär aus mittelständischen Betrieben, die in Familienbesitz stehen, sowie anspruchsvollen Privatkunden zusammen. Ihre Bedürfnisse und Wünsche bestmöglich zu erfüllen – das liegt der BTV am Herzen. Die Mitarbeiter der BTV gehen deswegen aktiv auf die Kunden zu, nicht nur, um sie zu informieren, sondern auch, um deren Bedürfnisse auszuloten. Die BTV möchte im Geschäft bleiben, nicht Geschäfte machen. Nicht den Gewinn zu maximieren, sondern die Eigenständigkeit der BTV zu sichern ist unsere Aufgabe, die wir umsichtig und nachhaltig verfolgen. Die BTV Kunden profitieren davon. Gerade in Zeiten wie diesen.

„Das Herz der BTV schlägt heute nicht nur in Tirol und Vorarlberg, sondern genauso in Wien, Süddeutschland, der Schweiz und Norditalien.“

Privatkunden

Die Suche nach lukrativen und gleichzeitig wertbeständigen Anlagemöglichkeiten stellt für BTV Kunden eine Herausforderung dar. Die BTV bietet vorausschauende Lösungen.

Die Bank für Tirol und Vorarlberg AG expandierte im vergangenen Jahrzehnt über die Grenzen ihrer Kernmärkte Tirol und Vorarlberg hinaus – die BTV VIER LÄNDER BANK entstand. Die Ansprüche bleiben dieselben: Höchste Qualität, Nähe zum Kunden, Vertrauen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Kundengeldern bestimmen die Strategie der BTV. Länderübergreifende Chancen werden genutzt, die regionale Verankerung garantiert optimale Lösungen sowie kurze und rasche Entscheidungswege. Die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit der BTV liefert einen wesentlichen Vorteil: Die Betreuer bieten ausschließlich Lösungen an, die dem Kundennutzen entsprechen und verständlich sind.

Bewährte Grundsätze führen zum Erfolg – BTV veranlagt mit Strategie

Es gibt kein Patentrezept – so wie sich Menschen voneinander unterscheiden, gleicht auch keine Veranlagung der anderen. So unterschiedlich die Lebensumstände, Erwartungen und Risikoeinschätzungen sind, ein verbindendes Element gibt es: Wer erfolgreich veranlagt, folgt immer einer bestimmten Strategie.

Die BTV Anlagestrategie richtet sich nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kunden und bietet diesen von flexiblen Sparprodukten über Wertpapierdepots bis zum Vermögensmanagement vielfältige Veranlagungsformen. Denn die richtige Mischung muss zuerst

gemeinsam gefunden und dann konsequent umgesetzt werden. Die laufende aktive Betreuung sichert den Erfolg.

„Geld verdient Respekt. Nur wer mit hohem Verantwortungsbewusstsein agiert, erwirbt das Vertrauen der Kunden. Die BTV verpflichtet sich dieser Haltung seit nahezu 110 Jahren.“

BTV Vermögensmanagement mit erfreulicher Entwicklung

Trotz eines turbulenten Marktumfelds führte die verantwortungsvolle Vermögensverwaltung zu einer erfreulichen Wertentwicklung der Vermögensmanagement-Mandate sowie zu einem substanziellen Nettozufluss. Die BTV setzt weiterhin auf transparente Bausteine und hohe Flexibilität in der Gewichtung der jeweiligen Anlageklassen, um ihren Kunden eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können.

Attraktive Wohnbauanleihe

Nach dem erfolgreichen Start 2012 wurde 2013 wieder eine attraktive Wohnbauanleihe platziert. Die Mittel aus dem Emissionserlös fließen an Wohnbaukunden weiter, die neuen Wohnraum schaffen.

Ertragreiche Veranlagungsprodukte im Niedrigzinsumfeld

Die weiter tiefen Zinsen erfordern kreative Veranlagungsprodukte, um ertragreich und sicher zu investieren. Die Auflage von Geldmarkfloatern mit Zinsuntergrenze ermöglicht es Anlegern, von steigenden Zinsen zu profitieren bzw. bei stagnierenden Zinsen einen Mindestkupon zu erhalten.

Der BTV Garant stellt eine vielversprechende Innovation dar: Erstmals können unsere Kunden in eine professionelle Vermögensverwaltung mit Kapitalgarantie am Laufzeitende investieren. Hier wird das BTV Motto „Investieren statt spekulieren“ umgesetzt.

Der BTV Anlage Navigator liefert ein optimiertes Anlagemodell sowie einen personalisierten Anlagevorschlag auf Basis der individuellen Risikoneigung. Der Anleger kann so von der Expertise des BTV Vermögensmanagements profitieren, ohne die Entscheidungsgewalt aus den Händen zu geben.

Mit dem BTV Fondsplan kann der Kunde monatlich in die Philosophie des BTV Vermögensmanagements investieren. So erfolgt ein Vermögensaufbau mit Strategie.

BTV Anleger-Symposium

Hochkarätige Referenten und tolle Inhalte prägten die beiden Termine des BTV Anleger-Symposiums in Hohenems und Innsbruck. Hier und bei zahlreichen regionalen Kleinveranstaltungen bot sich für BTV Kunden die Möglichkeit zum regen und fundierten Meinungsaustausch bzw. zum Dialog mit dem Vorstand der Bank sowie mit den BTV Vermögensverwaltern.

Wohnbaufinanzierungen

Spezialisierte Wohnbaubetreuer erarbeiteten gemeinsam mit den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte. 2013 konnte die BTV das Neugeschäft an Wohnbaufinanzierungen auf erfreulich hohem Niveau halten.

Die gebündelte Betreuung von Kunden mit Fremdwährungsfinanzierungen hat sich weiter bewährt. Mit vielen Kunden wurden Vereinbarungen getroffen, die das Fremdwährungsobligo und damit das Risiko für unsere Kunden erheblich senken.

Mehr Service, Individualität und Sicherheit im Zahlungsverkehr – mehr Zeit für Kunden

Im Jahr 2013 wurden die Servicebereiche der BTV Filialen mit modernsten Geräten ausgestattet. Dadurch haben BTV Kunden die Möglichkeit, alle wichtigen Bankdienstleistungen in den Filialen auch außerhalb der Öffnungszeiten zu erledigen. Seit Juli 2013 steht mit der BTV Banking App ein weiterer zeitgemäßer Zugang zu Informationen und Dienstleistungen zur Verfügung, der sich durch einfache Bedienung und ein hervorragendes Design von den Mitbewerbern abhebt.

Neue Bankomatstandorte in Einkaufszentren, an Tankstellen und Verkehrsknotenpunkten stellen den Menschen Bargeld unmittelbar dort zur Verfügung, wo sie es benötigen.

Die Neuausrichtung der BTV Kontopakete ermöglicht es, Art und Anzahl der inkludierten Konten und Karten frei zu wählen. Das ist einzigartig in Österreich, eine echte Alleinstellung der BTV.

Alle von der BTV ausgegebenen Karten wurden mit neuen Designs zur leichteren Unterscheidbarkeit sowie mit einem Chip versehen. Dadurch können Kunden im BTV Servicebereich mit nur einer Karte auf mehrere Konten zugreifen (Multikontofunktion). Gleichzeitig erhöht diese Investition die Fälschungssicherheit und ermöglicht kontaktloses Bezahlen mit der Bankomatkarte.

Schwerpunkte 2014: Investieren mit der BTV!

Die BTV positioniert sich auch 2014 in allen vier Märkten – Österreich, Schweiz, Deutschland und Italien – klar als Veranlagungsbank. Dieses breite Know-how wird durch Top-Veranstaltungen zu Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten sowie regionale Fach- und Netzwerkveranstaltungen unterstrichen. In allen ihren Märkten wird die BTV aus einer Position der Stärke Marktoffensiven fortführen.

Mehr Zeit für Kunden: Ab 2014 reserviert die BTV die Nachmittage exklusiv für Beratungsgespräche. Unabhängig von den Öffnungszeiten sind die Betreuer verstärkt für die Kunden da.

„Gehe mit fremdem Geld so sorgsam um wie mit eigenem. Von dieser Maxime der BTV profitieren unsere Kunden.“

Firmenkunden

Die professionelle Betreuung von mittelständischen, exportorientierten und eigentümergeführten Unternehmen steht bei der BTV VIER LÄNDER BANK im Fokus.

Im Zeichen eines nachhaltig profitablen Wachstums wurde im Laufe der letzten zehn Jahre eine bedachte Expansion nach Süddeutschland, in die Schweiz und nach Südtirol vorangetrieben und dadurch die Kompetenz im grenzüberschreitenden Geschäft weiter gestärkt und ausgebaut.

Unabhängiger und eigenständiger Finanzpartner in vier Ländern

Im Mittelpunkt stehen die Beziehung zu unseren Firmenkunden, das Verständnis ihres Geschäftsmodells und zeitnahe Entscheidungen. Die BTV unterstützt als Universalbank ihre mittelständischen Firmenkunden bei allen für sie relevanten Finanzgeschäften im stärksten Wirtschaftsraum Europas. Ausgehend von Innsbruck über Bregenz, Zürich, Stuttgart, München, Wien und bis nach Südtirol greift die BTV auf ein breites Netzwerk an Partnern

– Steuerberatern, Standortagenturen, länderspezifischen Förderinstitutionen im Investitions- und Außenhandelsbereich, Handelskammern und Korrespondenzbanken – zurück. Auch für Beratungsleistungen wie Marktanalysen,

Marktaufbau und -ausbau, Betriebsansiedelungen, die professionelle Begleitung von Unternehmen bei außerordentlichen Finanzierungen oder dem Aufbau von Kooperationen stehen BTV Betreuer und Experten ihren Firmenkunden mit branchenspezifischem Know-how zur Verfügung. Als Repräsentanz für Tirol und Vorarlberg der Deutschen Handelskammer in Österreich (DHK) und der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) können zudem länderübergreifende Netzwerke im Sinne der BTV Kunden zum Einsatz gebracht werden.

Bestens ausgebildete und langjährig erfahrene Mitarbeiter

Die BTV investiert nicht nur in die fachliche Fortbildung der Experten, sondern auch in branchen- und regionsspezifische Ausbildungsprogramme ihrer Firmenkundenbetreuer. Durch die ständige Weiterbildung der BTV Mitarbeiter ist es möglich, aktuelle Entwicklungen und sich bietende Chancen frühzeitig zu erkennen und Kunden aktiv mit Input zu unter-

stützen. Das macht die Ansprechpartner der BTV zu echten „Sparringspartnern“ bei operativen und strategischen Entscheidungen. Neben der Beratung zu klassischen Finanzierungs- und Veranlagungsinstrumenten stehen sie bei Fragen rund um Investitionsfördermöglichkeiten, Außenhandelsgeschäfte, Unternehmensnachfolge, betriebliche Altersvorsorge, grenzüberschreitende Betriebsansiedelungen, individuelle Strukturierungen von Finanzierungs- und Veranlagungsgeschäften, Zins- und Währungsabsicherungen sowie Cash Management und Leasing mit Rat und Tat zur Seite. Durch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Großbetrieben sowie institutionellen Marktteilnehmern können immer wieder neue Leistungsangebote entwickelt und eingesetzt werden.

Grenzüberschreitender Zahlungsverkehr

Mit BTV Vier-Länder-Cash bietet die BTV eine länderübergreifende Zahlungsverkehrsplattform. Über eine einheitliche Bedieneroberfläche können BTV Kunden mit dieser Software Transaktionen von ihren Konten in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien durchführen. Die Betreuung aller Konten in vier Ländern erfolgt über einen einzigen Ansprechpartner. Mit BTV Vier-Länder-Cash wird das Cash Management so nicht nur kostengünstiger, sondern auch schneller und effizienter.

Die Vereinheitlichung im Zahlungsverkehr durch SEPA bzw. die damit verbundene Umstellung beschäftigt viele Firmenkunden, vor allem Unternehmen mit einem automatisierten Debitorenmanagement sowie Lastschriftreicher.

Die BTV unterstützt ihre Kunden aktiv in dieser entscheidenden Phase, damit sie für die Zukunft vorbereitet sind. 2013 wurden zahlreiche Kundentermine von Zahlungsverkehrsexperten bei Kunden vor Ort wahrgenommen, um aktiv auf die individuellen Kundenbedürfnisse und deren spezifische Situation eingehen zu können. Das Resultat kann sich sehen lassen: Ende 2013 haben bereits über 80 Prozent der Kunden mit SEPA überwiesen. Darüber hinaus verwendet der Großteil der Lastschriftreicher das SEPA-Lastschriftverfahren oder ist diesbezüglich in der finalen Projektphase.

„Ende 2013 haben bereits über 80 Prozent der BTV Kunden mit SEPA überwiesen.“

Institutionelle Kunden und Banken

Ein dichtes Netzwerk an nationalen und internationalen Bankpartnern schafft eine solide Basis für das Kundengeschäft.

Unterstützung der BTV bei Investitionsförderungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK bietet vor allem mittelständischen Unternehmen seit vielen Jahren die bestmögliche Unterstützung und aktive Begleitung bei der Beantragung von Investitionsförderungen. Bund, Land und andere Institutionen (Austria Wirtschaftsservice GmbH, Österreichische Hoteltreuhand, ERP-Fonds etc.) vergeben in Österreich unter gewissen Voraussetzungen Förderungen – unter anderem in Form von (Zins-)Zuschüssen.

In Deutschland erfolgt die Förderung durch die Förderstellen hauptsächlich durch die Vergabe von günstigen Fixzinskrediten. Die BTV ist für die Vergabe dieser Förderkredite sowohl bei der Förderstelle des Bundes (KfW) als auch bei jenen der Bundesländer, in welchen die BTV tätig ist (LfA Förderbank Bayern und L-Bank), akkreditiert und begleitet gerne Förderprojekte in Deutschland.

BTV Exportlösungen

Die BTV VIER LÄNDER BANK legt bereits seit Jahrzehnten besonderen Wert auf die Betreuung und Begleitung exportorientierter Unternehmen. Das breite Leistungsspektrum und das internationale Netz an Korrespondenzbanken im Außenhandel werden von den BTV Mitarbeitern laufend entsprechend der Bedürfnisse ihrer Firmenkunden angepasst. Auch im vergangenen Geschäftsjahr entwickelte sich das Neugeschäft bei Exportfinanzierungen und Außenhandelsabsicherungen sehr gut.

Durch die Betreuung zahlreicher Unternehmen mit regem Außenhandel sind die BTV Mitarbeiter mit den Anforderungen verschiedenster Branchen und Märkte in der Praxis bestens vertraut. Das ist auch die Grundlage dafür, dass die BTV VIER LÄNDER BANK in Tirol und Vorarlberg über den höchsten Marktanteil bei Exportfinanzierungen an mittelständische Unternehmen verfügt.

Netzwerke zu internationalen Bankpartnern auszubauen – das war auch 2013 ein zentrales Anliegen des BTV Geschäftsbereichs Institutionelle Kunden und Banken. So lud der Geschäftsbereich erneut Bankpartner zu Fach- und Netzwerkveranstaltungen nach Wien und erstmals auch in die Schweiz. Zu weltweit über 900 Bankpartnern pflegt die BTV Kontakte. BTV Kunden haben dadurch die Möglichkeit, von Finanzdienstleistungen aus vielen Märkten zu profitieren – sei es im Zahlungsverkehr, bei Finanzierungen oder bei Zins- und Währungsabsicherungen. Unsere Kontakte und Netzwerke zu ausländischen Partnerbanken sind auch für Kunden hilfreich, die in neue Marktgebiete expandieren und von der Erfahrung und dem Know-how der BTV profitieren wollen.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung verantwortet der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken primär die dispositive Liquiditätssteuerung. Aufgrund des anspruchsvollen Marktumfelds sind die intensiven Kontakte zu unseren Geldhandelspartnern die Basis für ein solides Liquiditätsmanagement.

Die Betreuung von Institutionellen Kunden und Banken bildet dabei das Fundament für die Aktivitäten des Geschäftsbereichs.

Im dritten Quartal begann die konzeptionelle Vorarbeit für die Zusammenlegung des Geldhandels, der Betreuung Institutioneller Kunden und der Bankenbetreuung, die mit 01.01.2014 auch formell umgesetzt wurde. Ziel der neuen Ausrichtung ist es, Synergien zu nutzen und die Vertriebsorientierung weiter zu forcieren. Auch 2013 gelang es, die aktiven Besuche bei Kunden und Geldhandelspartnern weiter zu erhöhen und damit die Anzahl an Bankpartnern und Kunden zu steigern. Mit dieser vertriebsorientierten Strategie verleiht der Geschäftsbereich dem BTV Kunden- und Eigengeschäft noch mehr Flexibilität.

Entsprechend dem Marktgebiet der BTV in vier Ländern – Österreich, Deutschland, Schweiz und Italien – liegt der Schwerpunkt der Bankenbetreuung in diesen Märkten. Darüber hinaus pflegt die BTV Beziehungen zu Bankpartnern in all jenen Regionen, die für Kunden der BTV bedeutend sind bzw. werden können.

„Hohe Flexibilität durch ein starkes Netzwerk an Partnern.“

Wien

Niederlassung:
• Albertinaplatz

In Wien ist die BTV seit 1989 vertreten. Sie führt einen Standort für Privat- und Firmenkunden im Herzen der Bundeshauptstadt. Die BTV Wien unterscheidet sich durch erstklassige Beratung und gelebte Kundennähe von ihren Mitbewerbern. Das persönliche Engagement und die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter überzeugen – die Kunden profitieren von der Unabhängigkeit der BTV, schnellen Entscheidungen und maßgeschneiderten Lösungen. Die BTV Mitarbeiter orientieren sich an den unterschiedlichen Lebensphasen des Kunden; die Leistungsbündel wachsen mit dessen Bedürfnissen.

Bodenständige österreichische Privatbank

In Wien betreibt die BTV das klassische Privatbankgeschäft: Hohes Engagement und Dienstleistungskultur zeichnen sie aus. Die Unabhängigkeit der BTV führt zu Lösungen, bei denen ausschließlich der Kundenbedarf im Mittelpunkt steht. Innovation, Diskretion und Kontinuität stehen an oberster Stelle. Die vollumfänglichen Kenntnisse der Kundenbedürfnisse sind ausschlaggebend für die BTV Veranlagungsempfehlungen: Maß und Ziel leiten den Umgang mit Kundengeldern. Unabhängigkeit in der Produktauswahl, Solidität und Individualität in der Beratung prägen jenes Profil, das die BTV am Wiener Markt auszeichnet.

Firmenkundenkompetenz

Im Firmenkundengeschäft verfügt die BTV über eine 109-jährige Erfahrung und Tradition als Kommerzbank. In Wien bietet die BTV das gesamte Leistungsbündel des Kernmarktes an, wobei auch hier der Fokus auf der Beratung und Betreuung mittelständischer Unternehmen liegt. Zusätzlich zum klassischen Mittelstands- und Großkundengeschäft hat sich die BTV in Wien auf die Finanzierung von Immobilien, Unternehmenskäufe und -verkäufe sowie auf Flugzeugfinanzierungen spezialisiert und überzeugt mit Experten-Know-how. Gemeinsam mit den BTV Betreuern bieten die Experten der BTV Leasing Lösungen aus einer Hand für den Markt Wien an. Von dort aus oder direkt vor Ort im Unternehmen des Kunden finden die BTV Mitarbeiter im Dialog die optimalen Lösungen für alle Fragen im Firmenkundengeschäft.

Schweiz

Zweigniederlassung:
• Staad am Bodensee

Seit 2004 ist die BTV mit einer Vollbanklizenz im Bankenland Schweiz vertreten. Unternehmerisch agierende Mitarbeiter mit Vier-Länder-Kompetenz – neben dem Schweizer Bankgeschäft sind sie auch mit jenem in Österreich, Deutschland und Italien vertraut – begeistern ihre Kunden. Ganzheitliche, teils länderübergreifende Lösungen bieten den Kunden der BTV in der Schweiz Mehrwerte, die für innovative und zukunftsorientierte Geschäfte erfolgsentscheidend sind.

Umfassendes Angebot

Die BTV konzentriert sich in der Schweiz auf das Firmenkunden- und aktiv betreute Privatkundengeschäft. Erfahrene Bankfachleute aus der Schweiz, Deutschland und Österreich betreuen insbesondere inhabergeführte, export- und wachstumsorientierte Unternehmen sowie vermögende Privatkunden. Diese Mischung gewährleistet einen grenzüberschreitenden Know-how- und Philosophietransfer, der zu innovativen und optimal am Kundenbedürfnis ausgerichteten Finanzlösungen beiträgt.

Optimale Finanzlösungen

Das Leistungsspektrum der BTV Staad für Firmenkunden ist sehr gezielt auf die Anforderungen von erfolgreichen Mittelstandsbetrieben abgestimmt. Es umfasst Lösungen für die Betriebsansiedelung in der Schweiz, Österreich und Deutschland ebenso wie Investitions-, Wachstums- und Exportfinanzierungen. Das aktive Management vorhandener Liquiditätsüberschüsse, sehr flexible, Vier-Länder-taugliche Zahlungsverkehrsinstrumente und die aktive Begleitung von Unternehmensnachfolgen runden das BTV Firmenkundenangebot ab. Ein Team erfahrener Wertpapier- und Vermögensmanagementexperten betreut die Privatkunden der BTV Schweiz auch außerhalb der klassischen Banköffnungszeiten dort, wo es BTV Kunden wünschen. Dabei wird auf eine individuelle, diskrete und dem Anlageprofil des Kunden angepasste aktive Betreuung größter Wert gelegt.

Umfassende Exportunterstützung

Mit der Repräsentanz für die Handelskammer Schweiz, Österreich und Liechtenstein unterstützt die BTV Unternehmen im Außenhandel auch mit einem breiten Leistungsangebot von Netzwerkpartnern, die auf grenzüberschreitende Lösungen spezialisiert sind.

Norditalien

Sitz:

- Innsbruck (BTV Stadtforum)
- Lienz

Hohe Kompetenz und kurze Wege – damit überzeugt die BTV auch ihre italienischen Kunden. Die Betreuung erfolgt vom Stadtforum in Innsbruck und von der BTV Lienz aus.

Betreuung auf hohem Niveau

Der Schwerpunkt in der Betreuung der Kunden liegt in der hochqualitativen Anlageberatung und Vermögensverwaltung. Mit ihrem Spezial-Know-how und ihrer Erfahrung sind die BTV Anlageexperten in der Lage, speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse und Ziele des Kunden abgestimmte Lösungen zu entwickeln.

Diversifikation über verschiedene Rechtssysteme

Das niedrige Zinsniveau führte in den vergangenen Jahren zu einem verstärkten Bedürfnis nach Streuung von Vermögenswerten. Neben der Diversifikation in verschiedene Anlageklassen setzen BTV Kunden aufgrund volks- und finanzwirtschaftlicher Herausforderungen einzelner Länder verstärkt auch auf Länderstreuung. Damit nutzen sie die Chance, ihr Vermögen auf mehrere Länder – mit jeweils stabilen Rechtssystemen – aufzuteilen.

Top-Beratung in der Muttersprache

Ein besonderes Plus der BTV in der Kundenbetreuung ist die Mehrsprachigkeit ihrer Anlageexperten. Gerade dies wird von den italienischen Kunden – in Verbindung mit der ausgezeichneten Beratungskompetenz und Flexibilität der BTV Betreuer – sehr begrüßt und geschätzt.

Süddeutschland

Niederlassungen:

- Augsburg
- Ravensburg/Weingarten
- Memmingen
- Stuttgart
- München

Der erfolgreiche Markteintritt der BTV in Bayern und Baden-Württemberg erfolgte im Jahr 2006. Mittlerweile verfügt die BTV mit Augsburg, Memmingen, München, Ravensburg/Weingarten sowie Stuttgart über fünf Standorte.

Erfolgsfaktoren Mitarbeiter und Mobilität

Die BTV unterscheidet sich von ihren Mitbewerbern vor allem durch ihre Mitarbeiter. BTV Mitarbeiter verfügen über Spezial-Know-how und Geschäftsmodellverständnis, weil sie die persönliche Beziehung zu ihren Kunden pflegen und sich permanent weiterbilden. Sie kümmern sich um eine schnelle Abwicklung und treffen Entscheidungen rasch vor Ort. So verbinden sie ihr Expertenwissen mit höchster Dienstleistungsqualität. Die Bedürfnisse der Kunden stehen im Mittelpunkt ihres Interesses. Dies zeigt sich auch in der BTV Philosophie, die das Konzept des mobilen

Vertriebs lebt: Das Niederlassungsnetz ist auf ausgewählte Ballungszentren an verkehrsgünstig gelegenen Standorten konzentriert. Die BTV Betreuer besuchen die Kunden vor Ort.

„Vier Länder, eine Bank. Das ist für BTV Kunden vor allem im Zahlungsverkehr bares Geld wert.“

Kundenorientierte Lösungen

Die BTV verfügt über eine 109-jährige Erfahrung als unabhängiger, ganzheitlich denkender und agierender Finanzpartner. Besonders stark ist ihre Stellung bei mittelständischen, unternehmergeführten und wachstumsorientierten Betrieben. Als zuverlässiger Finanzpartner steht die BTV für kundenorientierte Lösungen. Über die BTV Leasing Deutschland GmbH bietet sie auch Leasing an.

Erfolgreiche Geldanlage im Fokus

Im Privatkundengeschäft bietet die BTV ebenfalls Leistungsbündel für gehobene Ansprüche an. Durch maßgeschneiderte Anlagestrategien sind anspruchsvolle Kunden bestens aufgehoben. Die hohe Kompetenz des BTV Vermögensmanagements belegen nicht nur solide Wertentwicklungen gemäß dem Credo „Investieren statt spekulieren“, sondern auch zahlreiche internationale Auszeichnungen.*

* Aus Auszeichnungen und Erfolgen in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erfolge oder Wertentwicklungen geschlossen werden. Mehr Infos unter: www.btv.at/auszeichnungen.

BTV Leasing

Die BTV Leasing bietet maßgeschneiderte Lösungen – dank Vier-Länder-Kompetenz und mehr als 25-jähriger Erfahrung.

Die BTV Leasing GmbH – eine 100%ige Tochter der Bank für Tirol und Vorarlberg AG – hat ihren Sitz in Innsbruck. Seit ihrer Gründung im Jahr 1988 bietet sie ihren Kunden individuelle Betreuung und begleitet diese mit maßgeschneiderten Lösungen. In den vergangenen Jahren expandierte die BTV Leasing stark. Dies schlägt sich in der Steigerung der Kundenanzahl und des Gesamtvolumens nieder.

Finanzierungsspielraum erhöhen

Freie Liquidität ist ein wertvolles Gut in jedem Unternehmen. Sie für den reinen Besitz eines Wirtschaftsgutes zu verwenden, bindet Liquidität im Anlagevermögen. Investitionsgüterleasing erhöht den Finanzierungsspielraum durch intelligente Nutzung der dem

Leasinggut innewohnenden Sicherheiten. Damit erweitert es den Spielraum für Investitionsvorhaben. Leasing ermöglicht Eigenkapital schonende Investi-

tionen, da es nicht zur Erhöhung der Bilanzsumme führt. Die BTV Leasing zeichnet sich durch ein hohes Maß an Spezialwissen im Bereich der Investitionsfinanzierung aus und bietet zusätzlich zu standardisierten Leasingmodellen auch flexible und individuelle Lösungen. Modelle wie das Kapazitätenleasing oder das Schichtnutzungsleasing ermöglichen eine auf den Kunden abgestimmte Finanzierungsvariante. Die optimale Leasingfinanzierung hängt von mehreren Faktoren ab, etwa der Nutzung des Leasingobjekts, dem Austauschzyklus, sowie von positiven steuerlichen und bilanziellen Nebeneffekten. Die Experten der BTV Leasing helfen, in allen Belangen die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Grenzen überschreiten

Die Betreuer der BTV Leasing sind mit den Besonderheiten des jeweiligen Marktes vertraut. Die Produktpalette reicht von Maschinen, Produktionsanlagen und Seilbahnen über Speziallösungen im Flugzeugleasingbereich bis hin zu gewerblichen Immobilien. Aufgrund ihrer Vier-Länder-Kompetenz sind länderübergreifende Lösungen aus einer Hand und mit nur einem Ansprechpartner möglich.

Tochtergesellschaften in der Schweiz und Süddeutschland

Den Grundsatz der regionalen Verankerung – Marktnähe und Identifikation mit der Region – hat die BTV Leasing durch die Gründung der beiden 100%igen Tochtergesellschaften BTV Leasing Schweiz AG (2003) mit Sitz in Staad und BTV Leasing Deutschland GmbH (2006) mit Sitz in Augsburg erfüllt. Inzwischen sind BTV Leasing-Mitarbeiter in der Zentrale in Tirol, in Staad, Winterthur, Ravensburg, München, Augsburg, Stuttgart und Wien mit ihrem persönlichen Engagement und ihrer fachlichen Kompetenz für Kunden da.

Erfolgreiches Jahr 2013

Durch das klare Festhalten an strategischen Leitplanken und gezielte Akquisition von Wunschkunden konnte der Kundenstock weiter ausgebaut werden – und dies bei gewohnt geringen Risikokosten. Durch konsequente Marktbearbeitung konnte das Neugeschäftsvolumen deutlich ausgeweitet werden. Die Expansion in den attraktiven Märkten Deutschland und Schweiz setzte das Unternehmen weiter fort. In Deutschland ist die BTV Leasing seit 2012 in allen wesentlichen Märkten vor Ort vertreten.

Synergien nutzen

Ein weiterer Erfolgsfaktor der BTV Leasing besteht in der Zusammenarbeit mit der BTV VIER LÄNDER BANK. Durch die gegenseitige Unterstützung, vor allem im Vertrieb, ergeben sich vielversprechende Geschäftsverbindungen und umfassende Leistungsbündel, die einen klaren Mehrwert darstellen – sowohl für die Kunden als auch für die BTV und die BTV Leasing selbst.

„Auch 2013 steigerte die BTV Leasing das Neukundengeschäft.“

Die BTV Mitarbeiter

Der Erfolg eines Dienstleisters hängt maßgeblich von den Leistungen der Mitarbeiter ab. Daher investiert die BTV konsequent in ihre Mitarbeiter.

Aus- und Weiterbildung liegen der BTV am Herzen – unabhängig davon, ob es sich um neue oder langjährige Mitarbeiter handelt. So bietet die BTV eine große Anzahl an Workshops, Seminaren und Trainings an, die den Mitarbeitern helfen, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln und erfolgreich zu sein.

Neue Aufbaustufe der Veranlagungsakademie

2013 investierte die BTV in die Weiterentwicklung ihrer Veranlagungsakademie. Für Vermögensanlage-Betreuer wurde ein neues Trainingsformat konzipiert und erstmals durchgeführt: die Aufbaustufe der Veranlagungsakademie. Spezialwissen im Veranlagungsgeschäft, Vermögensweitergabe, Steuern, Rechtliches – jeweils aus Vier-Länder-Betrachtung – bilden die wesentlichen Themenblöcke. Die Aufbaustufe schließt jeweils mit einer Zertifizierung ab, die Absolventen als Leistungsnachweis und Ansporn dient.

Consulting für Co-Betreuer Firmenkunden

Als unternehmerische Bank setzt die BTV alles daran, in die Consulting-Ausbildung ihrer Firmenkunden-Betreuer und Co-Betreuer zu investieren. Insbesondere auf die Weiterentwicklung der Co-Betreuer legte die BTV 2013 verstärkt Augenmerk. So stellen sie nicht nur die optimale Vor- und Nachbereitung von Kundenterminen sicher, bereiten Anträge selbstständig auf und gewährleisten somit die hohe Antragsqualität – sie konzentrieren sich ebenso auf mögliche Cross-Selling-Ansätze, wickeln das Tagesgeschäft ertrags- und risikooptimiert ab und stellen die richtigen Fragen im Sinne einer bestmöglichen Informationsbasis.

Consulting-Entwicklung:

Exzellente im Firmenkundengeschäft

Zentrale Zielsetzung der Ausbildungsreihe ist es, das Geschäftsmodell des Kunden rasch und umfassend zu verstehen, Chancen und Risiken im Kundengespräch abzuwägen und diese punktgenau im Entscheidungsprozess aufzubereiten. BTV-Betreuer verstehen sich als Sparringspartner, die die besten Lösungen für Kunde und BTV erarbeiten und durch unternehmerisches Denken überzeugen. Die BTV setzt in der Ausbildung der Mitarbeiter im Firmenkundengeschäft verstärkt auf eine exzellente Consulting-Kompetenz.

Talente fördern

Das Talente-Jahr 2013 stand unter dem Motto „Fit4BTV“. Das Ausbildungs- und Entwicklungsprogramm der BTV fokussierte wichtige Kommunikationsfähigkeiten: Wie kommuniziere ich klare Erwartungen und Ziele? Wie schließe ich Gespräche erfolgreich ab? Wie kommuniziere ich heikle Entscheidungen? Und wie motiviere ich meine Mitarbeiter? Zudem hatten die auserkorenen „BTV Talente“ die Möglichkeit, den Markt Schweiz besser kennenzulernen, ihr Gesamtbankverständnis weiterzuentwickeln sowie bei strategisch bedeutenden Terminen dabei zu sein, etwa im Rahmen des Führungskräfte-Auftakttreffens zur Marke BTV.

Mitarbeiterbefragung

Der Wunsch nach Weiterentwicklung spornt die BTV an. Dies gilt nicht nur für geschäftliche Beziehungen, sondern auch für die Beziehung zu den eigenen Mitarbeitern. Dem BTV Personalmanagement ist es besonders wichtig, ein vollständiges, realistisches Bild über die Wahrnehmung der BTV als Arbeitgeber zu erhalten, um die richtigen Schritte zur Weiterentwicklung setzen zu können. Die BTV beauftragte ein unabhängiges, renommiertes Institut im Rahmen einer Online-Mitarbeiterbefragung, die Attraktivität als Arbeitgeber an Punkten wie Glaubwürdigkeit, Respekt, Überzeugung, Teamgeist und Fairness zu erheben und mit anderen Unternehmen zu vergleichen. Auch die Freude an der Arbeit und die Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kollegen wurden erhoben. Die Befragung erfolgte selbstverständlich anonym. Die Ergebnisse werden 2014 präsentiert und dienen als wesentliche Grundlage für die Mitarbeiterstrategie der Folgejahre.

„Wir beschäftigen unternehmerische Mitarbeiter.“

Trainertag 2013 – Lebensgeschichten

Der Trainertag 2013 führte die BTV Trainer ins Pflegeheim St. Johann. Die Bewohner berichteten über ihr Leben, die Trainer dokumentierten dies in Wort und Bild. Ein bewegter und bewegender Tag – für Trainer und Bewohner gleichermaßen. Ihre soziale Ader und kreativen Ergebnisse präsentierten die BTV Mitarbeiter im Rahmen einer Ausstellung.

Die Marke BTV

Ohne Spitzenleistungen keine starke Marke.

Die BTV VIER LÄNDER BANK ist alpinen Ursprungs. Sie bietet Kunden aus Tirol, Vorarlberg, Wien, der Schweiz, Süddeutschland und Norditalien qualitativ hochwertige Leistungen an. Dabei schaffen wir Wert und verbinden Menschen. Die BTV versteht ihre

Kunden, weil sie Nahbeziehungen pflegt und dieselbe Sprache spricht – eine sehr unternehmerische und offene Sprache. Die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit gibt ihr die Freiheit, ihren eigenen Weg zu

gehen. Der innere Antrieb, immer besser zu werden, führt letztlich zum Erfolg.

„Es ist unser Ziel, die am besten vernetzte unternehmerische Bank im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas zu werden.“

Mitarbeiter als Differenzierungsmerkmal

Mit einem Projektteam aus BTV Mitarbeitern wurde der Kern der Marke BTV aus historischen und aktuellen Spitzenleistungen abgeleitet sowie weitere Elemente der neuen Markenstrategie abgeleitet. Das erfolgsentscheidende Kriterium für die Umsetzung bleibt aber jeder einzelne Mitarbeiter der BTV. Jede Wahrnehmung, die von Kunden, Partnern oder anderen Personen an einem von mehreren hundert Markenkontaktpunkten zur BTV gemacht wird, kann vom Mitarbeiter maßgeblich beeinflusst werden. Das Ziel ist es, an jedem dieser Kontaktpunkte die Erwartungen zu übertreffen und damit Menschen zu begeistern. Das stärkt die Marke BTV.

Marke ist ausgedrückter Wille

Die BTV hat sich zum Ziel gesetzt, die am besten vernetzte unternehmerische Bank im attraktivsten Wirtschaftsraum Europas zu werden. Wir fokussieren uns auf einen ganz klar abgegrenzten Raum. Die wichtigsten Prinzipien, um dieses Ziel zu erreichen? Unternehmerisch handeln, systematisch vernetzen, Leistungsvorteile transferieren, eine Identität leben, Erwartungen kontinuierlich übertreffen, Wertschätzung gegenüber Kollegen leben und Kunden zu Fans machen. Für den Alltag bedeutet all dies, dass jeder Mitarbeiter anhand von wenigen einfachen Regeln zum Erfolg der Marke BTV beiträgt.

Vernetzen als größter Hebel

Die BTV Mitarbeiter lotsen ihre Kunden durch das länderübergreifende Marktgebiet der BTV zu potenziellen Partnern und den besten Investitionsmöglichkeiten. Wer ein guter Netzwerker für seine Kunden sein möchte, denkt zu Ende und handelt schnell. Das BTV Netzwerk zu leben, liefert einen Wissensvorsprung. Dieser wiederum bedeutet einen Wettbewerbsvorteil – und der stärkt die Ertragskraft der BTV nachhaltig. Die sieben Kernwerte der BTV – unternehmerisch, alpinen Ursprungs, verbindend, wertebeständig, kundenverpflichtet, eigenwillig und der Siegeswille – bilden auch hier den Glaubwürdigkeitsrahmen für das Handeln der Mitarbeiter.

Begeistern – vorleben – inspirieren

Führungskräfte der BTV halten ihr Team zusammen, stärken es und führen es zu Spitzenleistungen. Jeder Mitarbeiter weiß, was erwartet wird. Voraussetzung dafür ist eine offene, klare Kommunikation.

Nur wer gerne Leistung erbringt, kann diese auch einfordern. Der innere Antrieb, sich stetig zu verbessern und mit viel Leidenschaft und Mut neue Lösungen zu erarbeiten, ist grundlegend. Das Erkennen des Menschen im Mitarbeiter und seiner Potenziale schafft eine Basis der Zusammenarbeit, die getragen ist von Wertschätzung und Verbundensein. Dies ist der ideale Nährboden für eine tiefgreifende, erfolgreiche Arbeit innerhalb der BTV.

Führungskräfte wissen, dass der Erfolg der BTV die Folge unserer gemeinsamen Leistung ist und bringen ihren Mitarbeitern (hierfür) Wertschätzung entgegen. Sie setzen alles daran, diese im Sinne gemeinsamer Spitzenleistungen zu motivieren.

Lagebericht

Geschäftsentwicklung

Compliance und Geldwäsche

Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aktien und Aktionärsstruktur

Ausblick

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung des BTV Konzerns 2013

Wirtschaftliches Umfeld

Im Verlauf des vergangenen Jahres hat sich trotz Hindernissen ein moderater Erholungspfad für die Weltwirtschaft abgezeichnet. Den größten Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung hatten 2013 die Notenbanken, die an ihren unkonventionellen Maßnahmen sowie ihrer Niedrigzinspolitik festhielten. Die extrem expansive Geldpolitik der EZB sowie ihre Aussage, alles Mögliche für den Erhalt des Euros zu tun, unterstützten den insgesamt gesehen schwachen Aufschwung des 2. Halbjahres in der gesamten Eurozone. Die Rezession, die zum Jahreswechsel 2012/2013 ihren Höhepunkt erreicht hatte, konnte gegen Ende des vergangenen Jahres überwunden werden. In den BTV Märkten Österreich, Deutschland und Schweiz wuchs die Wirtschaftsleistung trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch im Jahr 2013, diese Länder sind damit der Motor der Eurozone. Der robuste Export zählte in diesen Ländern zu den Konjunkturstützen.

In den USA zeigte sich die Konjunktur trotz negativer fiskalischer Einflussfaktoren (Fiscal Cliff, Government Shutdown) robust. In vielen Schwellenländern verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum deutlich, da diese Staaten 2013 unter extremen Kapitalabflüssen und Währungsabschwächungen litten.

Zinsen

Die Europäische Zentralbank hat 2013 zwei Mal ihren Leitzins gesenkt – zuerst im Mai, nachdem die Konjunkturindikatoren der Eurozone nicht auf eine Erholung hingewiesen hatten. Danach verbesserten sich zwar die Wirtschaftsdaten, die EZB beschloss aber trotzdem eine weitere Leitzinssenkung auf den historischen Tiefstwert von 0,25 %. Eine gesunkene Inflation gilt als Hauptgrund für diese Entscheidung. Die US-Notenbank Fed, deren Leitzins schon seit 2008 auf dem Niveau von 0,25 % liegt, hat 2013 die Märkte mit ihrem Tapering-Vorhaben in Schach gehalten. Im Frühjahr kündigte die amerikanische Zentralbank erstmals an, die monatlichen Anleihekäufe zu reduzieren, sofern sich die US-Wirtschaft weiter erhole. Im Jahresverlauf wurde diese Maßnahme jedoch immer wieder nach hinten verschoben. Schließlich beschloss die Fed im Dezember aufgrund

der positiven konjunkturellen Entwicklung, die Wertpapierkäufe ab Jänner 2014 zu verringern.

Auf den Rentenmärkten ließ die Ankündigung der Fed, das quantitative Lockerungsprogramm Schritt für Schritt zurückfahren zu wollen, die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen bis zur Marke von 3 % steigen – ein Niveau, welches zuletzt im Sommer 2011 erreicht wurde. Auch die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen legten im Jahresverlauf zu und stiegen um 45 Basispunkte auf 1,93 % an. In der Eurozone war außerdem aufgrund der Zusicherung der EZB, alles für den Erhalt des Euros zu tun, eine Annäherung der Staatsanleihenrenditen zu erkennen.

Devisenmärkte

Der Wechselkurs von Euro und US-Dollar schwankte 2013 in einer relativ geringen Spannbreite von 10 Cent zwischen 1,28 und 1,38 EUR/USD. Zum Jahresende notierte der Euro nahe dem Jahreshöchststand bei 1,38 EUR/USD, damit lag er um +5 % höher als zu Jahresbeginn. Die Wechselkurse wurden wie schon in den vergangenen Jahren durch die Euro-Schuldenkrise und die Notenbankpolitik von EZB und Fed geprägt.

Der EUR/CHF-Wechselkurs befand sich weiter im Spannungsfeld zwischen Mindestkurs der SNB, guten Schweizer Konjunkturdaten sowie nachlassender Unsicherheit im Euroraum. Zum Jahresende notierte der Euro zum Schweizer Franken bei 1,2276 und damit um rd. 2 % höher als zu Jahresbeginn. Der japanische Yen dagegen schwächte sich zum Euro weiter ab und verlor im Jahresverlauf rd. 27 % (Schlusskurs: 144,72).

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte in den Industrieländern entwickelten sich 2013 sehr erfreulich. Geprägt waren die Börsen einerseits von den sich bessernden wirtschaftlichen Indikatoren und andererseits von der Unsicherheit der Investoren, wann die US-Notenbank Fed ihr monatliches Anleiheankaufprogramm reduzieren wird. Bis Mitte Mai war in den wichtigsten Aktienindizes wie dem S&P 500, dem Dow Jones und dem Dax eine Kursrallye mit neuen Allzeithochs zu beobachten. Nachdem die Fed im Juni 2013 aber ankündigte, ihr quantitatives Lockerungsprogramm abschwächen zu

wollen, sofern sich die Konjunktur weiter aufhelle und die Arbeitslosenquote sinke, kam es kurzfristig zum Kursrutsch an den Aktienmärkten. Im zweiten Halbjahr 2013 überwog jedoch der Optimismus an den Börsen der Industrieländer, hervorgerufen von der anhaltenden konjunkturellen Erholung, der robusten Nachfrage der Unternehmen und Konsumenten sowie der damit entstandenen Aussicht auf steigende Unternehmensgewinne.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Euro Stoxx 50 gewann +18 %, der Schweizer SMI +20 %, der amerikanische Dow Jones +27 % und der japanische Nikkei sogar +57 %. Lediglich der Wiener Aktienindex ATX hinkte nach einem starken Vorjahr mit +6 % hinterher.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab S. 48. 2013 galten diverse neue und geänderte Standards (vergleiche S. 54/55), wobei die retrospektive Anwendung von IAS 19 für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 sowie die prospektive Anwendung von IFRS 13 wesentliche Auswirkungen verursachten.

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement sowie Beschreibungen der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, befinden sich im Risikobericht ab S. 82.

Analyse des Geschäftsverlaufs

Im Folgenden wird die Geschäftstätigkeit des BTV Konzerns unter Einbeziehung der für die Geschäftstätigkeit wichtigsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren analysiert:

Erfolgsentwicklung

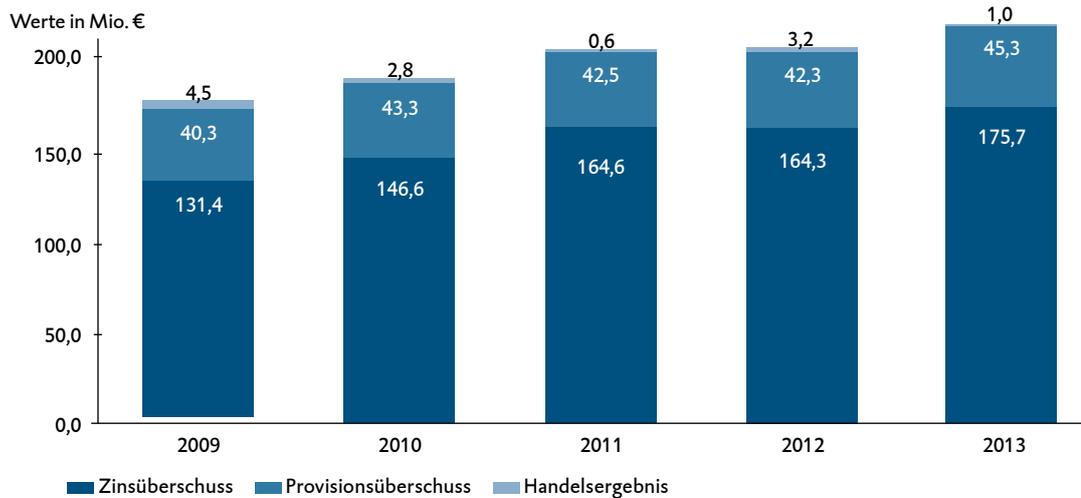
Die konservative, wertorientierte Geschäftspolitik der Bank für Tirol und Vorarlberg AG machte sich im Jahr 2013 wiederum bezahlt. Auch in schwierigen Zeiten wirtschaftet die BTV getreu ihrem Motto „Investieren statt spekulieren“ mit ihren klaren Werten erfolgreich, verlässlich und weitsichtig – als sichtbares Resultat davon gehört die BTV zu den sichersten Banken Österreichs. Im Mittelpunkt des Handelns steht der Kunde, dies spiegelt sich erneut im operativen Kundengeschäft wider, der Basis für das ausgezeichnete Jahresergebnis. Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 82,1 Mio. € wurde das Vorjahresergebnis um +17,1 % übertroffen, während das Gesamtergebnis des österreichischen Bankenmarkts im selben Zeitraum sich mehr als halbierte. Vor allem das mittelständische Firmenkundengeschäft in Westösterreich, Wien, Süddeutschland, der Ostschweiz und Südtirol sowie das vielfach prämierte Vermögensmanagement waren der Motor des besten Geschäftsjahres in der 109-jährigen Geschichte der BTV.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten des Jahres 2013 stellen sich wie folgt dar:

Der Zinsüberschuss stieg aufgrund der operativen Stärke im Kundengeschäft um +6,9 % auf 175,7 Mio. €. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich vor allem aufgrund der dotierten Portfoliowertberichtigungen um +17,4 % auf 46,9 Mio. €, der Provisionsüberschuss legte deutlich um +7,0 % zu. Das Handelsergebnis trug 1,0 Mio. € zum Ergebnis bei. Die Verwaltungsaufwendungen betrugen 96,0 Mio. €, womit sich die Cost-Income-Ratio auf 43,3 % verbesserte. Der Sonstige betriebliche Erfolg lag bei –2,3 Mio. € und das Gesamtergebnis aus finanziellen Vermögenswerten bei 5,3 Mio. €.

KOMPONENTEN ERGEBNISVERÄNDERUNG 2013	in Tsd. €
Zinsüberschuss	+11.416
Risikovorsorge	–6.942
Provisionsüberschuss	+2.969
Handelsergebnis	–2.211
Verwaltungsaufwand	–3.190
Sonstiger betrieblicher Erfolg	+151
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten	+9.828
Jahresüberschuss vor Steuern	+12.021
Konzernjahresüberschuss	+3.685

ENTWICKLUNG BETRIEBSERTRÄGE 2009–2013



Zinsüberschuss

Motor des deutlichen Anstieges im Jahresergebnis 2013 war das Zinsergebnis. Das robuste Kundengeschäft und die verbesserte Spanne konnten die niedrigeren Kupons der festverzinslichen Wertpapiere sowie die rückläufigen Dividenden- und Beteiligungserträge überkompensieren. Insgesamt erhöhte sich der Zinsüberschuss um +11,4 Mio. € bzw. +6,9 % auf 175,7 Mio. €. Im Zinsergebnis sind auch die Erträge aus at-equity-bewerteten Unternehmen enthalten, deren Ergebnis sich um –1,0 Mio. € auf 24,5 Mio. € reduzierte.

Risikovorsorgen

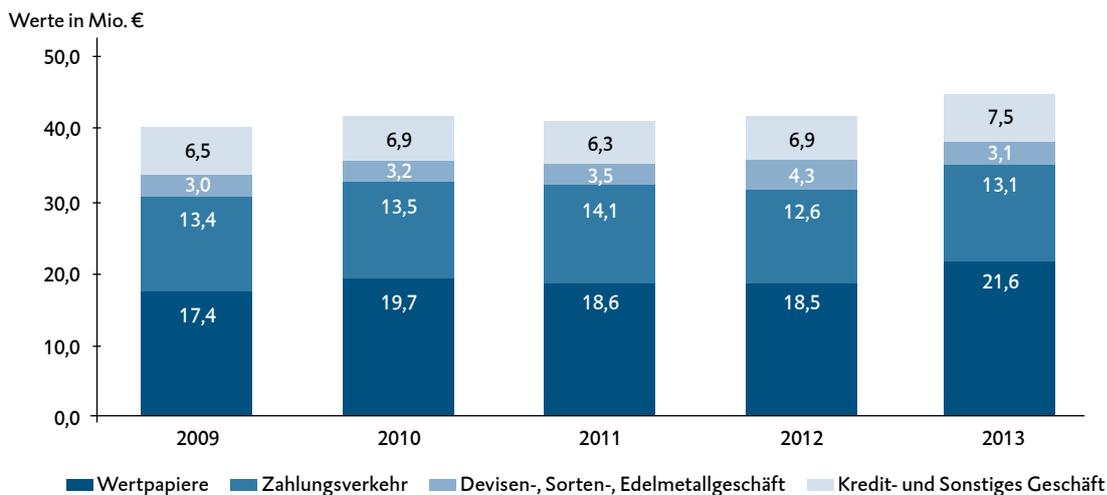
Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft stellen den Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen dar. Diese werden um Eingänge aus bereits abgeschriebenem Forderungen ergänzt. Der Bedarf an Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft erhöhte sich 2013 um +6,9 Mio. € bzw. +17,4 % auf 46,9 Mio. €. Darin ist die Prämie für die Kreditausfallsversicherung der BTV ebenso enthalten wie die neu gebildeten Portfoliowertberichtigungen. Nach Segmenten verteilt sich die Risikovorsorge mit –41,2 Mio. € auf das Firmen- und mit –5,8 Mio. € auf das Privatkundengeschäft, +0,1 Mio. € entfallen auf Institutionelle Kunden und Banken.

Provisionsüberschuss

In Summe stieg der gesamte Provisionsüberschuss um +3,0 Mio. € bzw. +7,0 % auf 45,3 Mio. €. Wachstumsträger war hierbei das Wertpapiergeschäft mit einem Anstieg um +3,1 Mio. € bzw. +16,7 % auf 21,6 Mio. €. Der Zahlungsverkehr ist die zweitgrößte Provisionsposition. Dieser wuchs um +0,5 Mio. €

bzw. +4,0 % auf 13,1 Mio. €. Ebenso zulegen konnte das sonstige Dienstleistungsgeschäft (+0,7 Mio. €). Rückläufig entwickelten sich Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft (-1,2 Mio. € auf 3,1 Mio. €) sowie das Kreditgeschäft (-0,2 Mio. € auf 5,7 Mio. €).

ENTWICKLUNG PROVISIONSÜBERSCHUSS 2009–2013



Handelsergebnis

Unter Vorjahr blieb das Handelsergebnis. Dieses reduzierte sich um -2,2 Mio. € auf 1,0 Mio. €. Hauptgründe dafür waren der um -1,3 Mio. € gesunkene Erfolg aus Sicherungsgeschäften und niedrigere Erträge aus dem Wertpapiergeschäft (-0,7 Mio. €). Das Ergebnis aus dem Devisen- und Valutengeschäft betrug 0,9 Mio. € (-0,2 Mio. €).

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand (Personal-, Sachaufwand und Abschreibungen) nahm im Berichtszeitraum um +3,2 Mio. € bzw. +3,4 % auf 96,0 Mio. € zu.

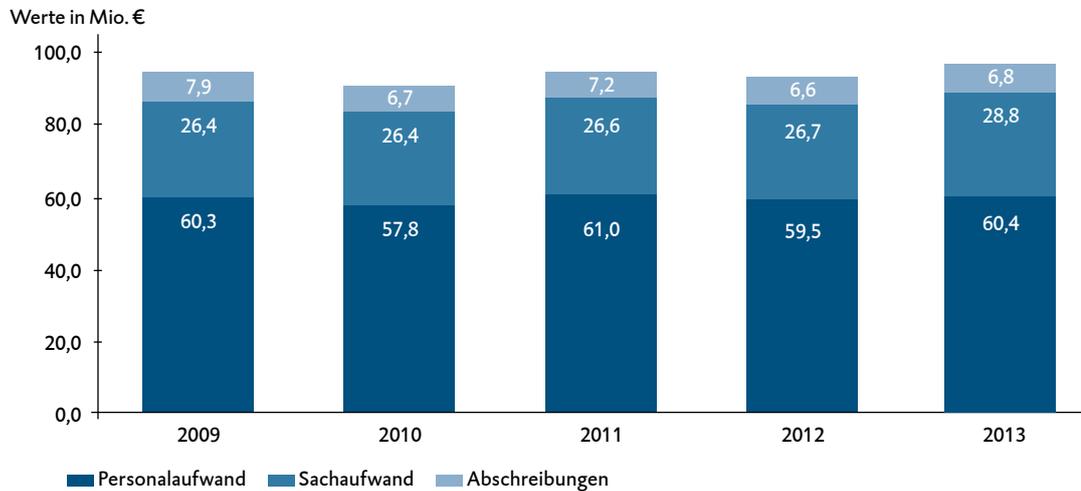
Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der moderat um +1,5 % auf 60,4 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich vor allem die um +0,4 Mio. € gestiegenen Löhne und Gehälter aus, die aufgrund der Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2013 (kollektivvertragliche Schemagehälter im Durchschnitt +2,55 %) wuchsen. Andererseits nahm der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten im Berichtsjahr um –13 auf 766 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung beim Rechnungszinssatz. Dieser verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt um –0,375 % auf 3,50 %. Bei den Rechnungsparametern Kollektivvertrag und Karrieretrend gab es keine Veränderung, diese betragen im Berichtsjahr weiterhin 2,75 % bzw. 0,50 %.

Bei den Sachaufwendungen des BTV Konzerns waren ggü. dem Vorjahreswert vor allem die Rechenzentren der Kostentreiber. Insgesamt nahm der Sachaufwand um +2,0 Mio. € bzw. +7,6 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Die Abschreibungen stiegen um +3,9 % auf 6,9 Mio. €. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV blieb im Vergleich zum 31.12.2012 mit 37 unverändert.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt.

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND 2009–2013



Sonstiger betrieblicher Erfolg

Das Ergebnis des Sonstigen betrieblichen Erfolges verbesserte sich um +0,2 Mio. € auf –2,3 Mio. €. In dieser Position ist auch die Abgabe gemäß Stabilitätsgesetz verbucht, diese betrug im Jahr 2013 ggü. dem Vorjahr unverändert 3,9 Mio. €.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten lag 2013 um +9,8 Mio. € über dem Vorjahreswert. Der Anstieg ist einerseits auf Sondereffekte des Vorjahrs zurückzuführen: 2012 drückten Verkaufsverluste aufgrund der Risikoreduzierung im Wertpapierportfolio das Ergebnis, im vergangenen Jahr fielen Veräußerungsgewinne von Beteiligungen an. Andererseits entspannten sich zudem auch die Credit Spreads leicht. Insgesamt wies das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten damit ein Plus von 5,3 Mio. € nach –4,5 Mio. € im Vorjahr aus.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

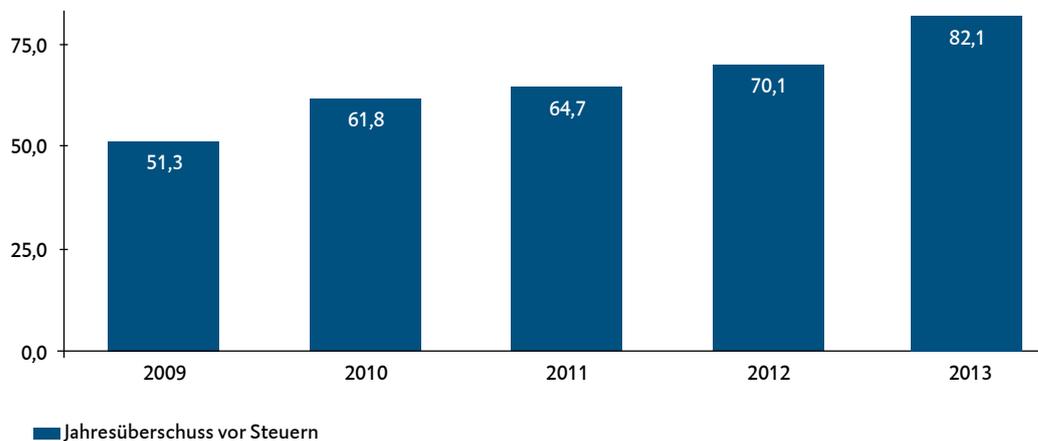
Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern. Für das Jahr 2013 errechnet sich für den BTV Konzern ein um +8,3 Mio. € bzw. +88,6 % höherer Steueraufwand von 17,7 Mio. €. Die Steuerquote betrug damit 21,6 %.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

In Summe führte somit das robuste Kundengeschäft der BTV gemeinsam mit dem guten Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten zu einem um +12,0 Mio. € bzw. +17,1 % auf 82,1 Mio. € gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 64,4 Mio. €. Dies ist seit Bestehen der BTV das bisher höchste Ergebnis.

ENTWICKLUNG JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN 2009–2013

Werte in Mio. €

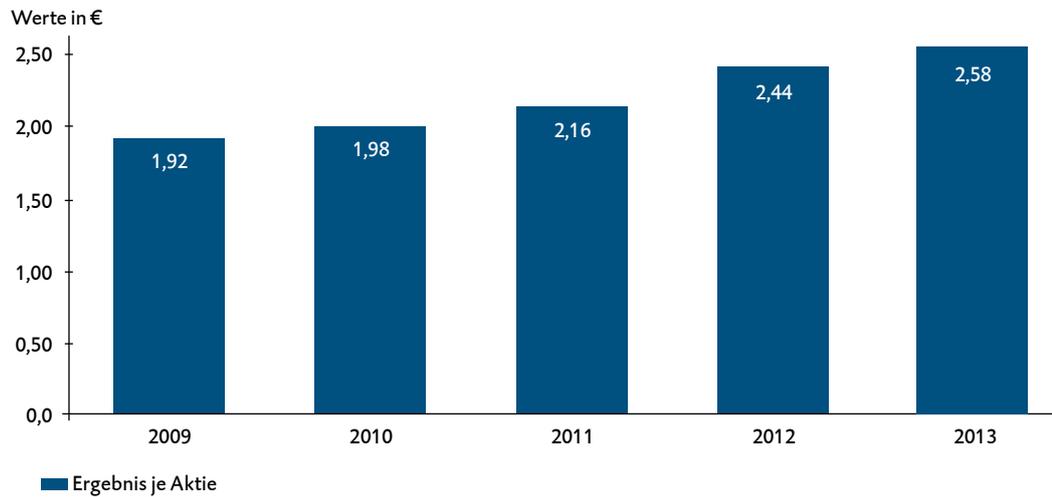


Ergebnis je Aktie

Vor allem der deutlich gestiegene Konzernjahresüberschuss führte zu einem um +5,7 % erhöhten Gewinn je Aktie. Dieser stieg von 2,44 € im Vorjahr auf nunmehr 2,58 €.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird der Vorstand in der Hauptversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

ENTWICKLUNG ERGEBNIS JE AKTIE 2009–2013



Bilanzentwicklung

Die BTV handelt bei ihren Entscheidungen stets getreu der Devise „Investieren statt spekulieren“. Seit der Gründung im Jahr 1904 hat sich die BTV selbst in Krisenzeiten mit dieser Philosophie stets erfolgreich entwickelt – davon profitieren sowohl die Bank als auch die Kunden. Sichtbar werden die konservativen Grundwerte, mit der sich die BTV als sicherer Hafen für die Kunden erwies, in den wiederum gesteigerten Kundeneinlagen.

Entwicklung der Aktiva

Die Bilanzsumme lag zum 31.12.2013 mit 9.589 Mio. € um +92 Mio. € bzw. +1,0 % über dem Vergleichswert Jahresultimo 2012.

Die Barreserven stiegen vor allem aufgrund höherer Guthaben bei Zentralnotenbanken um +120 Mio. € auf 230 Mio. €.

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken dagegen ggü. dem Vorjahr um –145 Mio. € auf 322 Mio. €. Die BTV hat sich während des Jahres am Interbankenmarkt zurückgehalten.

Trotz der im Jahresverlauf 2013 schwachen Konjunkturentwicklung und der damit einhergehenden verhaltenen Kreditnachfrage stieg die Position „Forderungen an Kunden“ um +17 Mio. € auf 6.405 Mio. €. Innerhalb der Segmente erhöhte sich das Kreditvolumen an Firmenkunden um +133 Mio. € sowie an institutionelle Kunden um +15 Mio. €, während die Forderungen an Privatkunden um –131 Mio. € zurückgingen. Aufgeteilt nach In- und Ausland sanken die Forderungen ggü. inländischen Kunden um

VERÄNDERUNG WESENTLICHER BILANZPOSITIONEN 2013

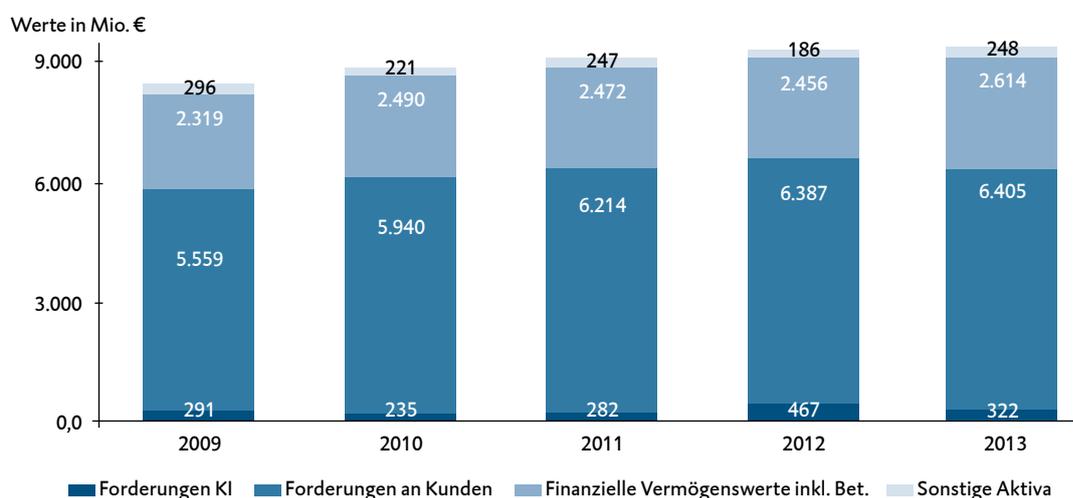
	in Mio. €
Bilanzsumme	+92
Forderungen an Kunden	+17
Forderungen an Kreditinstitute	–145
Finanzielle Vermögenswerte inkl. Beteiligungen	+158
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	–60
Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital	+133
Eigenkapital	+68

–28 Mio. € auf 4.306 Mio. €, ggü. ausländischen Kunden stiegen diese um +45 Mio. € auf 2.099 Mio. €.

Bei den Risikovorsorgen übertrafen 2013 die Zuführungen vor allem aufgrund der Dotierung von Portfoliowertberichtigungen die Auflösungen und Verbräuche deutlich. Der Risikovorsorgenbestand insgesamt stieg um +13 Mio. € bzw. +6,5 % auf 207 Mio. €. Bezüglich der Risikomanagementziele, -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den detaillierten Risikobericht ab S. 82 verwiesen.

Die finanziellen Vermögenswerte und Beteiligungen inkl. Handelsaktiva wuchsen ggü. dem Vorjahr um +158 Mio. € auf 2.614 Mio. €. Der Anstieg erfolgte vor allem bei festverzinslichen Wertpapieren. Hier wurden für auslaufende Wertpapiere beste Bonitäten mit mittleren und längeren Laufzeiten gekauft, die für Tender- sowie Repo-Geschäfte verwendet werden können. Der Bilanzwert der at-equity-bewerteten Beteiligungen sowie der Available-for-Sale-Beteiligungen erhöhte sich insgesamt um +57 Mio. € auf 532 Mio. €.

ENTWICKLUNG BILANZAKTIVA 2009–2013



Entwicklung der Passiva

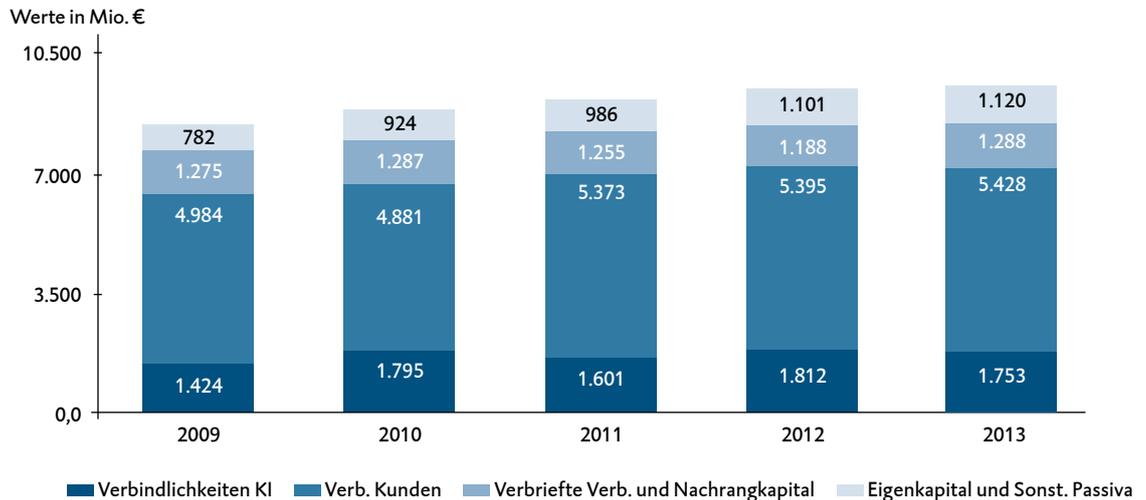
Die Grundlage der Refinanzierung bilden die Primär-
mittel: Insgesamt veranlagten die Kunden bei der BTV
per 31.12.2013 Primärmittel in Höhe von 6.716 Mio. €. Der erfreuliche Anstieg (+133 Mio. € bzw. +2,0 % ggü. Jahresultimo 2012) resultiert überwiegend aus ver-
brieften Verbindlichkeiten (+132 Mio. €), die Verbind-
lichkeiten ggü. Kunden (Spar- und Kontoeinlagen)
konnten insgesamt um +32 Mio. € auf 5.428 Mio. €
zulegen.

Rückläufig entwickelte sich das Nachrangkapital
(-31 Mio. €) auf 408 Mio. €. Die betreuten Kunden-
gelder lagen Ende Dezember 2013 bei 11.546 Mio. €, dies bedeutet ggü. 2012 einen Anstieg um
+177 Mio. € bzw. +1,6 %. Die Relation von

Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primär-
mitteln (Loan-Deposit-Ratio) beträgt 92,3 %, womit
strategiekonform das Kundenkreditgeschäft durch
Primärmittel refinanziert wird. Die Liquidität der BTV
steht damit auf einem sehr stabilen Fundament. Die
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken
im Jahresvergleich um -60 Mio. € bzw. -3,3 % auf
1.753 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital (einschließlich Konzern-
jahresüberschuss) erhöhte sich um +68 Mio. € bzw.
+8,0 % auf 913 Mio. €. Der Zuwachs resultierte haupt-
sächlich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2013
(64,4 Mio. €).

ENTWICKLUNG BILANZPASSIVA 2009–2013

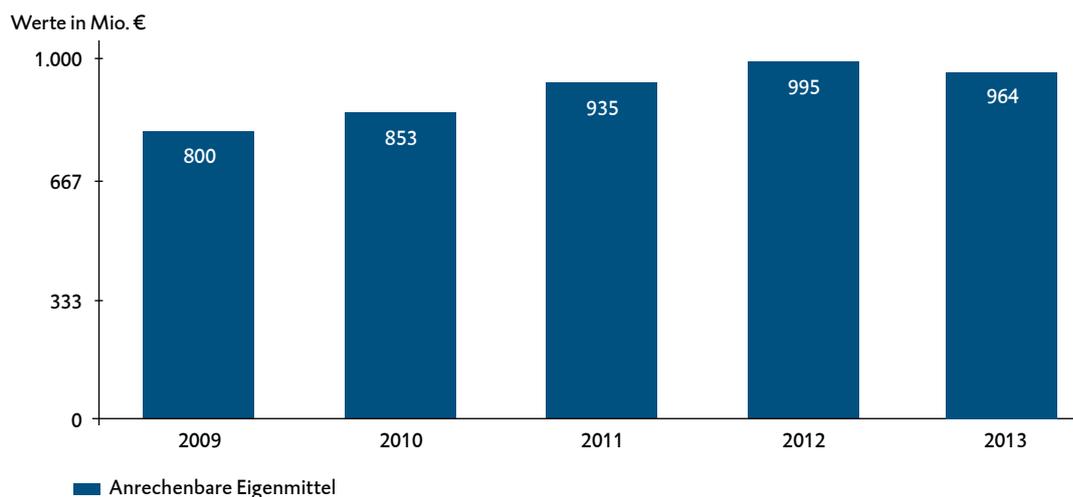


Anrechenbare Eigenmittel gemäß BWG

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) beliefen sich zum 31.12.2013 auf 964 Mio. €, womit das gesetzliche Mindestfordernis (484 Mio. €) um rund das Doppelte übertroffen

wurde. Vor allem aufgrund des rückläufigen Bestandes an Ergänzungskapital reduzierten sich 2013 die anrechenbaren Eigenmittel in Summe um rd. –31 Mio. €. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) blieben dabei im Jahresverlauf bei einer Veränderung von –0,2 % nahezu stabil bei 5.652 Mio. €.

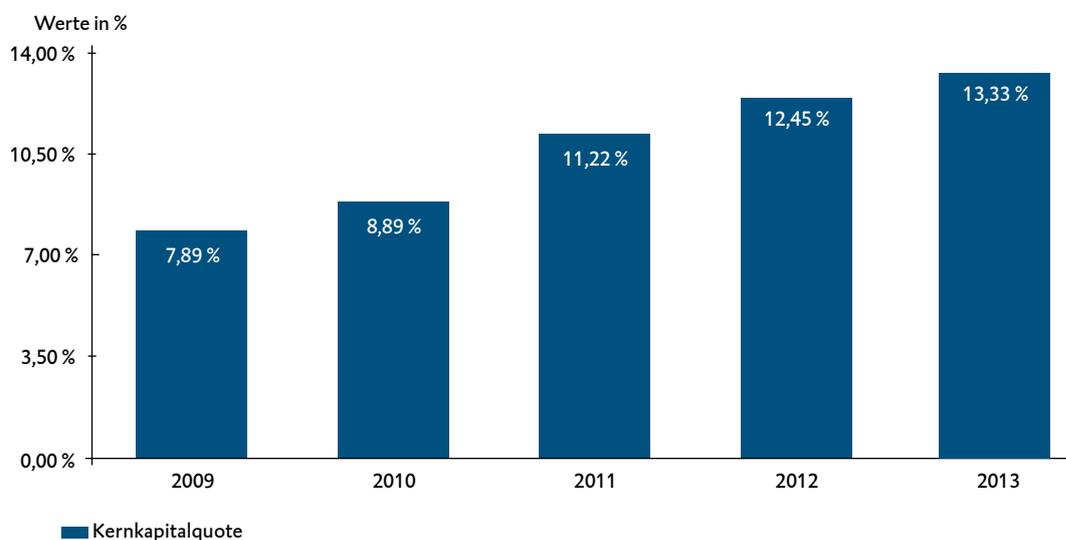
ENTWICKLUNG EIGENMITTEL 2009–2013



Das Kernkapital der Kreditinstitutsgruppe gemäß BWG lag per 31. Dezember 2013 bei 867 Mio. € und damit um +61 Mio. € bzw. +7,5 % über dem Vorjahr. Die sich daraus errechnende Kernkapitalquote – bezogen auf das Gesamtrisiko, 50 % der Abzugspostitionen gem. § 23 Abs. 13 BWG wurden abgezogen, die Vorjahreswerte wurden angepasst – in Höhe von

13,33 % liegt um +0,88 %-Punkte über dem Vergleichswert des Jahresultimos 2012 (12,45 %). Die Eigenmittelquote (ebenfalls bezogen auf das Gesamtrisiko) erreichte 15,93 % und überschritt damit deutlich die gesetzlich erforderliche Mindestquote von 8 %. Der Eigenmittelüberschuss lag Ende 2013 bei 480 Mio. €.

ENTWICKLUNG KERNKAPITALQUOTE 2009–2013



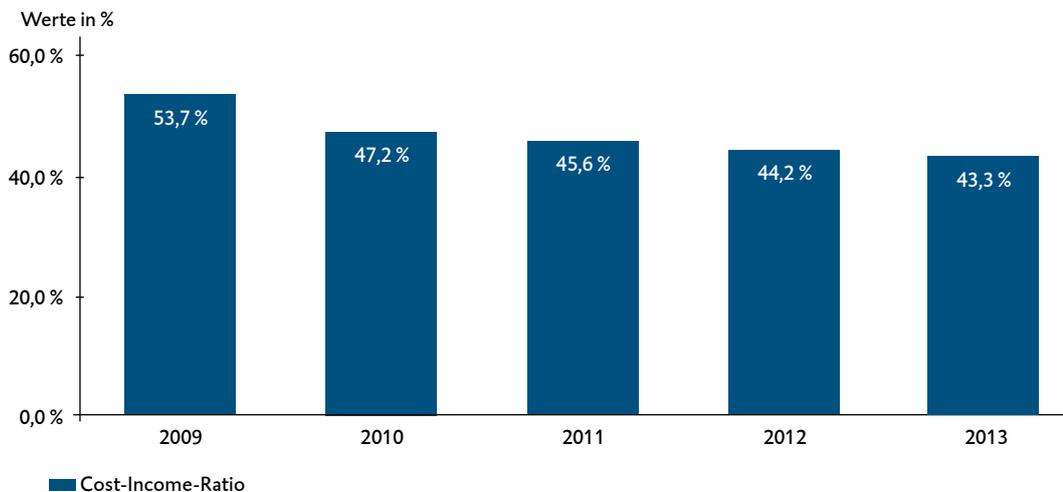
Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio für das Berichtsjahr verbesserte sich auf 43,3 % (Vorjahr: 44,2 %), die Risk-Earnings-Ratio betrug 26,7 % (Vorjahr: 24,3 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern stieg am Jahresende auf 9,3 % (Vorjahr: 8,7 %).

KENNZAHLEN in %

Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,3 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,3 %
Cost-Income-Ratio	43,3 %
Risk-Earnings-Ratio	26,7 %
Kernkapitalquote	13,33 %
Eigenmittelquote	15,93 %

ENTWICKLUNG COST-INCOME-RATIO 2009–2013



Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Auflösung der Stimmbindungsvereinbarung am 15.01.2014 (Wirksamkeit 01.01.2014) sind 15 % der Stimmrechte an der VoMoNoSi Beteiligungs AG an den BTV Konzern zurückgeflossen. Somit wird das Unternehmen zukünftig im Vollkonsolidierungskreis des BTV Konzerns erfasst. Die Auflösung der Stimmbindungsverträge ist als Element in der Umsetzung der Gesamtstrategie zu sehen. 36 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG werden nach wie vor von Dritten gehalten.

Wie bereits im Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2013 veröffentlicht, wird sich die BTV mit 24,99 % an der Moser Holding AG beteiligen. Bis zur Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat am 5. März 2014 wurde die Transaktion noch nicht durchgeführt. Der Vorstand geht davon aus, dass der Erwerb noch im März 2014 erfolgt.

Ansonsten fanden zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können.

Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

Im Jahr 2013 wurden über 100 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Mehr als 420 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Gruppe Rechnungs- und Meldewesen sowie Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlausagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

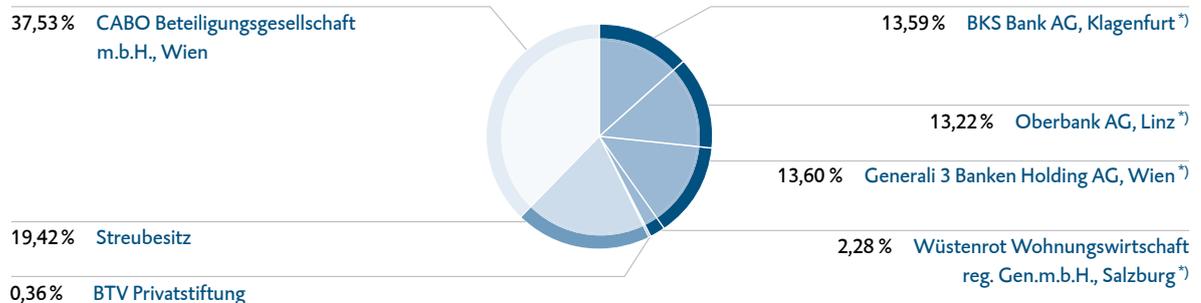
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

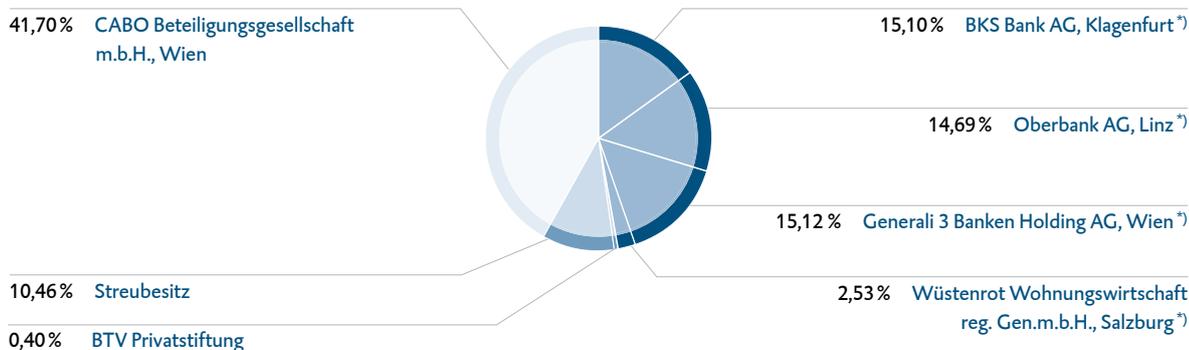


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsbeirat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 16. November 2015 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Ausblick

Nach rund 2-jähriger Rezession in der Eurozone sorgte in den vergangenen Monaten ein leichter Aufschwung für bessere Aussichten. Die Zentralbanken unterstützen aufgrund der weiterhin tief erwarteten Inflation das Wachstum. Insbesondere in den Märkten der BTV, die zu den am besten entwickelten Wirtschaftsräumen Europas zählen, sollte das Wachstum somit robust ausfallen. Ein Risiko für die allmähliche wirtschaftliche Erholung des Euroraums besteht jedoch in den Turbulenzen an den Finanzmärkten vieler Schwellenländer. Schwächere Exporte könnten die Euro-Wirtschaft ebenso gefährden wie mangelnde Binnennachfrage und verschleppte Strukturreformen in einigen Mitgliedsländern der Währungsunion. Sollte sich die Situation in den Emerging Markets zu einer länger anhaltenden Krise auswachsen, könnte das die Situation auch für die Eurozone eintrüben. In diesem Fall wird erwartet, dass die EZB handeln und konjunkturstimulierende Maßnahmen veranlassen würde.

Die tiefe Inflation wird in Europa und den USA weiterhin für historisch niedrige Zinsen sorgen. Das Vertrauen in die Finanzmärkte ist teilweise wieder zurückgekehrt, die Gefahr einer erneuten Eskalation der Schuldenkrise ist dadurch gesunken, jedoch nicht gebannt. Die Wahrscheinlichkeit einer Deflation, also einer Spirale sinkender Preise, bei der Verbraucher und Unternehmen in Erwartung weiterer Rückgänge in einen Käufer- und Investitionsstreik treten, wird im Budget-Basisszenario der BTV als gering eingeschätzt.

Der BTV ermöglicht dieses Umfeld die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie, deren Grundpfeiler die Marktbearbeitung der Expansionsmärkte Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto (von Innsbruck aus) bildet. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Im für die BTV enorm wichtigen Kundengeschäft wird der Schwerpunkt auf organische Steigerungen bei Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen gelegt. Unverändert gilt dabei der strategisch verfolgte Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren.

Aufgrund der höher budgetierten Volumina sollte der Zinssaldo als wichtigste Ertragssäule der BTV trotz rückläufiger Strukturerträge tendenziell weiterhin steigen. Im Provisionsgeschäft liegt der Fokus auf einem fortgeführten Ausbau des Wertpapiergeschäfts. Moderat steigen werden die Verwaltungsaufwendungen. Die Kosten für die Risikogebahrung werden im Vergleich zum Jahr 2013 leicht rückläufig erwartet. In Summe sollten diese Faktoren bei Eintritt der beschriebenen Rahmenbedingungen im Jahr 2014 dazu führen, dass der Jahresüberschuss vor Steuern zumindest in gleicher Höhe wie im aktuellen Berichtsjahr liegen wird.

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Konzernabschluss

Konzernabschluss 2013

Bilanz

Gesamtergebnisrechnung

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

Kapitalflussrechnung

Anhang BTV Konzern 2013

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Konzernabschluss 2013 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Konzernabschluss per 31.12.2013

44 Bilanz – Aktiva	44 Bilanz – Passiva	45 Gesamtergebnisrechnung
Angaben zur Bilanz – Aktiva	Angaben zur Bilanz – Passiva	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung, Segment- und Risikoberichterstattung
48 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	64 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	71 Zinsergebnis ²²
56 Barreserve ¹	64 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	72 Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³
56 Forderungen an Kreditinstitute ²	64 Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	72 Provisionsüberschuss ²⁴
56 Forderungen an Kunden ³	65 Handelspassiva ¹⁶	72 Handelsergebnis ²⁵
56 Restlaufzeitengliederung Finance-Lease-Forderungen ^{3a}	65 Rückstellungen ¹⁷	72 Verwaltungsaufwand ²⁶
57 Risikovorsorgen ⁴	66 Personalrückstellungen für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses: Leistungsorientierte Pläne ^{17a}	73 Aufwendungen an Abschlussprüfer ^{26a}
57 Handelsaktiva ⁵	66 Andere langfristige Personalrückstellungen ^{17b}	73 Mitarbeiterstand ^{26b}
58 Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	67 Überblick langfristige Personalrückstellungen ^{17c}	73 Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷
58 Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	67 Versicherungsmathematische Annahmen ^{17d}	73 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸
59 Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	67 Sensitivitätsanalyse ^{17e}	74 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹
59 Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	68 Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungszahlungen ^{17f}	74 Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰
60 Anlagespiegel ¹⁰	68 Sonstige Rückstellungen ^{17g}	74 Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹
62 Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	68 Steuerschulden ¹⁸	75 Steuern: Überleitungsrechnung ^{31a}
62 Sachanlagen ^{10b}	68 Latente Steuerschulden ^{18a}	75 Ergebnis je Aktie (Stamm- und Vorzugsaktien) ³²
62 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	69 Sonstige Passiva ¹⁹	75 Gewinnverwendung ³³
62 Restlaufzeitengliederung Operate-Lease-Verträge ^{10d}	69 Nachrangkapital ²⁰	76 Segmentberichterstattung ³⁴
63 Steueransprüche ¹¹	69 Eigenkapital ²¹	82 Risikoberichterstattung ³⁵
63 Latente Steueransprüche ^{11a}	70 Konsolidierte Eigenmittel der BTV KI-Gruppe ^{21a}	
63 Sonstige Aktiva ¹²		

Vorstand/Abschlussprüfer/Aufsichtsrat

130 Erklärung der gesetzlichen Vertreter	131 Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer	133 Bericht des Aufsichtsrates
--	--	--------------------------------

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

135 BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

3 Banken Gruppe

137 3 Banken Gruppe Aktionärsstruktur	138 3 Banken Gruppe im Überblick – Konzerndaten
---------------------------------------	---

46 Eigenkapital-
Veränderungsrechnung

47 Kapitalflussrechnung

114 Sonstige und ergänzende
Angaben zur Bilanz

Angaben zur Bilanz –
Sonstiges und ergänzende
Angaben

- 114 Sonstige Angaben ³⁶
- 115 Angaben im Zusammenhang
mit Saldierungen von
Finanzinstrumenten ^{36a}
- 115 Patronatserklärungen ³⁷
- 116 Angaben zu den Geschäften
mit nahe stehenden
Personen ³⁸
- 116 Bezüge und Kredite an die
Mitglieder des Vorstandes
und des Aufsichtsrates ^{38a}
- 116 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber verbun-
denen nicht konsolidierten
Unternehmen und Betei-
ligungen ^{38b}
- 117 Forderungen und Verbind-
lichkeiten gegenüber
assoziierten Unternehmen
und Beteiligungen ^{38c}
- 117 Die at-equity-bewerteten
assoziierten Unternehmen
^{38d}
- 117 Die zu fortgeführten
Anschaffungskosten
bewerteten assoziierten
Unternehmen ^{38e}
- 118 Gesamtvolumen noch nicht
abgewickelter derivativer
Finanzprodukte ³⁹
- 121 Fair-Value-Hierarchie
von Finanzinstrumenten,
die zum beizulegenden
Zeitwert bewertet werden ⁴⁰
- 124 Fair Value von Finanz-
instrumenten, die nicht zum
beizulegenden Zeitwert
bewertet werden ⁴¹
- 125 Fair-Value-Hierarchie von
Finanzinstrumenten, die
nicht zum beizulegenden
Zeitwert bewertet werden ⁴²
- 126 Restlaufzeitengliederung ⁴³
- 127 Organe der BTV AG ⁴⁴
- 128 Darstellung des Anteils-
besitzes ⁴⁵

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Barreserve ¹ [Verweise auf Notes]	229.545	109.068	+120.477	>+100,0 %
Forderungen an Kreditinstitute ²	321.850	467.009	-145.159	-31,1 %
Forderungen an Kunden ³	6.404.543	6.387.467	+17.076	+0,3 %
Risikovorsorgen ⁴	-207.146	-194.492	-12.654	+6,5 %
Handelsaktiva ⁵	27.208	35.326	-8.118	-23,0 %
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss ⁶	155.223	203.267	-48.044	-23,6 %
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale ⁷	1.251.189	1.111.313	+139.876	+12,6 %
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity ⁸	846.262	787.509	+58.753	+7,5 %
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen ⁹	333.672	318.589	+15.083	+4,7 %
Immaterielles Anlagevermögen ^{10a}	51	34	+17	+50,0 %
Sachanlagen ^{10b}	85.364	83.797	+1.567	+1,9 %
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ^{10c}	46.754	49.286	-2.532	-5,1 %
Steueransprüche ¹¹	224	4.051	-3.827	-94,5 %
Sonstige Aktiva ¹²	93.786	134.149	-40.363	-30,1 %
Summe der Aktiva	9.588.525	9.496.373	+92.152	+1,0 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹³	1.752.704	1.812.496	-59.792	-3,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁴	5.427.569	5.395.099	+32.470	+0,6 %
Verbriefte Verbindlichkeiten ¹⁵	880.491	748.545	+131.946	+17,6 %
Handelspassiva ¹⁶	21.443	30.954	-9.511	-30,7 %
Rückstellungen ¹⁷	69.601	69.235	+366	+0,5 %
Steuerschulden ¹⁸	15.030	12.081	+2.949	+24,4 %
Sonstige Passiva ¹⁹	100.781	143.219	-42.438	-29,6 %
Nachrangkapital ²⁰	407.841	439.220	-31.379	-7,1 %
Eigenkapital ²¹	913.065	845.524	+67.541	+8,0 %
Summe der Passiva	9.588.525	9.496.373	+92.152	+1,0 %

Gesamtergebnisrechnung zum 31. Dezember 2013

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2013	2012*	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €				
Zinsen und ähnliche Erträge	241.811	237.580	+4.231	+1,8 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.626	-98.812	+8.186	-8,3 %
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	24.524	25.525	-1.001	-3,9 %
Zinsüberschuss ²²	175.709	164.293	+11.416	+6,9 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ²³	-46.884	-39.942	-6.942	+17,4 %
Provisionserträge	51.254	50.953	+301	+0,6 %
Provisionsaufwendungen	-5.975	-8.643	+2.668	-30,9 %
Provisionsüberschuss ²⁴	45.279	42.310	+2.969	+7,0 %
Handelsergebnis ²⁵	1.001	3.212	-2.211	-68,8 %
Verwaltungsaufwand ²⁶	-96.027	-92.837	-3.190	+3,4 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg ²⁷	-2.272	-2.423	+151	-6,2 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss ²⁸	2.518	7.760	-5.242	-67,6 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale ²⁹	2.815	-8.521	+11.336	>+100,0 %
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity ³⁰	-23	-3.757	+3.734	-99,4 %
Jahresüberschuss vor Steuern	82.116	70.095	+12.021	+17,1 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag ³¹	-17.748	-9.412	-8.336	+88,6 %
Konzernjahresüberschuss	64.368	60.683	+3.685	+6,1 %
davon Eigenanteil	64.368	60.683	+3.685	+6,1 %
davon Minderheitenanteil	0	0	+0	+0,0 %

SONSTIGES GESAMTERGEBNIS	2013	2012*
in Tsd. €		
Konzernjahresüberschuss	64.368	60.683
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-2.724	-3.103
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-2.787	-1.403
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	679	776
Summe der Posten, die anschließend nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können	-4.832	-3.730
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung gehalt. Vermögenswerten (AfS-Rücklage)	25.264	37.271
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-3.201	688
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Anpassungen der Währungsumrechnung	-196	-122
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt im Kapital verrechnet wurden	-6.159	-10.326
Summe der Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können	15.708	27.511
Summe des sonstigen Gesamtergebnisses	10.876	23.781
Gesamtjahresergebnis	75.244	84.464
davon Eigenanteil	75.244	84.464
davon Minderheitenanteil	0	0

* 2012 angepasst, vergleiche Tabelle „Korrekturbeträge IAS 19“ auf S. 54.

Eigenkapital-Veränderungsrechnung

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital
Eigenkapital 31.12.2011	50.000	59.790	595.128	62.473	0	767.391
Rückwirkende Anpassung IAS 19	0	0	+9.199	0	-9.199	0
Eigenkapital 01.01.2012	50.000	59.790	604.327	62.473	-9.199	767.391
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+50.296	+37.271	-3.103	+84.464
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	0	-7.500
Eigene Aktien	0	+1.145	0	0	0	+1.145
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+24	0	0	+24
Eigenkapital 31.12.2012	50.000	60.935	647.147	99.745	-12.302	845.524

EIGENKAPITAL- VERÄNDERUNGSRECHNUNG in Tsd. €	Gezeichn. Kapital	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	AfS- Rücklage	Versicherungs- mathematische Gewinne/ Verluste	Eigen- kapital
Eigenkapital 01.01.2013	50.000	60.935	647.147	99.745	-12.302	845.524
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0
Gesamtjahresergebnis	0	0	+52.704	+25.264	-2.724	+75.244
Ausschüttung	0	0	-7.500	0	0	-7.500
Eigene Aktien	0	-228	0	0	0	-228
Sonstige ergebnisneutrale Veränderungen	0	0	+25	0	0	+25
Eigenkapital 31.12.2013	50.000	60.707	692.376	125.008	-15.026	913.065

KENNZAHLEN	31.12.2013	31.12.2012
Ergebnis je Aktie in € ³²	2,58	2,44
Eigenkapitalrendite vor Steuern	9,34 %	8,69 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	7,32 %	7,52 %
Cost-Income-Ratio	43,3 %	44,2 %
Risk-Earnings-Ratio	26,7 %	24,3 %

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2013

KAPITALFLUSSRECHNUNG in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Jahresüberschuss	64.368	60.683
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitungen auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
– Abschreibung/Zuschreibung auf Sachanlagen/Finanzanlagen/Sonstiges Umlaufvermögen	10.305	–3.230
– Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	50.757	42.485
– Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	–6.140	2.144
– Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	–33.596	–16.013
Zwischensumme	85.694	86.069
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
– Forderungen an Kreditinstitute	192.441	–96.754
– Forderungen an Kunden	–69.936	–178.714
– Handelsaktiva	–2.980	7.310
– Sonstiges Umlaufvermögen	–98.772	–91.161
– Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	11.138	3.169
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–33.796	194.277
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30.511	15.968
– Verbriefte Verbindlichkeiten	132.565	–52.923
– Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	–18.237	187
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	228.628	–112.572
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
– Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	496	499
– Finanzanlagen	138.449	289.868
Mittelabfluss durch Investitionen in		
– Sachanlagen	–7.744	–7.520
– Finanzanlagen	–204.240	–184.333
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–73.039	98.514
Dividendenzahlungen	–7.500	–7.500
Nachrangige Verbindlichkeiten und sonstige Finanzierungstätigkeiten	–27.612	–43.252
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–35.112	–50.752
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	109.068	173.880
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	228.628	–112.574
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–73.039	98.514
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–35.112	–50.752
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	229.545	109.068
Erhaltene Zinsen	240.569	236.754
Erhaltene Dividenden	25.766	26.450
Gezahlte Zinsen	–90.626	–98.812
Ertragsteuerzahlungen	–24.724	–10.182

Anhang BTV Konzern 2013

Bilanzierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV AG) ist nach den Vorschriften der IFRS sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war.

Die konzernweit einheitlich definierten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, so dass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des UGB in Verbindung mit den Vorschriften des BWG gleichwertig ist. Die von der österreichischen Gesetzgebung geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang aufgenommen.

Die Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat erfolgte am 5. März 2014. Die Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch den Aufsichtsrat erfolgt voraussichtlich am 25. März 2014.

Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die unter der wirtschaftlichen Kontrolle der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) stehen, werden gemäß IAS 27 als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss mit einbezogen. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 im Rahmen der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit den auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen identifizierten Vermögensgegenständen und Schulden. Die Vermögensgegenstände und Schulden des Tochterunternehmens sind mit ihrem jeweiligen beizulegenden Zeitwert im Erwerbszeitpunkt anzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ist als Firmenwert zu aktivieren. Der aktivierte Firmenwert ist gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 und IAS 38 einer jährlichen Werthaltigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Nicht vollkonsolidiert werden Tochtergesellschaften, deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind.

Der Vollkonsolidierungskreis umfasst neben der BTV die im Folgenden angeführten Beteiligungen:

VOLLKONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN

	Anteil in %	Stimmrechte in %
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing I Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing II Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing III Nachfolge GmbH & Co KG, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Real-Leasing IV Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
Gewerbegebiet Hall Immobilien GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 1 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 2 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 3 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Anlagenleasing 4 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Deutschland GmbH, Augsburg	100,00 %	100,00 %
BTV Leasing Schweiz AG, Staad	99,99 %	99,99 %
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %

Im Geschäftsjahr 2013 gab es im Vollkonsolidierungskreis keine Änderung. Lediglich die Gesellschaft „BTV Mobilien Leasing Gesellschaft m.b.H.“ wurde in „Gewerbegebiet Hall Immobilien GmbH“ umbenannt. Die Leasing-Gesellschaften werden entsprechend ihrem abweichenden Wirtschaftsjahr per Stichtag 30. September in den Konzernabschluss einbezogen. Die restlichen vollkonsolidierten Gesellschaften werden mit dem Bilanzstichtag 31. Dezember berücksichtigt.

Wesentliche Beteiligungen, auf die die BTV einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bilanziert. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % („assoziierte Unternehmen“). Nach der Equity-Methode werden die Anteile an dem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach der Erstkonsolidierung eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach der Equity-Methode wurden folgende Beteiligungen einbezogen:

AT-EQUITY-KONSOLIDIERTE GESELLSCHAFTEN	Anteil in %	Stimmrechte in %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,90 %	19,65 %
Oberbank AG, Linz	13,95 %	18,51 %
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %	25,00 %
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	20,00 %
VoMoNoSi Beteiligungs AG, Innsbruck	64,00 %	49,00 %

Die Beteiligungen an der Oberbank AG und der BKS Bank AG wurden aus folgenden Gründen in den Konzernabschluss einbezogen, obwohl sie die 20 %-Beteiligungsgrenze nicht erreichen:

Für die Beteiligung an der Oberbank AG besteht zwischen der BTV AG, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bzw. für die Beteiligung an der BKS Bank AG besteht zwischen der BTV AG, der Oberbank AG und der Generali 3 Banken Holding AG jeweils ein Syndikatsvertrag, dessen Zweck die Erhaltung der Eigenständigkeit der Institute ist. Somit ist bei beiden angeführten Unternehmen die Möglichkeit gegeben, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben.

Die assoziierten Unternehmen werden jeweils mit Stichtag 30. September berücksichtigt, um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H. wird mit Stichtag 31.12. einbezogen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwen-

dungen und Erträge werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf eine Zwischenergebniseliminierung wurde verzichtet, da wesentliche Zwischenergebnisse nicht vorhanden waren.

Mit Auflösung der Stimmbindungsvereinbarung am 15.01.2014 (Wirksamkeit 01.01.2014) sind 15 % der Stimmrechte an der VoMoNoSi Beteiligungs AG an den BTV Konzern zurückgeflossen. Somit wird das Unternehmen zukünftig im Vollkonsolidierungskreis des BTV Konzerns erfasst. Die Auflösung der Stimmbindungsverträge ist als Element in der Umsetzung der Gesamtstrategie zu sehen. 36 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG werden nach wie vor von Dritten gehalten.

Wie bereits im Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2013 veröffentlicht, wird sich die BTV mit 24,99 % an der Moser Holding AG beteiligen. Bis zur Freigabe zur Weiterleitung des Konzernabschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat am 5. März

2014 wurde die Transaktion noch nicht durchgeführt. Der Vorstand geht davon aus, dass der Erwerb noch im März 2014 erfolgt.

Bewertungsgrundsätze

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erfasst bzw. ausgebucht.

Der Konzernabschluss des BTV Konzerns wird in Euro (€), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Alle Betragsangaben werden, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend (Tsd.) € dargestellt. In den nachstehenden Tabellen sind Rundungsdifferenzen möglich.

Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie nicht abgewickelte Fremdwährungskassageschäfte werden zu den Richtkursen der EZB des Bilanzstichtages umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet. Die Umrechnung des Abschlusses der Schweizer Zweigniederlassung erfolgt nach der funktionalen Umrechnungsmethode. Umrechnungsdifferenzen des Gewinnvortrages werden im Eigenkapital erfasst. Neben Finanzinstrumenten in der funktionalen Währung bestehen vorwiegend auch Finanzinstrumente in Schweizer Franken, US-Dollar und Japanische Yen.

Barreserve

Als Barreserve werden der Kassastand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden mit festen oder bestimmbareren Zahlungen werden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten bilanziert. Sofern Direktabschreibungen vorgenommen werden, haben diese die Forderungen vermindert. Wertberichtigungen werden als Risikovorsorgen offen ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die BTV durch die Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung. Für Bonitätsrisiken wird auf Basis konzern-einheitlicher Bewertungsmaßstäbe und unter Berücksichtigung etwaiger Besicherungen vorgesorgt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen

an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte (insbesondere Erfüllungs-garantien) sind in der Position „Rückstellungen“ enthalten. Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position auch Portfoliowertberichtigungen, die für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht identifizierte Verluste des Kreditportfolios gebildet werden, deren Höhe auf Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten des nicht bereits anderweitig vorgesorgten Kreditportfolios basiert. Das wirtschaftliche Umfeld sowie aktuelle Ereignisse werden bei der Bestimmung der Portfoliowertberichtigung berücksichtigt.

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva werden zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögensgegenstände abgebildet. Diese Vermögensgegenstände dienen hauptsächlich dazu, Gewinne aus kurzfristigen Preisschwankungen oder der Händlermarge zu erzielen. Handelsbestände werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Die Position „Handelsaktiva“ umfasst zusätzlich positive Marktwerte von Derivaten, die in der Fair-Value-Option klassifiziert sind. Die Bewertung erfolgt ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss

Für Wertpapiere und strukturierte Produkte mit ansonsten trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten findet die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 Anwendung. Alle realisierten und nicht realisierten Bewertungserfolge aus der Fair-Value-Option werden in der GuV-Rechnung in der Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ gezeigt. Zinsen- und Dividendenerträge aus der Fair-Value-Option werden im Zinsergebnis abgebildet.

Finanzielle Vermögenswerte – available for sale

Wertpapiere, die dem Available-for-Sale-Bestand gewidmet sind, und Anteilsrechte an nicht konsolidierten Gesellschaften werden in der Position „Finanzielle Vermögenswerte – available for sale“ erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren des Available-for-Sale-Portfolios, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange erfolgsneutral im Kapital ausgewiesen, bis der Vermögenswert ausgebucht wird. Der beizulegende

Zeitwert von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente (z. B. GmbH-Anteile) wird auf Basis eines Börsenkurses oder aufgrund anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt. Sofern diese Vermögenswerte für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung sind, werden sie zu Anschaffungskosten („at cost“) bewertet.

Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund von Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksam in der GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ berücksichtigt.

Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity

Diese Bilanzposition umfasst die zur langfristigen bzw. bis zum Fälligkeitstermin bestimmten Haltung vorgesehenen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, sofern diese mit einer Endfälligkeit ausgestattet sind. Diese Bestandteile werden dem Held-to-Maturity-Portfolio zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei ein etwaiges Agio bzw. Disagio auf Basis der Effektivzinssatzmethode bis zur Endfälligkeit aufgelöst wird.

Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

In dieser Position werden die Beteiligungen an jenen assoziierten Unternehmen, die gemäß der Equity-Methode einbezogen werden, ausgewiesen.

Derivate

Finanzderivate werden in der Bilanz mit ihrem Fair Value angesetzt, wobei Wertveränderungen sofort erfolgswirksam in der GuV-Rechnung verbucht werden.

Soweit Hedge Accounting gemäß IAS 39 in der BTV angewandt wird, dient es der Absicherung des Zinsergebnisses und des Marktrisikos. Für Maßnahmen zur Minimierung des Zinsänderungsrisikos und zur Verringerung des Marktrisikos werden vorwiegend Fair Value Hedges eingesetzt. Die Absicherung der Fair-Value-Hedge-Geschäfte erfolgt dadurch, dass fixverzinsten Geschäfte in Transaktionen mit Geldmarktbindung getauscht werden. Insbesondere betrifft dies einen Teil der Eigenen Emissionen sowie Wertpapiere im AfS-Bestand. Im Rahmen des Fair Value Hedge Accounting werden überwiegend Zinsswaps eingesetzt.

Soweit die Fair-Value-Option gemäß IAS 39 in Anspruch genommen wird, dienen die derivativen Finanzinstrumente der Vermeidung bzw. der Beseitigung von Bewertungskongruenzen beim Ansatz

und bei der Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die Derivate werden erfolgswirksam mit dem Fair Value bewertet.

Finanzgarantien

Die Bilanzierung von Finanzgarantien erfolgt nach IAS 39. Für die Darstellung in der Bilanz wird das Nettoprinzip angewandt. Bei dieser Methode werden der Prämienbarwert und der Verpflichtungsbarwert aus der Finanzgarantie gegeneinander aufgerechnet.

Immaterielles Anlagevermögen

Diese Position umfasst Mietrechte. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt 20 Jahre.

Sachanlagen

Sachanlagen – Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung – werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bewertet. Die Nutzungsdauern betragen bei Gebäuden zwischen 33 1/3 und 40 Jahren sowie bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 4 und 10 Jahren.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Grundstücke und Gebäude und Einbauten in Mietlokale, die der BTV Konzern als Finanzinvestitionen zur Erzielung von Mieterträgen und Wertsteigerungen langfristig hält, werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt 50 Jahre, bei Einbauten in Mietlokalen richtet sich die Nutzungsdauer nach der Mietdauer. Die entsprechenden Mieterträge werden in der GuV-Position „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Leasing

Die im BTV Konzern bestehenden Leasingvereinbarungen sind im Wesentlichen als „Finance Lease“ zu klassifizieren, wonach alle mit dem Leasingvermögen verbundenen Risiken und Chancen an den Leasingnehmer übertragen werden. IAS 17 folgend wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen und unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen. Im Falle von „Operating Lease“-Vereinbarungen (in diesem Fall

verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber) werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber in der Position „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und Abschreibungen nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Leasingzahlungen werden entsprechend der Nutzungsüberlassung erfolgswirksam vereinnahmt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie verbrieftete Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungs- bzw. Nominalbetrag bewertet. Der Betrag der verbrieften Verbindlichkeiten wird um die Anschaffungskosten der im Eigenstand befindlichen Emissionen gekürzt.

Verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapitalanleihen, die im Rahmen der Zinsrisikosteuerung mit derivativen Finanzinstrumenten abgesichert wurden, werden entweder der Bewertungskategorie Fair-Value-Option zugeordnet oder es wird das Hedge Accounting angewandt.

Der Bewertungserfolg der Fair-Value-Option wird in der entsprechenden GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss“ ausgewiesen.

Handelsspassiva

In den Handelsspassiva werden negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes bzw. der Fair-Value-Option bilanziert. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen

Langfristige Personalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Sterbequartalverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, unter Berücksichtigung nicht nur der am Bilanzstichtag bekannten Renten, sondern auch der künftig zu erwartenden Steigerungsraten bewertet.

Sonstige Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Transaktionen oder Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirt-

schaftlichem Nutzen erforderlich ist, und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Dabei bestehen Schätzungsunsicherheiten, die im kommenden Jahr zu Veränderungen führen können.

Steueransprüche und Steuerschulden

Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern werden in den Positionen „Steueransprüche“ bzw. „Schauschulden“ ausgewiesen.

Für die Berechnung latenter Steuern wird das bilanzbezogene Temporar-Konzept, das die Wertansätze der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen vergleicht, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens zutreffend sind, angewandt. Differenzen zwischen diesen beiden Wertansätzen führen zu temporären Unterschieden, für die latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu bilanzieren sind. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sind mit den Steuerwerten angesetzt, in deren Höhe die Verrechnung mit den jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in entsprechender Höhe anfallen. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen. Die Möglichkeit der Gruppenbesteuerung wird von der BTV als Gruppenträger genutzt.

Echte Pensionsgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Vereinbarungen, durch die finanzielle Vermögenswerte gegen Zahlung eines Betrages übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die finanziellen Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrages an den Pensionsgeber zurück übertragen werden müssen. Die infrage stehenden finanziellen Vermögenswerte verbleiben weiterhin in der Bilanz des BTV Konzerns. Diese werden nach den entsprechenden Bilanzierungsregeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. Die erhaltene Liquidität aus den Pensionsgeschäften wird als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden passiviert.

Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Erträge und Aufwendungen, die ein Entgelt für die Überlassung von Kapital darstellen, enthalten. Darüber hinaus sind in diesem Posten auch die Erträge aus Aktien und anderen Anteilsrech-

ten sowie sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren ausgewiesen, sofern es sich nicht um Erträge und Aufwendungen aus Wertpapieren bzw. Derivaten handelt, die den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva zuzurechnen sind. Auch Erträge aus Beteiligungen und aus Anteilen an verbundenen Unternehmen – soweit wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert – werden in diesem Posten abgebildet. Erträge aus den at-equity-einbezogenen Unternehmen werden ebenfalls in diesem Posten verbucht.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst. Beteiligungserträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung vereinnahmt.

Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

Der Posten „Kreditrisikovorsorge“ beinhaltet Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge bereits ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft.

Handelsergebnis

Dieser Posten beinhaltet realisierte Gewinne und Verluste aus Verkäufen von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, unrealisierte Bewertungsgewinne und -verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, Derivaten und sonstigen Finanzinstrumenten des Handelsbestands, das Zinsergebnis und die Dividendenerträge des Handelsbestands sowie die Refinanzierungsaufwendungen für diese finanziellen Vermögenswerte.

Verwaltungsaufwand

Im Verwaltungsaufwand werden der Personalaufwand, der Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, auf immaterielles Anlagevermögen und auf als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien auf die Berichtsperiode abgegrenzt ausgewiesen.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, variable Gehaltsbestandteile, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben sowie Aufwendungen (einschließlich der Veränderung von Rückstellungen) für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgeld und Sterbequartal verbucht, soweit sie nicht im sonstigen Ergebnis erfasst werden.

Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, dem Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, dem Aufwand für Werbung und Marketing und dem Rechts- und Beratungsaufwand noch sonstige Sachaufwendungen enthalten.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind all jene Erträge und Aufwendungen des BTV Konzerns ausgewiesen, die nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Dazu zählen insbesondere die Ergebnisse aus der Vermietung/Verwertung von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien und sonstigen Sachanlagen, Wareneinsätze sowie Erlöse aus bankfremdem Geschäft, wie Versicherungen.

Darüber hinaus werden in dieser Position neben Aufwendungen aus sonstigen Steuern und Abgaben auch Aufwendungen aus der Dotierung sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss

Unter dieser Position werden sowohl Bewertungserfolge als auch Realisate von Wertpapieren, Derivaten, Kreditforderungen und eigenen Emissionen des Fair-Value-Portfolios erfasst.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale

Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren und Beteiligungen des Available-for-Sale-Portfolios werden unter dieser Position gebucht.

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity

In dieser Position sind Veräußerungserfolge sowie Impairments von Wertpapieren des Held-to-Maturity-Portfolios enthalten.

Steuern vom Einkommen

Laufende und latente Ertragsteuern werden in dieser Position erfasst.

Ermessensentscheidungen, Annahmen, Schätzungen

Bei der Erstellung des BTV Konzernabschlusses werden Werte ermittelt, die auf Grundlagen von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen festgelegt werden. Die damit verbundenen Unsicherheiten könnten in zukünftigen Berichtsperioden zu zusätzlichen Erträgen oder Aufwendungen führen sowie eine Anpassung der Buchwerte in der Bilanz notwendig machen. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen des Managements basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und nach heutigem Ermessen wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Dies mit der Zielsetzung, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu geben.

Anwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Ermittlung und Bilanzierung von Risikovorsorgen im Ausleihungsgeschäft, von Impairment-Annahmen für das Available-for-Sale- bzw. Held-to-Maturity-Portfolio und in der Bildung von langfristigen Personalrückstellungen sowie sonstigen Rückstellungen vor. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich auch bei der Bestimmung von Fair Values auf Basis von Bewertungsmodellen bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, sofern kein börsennotierter Marktpreis vorhanden ist. Annahmen sind auch bei der Ermittlung der aktiven latenten Steuern bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe

des zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanung notwendig. Der Festlegung der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Sachanlagevermögen liegt ebenfalls eine Schätzung zugrunde.

Offenlegungsverordnung

Die Offenlegung des BTV Konzerns (Basel II – Säule III) findet sich im Internet unter www.btv.at im Menüpunkt „Das Unternehmen > Investor Relations > Informationen gemäß Offenlegungsverordnung (OffV)“.

Anwendung geänderter/neuer IFRS-/IAS-Standards

Die Tabelle auf der Seite 55 zeigt veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die in der Berichtsperiode erstmalig zur Anwendung kommen. Wesentliche Auswirkungen haben die prospektive Anwendung des IFRS 13 und die retrospektive Anwendung des IAS 19.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des IFRS 13 haben sich die Notes-Angaben zum Fair Value erweitert.

Durch die Änderungen des IAS 19 werden die versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste aus leistungsorientierten Plänen nicht mehr wie bisher in der GuV, sondern im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst. In der nachstehenden Tabelle werden die Korrekturbeträge für die Jahre 2012 und die Auswirkungen auf das Jahr 2013 dargestellt.

KORREKTURBETRÄGE IAS 19 in Tsd. €	2013	2012
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	+1.021	-99
Verwaltungsaufwand	+2.724	+3.103
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-679	-776
Konzernjahresüberschuss	+3.066	+2.228
Gewinn je Aktie in €	+0,13	+0,09
Verwässerter Gewinn je Aktie in €	+0,13	+0,09
Gewinne/Verluste in Bezug auf latente Steuern, die direkt dem Kapital verrechnet wurden	+679	+776
Erfolgsneutrale Änderungen von at-equity-bewerteten Unternehmen	-1.021	+99
Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-2.724	-3.103
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	-3.066	-2.228
Gesamtjahresergebnis	0	0

In der Bilanz ergeben sich nur Verschiebungen innerhalb des Eigenkapitals, sodass auf die Darstellung der

angepassten Bilanz zum 01.01.2012 verzichtet wurde.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IAS 1 – Änderungen	Presentation of Items of Other Comprehensive Income	01.07.2012	Ja
IAS 12 – Änderungen	Deferred tax: Recovery of Underlying Assets	01.01.2013	Ja
IAS 19 – Änderungen	Employee Benefits	01.01.2013	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-Time Adopters	01.01.2013	Ja
IFRS 1 – Änderungen	Government Loans	01.01.2013	Ja
IFRS 7 – Änderungen	Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2013	Ja
IFRS 13	Fair Value Measurement	01.01.2013	Ja
IFRIC 20	Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine	01.01.2013	Ja
	Improvements to IFRSs (May 2012)	01.07.2012	Ja

Die nächste Tabelle zeigt neu veröffentlichte bzw. geänderte Standards und Interpretationen zum Bilanzstichtag, die vollständig durch den IASB bzw. teilweise durch das EU-Endorsementverfahren in

Kraft getreten, aber noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Diese wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewandt.

STANDARD/INTERPRETATION	BEZEICHNUNG	ANZUWENDEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE AB	VON EU BEREITS ÜBERNOMMEN
IAS 27 – Änderungen	Separate Financial Statements	01.01.2014	Ja
IAS 28 – Änderungen	Investments in Associates and Joint Ventures	01.01.2014	Ja
IAS 32 – Änderungen	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	01.01.2014	Ja
IFRS 10	Consolidated Financial Statements	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Joint Arrangements	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Disclosures of Interests in Other Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Änderungen	Investment Entities	01.01.2014	Ja
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Änderungen	Transition Guidance	01.01.2014	Ja
IAS 36 – Änderungen	Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets	01.01.2014	Nein
IAS 39 – Änderungen	Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting	01.01.2014	Nein
IFRIC 21	Levies	01.01.2014	Nein
IFRS 9	Financial Instruments	01.01.2018	Nein

Sofern die BTV die restlichen Standards und Interpretationen schon untersucht hat, werden keine wesentlichen Änderungen in materieller Hinsicht auf zukünftige Konzernabschlüsse erwartet. Die neuen Rechnungslegungsvorschriften IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11 „Joint Arrangements“ sowie IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“ haben keinen Einfluss auf den Konsolidie-

rungskreis des BTV Konzerns und damit keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Auswirkungen des IFRS 9 auf den BTV Konzern werden nach finaler Veröffentlichung weiter untersucht, eine verlässliche Aussage zum Einfluss auf die zukünftigen Konzernabschlüsse ist aus heutiger Sicht nicht möglich.

Angaben zur Bilanz – Aktiva

1 BARRESERVE in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	41.426	39.340
Guthaben bei Zentralnotenbanken	188.119	69.728
Barreserve	229.545	109.068

2 FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kreditinstitute	134.817	165.138
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	187.033	301.871
Forderungen an Kreditinstitute	321.850	467.009

3 FORDERUNGEN AN KUNDEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an inländische Kunden	4.306.350	4.334.783
Forderungen an ausländische Kunden	2.098.193	2.052.684
Forderungen an Kunden	6.404.543	6.387.467

In den Forderungen an Kunden sind Finance-Lease-Verträge mit einem Nettoinvestitionswert in Höhe von 624.180 Tsd. € (Vorjahr: 622.044 Tsd. €) enthalten. Der entsprechende Bruttoinvestitionswert dieser Leasingverhältnisse beträgt 693.194 Tsd. € (Vorjahr: 684.525 Tsd. €), die damit verbundenen nicht realisierten Finanzerträge belaufen sich auf 69.014 Tsd. €

(Vorjahr: 62.481 Tsd. €). Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Zum Bilanzstichtag bestanden Wertberichtigungen auf uneinbringliche Leasingforderungen in Höhe von 10.719 Tsd. € (Vorjahr: 15.589 Tsd. €).

3a RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG FINANCE-LEASE-FORDERUNGEN in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	154.732	332.152	206.310	693.194
Nicht realisierte Finanzerträge	13.289	37.477	18.248	69.014
Nettoinvestitionswerte	141.443	294.675	188.062	624.180

4 RISIKOVORSORGEN in Tsd. €	2013	2012
Anfangsbestand Kreditgeschäft per 01.01.	194.492	183.941
– Auflösung	–6.893	–5.773
+ Zuweisung	45.220	39.502
– Verbrauch	–25.662	–23.184
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	–11	6
Risikovorsorgen Kreditgeschäft per 31.12.	207.146	194.492
Anfangsbestand Erfüllungsgarantien per 01.01.	1.107	383
– Auflösung	–74	–97
+ Zuweisung	519	821
– Verbrauch	0	0
(+/-) Veränderungen aus Währungsdifferenzen	0	0
Rückstellungen Erfüllungsgarantien per 31.12.	1.552	1.107
Gesamtsumme Risikovorsorgen per 31.12.	208.698	195.599

5 HANDELSAKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	6.023	2.451
Währungsbezogene Geschäfte	1.905	1.419
Zinsbezogene Geschäfte	4.118	1.032
Sonstige Geschäfte	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	21.185	32.875
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	21.185	32.875
Sonstige Geschäfte	0	0
Handelsaktiva	27.208	35.326

6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	145.773	193.363
Börsennotiert	145.773	193.363
Nicht börsennotiert	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.450	9.904
Börsennotiert	9.149	9.046
Nicht börsennotiert	301	858
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	155.223	203.267

7 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	980.290	885.885
Börsennotiert	975.154	820.199
Nicht börsennotiert	5.136	65.686
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72.835	69.412
Börsennotiert	10.411	6.433
Nicht börsennotiert	62.424	62.979
Sonstige Beteiligungen	30.335	27.889
Kreditinstitute	10.018	10.043
Nicht Kreditinstitute	20.317	17.846
Sonstige verbundene Beteiligungen	167.729	128.127
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.251.189	1.111.313

8 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – HELD TO MATURITY in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	846.262	787.509
Börsennotiert	846.262	762.545
Nicht börsennotiert	0	24.964
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	846.262	787.509

9 ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Kreditinstitute	329.656	312.998
Nicht Kreditinstitute	4.016	5.591
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	333.672	318.589

Der Fair Value der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen betrug 306.849 Tsd. € (Vorjahr: 305.289 Tsd. €)

Der Equity-Buchwert wird bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der zukünftigen finanziellen Überschüsse. Derzeit ergibt sich daraus kein Abwertungsbedarf.

10 ANLAGESPIEGEL – 31.12.2013

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2013	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.467	55	0
Grundstücke und Gebäude	95.783	2.638	-1.084
Betriebs- und Geschäftsausstattung	47.274	4.951	-8.117
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	68.947	417	-2.700
Sonstige Beteiligungen	37.129	2.689	-243
Sonstige verbundene Beteiligungen	128.127	39.602	0
At-equity-bewertete Beteiligungen	318.589	16.755	-1.672
Summe	703.316	67.106	-13.816

ANLAGESPIEGEL – 31.12.2012

in Tsd. €

	Anschaff.wert 01.01.2012	Zugänge	Abgänge
Immaterielles Anlagevermögen	7.466	1	0
Grundstücke und Gebäude	92.642	1.574	-399
Betriebs- und Geschäftsausstattung	48.338	2.911	-3.994
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien (IAS 40)	67.416	3.494	-60
Sonstige Beteiligungen	33.178	3.951	0
Sonstige verbundene Beteiligungen	116.274	11.888	-35
At-equity-bewertete Beteiligungen	297.425	21.164	0
Summe	662.739	44.984	-4.487

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2013	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2013	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2012
0	0	0	7.522	-7.472	51	-38	34
-5	0	0	97.332	-23.628	73.704	-2.029	73.595
5	0	-44	44.069	-32.409	11.660	-3.370	10.202
0	0	-110	66.554	-19.800	46.754	-1.424	49.286
0	0	0	39.575	-9.239	30.335	0	27.889
0	0	0	167.729	0	167.729	0	128.127
0	0	0	333.672	0	333.672	0	318.589
0	0	-154	756.453	-92.548	663.905	-6.862	607.724

Umgliederung	Konzernumbuch.	Währungsveränd.	Anschaff.wert 31.12.2012	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2012	Abschreibung	Bilanzwert 31.12.2011
0	0	0	7.467	-7.433	34	-191	224
1.965	0	0	95.783	-22.188	73.595	-1.961	73.688
0	0	18	47.274	-37.071	10.202	-2.948	11.073
-1.965	0	62	68.947	-19.661	49.286	-1.503	47.779
0	0	0	37.129	-9.239	27.889	-6.001	29.940
0	0	0	128.127	0	128.127	0	116.274
0	0	0	318.589	0	318.589	0	297.425
0	0	81	703.316	-95.593	607.724	-12.604	576.402

10a IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielles Anlagevermögen	51	34
Immaterielles Anlagevermögen	51	34

10b SACHANLAGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Grundstücke und Gebäude	73.704	73.595
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.660	10.202
Sachanlagen	85.364	83.797

Der Fair Value der Sachanlagen betrug 86.158 Tsd. € (Vorjahr: 87.134 Tsd. €).

In der Berichtsperiode wurden keine Fremdkapitalkosten aktiviert (Vorjahr: 30 Tsd. €). Im Vorjahr kam ein Zinssatz in Höhe von 2,18 % zur Anwendung.

10c ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	46.754	49.286
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	46.754	49.286

Der Fair Value der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien betrug 54.469 Tsd. € (Vorjahr: 58.070 Tsd. €). Die Ermittlung des Fair Value erfolgte durch Ertragswertberechnungen, deren Basis die vereinbarten Mieten bildeten.

Die Mieterträge betragen im Berichtsjahr 3.285 Tsd. € (Vorjahr: 3.292 Tsd. €), die mit der Erzielung der Mieterträge im Zusammenhang stehenden Aufwendungen betragen inklusive der Abschreibungen in Höhe von 2.364 Tsd. € (Vorjahr: 2.521 Tsd. €).

10d RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG OPERATE-LEASE-VERTRÄGE in Tsd. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Künftige Mindestleasingzahlungen	698	2.791	11.240	14.729

In der Position „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von 14.648 Tsd. € (Vorjahr: 14.919

Tsd. €) enthalten. Der Zeitwert beträgt 14.929 Tsd. € (Vorjahr: 15.039 Tsd. €). Für bedingte Mietzahlungen wurden im Berichtsjahr keine Erträge vereinnahmt.

11 STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Laufende Steueransprüche	1	4
Latente Steueransprüche	223	4.047
Steueransprüche	224	4.051

11a LATENTE STEUERANSPRÜCHE in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	0	3.764
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	0	-14.075
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	-951
Langfristige Personalrückstellungen	0	5.478
Hedge Accounting und Derivate	0	-4.503
Risikovorsorge	0	14.555
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	-1.455	-221
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	1.678	0
Latente Steueransprüche	223	4.047

12 SONSTIGE AKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	50.193	70.169
Sonstige Aktiva	43.593	63.980
Sonstige Aktiva	93.786	134.149

Angaben zur Bilanz – Passiva

13 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Inländische Kreditinstitute	679.439	853.664
Ausländische Kreditinstitute	1.073.265	958.832
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.752.704	1.812.496

14 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Spareinlagen		
Inland	1.039.940	1.134.416
Ausland	135.843	138.477
Zwischensumme Spareinlagen	1.175.783	1.272.893
Sonstige Einlagen		
Inland	3.081.270	2.940.130
Ausland	1.170.516	1.182.076
Zwischensumme Sonstige Einlagen	4.251.786	4.122.206
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.427.569	5.395.099

15 VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Anleihen	681.527	556.147
Kassenobligationen	198.964	192.398
Verbriefte Verbindlichkeiten	880.491	748.545
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	401.711	395.467

Der Rückzahlungsbetrag für die verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 396.406 Tsd. € (Vorjahr: 382.760 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value der

verbrieften Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und deren Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 5.305 Tsd. € (Vorjahr: 12.707 Tsd. €).

16 HANDELPASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Trading	8.969	11.959
Währungsbezogene Geschäfte	1.787	1.082
Zinsbezogene Geschäfte	7.182	10.877
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzgeschäften – Fair-Value-Option	12.474	18.995
Währungsbezogene Geschäfte	0	0
Zinsbezogene Geschäfte	12.474	18.995
Handelsspassiva	21.443	30.954

17 RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Langfristige Personalrückstellungen	65.590	63.939
Sonstige Rückstellungen	4.011	5.296
Rückstellungen	69.601	69.235

Pensionsrückstellung

Den Leistungen und der Anwartschaft liegt der Kollektivvertrag betreffend Neuregelung der Pensionsrechte zugrunde. Vom Geltungsbereich sind alle in Österreich beschäftigten angestellten Mitarbeiter der BTV, die dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers unterliegen, und vor dem 1. Jänner 2002 eingetreten sind, umfasst. Der Kollektivvertrag regelt Leistungen und Anwartschaften auf Berufsunfähigkeits- und Berufsunfallpension, Alterspension und vorzeitige Alterspension, Administrativpension, Sozialzulagen und Pflegegeldzuschuss.

Für die Hinterbliebenen finden sich Bestimmungen über Hinterbliebenenpensionen als Witwen-, Witwer- und Waisenpension, Pflegegeldzuschuss, Witwen-/Witwerabfindung und Sterbequartal.

In der Ermittlung der Rückstellungen werden neben den Leistungen auch die Anwartschaften abgebildet. Mit Jänner 2000 wurden die Anwartschaften auf die Alters- und vorzeitige Alterspensionen inkl. darauf basierenden Hinterbliebenenleistungen in die VBV Pensionskasse übertragen.

Abfertigungsrückstellung

Für alle Mitarbeiter der BTV in Österreich, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, besteht nach den Bestimmungen des Angestelltengesetzes bzw. Arbeiterabfertigungsgesetzes ein Anspruch auf Abfertigung, der bei Vorliegen entsprechender Beendigungsgründe zur Auszahlung gelangt. Für alle anderen Dienstverhältnisse bezahlt die BTV nach den Bestimmungen des BMSVG Beiträge in die Betriebliche Vorsorgekasse.

Darüber hinaus besteht nach dem Kollektivvertrag für Banken und Bankiers ein Anspruch auf zwei zusätzliche Monatsentgelte Abfertigung, wenn das Dienstverhältnis mehr als 5 Jahre angedauert hat und aufgrund einer Dienstgeberkündigung oder mehr als 15 Jahre und aufgrund der Inanspruchnahme einer Alterspension bzw. Berufsunfähigkeitspension beendet wird. Im Unterschied zur gesetzlichen Abfertigung besteht dieser kollektivvertragliche Anspruch auch für Dienstverhältnisse, die nach dem 31. Dezember 2002 begonnen haben bzw. in Zukunft beginnen werden.

Zudem besteht nach den Bestimmungen des Pensionskassen-Kollektivvertrages für angestellte Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1996 eingetreten sind, bei Dienstgeberkündigung ein zusätzlicher Anspruch auf 3 Monatsentgelte (20 Dienstjahre) bzw. 4 Monatsentgelte (25 Dienstjahre).

Für die Mitarbeiter in Deutschland und der Schweiz bestehen keine Verpflichtungen zur Bildung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen.

17a PERSONALRÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGEN NACH BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES: LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE in Tsd. €	Pensions- rückstell.	Abfert.- rückstell.	Summe
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 01.01.2012	40.088	15.223	55.311
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.480	638	2.118
Dienstzeitaufwand	198	705	903
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	2.650	453	3.103
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-3.386	-1.613	-4.999
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2012	41.030	15.406	56.436
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	1.338	576	1.914
Dienstzeitaufwand	231	705	936
Im sonstigen Ergebnis erfasst			
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen demografischer Annahmen	0	0	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+) aus Veränderungen finanzieller Annahmen	2.228	496	2.724
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-3.026	-1.199	-4.225
Pensions- und Abfertigungsrückstellungen zum 31.12.2013	41.801	15.984	57.785
17b ANDERE LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Jubiläums- rückstell.	Sonstige Personal- rückstell.	Summe
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 01.01.2012	4.819	2.442	7.261
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	197	105	302
Dienstzeitaufwand	336	0	336
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-103	56	-47
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-316	-33	-349
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2012	4.933	2.570	7.503
Im Periodenergebnis erfasst			
Zinsaufwand	178	98	276
Dienstzeitaufwand	332	0	332
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+)	-18	155	137
Sonstige			
Zahlungen aus den Verpflichtungen	-362	-81	-443
Andere langfristige Personalrückstellungen zum 31.12.2013	5.063	2.742	7.805

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand für Abfertigungen, Pensionen, Jubiläumsgelder und sonstige Personalrückstellungen wird bis auf den Zinsaufwand, welcher im Zinsergebnis dargestellt wird, im Personalaufwand ausgewiesen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste für Abfertigungen und Pensionen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen und basieren zur Gänze auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen.

17c ÜBERBLICK LANGFRISTIGE PERSONALRÜCKSTELLUNGEN 2009–2013	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
in Tsd. €					
Pensionsrückstellungen	41.801	41.030	40.088	39.044	40.840
Abfertigungsrückstellungen	15.984	15.406	15.223	14.790	14.799
Jubiläumsrückstellungen	5.063	4.933	4.819	4.637	4.524
Sonstige Personalrückstellungen	2.742	2.570	2.442	2.162	2.162
Gesamt	65.590	63.939	62.572	60.633	62.326

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der definierten Leistungsverpflichtungen (Duration) beträgt im Berichtsjahr für Abfertigungspflichten 12,49 Jahre, für Pensionsverpflichtungen 13,46 Jahre und für Sterbequartale 20,66 Jahre.

Für die nächsten Berichtsperioden werden keine Beiträge zum Plan erwartet.

Der Bewertung der bestehenden Personalrückstellungen liegen Annahmen zum Rechnungszinssatz, zum Pensionsantrittsalter, zur Lebenserwartung, zur Fluktuationsrate und zu künftigen Gehaltsentwicklungen zugrunde.

In den Berechnungen wurden die aktuellen Regelungen für die schrittweise Angleichung des Pensionsantrittsalters von Männern und Frauen auf 65 berücksichtigt.

17d VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN	2013	2012
Finanzielle Annahmen		
Zinssatz für die Abzinsung	3,50 %	3,875 %
Gehaltssteigerung	3,25 %	3,25 %
Pensionserhöhung	2,75 %	2,75 %
Fluktuationsabschlag	0	0
Demografische Annahmen		
Pensionsantrittsalter: weibliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Pensionsantrittsalter: männliche Angestellte	65 Jahre	65 Jahre
Sterbetafel	AVÖ 2008	AVÖ 2008

Bei einer Änderung des Rechnungszinssatzes um +/- 1,00 Prozentpunkte, einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der Gehaltssteigerung sowie einer Änderung um +/- 0,50 Prozentpunkte bei der

Rentensteigerung würden sich die Rückstellungsbeträge bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgendermaßen entwickeln:

17e SENSITIVITÄTSANALYSE	Rechnungszinssatz		Gehaltssteigerung		Rentensteigerung	
in Tsd. €						
	-1,00 %	+1,00 %	-0,50 %	+0,50 %	-0,50 %	+0,50 %
Abfertigungen	17.934	14.059	14.899	16.831	0	0
Pensionen	47.822	37.000	40.820	42.863	40.321	43.387

Das Fälligkeitsprofil der zu erwartenden Leistungsauszahlungen aus den gebildeten Personalrückstellungen gestaltet sich für die Berichtsjahre 2014 bis 2018 wie folgt:

17f FÄLLIGKEITSPROFIL DER ZU ERWARTENDEN LEISTUNGS-AUSZAHLUNGEN in Tsd. €	2014	2015	2016	2017	2018	Summe
Abfertigungen	664	368	322	469	874	2.697
Pensionen	2.760	2.698	2.545	2.354	2.154	12.511

17g SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	Stand 31.12.2012	Währungs- umrechnung	Zuführung	Verbrauch	Auflösungen	Um- gliederung	Stand 31.12.2013
Sonstige Rückstellungen	5.296	-7	720	-1.874	-120	-4	4.011
Sonstige Rückstellungen	5.296	-7	720	-1.874	-120	-4	4.011

Die sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für rechtliche oder faktische Verpflichtungen des Konzerns gebildet. In der BTV umfasst diese Bilanzposition im Wesentlichen Rückstellungen für

außerbilanzielle Garantien und sonstige Haftungen, Rechtsfälle sowie für Steuern und Abgaben. Der Verbrauch der Rückstellungen im kommenden Jahr wird mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartet.

18 STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Laufende Steuerschulden	9.878	1.399
Latente Steuerschulden	5.152	10.682
Steuerschulden	15.030	12.081

18a LATENTE STEUERSCHULDEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	-2.097	0
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	22.699	3.458
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	775	0
Langfristige Personalrückstellungen	-6.209	0
Hedge Accounting und Derivate	3.541	0
Risikovorsorge	-19.257	0
Steuerlatenz Verlustvorträge	0	0
Umwertung Finance Leasing und Sonstiges	3.929	5.239
Sonstige latente Steueransprüche/Steuerschulden Ausland	1.771	1.985
Latente Steuerschulden	5.152	10.682

19 SONSTIGE PASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Geschäften mit Derivaten	41.440	74.400
Sonstige Passiva	59.341	68.819
Sonstige Passiva	100.781	143.219

20 NACHRANGKAPITAL in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Ergänzungskapital	326.798	358.215
Hybridkapital	81.043	81.005
Nachrangkapital	407.841	439.220
davon Zeitwertbestand (Fair-Value-Option)	153.085	162.082

Das im Nachrangkapital ausgewiesene Ergänzungskapital weist Fälligkeiten in den Geschäftsjahren 2014–2030 und Verzinsungen zwischen 0,528 % und 6,500 % (Vorjahr: 0,496 % und 5,750 %) aus.

Im Berichtsjahr wurde kein nachrangiges Ergänzungskapital gemäß § 45 Abs. 4 BWG begeben (Vorjahr: 3.000 Tsd. € mit Endfälligkeit 2020). Getilgt wurden im Berichtsjahr 27.500 Tsd. € (Vorjahr: 45.350 Tsd. €) börsengängiges Ergänzungskapital.

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens der Bank oder der Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im unternehmensrechtlichen Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2010 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubezahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG).

Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 8.797 Tsd. € (Vorjahr: 10.536 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2014 wird begebenes Ergänzungskapital mit einer Gesamtnominale von 70.588 Tsd. € (Vorjahr: 27.500 Tsd. €) fällig.

Der Rückzahlungsbetrag für das Nachrangkapital, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, beträgt 137.804 Tsd. € (Vorjahr: 141.912 Tsd. €). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Fair Value des Nachrangkapitals, für das die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, und dessen Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 15.281 Tsd. € (Vorjahr: 20.170 Tsd. €).

Vom BTV Konzern wurde im Berichtsjahr keine Hybridanleihe (Vorjahr: 0,0 Tsd. €) emittiert. Der gesamte Zinsaufwand für die Hybridanleihen betrug 5.199 Tsd. € (Vorjahr: 5.199 Tsd. €).

21 EIGENKAPITAL

Per 31. Dezember 2013 beträgt das gezeichnete Kapital 50,0 Mio. € (Vorjahr: 50,0 Mio. €). Das Grundkapital wird durch 22.500.000 Stück (Vorjahr: 22.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Weiters wurden 2.500.000 Stück (Vorjahr: 2.500.000 Stück) – auf Inhaber lautende – stimmlose Stückaktien (Vorzugsaktien) emittiert, die mit einer Mindest-

dividende von 6 % (im Falle einer Dividendenaussetzung nachzuzahlen) ausgestattet sind. Der Buchwert der gehaltenen eigenen Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 571 Tsd. € (Vorjahr: 343 Tsd. €). Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie sonstige ergebnisneutrale Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

ENTWICKLUNG DER IM UMLAUF BEFINDLICHEN AKTIEN in Stück	2013	2012
Im Umlauf befindliche Aktien 01.01.	24.978.583	24.921.868
Kauf eigener Aktien	-14.759	-5.340
Verkauf eigener Aktien	1.045	62.055
Im Umlauf befindliche Aktien 31.12.	24.964.869	24.978.583
zuzüglich eigene Aktien im Konzernbestand	35.131	21.417
Ausgegebene Aktien 31.12.	25.000.000	25.000.000

Die gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) ermittelten Eigenmittel der BTV Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

21a KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL DER BTV KI-GRUPPE in Mio. €	31.12.2013	31.12.2012
Grundkapital	50,0	50,0
Eigene Aktien im Bestand	-0,6	-0,3
Offene Rücklagen	556,0	512,3
Unterschiedsbetrag aus Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 Z 2, 4 BWG	180,3	163,0
Hybridkapital	81,0	81,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,1	-0,0
Kernkapital (Tier 1)	866,7	806,0
Anrechenbare Ergänzungskapital-Anleihen	109,0	194,6
Sonstige ergänzende Eigenmittel	42,0	31,7
Nachrangige Anleihen (Ergänzungskapital unter 3 Jahren Restlaufzeit)	66,1	82,5
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	217,1	308,8
Abzug Anteile KI/FI über 10 % Beteiligung	-119,5	-119,5
Abzug Anteile KI/FI unter 10 % Beteiligung	0,0	0,0
Abzugsposten vom Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln	-119,5	-119,5
Anrechenbare Eigenmittel (ohne Tier 3)	964,3	995,3
Verwendete Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 Z 7 BWG (Tier 3)	0,1	0,1
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	964,4	995,4
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	6.055,4	5.992,1
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko gem. § 22 Abs. 2 BWG	452,2	453,2
Eigenmittelerfordernis für Handelsbuch gem. § 22o Abs. 2 BWG	0,1	0,1
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko gem. § 22k BWG	32,2	26,1
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	484,4	479,4
Eigenmittelüberschuss	480,0	516,0
Kernkapitalquote in %	13,33 %	12,45 %
Eigenmittelquote in %	15,93 %	16,61 %

Die Kernkapitalquote ist der Quotient aus Kernkapital (Tier 1) abzügl. 50 % der Abzugsposten gem. § 23 Abs. 13 BWG und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos. Die Eigenmittelquote errechnet sich als Quotient aus anrechenbaren Eigenmitteln gem. § 23 Abs. 14 BWG

und risikogewichteter Bemessungsgrundlage des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos. Im Jahr 2013 wurden erstmals für die Quotenberechnung in der Bemessungsgrundlage auch das Markt- und operationelle Risiko berücksichtigt, die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung und Segmentberichterstattung

22 ZINSERGEBNIS in Tsd. €	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	8.360	14.835
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	152.288	157.991
Schuldverschreibungen und festverzinslichen Wertpapieren	49.441	54.939
Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.241	1.460
Sonstigen Beteiligungen	1.242	826
Sonstigen Geschäften	29.239	7.529
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Erträge	241.811	237.580
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für		
Einlagen von Kreditinstituten	-9.871	-18.323
Einlagen von Kunden	-31.225	-47.985
Verbriefte Verbindlichkeiten	-3.161	-7.075
Nachrangkapital	-13.348	-15.162
Sonstige Geschäfte	-33.021	-10.267
Zwischensumme Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-90.626	-98.812
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	24.524	25.525
Zinsüberschuss	175.709	164.293

Der Zinsertrag für finanzielle Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beläuft sich auf 263.677 Tsd. € (Vorjahr: 258.656 Tsd. €). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt 84.509 Tsd. € (Vorjahr: 90.338 Tsd. €).

Für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte wurde ein aufgelaufener Zinsertrag in Höhe von 1.742 Tsd. € (Vorjahr: 2.940 Tsd. €) vereinnahmt.

23 RISIKOVORSORGEN IM KREDITGESCHÄFT in Tsd. €	2013	2012
Zuweisung zur Risikovorsorge on balance	-45.220	-39.502
Zuweisung zur Risikovorsorge off balance	-519	-821
Prämie für Kreditausfallversicherung	-4.405	-4.437
Auflösung zur Risikovorsorge on balance	6.893	5.773
Auflösung zur Risikovorsorge off balance	74	97
Direktabschreibung	-3.965	-1.432
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	258	380
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-46.884	-39.942

Die Zuführungen und Auflösungen zu Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken sind in obigen Zahlen enthalten.

24 PROVISIONSÜBERSCHUSS in Tsd. €	2013	2012
Kreditgeschäft	5.703	5.873
Zahlungsverkehr	13.108	12.604
Wertpapiergeschäft	21.601	18.508
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	3.094	4.254
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1.773	1.071
Provisionsüberschuss	45.279	42.310

25 HANDELSERGEBNIS in Tsd. €	2013	2012
Erfolg aus Derivaten	-295	998
Erfolg aus Wertpapiergeschäft	388	1.072
Erfolg aus Devisen- und Valutengeschäft	908	1.142
Handelsergebnis	1.001	3.212

26 VERWALTUNGSaufWAND in Tsd. €	2013	2012
Personalaufwand	-60.401	-59.491
davon Löhne und Gehälter	-44.721	-44.333
davon gesetzliche Sozialabgaben	-12.424	-12.211
davon sonstiger Personalaufwand	-2.004	-1.827
davon Aufwendungen für langfristige Personalrückstellungen	-1.252	-1.120
Sachaufwand	-28.764	-26.743
Abschreibungen	-6.862	-6.603
Verwaltungsaufwand	-96.027	-92.837

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von 1.432 Tsd. € (Vorjahr: 1.379 Tsd. €) enthalten.

Die vom Abschlussprüfer des Konzerns (KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) verrechneten Aufwendungen für

die Prüfungen des Einzel- und Konzernabschlusses sowie sonstige Leistungen betragen (inkl. gesetzlicher Umsatzsteuer):

26a AUFWENDUNGEN AN ABSCHLUSSPRÜFER in Tsd. €	2013	2012
Abschlussprüfung Einzel- und Konzernabschluss	310	255
Steuerberatungsleistungen	65	0
Sonstige Leistungen	29	39
Aufwendungen an Abschlussprüfer	404	294

26b MITARBEITERSTAND IM JAHRESDURCHSCHNITT GEWICHTET in Personenjahren	2013	2012
Angestellte	766	779
Arbeiter	27	26
Mitarbeiterstand	793	805

Darüber hinaus waren im Berichtsjahr durchschnittlich 26 Mitarbeiter (Vorjahr: 28 Mitarbeiter) an nahe

stehende Unternehmen entsandt, welche in der oben angeführten Tabelle nicht berücksichtigt sind.

27 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERFOLG in Tsd. €	2013	2012
Sonstige betriebliche Erträge	6.102	7.506
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.341	-10.061
Erfolg aus Hedge Accounting	-33	132
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2.272	-2.423

Die Summe der Ertragsteuern, die auf das sonstige Ergebnis entfallen, belief sich im Jahr 2013 auf 0 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €).

28 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS in Tsd. €	2013	2012
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2.518	7.760
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2.518	7.760

29 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – AVAILABLE FOR SALE in Tsd. €	2013	2012
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	2.815	-8.521
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	2.815	-8.521

Aus den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurde in der Berichtsperiode im Bereich der festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapiere kumuliert ein Verlust in Höhe von 10.953 Tsd. € (Vorjahr: Gewinn 34.745 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei sonstigen Beteiligungen und sonstigen verbundenen Beteiligungen wurde in der Berichtsperiode kumuliert ein Gewinn von 38.975 Tsd. € (Vorjahr: 5.112 Tsd. €) direkt im Eigenkapital erfasst.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr durch Verkäufe bzw. Tilgungen von der AfS-Bewertungsrücklage 2.758 Tsd. € Gewinn (Vorjahr: Verlust 226 Tsd. €) in die GuV-Position „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale“ gebucht. Zudem sind in dieser Ergebnisposition im Geschäftsjahr 2013 nachhaltige Wertminderungen (Impairment) in Höhe von 107 Tsd. € (Vorjahr: 8.301 Tsd. €) enthalten.

30 ERGEBNIS AUS FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN – HELD TO MATURITY in Tsd. €	2013	2012
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-23	-3.757
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-23	-3.757

31 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG in Tsd. €	2013	2012
Laufender Steueraufwand	-24.724	-10.182
Latenter Steueraufwand (-)/-ertrag (+)	6.976	770
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17.748	-9.412

Die Ertragsteuern beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern,

Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

31a STEUERN: ÜBERLEITUNGSRECHNUNG in Tsd. €	2013	2012
Jahresüberschuss vor Steuern	82.116	70.095
Errechneter Steueraufwand	-20.529	-17.524
Steuerminderung aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen und sonstigen steuerbefreiten Erträgen	1.404	967
Steuermehrung aus nicht abzugsfähigem Aufwand	-512	-54
Sonstiges	5.900	-1.510
Aperiodischer Steueraufwand	-9.231	3.241
Steuerbefreiung At-equity-Erträge	5.220	5.468
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-17.748	-9.412

Die Position „Sonstiges“ umfasst im Wesentlichen die Steuerumlage und Steuererminderungen aus dem

Leasinggeschäft. Der „aperiodische Steueraufwand“ beinhaltet Ertragsteuern aus Vorperioden.

32 ERGEBNIS JE AKTIE (STAMM- UND VORZUGSAKTIEN)	2013	2012
Aktienanzahl (Stamm- und Vorzugsaktien)	25.000.000	25.000.000
durchschnittliche Anzahl der umlaufenden Aktien (Stamm- und Vorzugsaktien)	24.971.930	24.920.236
Konzernjahresüberschuss in Tsd. €	64.368	60.683
Gewinn je Aktie in €	2,58	2,44
Verwässerter Gewinn je Aktie in € (Stamm- und Vorzugsaktien)	2,58	2,44
Dividende je Aktie in €	0,30	0,30

Im Berichtszeitraum waren keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt auf die Stamm- bzw. Vorzugsaktien in Umlauf. Daraus resultiert, dass die

Werte „Gewinn je Aktie“ bzw. „Verwässerter Gewinn je Aktie“ keine Unterschiede aufweisen.

33 GEWINNVERWENDUNG

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der BTV AG festgestellt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 betrug 51.167 Tsd. € (Vorjahr: 20.663 Tsd. €). Nach Rücklagendotation von 43.600 Tsd. € (Vorjahr: 13.100 Tsd. €) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 7.619 Tsd. € (Vorjahr: 7.599 Tsd. €).

Der Vorstand stellt in der Hauptversammlung den Antrag, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende von 0,30 € pro Aktie (Vorjahr: 0,30 €) auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500 Tsd. € (Vorjahr: 7.500 Tsd. €). Der unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz verbleibende Gewinnrest ist auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Segmentberichterstattung erfolgt im BTV Konzern gemäß den Ausweis- und Bewertungsregeln der IFRS-Rechnungslegung. Die Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“. Dieser verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom Hauptentscheidungsträger des Unternehmens regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die gemäß IFRS 8 definierten qualitativen und quantitativen Schwellen werden im Rahmen dieser Segmentberichterstattung erfüllt.

Die Geschäftsbereiche werden wie selbstständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt. Basis der Segmentberichterstattung ist die interne Spartenrechnung, welche die im Jahr 2013 gegebene Managementverantwortung innerhalb der BTV abbildet. Diese interne Berichterstattung an den Vorstand findet monatlich statt und erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vordaten und automatische Schnittstellen. Dies garantiert aktuelle Daten sowohl für die interne als auch für die externe Berichterstattung, da die Informationen des Rechnungswesens auf derselben Datenbasis beruhen und für das Berichtswesen zwischen dem Controlling sowie dem Rechnungs- und Meldewesen abgestimmt werden. Eine gegenseitige Kontrolle zwischen diesen Teams ist somit gewährleistet.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsbereiche ist in erster Linie die Betreuungszuständigkeit für die Kunden. Änderungen in der Betreuungszuständigkeit können auch zu unterjährigen Änderungen in der Segmentzuordnung führen. Diese Auswirkungen sind beim Vergleich mit den unverändert dargestellten Vorjahreswerten zu berücksichtigen.

In der BTV sind im Jahr 2013 folgende Geschäftsbereiche definiert:

Der Geschäftsbereich Firmenkunden ist verantwortlich für die Kundengruppen Klein-, Mittel- und Großunternehmen sowie Steuerberater. Weiters wird die Geschäftstätigkeit der Leasingtochter zur Gänze diesem Bereich zugeordnet.

Der Geschäftsbereich Privatkunden ist verantwortlich für die Marktsegmente Privatkunden, Freiberufler und Kleinstbetriebe.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken zeigt im Wesentlichen die Treasury- und Handelsaktivitäten sowie die Beteiligungsergebnisse der BTV.

Neben diesen drei Geschäftsbereichen werden im Rahmen der Segmentberichterstattung in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation, Konzernrevision etc. berichtet. Des Weiteren werden diesem Segment Konsolidierungseffekte zugeordnet.

Segment Firmenkunden

Das operative Zinsergebnis war im Jahresverlauf 2013 der Wachstumsmotor im Firmenkundensegment. Das gesteigerte Durchschnittsvolumen im Finanzierungsgeschäft und ausgebauten Margen ließen gegenüber dem Vorjahr den Zinsüberschuss um +12,6 Mio. € bzw. +12,9 % auf 110,0 Mio. € steigen.

Ein weiterer ergebnisbestimmender Faktor ist die gebildete Risikovorsorge: Diese erhöhte sich im Vergleich zu 2012 im Wesentlichen aufgrund neu dotierter Portfoliowertberichtigungen um +9,5 Mio. € auf 41,2 Mio. €.

Im Vergleich zum Vorjahr wuchs der Provisionsüberschuss im Firmenkundengeschäft moderat um +0,1 Mio. € auf 17,4 Mio. €. Zurückzuführen ist der Anstieg vor allem auf erhöhte Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Somit werden in diesem Segment 38 % (Vorjahr: 41 %) des gesamten Provisionsergebnisses der BTV erwirtschaftet.

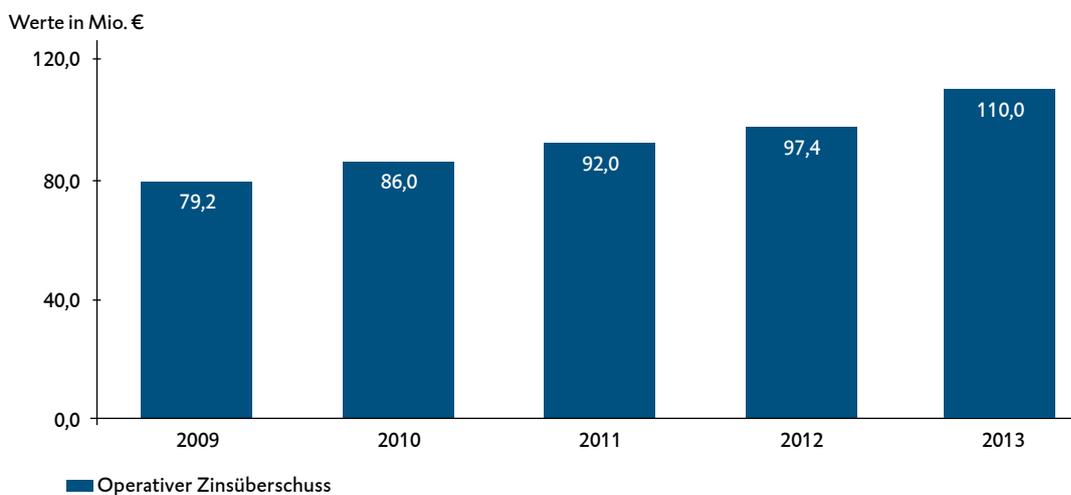
Der Verwaltungsaufwand lag mit 37,5 Mio. € um +1,6 Mio. € über dem Wert von 2012. Der sonstige betriebliche Erfolg betrug 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,5 Mio. €).

In Summe führte dies zu einem um +1,2 Mio. € gestiegenen Jahresüberschuss vor Steuern, der mit 50,9 Mio. € den Vorjahreswert um +2,4 % übertraf. Nach Steuern legte das Ergebnis um +0,2 Mio. € auf 37,5 Mio. € zu.

Die Segmentforderungen wuchsen aufgrund des robusten Neugeschäftes um +72 Mio. € auf 5.171 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten erhöhten sich von 1.553 Mio. € auf 1.641 Mio. €.

Die Kosten-Ertrags-Relation reduzierte sich erfreulicherweise auf 29,4 %. Die Eigenkapitalverzinsung erhöhte sich auf 15,0 %.

ENTWICKLUNG OPERATIVER ZINSÜBERSCHUSS SEGMENT FIRMENKUNDEN 2009–2013



Segment Privatkunden

Das Privatkundengeschäft bildet die zweite tragende Säule des Geschäftserfolges der BTV.

Hier drückt das reduzierte Volumen der Kundenforderungen auf das Zinsergebnis. Im Jahresverlauf 2013 konnte der operative Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahr dennoch mit 37,7 Mio. € um +1,0 Mio. € bzw. +2,7 % verbessert werden.

Erfreulich war die Entwicklung des Provisionsergebnisses, welches die zweite wesentliche Ertragskomponente im Privatkundensegment darstellt: Mit 27,4 Mio. € lag der Saldo um +2,9 Mio. € bzw. +11,9 % vor allem aufgrund des robusten Wertpapiergeschäfts über dem Vorjahr.

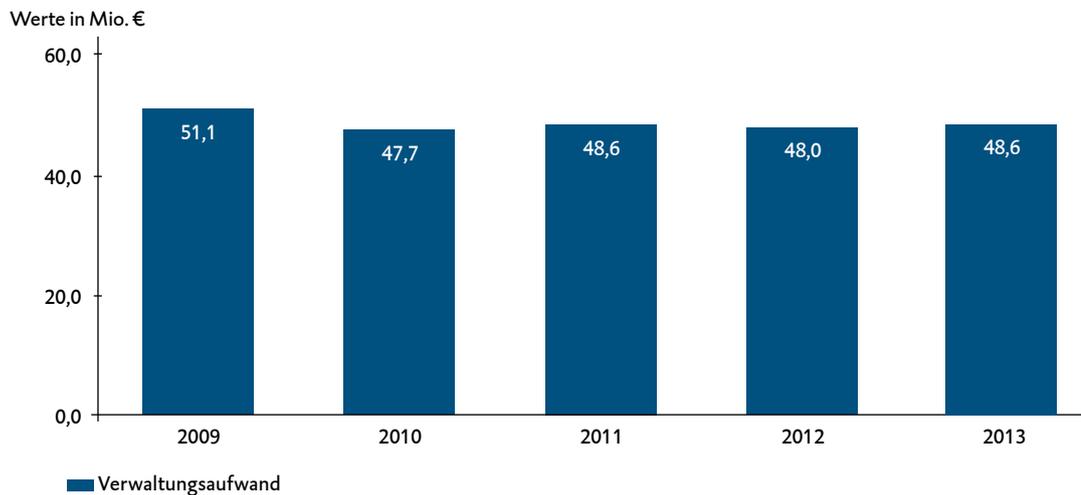
Das Privatkundensegment ist aufgrund des hohen personellen und räumlichen Ressourceneinsatzes typischerweise sehr kostenintensiv. Dennoch konnte dieses Segment die Kosten im Griff halten: Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Jahresverlauf 2013 um +0,6 Mio. € bzw. +1,3 % auf 48,6 Mio. €. Ebenso im Griff blieben die Risikovorsorgen für das Kreditgeschäft, diese legten um +0,3 Mio. € auf 5,8 Mio. € zu.

Insgesamt erhöhte sich der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment um +3,0 Mio. € bzw. +35,5 % auf 11,3 Mio. €. Nach Steuern legte der Überschuss von 6,3 Mio. € auf 8,5 Mio. € zu.

Die Segmentforderungen sanken trotz des robusten Neugeschäftes aufgrund hoher Tilgungen um –84 Mio. € auf 1.387 Mio. €. Die Segmentverbindlichkeiten reduzierten sich von 2.289 Mio. € auf 2.185 Mio. €.

Die Eigenkapitalverzinsung verbesserte sich deutlich von 12,5 % auf 20,5 %. Die Kosten-Ertrags-Relation beträgt nun 74,7 % (Vorjahr: 78,4 %).

ENTWICKLUNG VERWALTUNGSaufWAND SEGMENT PRIVATKUNDEN 2009–2013



Segment Institutionelle Kunden und Banken

Ein sehr gutes Geschäftsjahr 2013 verbuchte der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken, womit der Jahresüberschuss vor Steuern in diesem Segment um +8,0 Mio. € bzw. +32,7 % auf 32,5 Mio. € stieg.

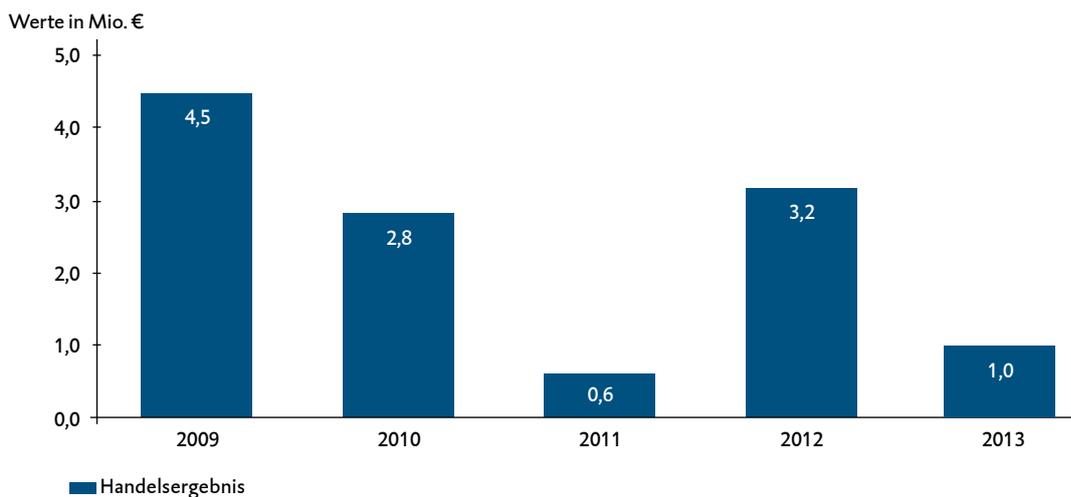
Hauptgrund für diese erfreuliche Entwicklung war das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten. Mit 5,3 Mio. € lag es insgesamt um +9,8 Mio. € über dem Vorjahr.

Der Zinsüberschuss im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken hingegen sank im Jahresvergleich von 4,6 Mio. € auf 3,4 Mio. €. Die Zinskurve ließ im Vergleich zum Vorjahr keine Ergebnissteigerung aus dem Zinsstrukturgeschäft zu.

Der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen nahm aufgrund der Beteiligungsergebnisse aus dem Konsolidierungskreis um –1,0 Mio. € auf 24,5 Mio. € ab.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft sanken im Jahresverlauf um –2,9 Mio. €. Belastend wirkte auf den Geschäftserfolg des Segments das gesunkene Handelsergebnis (–2,2 Mio. € auf 1,0 Mio. €), dennoch legte der Konzernjahresüberschuss nach Steuern um insgesamt +5,7 Mio. € bzw. +22,8 % auf 30,9 Mio. € zu.

ENTWICKLUNG HANDELSERGEBNIS SEGMENT INSTITUTIONELLE KUNDEN UND BANKEN 2009–2013



Segment Sonstiges

Ergänzend zu den drei Geschäftsbereichen werden in der Position „Sonstiges“ die Ergebnisse der zentralen Kostencenter von BTV-weiten Dienstleistungsabteilungen wie Finanzen & Controlling, Recht und Beteiligungen, Marketing & Kommunikation,

Konzernrevision etc. berichtet. Weiters werden diesem Segment Konsolidierungseffekte sowie im Sonstigen betrieblichen Erfolg die österreichische Stabilitäts-abgabe zugeordnet.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG in Tsd. €	Jahr	Firmen- kunden	Privat- kunden	Institution. Kunden und Banken	Sonstiges	Gesamt
Zinsüberschuss	2013	110.047	37.749	3.389	0	151.185
	2012	97.440	36.772	4.556	0	138.768
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	2013	0	0	24.524	0	24.524
	2012	0	0	25.525	0	25.525
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2013	-41.183	-5.756	55	0	-46.884
	2012	-31.674	-5.473	-2.795	0	-39.942
Provisionsüberschuss	2013	17.366	27.394	519	0	45.279
	2012	17.261	24.472	577	0	42.310
Handelsergebnis	2013	0	0	1.001	0	1.001
	2012	0	0	3.212	0	3.212
Verwaltungsaufwand	2013	-37.499	-48.639	-2.310	-7.579	-96.027
	2012	-35.868	-48.003	-2.224	-6.742	-92.837
Sonstiger betrieblicher Erfolg	2013	2.122	596	-32	-4.958	-2.272
	2012	2.496	604	132	-5.655	-2.423
Ergebnis finanz. Vermögenswerte	2013	0	0	5.310	0	5.310
	2012	0	0	-4.518	0	-4.518
Jahresüberschuss vor Steuern	2013	50.853	11.344	32.455	-12.536	82.116
	2012	49.655	8.372	24.465	-12.397	70.095
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2013	-13.381	-2.836	-1.595	64	-17.748
	2012	-12.410	-2.093	669	4.422	-9.412
Konzernjahresüberschuss	2013	37.472	8.508	30.860	-12.472	64.368
	2012	37.245	6.279	25.134	-7.975	60.683
Segmentforderungen	2013	5.170.730	1.386.769	2.368.011	0	8.925.510
	2012	5.098.599	1.471.017	2.409.247	0	8.978.863
Segmentverbindlichkeiten	2013	1.641.335	2.185.248	4.663.465	0	8.490.048
	2012	1.553.374	2.288.598	4.584.342	0	8.426.314
Ø Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	2013	4.232.348	693.210	680.753	52.100	5.658.411
	2012	4.194.988	839.815	776.452	60.146	5.871.401
Ø zugeordnetes Eigenkapital	2013	338.588	55.457	54.460	430.790	879.295
	2012	335.599	67.185	62.116	341.557	806.457
Cost-Income-Ratio in %	2013	29,4 %	74,7 %	7,8 %		43,3 %
	2012	31,3 %	78,4 %	6,6 %		44,2 %
RoE (Basis Jahresüberschuss vor Steuern) in %	2013	15,0 %	20,5 %	59,6 %		9,3 %
	2012	14,8 %	12,5 %	39,4 %		8,7 %

Die Verteilung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Kosten werden verursachungsgerecht den jeweiligen Segmenten zugeteilt. Nicht direkt zuordenbare Kosten werden unter „Sonstiges“ ausgewiesen.

Die Segmentforderungen enthalten die Positionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“ sowie alle festverzinslichen Wertpapiere, Garantien und Haftungen. Den Segmentverbindlichkeiten sind die Positionen „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“, „Handelspassiva“ sowie das „Nachrangkapital“ zugeordnet.

Der Erfolg der Geschäftsfelder wird an dem von diesem Segment erwirtschafteten Jahresüberschuss vor Steuern gemessen.

Die Eigenkapitalrentabilität errechnet sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Eigenkapital. Die Kapitalallokation erfolgt nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten. Das Eigenkapital wird im Verhältnis der erforderlichen Eigenmittel der Geschäftsfelder zugeordnet und mit dem entsprechenden Referenzzinssatz für langfristige Veranlagungen als Eigenkapitalveranlagungsertrag im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Cost-Income-Ratio ermittelt sich als Quotient aus Verwaltungsaufwand und der Summe aus operativem Zinsüberschuss, Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen, Provisionsüberschuss und Handelsergebnis.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den im Anhang beschriebenen Konzernbilanzierungsrichtlinien.

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien.

Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditkonzentrationsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Marktrisiko

- Zinsänderungsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko

Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Makroökonomisches Risiko

Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
 - Reputationsrisiko
 - Eigenkapitalrisiko
 - Ertrags- und Geschäftsrisiko
 - Modellrisiko
-

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen

den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestaltung und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Geschäfte mit Zugeständnissen

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können. Sobald ein Geschäft eines Kunden als Geschäft mit Zugeständnis qualifiziert wird, erhalten alle Geschäfte des Kunden selbigen Status.

Arten von Zugeständnissen

In Abhängigkeit der getroffenen Maßnahme werden folgende Arten von Zugeständnissen in der BTV unterschieden:

Zugeständnisse betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträgerbesparungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Endfällige Kredite werden auf tilgende Kredite umgestellt.

Zugeständnisse betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Zugeständnissen:

- Die Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Zugeständnisse nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufplänen vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zugeständnisse an Kreditnehmer führen grundsätzlich nicht direkt zu einer Wertberichtigung, einer Rückstellung oder einer Ausbuchung der Forderung.

Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet.

Abhängig vom konkreten Kenntnisstand oder auch der Erwartungshaltung bezüglich des Zeitpunkts des potenziellen Ausfalls baut die BTV stufenweise die Wertberichtigung bzw. die Rückstellung auf. Im ersten Schritt jedoch erfolgt regelmäßig Risikovor-sorge im Ausmaß von zumindest 30 % des erwarteten Ausfalls.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage eine Quote seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

Bewährungszeitraum

Nach formalem Wirksamwerden der vereinbarten Zugeständnisse beginnt eine dreimonatige Beobachtungsphase. Insofern in der Beobachtungsphase die getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden, wird der Kreditnehmer im Anschluss daran als Kunde mit Zugeständnissen auf Bewährung geführt. Dieser Status wird zwei Jahre beibehalten. Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Zugeständnisse geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätseingänge, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das **Terminrisiko** als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das **Abrufisiko** als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das **Refinanzierungsrisiko** wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das **Marktliquiditätsrisiko** wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, der Liquiditätsrisikomanagementverordnung sowie mit den Basel-III-Richtlinien

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen,

Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen und im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen und den Leitern der Geschäftsbereiche Institutionelle Kunden und Banken sowie des Bereiches Finanzen und Controlling zusammen. Die Hauptverantwortung der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten. Darüber hinaus findet eine eingehende Analyse der Liquiditätssituation sowie der Refinanzierungskosten der BTV statt.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden bzw. Institutionelle Kunden und Banken zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie

Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und Basel III sowie der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen wird im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz	
Kreditkonzentrationsrisiko	IRB Granularity Adjustment	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Extremszenario	Makroökonomisches Extremszenario
Sonstige Risiken	10 % Puffer	10 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Beteiligungs-, Kreditkonzentrations-, Markt-, Liquiditäts-, operationelles und makroökonomisches Risiko) in Summe sowie für Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Kreditrisikos und für die Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Adressausfall- und des Beteiligungsrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV in zweierlei Hinsicht im ICAAP integriert:

- Modell zur Quantifizierung des Risikos aus hohen Kreditvolumina (IRB Granularity Adjustment)
- Stresstest zur Analyse des Risikos im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina

Hinsichtlich Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie Kreditkonzentrationsrisiken, die nicht im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten stehen, erfolgt keine Quantifizierung des Risikos. Diese werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 3 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt. Da das Zinsszenario im VaR-Modell jedoch eine Veränderung der Zinsen um mehrere Basispunkte umfasst, wird das Szenario auch in der Basis-Point-Value-Limitierung eingestellt. Somit ist eine Operationalisierung des VaR-Limits aus dem ICAAP in der Steuerung des Zinsbuches gewährleistet.

Grundlage dafür ist das gesamte zinssensitive Portfolio der BTV, welches in der Zinsbindungsbilanz abgebildet ist. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet monatlich im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurs-historien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Sektor-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet monatlich statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

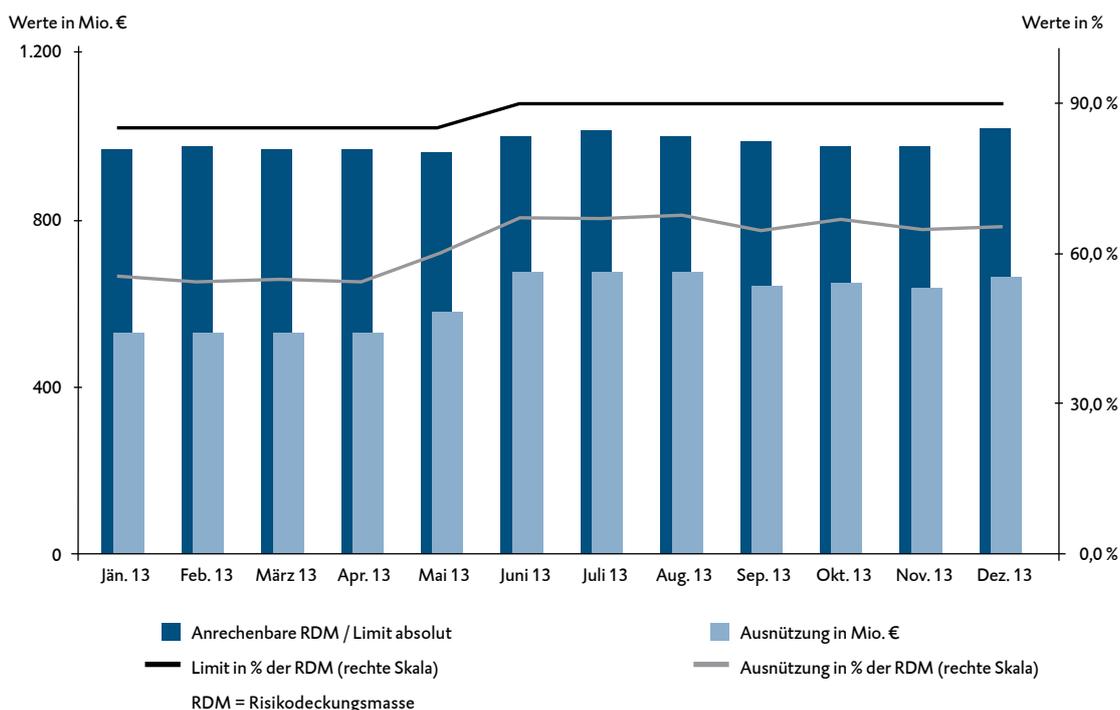
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung,

insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 90 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 65,4 % (666,4 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im Juli 2013.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	679,9	610,2	666,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,6 %	61,8 %	65,4 %

Die obige Darstellung ist wesentlich geprägt von den Änderungen in der Konzeption des ICAAP, welche im Juni dieses Jahres erstmalig Berücksichtigung fanden. Hierbei wurden die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben umgesetzt und die Quantifizierung der Risiken um das Kreditkonzentrationsrisiko, das Credit-

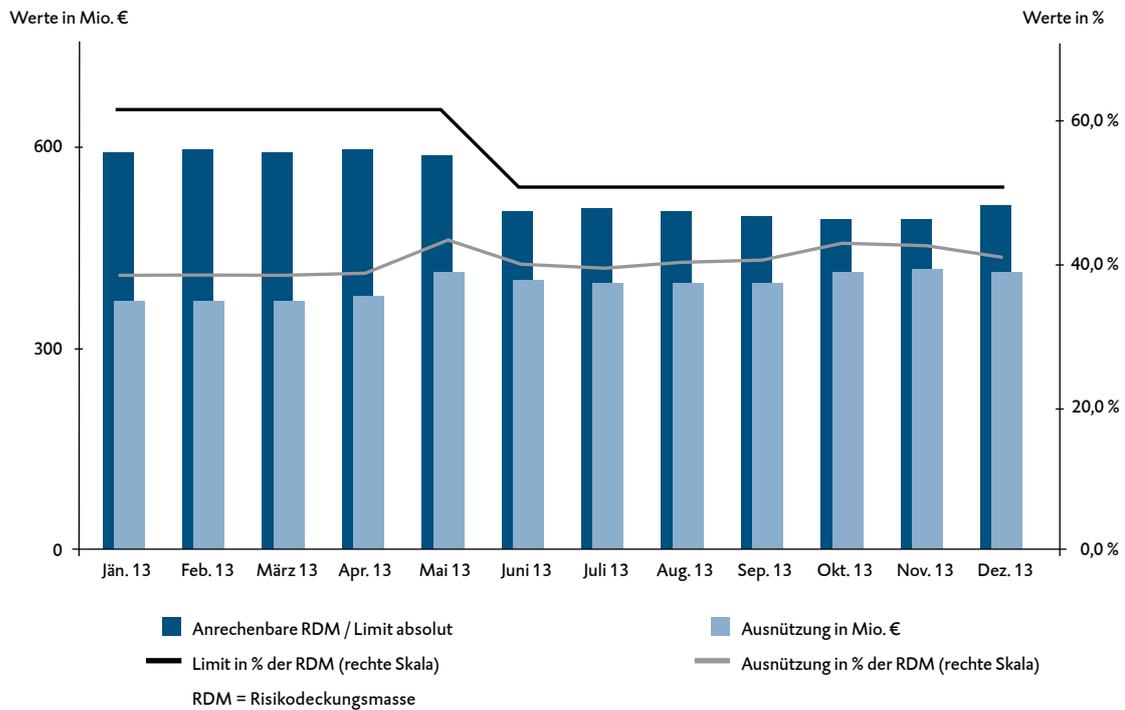
Spread-Risiko und das makroökonomische Risiko erweitert. Gleichzeitig wurde aufgrund der Berücksichtigung dieser zusätzlichen Risikokategorien in der Quantifizierung der Puffer für sonstige Risiken auf 10 % der Risikodeckungsmasse reduziert.

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie beim Kreditkonzentrationsrisiko.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

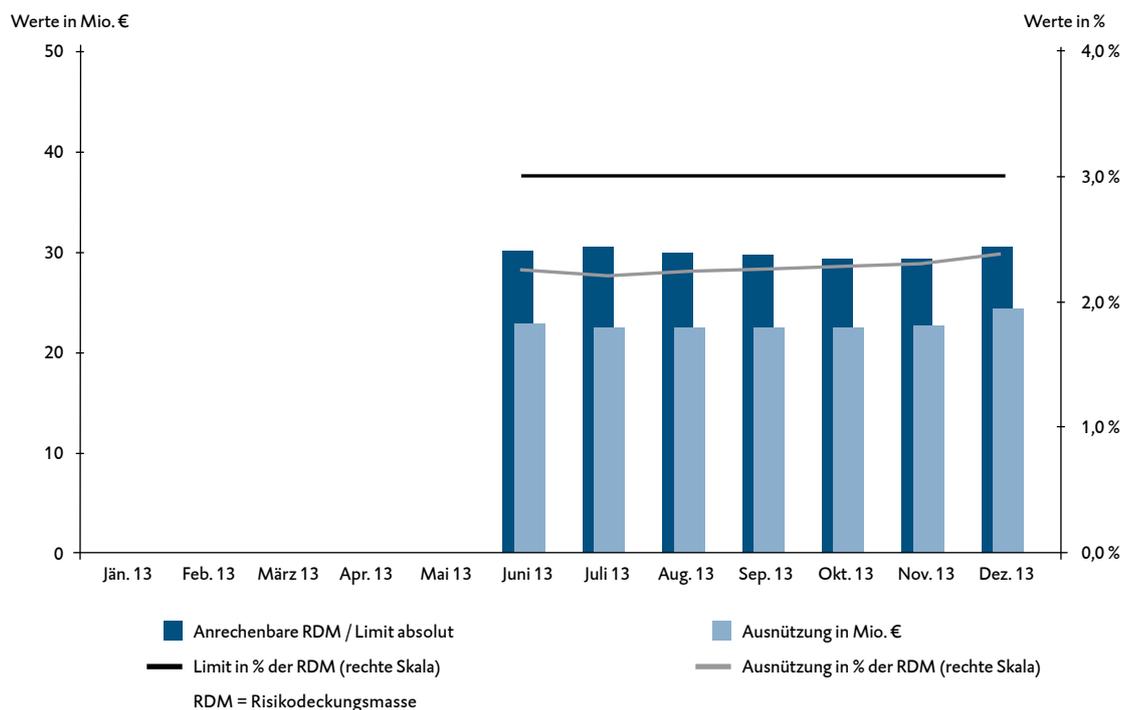


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	417,1	396,7	416,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	43,3 %	40,3 %	40,9 %

Im Juni ist ein Rückgang der Ausnützung des Adressausfallrisikos zu erkennen. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit der umgesetzten Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit. Diese Weiterentwicklung führte dazu, dass das Adressausfallrisiko und das Beteiligungsrisiko nunmehr getrennt

voneinander betrachtet und nicht mehr unter der Kategorie Kreditrisiko subsumiert werden. Dies führte auch zu einer Reallokation der Risikodeckungsmasse, welche sich in obiger Abbildung durch eine Reduktion des Limits darstellt. Im Konkreten wurde das Limit, gemessen in % der Risikodeckungsmasse, von 61,5 % auf 50,5 % reduziert.

Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

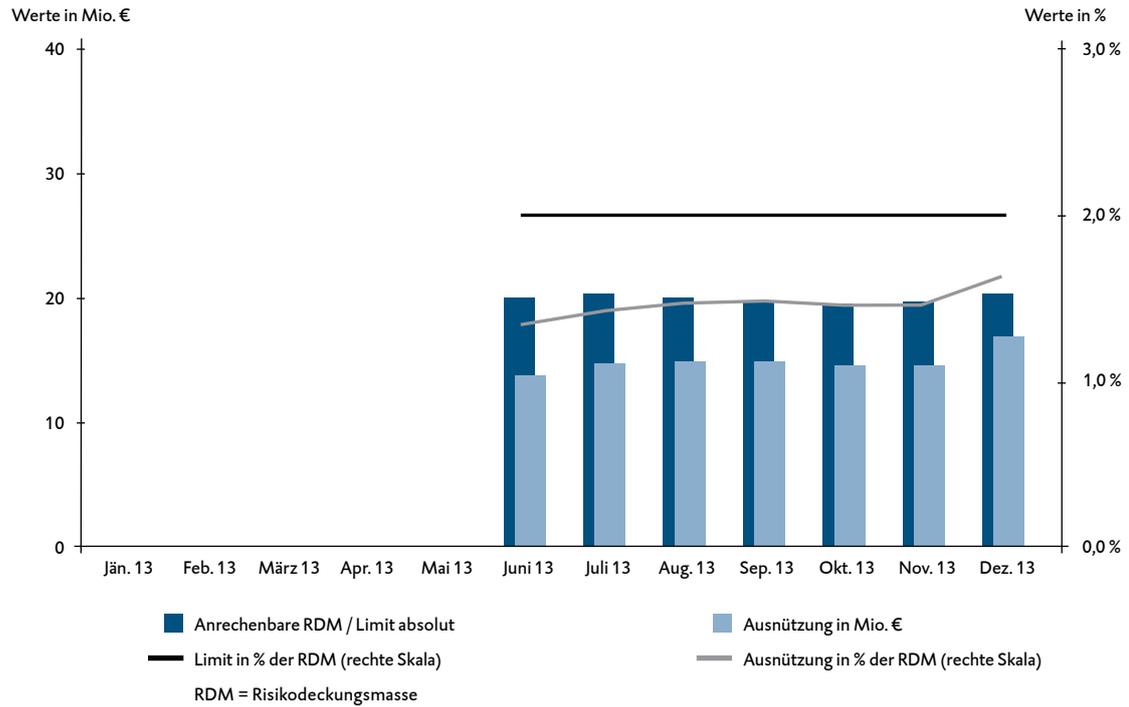


BETEILIGUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,3	22,8	24,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,4 %	2,3 %	2,4 %

Wie bereits oben erwähnt, erfolgte eine Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit, welche dazu führte, dass das Adressausfallrisiko und das Beteiligungsrisiko nunmehr getrennt voneinander betrachtet und nicht mehr unter der Kategorie

Kreditrisiko subsumiert werden. Vor diesem Hintergrund begann ab Juni 2013 die Messung und Darstellung des Beteiligungsrisikos als eigene Kategorie innerhalb des Kreditrisikos. Das Beteiligungsrisiko wird mit einem Limit in Höhe von 3 % der Risikodeckungsmasse begrenzt.

Kreditkonzentrationsrisiko – Liquidationsansatz



KREDITKONZENTRATIONSRIKISKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	16,8	14,8	16,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,6 %	1,5 %	1,6 %

Neben der Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit erfolgte auch die Entwicklung eines Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditkonzentrationsrisikos, welches in Form von hohen

Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten besteht. Die Messung dieses Risikos begann ebenfalls mit Juni 2013. Das Kreditkonzentrationsrisiko wird mit einem Limit in Höhe von 2 % der Risikodeckungsmasse begrenzt.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –53,4 Mio. € bzw. –0,6 % auf 8.926 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –53,9 Mio. € bzw. –16,8 % reduziert werden.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteil in %	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	7.687.444	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteile (in %)	85,6 %	9,8 %	1,1 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	45.715	–55.201	10.045	–53.912	–53.352
	in der Ausnützung zum Vj. in %	0,6 %	–6,3 %	10,6 %	–16,8 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	9.686	6.853	3.870	–8.220	12.188
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	26,8 %	42,6 %	50,8 %	–6,1 %	6,2 %

Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um –54,0 Mio. € bzw. –1,0 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens erhöhte sich um +0,6 Mio. €.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706
	Anteil in %	83,5 %	11,6 %	1,1 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	23.846	16.438	6.982	100.966	148.231
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,6 %	11,7 %	49,4 %	2,7 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670
	Anteile (in %)	82,8 %	11,9 %	1,1 %	4,2 %	100,0 %
	Risikovorsorge	16.223	10.342	4.566	102.144	133.275
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,6 %	7,8 %	45,0 %	2,4 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	–11.512	–21.145	1.345	–22.652	–53.964
	in der Ausnützung zum Vj. in %	–0,3 %	–3,3 %	2,3 %	–10,0 %	–1,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	7.623	6.095	2.416	–1.178	14.956
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	47,0 %	58,9 %	52,9 %	–1,2 %	11,2 %

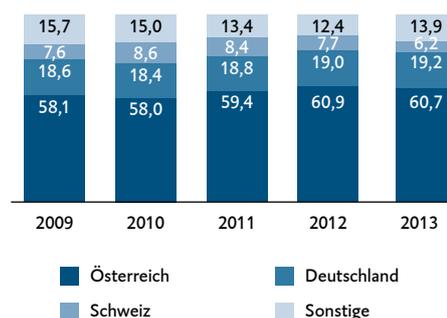
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804
	Anteil in %	91,4 %	5,5 %	1,3 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	22.044	6.496	4.506	26.510	59.556
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,4 %	10,0 %	42,1 %	1,7 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192
	Anteile (in %)	89,9 %	6,4 %	1,0 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	19.980	5.739	3.053	33.552	62.324
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,5 %	8,4 %	35,6 %	1,8 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	57.227	-34.056	8.700	-31.260	611
	in der Ausnützung zum Vj. in %	1,8 %	-15,1 %	23,8 %	-33,2 %	0,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.063	757	1.454	-7.042	-2.768
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	10,3 %	13,2 %	47,6 %	-21,0 %	-4,4 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,7 % des Kreditrisikovolumentens betreffen inländische Kreditnehmer. 19,2 % entfallen auf deutsche und 6,2 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 14,0 % verteilen sich wie folgt: 2,0 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 12,0 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in den Vereinigten Staaten, Frankreich und sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706	60,7 %
Deutschland	1.513.877	129.297	26.202	42.564	1.711.939	19,2 %
Schweiz	478.306	36.532	15.957	19.172	549.968	6,2 %
USA	192.585	5.914	0	161	198.660	2,2 %
Italien	146.895	10.007	444	508	157.854	1,8 %
Frankreich	149.896	447	238	0	150.581	1,7 %
Irland	13.750	0	0	0	13.750	0,2 %
Ungarn	1.964	0	0	49	2.013	0,0 %
Spanien	241	0	0	165	406	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	711.239	9.724	2.338	332	723.633	8,0 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Ungarn und Spanien gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen

Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Demnach entfallen 55,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Ungarn	Spanien	Griechenland	Portugal	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	42.153	13.662	1	0	0	0	55.816
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	115.701	87	2.012	406	0	0	118.206
Gesamt	157.854	13.749	2.013	406	0	0	174.022

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen,

Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der anderen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 6,5 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.679.409	735	50	458	1.680.652	18,8 %
Private	1.085.333	84.127	30.017	66.790	1.266.268	14,2 %
Sachgütererzeugung	1.064.595	88.160	4.365	40.735	1.197.854	13,4 %
Realitätenwesen	825.373	231.659	10.908	15.310	1.083.251	12,1 %
Dienstleistungen	676.920	148.864	20.299	47.992	894.075	10,0 %
Öffentliche Hand	795.306	156	0	74	795.537	8,9 %
Handel	510.093	38.208	4.861	41.549	594.710	6,7 %
Fremdenverkehr	330.202	134.132	5.777	29.044	499.156	5,6 %
Bauwesen	273.089	52.736	2.740	14.891	343.455	3,8 %
Seilbahnen	256.891	4.999	0	1.382	263.272	2,9 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	137.168	21.274	6.451	3.002	167.895	1,9 %
Energie-/Wasserversorgung	62.537	2.789	32	3.887	69.244	0,8 %
Sonstige	36.245	12.425	19.213	2.258	70.141	0,9 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein relativer Rückgang bei den Privatkunden sowie in den Branchen Sachgütererzeugung, Bauwesen, Seilbahnen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu verzeichnen.

Demgegenüber steigerte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel und Fremdenverkehr.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	798.413	62.451	17.590	40.486	918.940	17,0 %
Realitätenwesen	652.379	157.820	5.969	15.277	831.444	15,3 %
Dienstleistungen	546.060	118.656	6.828	33.825	705.369	13,0 %
Öffentliche Hand	549.114	156	0	0	549.271	10,1 %
Sachgütererzeugung	407.740	54.479	3.534	30.340	496.093	9,2 %
Kredit- und Versicherungswesen	425.994	735	34	458	427.222	7,9 %
Fremdenverkehr	255.750	117.091	4.827	27.797	405.466	7,5 %
Handel	301.636	31.483	3.874	36.288	373.281	6,9 %
Bauwesen	203.163	51.268	2.740	11.117	268.287	5,0 %
Seilbahnen	254.377	4.999	0	1.382	260.758	4,8 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	80.007	18.512	6.451	1.512	106.481	2,0 %
Energie-/Wasserversorgung	13.650	2.476	32	3.887	20.044	0,4 %
Sonstige	36.126	8.217	7.654	2.053	54.050	0,9 %
Gesamt	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.253.414	0	16	0	1.253.430	35,7 %
Sachgütererzeugung	656.855	33.680	831	10.395	701.762	20,0 %
Private	286.920	21.677	12.426	26.304	347.327	9,9 %
Realitätenwesen	172.994	73.839	4.940	33	251.807	7,2 %
Öffentliche Hand	246.192	0	0	74	246.266	7,0 %
Handel	208.457	6.725	987	5.261	221.429	6,3 %
Dienstleistungen	130.860	30.209	13.470	14.167	188.707	5,4 %
Fremdenverkehr	74.452	17.041	950	1.247	93.690	2,7 %
Bauwesen	69.926	1.468	0	3.774	75.169	2,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	57.161	2.762	0	1.491	61.414	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	48.887	313	0	0	49.200	1,4 %
Seilbahnen	2.514	0	0	0	2.514	0,1 %
Sonstige	119	4.208	11.560	204	16.091	0,5 %
Gesamt	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 58,0 %. Private Kunden

weisen einen Anteil von 15,5 % auf, die restlichen 26,5 % betreffen Institutionelle Kunden und Banken.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.202.446	700.884	71.124	196.275	5.170.730
	Anteil in %	81,3 %	13,6 %	1,4 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	32.119	19.399	7.137	94.563	153.219
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,8 %	10,0 %	48,2 %	3,0 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.164.910	118.581	32.179	71.099	1.386.769
	Anteil in %	84,0 %	8,6 %	2,3 %	5,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	7.293	3.534	4.351	32.913	48.091
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,0 %	13,5 %	46,3 %	3,5 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	2.365.803	799	1.409	0	2.368.011
	Anteil in %	99,9 %	0,0 %	0,1 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	6.477	0	0	0	6.477
	Prozentsatz der Deckung	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteil in %	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen
85,7 % (Vorjahr: 82,1 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer

Franken entfallen 12,8 % (Vorjahr: 15,4 %), die restlichen Währungen entsprechen 1,5 % (Vorjahr: 2,5 %) des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.631.635	708.384	65.725	246.021	7.651.765	85,7 %
CHF	642.257	72.213	23.250	6.300	744.021	8,3 %
CHF mit Schweizer Kunden	341.067	32.418	15.721	14.904	404.109	4,5 %
USD	81.217	3.760	17	34	85.027	1,0 %
JPY	25.249	3.102	0	115	28.465	0,3 %
Sonstige	11.735	388	0	0	12.123	0,2 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse.

D. h., der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2013	31 – 60 Tage	2.518	1.377	452	4.346
	61 – 90 Tage	556	366	869	1.790
Gesamt 31.12.2013		3.074	1.743	1.321	6.137
31.12.2012	31 – 60 Tage	2.618	1.229	3.238	7.084
	61 – 90 Tage	316	2.789	983	4.087
Gesamt 31.12.2012		2.934	4.018	4.220	11.172

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Dimension	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
Grundbücherliche Sicherheiten	1.468.800	302.988	41.845	59.965	1.873.597
Wertpapier-Sicherheiten	161.099	33.161	5.697	577	200.534
Sonstige Sicherheiten	594.762	164.711	21.728	20.248	801.449
Besicherung in %	28,8 %	61,1 %	66,2 %	30,2 %	32,2 %

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Zugeständnissen gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht wertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht wertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	52.254	13.003	6.047	0	71.304
	Risikovorsorge	412	468	800	0	1.680
	Sicherheiten	22.650	8.377	1.659	0	32.686
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	351	351
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	269	269
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	20.136	20.136
	Risikovorsorge	0	0	0	6.340	6.340
	Sicherheiten	0	0	0	6.359	6.359
Gesamt	Gesamtausnützung	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792
	Risikovorsorge	412	468	800	6.340	8.020
	Sicherheiten	22.650	8.377	1.659	6.628	39.314

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Art und Anzahl/Kunde

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Zugeständnissen betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Zugeständnisse. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Zugeständnisse je Kreditnehmer innerhalb der Berichtsperiode. Beim größten Teil des von

Zugeständnissen betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 77,6 Mio. € bzw. 84,6 %. Bei 14,1 Mio. € bzw. 15,4 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Art und Anzahl/Kunde in Tsd. €

Art des Zugeständnisses	Anzahl Zugeständnisse/Kunde	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	50.834	11.242	6.007	5.160	73.242
	2	1.420	1.609	40	0	3.069
	3	0	0	0	1.377	1.377
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	152	0	13.951	14.103
Gesamt		52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten

Zugeständnisse wurden insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	37.826	9.717	5.586	19.842	72.970
Privatkunden	14.428	3.286	461	645	18.821
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Wirtschaftszweigen

Das von Zugeständnissen betroffene Forderungsvolumen

verteilt sich gleichmäßig über die Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Zugeständnissen in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	20.475	1.511	2.787	1.514	26.287
Fremdenverkehr	10.056	5.508	2.093	693	18.349
Private	11.987	2.574	442	645	15.649
Sachgütererzeugung	1.448	448	0	13.555	15.450
Realitätenwesen	6.925	1.248	1	462	8.637
Bauwesen	567	159	0	3.253	3.979
Handel	89	1.555	119	364	2.127
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	686	0	586	0	1.272
Kredit- und Versicherungswesen	22	0	0	0	22
Sonstige	0	0	19	0	19
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Ländern

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Zugeständnissen gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 71,0 Mio. €

bzw. 77,4 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Zugeständnisse gegenüber Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz, Italien, den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	39.332	10.219	3.982	17.473	71.006
Deutschland	12.177	1.078	0	2.864	16.119
Schweiz	745	1.547	0	0	2.293
Italien	0	159	46	0	205
USA	0	0	0	150	150
Sonstige	0	0	2.019	0	2.019
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Zugeständnisse gemacht wurden, haben im Geschäftsjahr 2013 einen Zinsertrag in Höhe von 2,2 Mio. € erwirtschaftet.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	737	255	246	577	1.815
Privatkunden	268	74	12	8	362
Gesamt	1.005	329	258	585	2.177

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Der Forderungswert aus Derivaten wurde gemäß § 234 SolvaV (Marktbewertungsmethode) nach Berücksichtigung von Netting-Rahmenvereinbarungen sowie Barsicherheiten berechnet. Hieraus ergibt sich ein

Forderungswert aus Derivaten in Höhe von 62,5 Mio €. Davon entfallen 18,8 Mio. € bzw. 30,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 43,3 Mio. € bzw. 69,2 % und gegenüber Privatkunden 0,4 Mio. € bzw. 0,7 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	33.510	9.396	262	89	43.256
Private	338	0	71	0	409
Institutionelle Kunden und Banken	18.833	0	0	0	18.833
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 72,2 % des Volumens entfallen auf Forderungen,

die auf EUR lauten. 23,2 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 4,6 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	24.349	3.996	262	89	28.696
	CHF	8.766	5.400	0	0	14.165
	USD	144	0	0	0	144
	JPY	131	0	0	0	131
	Sonstige	120	0	0	0	120
Private	EUR	178	0	71	0	249
	CHF	160	0	0	0	160
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	16.245	0	0	0	16.245
	USD	1.918	0	0	0	1.918
	CHF	93	0	0	0	93
	Sonstige	577	0	0	0	577
Gesamt		52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Ländern

56,5 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 27,0 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in

der Schweiz, den Vereinigten Staaten, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	27.122	7.876	251	89	35.338
Deutschland	15.436	1.371	82	0	16.889
Schweiz	3.476	0	0	0	3.476
USA	1.204	149	0	0	1.353
Frankreich	916	0	0	0	916
Sonstige	4.527	0	0	0	4.527
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

63,2 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 32,4 % aus Währungsderivaten und 4,4 % aus

Zinsoptionen. Derzeit besteht kein Kreditrisiko im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

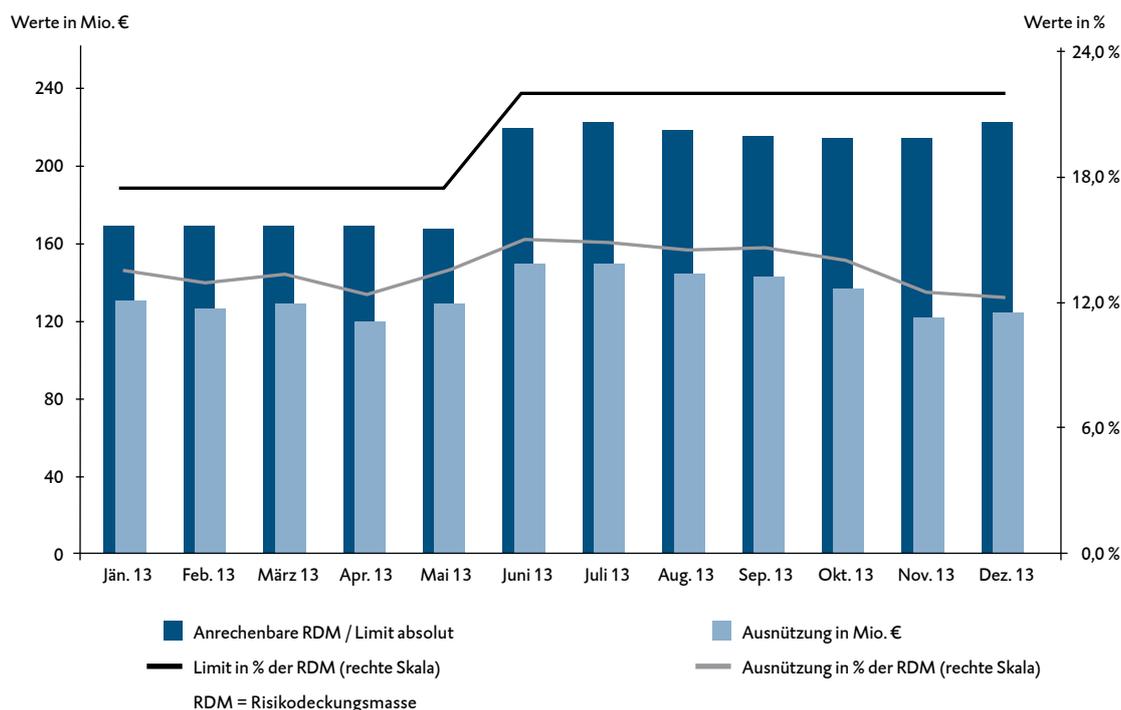
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	34.439	4.649	333	47	39.469
Währungsswaps	9.056	4.465	0	0	13.521
Devisentermingeschäfte	6.775	0	0	0	6.775
Zinsoptionen	2.411	281	0	42	2.734
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Devisenkursrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 15,5 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungsrisiko sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko wurde mit 30. Juni 2013 erstmalig quantifiziert und ein Limit in Höhe von 8,0 % festgelegt. Insgesamt gesehen ergibt sich hieraus für das Marktrisiko ein Anstieg der Ausnützung sowie der allozierten Risikodeckungsmasse.

Marktrisiko – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

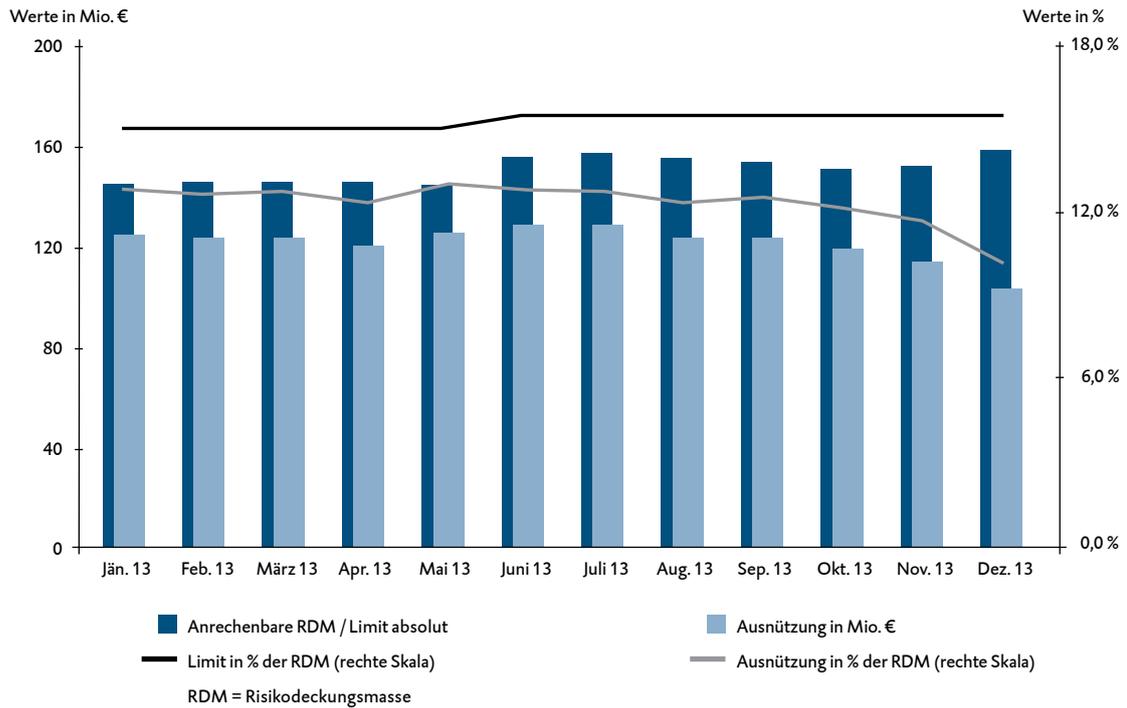
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	151,4	134,7	124,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,1 %	13,7 %	12,3 %

Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch.

Dieser Limitkategorie wird seit 30. Juni 2013 ein Risikokapital in der Höhe von 15,5 % des Gesamttrisikokapitals zugewiesen. Die Ausnützung war im Jahresverlauf 2013 hier vor allem aufgrund der Reduktion der Duration des Anleiheportfolios leicht rückläufig.

Zinsrisiko – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

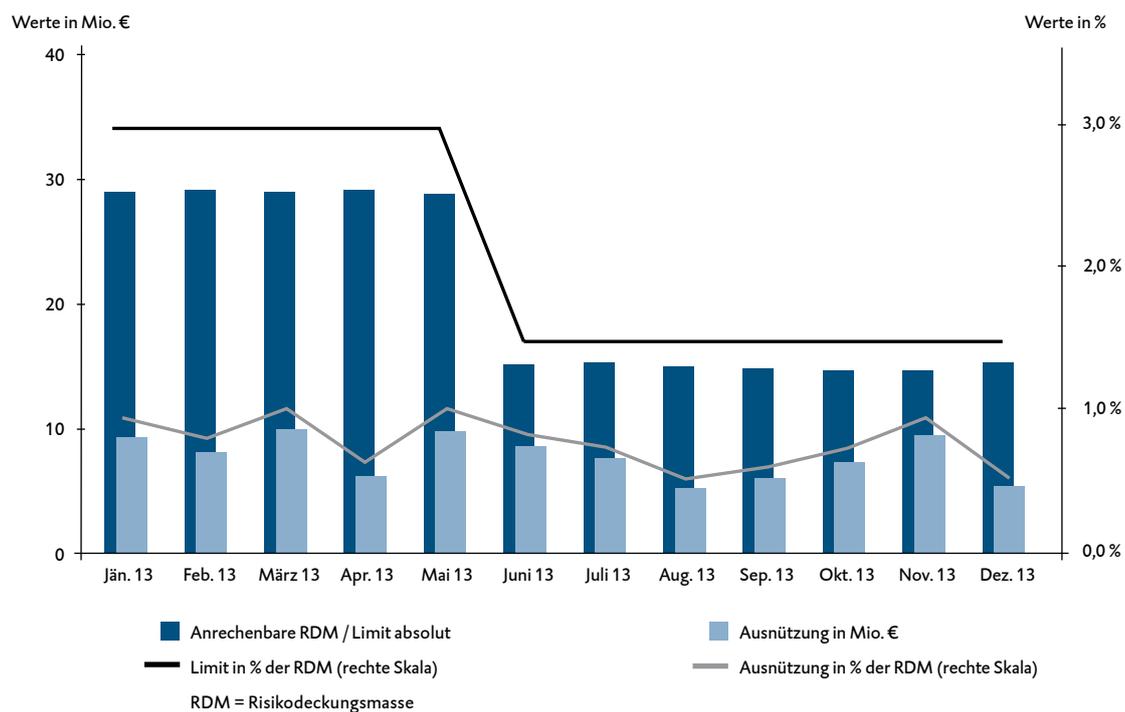
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	129,1	121,5	103,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,0 %	12,3 %	10,2 %

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Hier ist vor allem die Reduktion des allozierten Risikokapitals

von 3,0 % auf 1,5 % der Risikodeckungsmasse augenscheinlich. Die Ausnützung bleibt dabei auf konstant niedrigem Niveau, was wiederum der geringen Bedeutung dieser Risikokategorie in der Erwirtschaftung von Erträgen Rechnung trägt.

Währungsrisiko – Liquidationsansatz



WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

Maximum Durchschnitt Ultimo

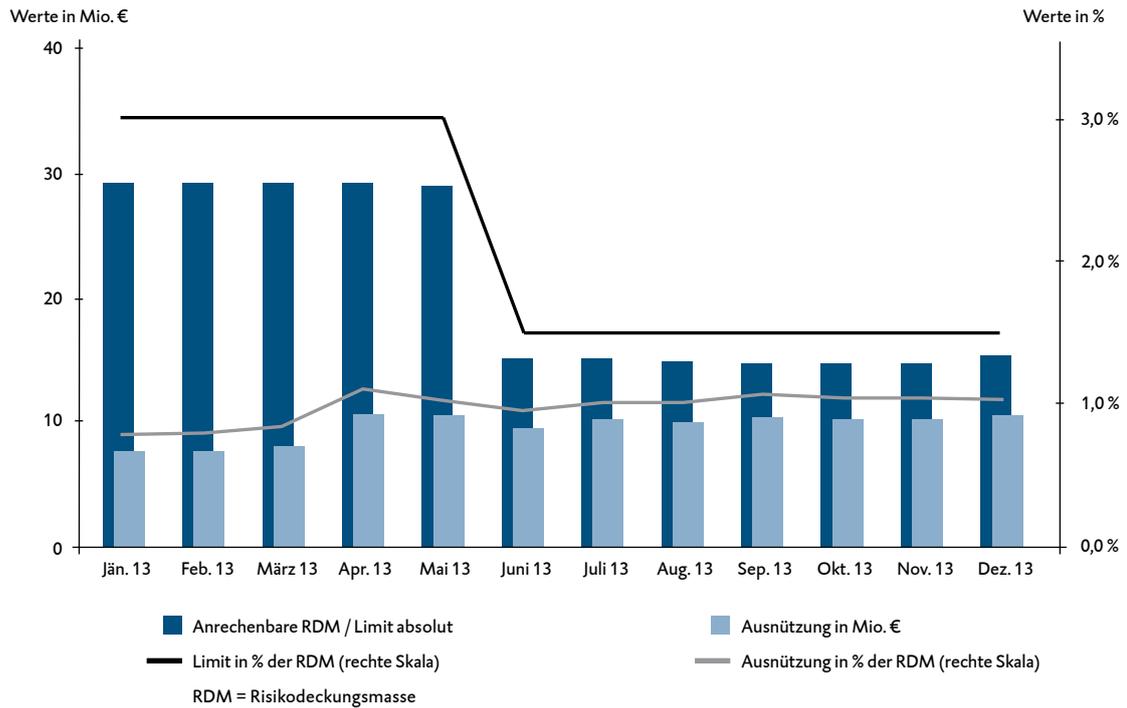
Ausnützung in Mio. €	9,9	7,7	5,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,0 %	0,8 %	0,5 %

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Auch in dieser Kategorie ist die Reduktion des zugewiesenen

Risikokapitals ersichtlich. Hier wurde das Gesamtbanklimit von 3,0 % auf 1,5 % der Risikodeckungsmasse gesenkt, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft nicht zu den Kernfunktionen der BTV zählt.

Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

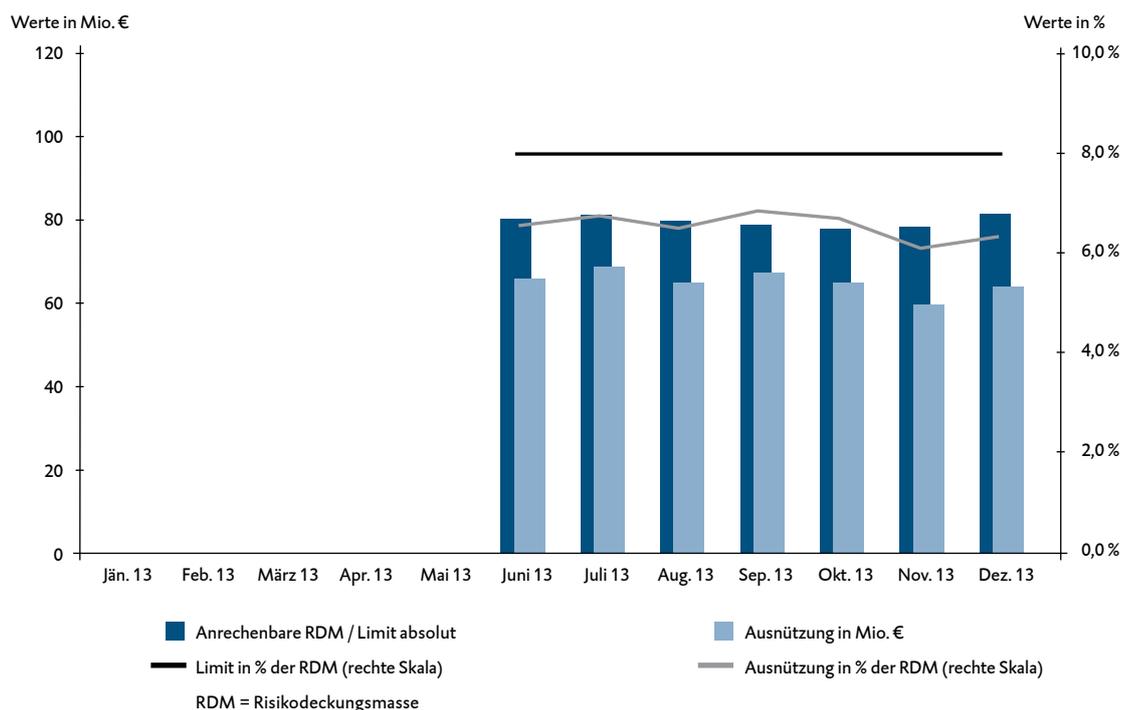
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	10,7	9,6	10,5
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	1,0 %	1,0 %

Credit-Spread-Risiko

Aufgrund der Entwicklungen an den Finanzmärkten in den letzten Jahren und der damit einhergehenden Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden hat das Credit-Spread-Risiko an Bedeutung in der Bankenlandschaft gewonnen. Die Führung eines Liquiditätsbuches und die damit verbundene Exponiertheit dieser Vermögenswerte in Bezug auf die Veränderungen

der Kreditaufschläge sind von zentraler Bedeutung für die Erträge von Banken. Unter diesem Gesichtspunkt wird seit 30. Juni 2013 das Credit-Spread-Risiko explizit quantifiziert und mit 8,0 % der Risikodeckungsmasse limitiert. Die Entwicklung der Ausnützung zeigt seither ein stabiles Bild, was wiederum auf eine leichte Entspannung der Finanzmärkte im zweiten Halbjahr 2013 zurückzuführen ist.

Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

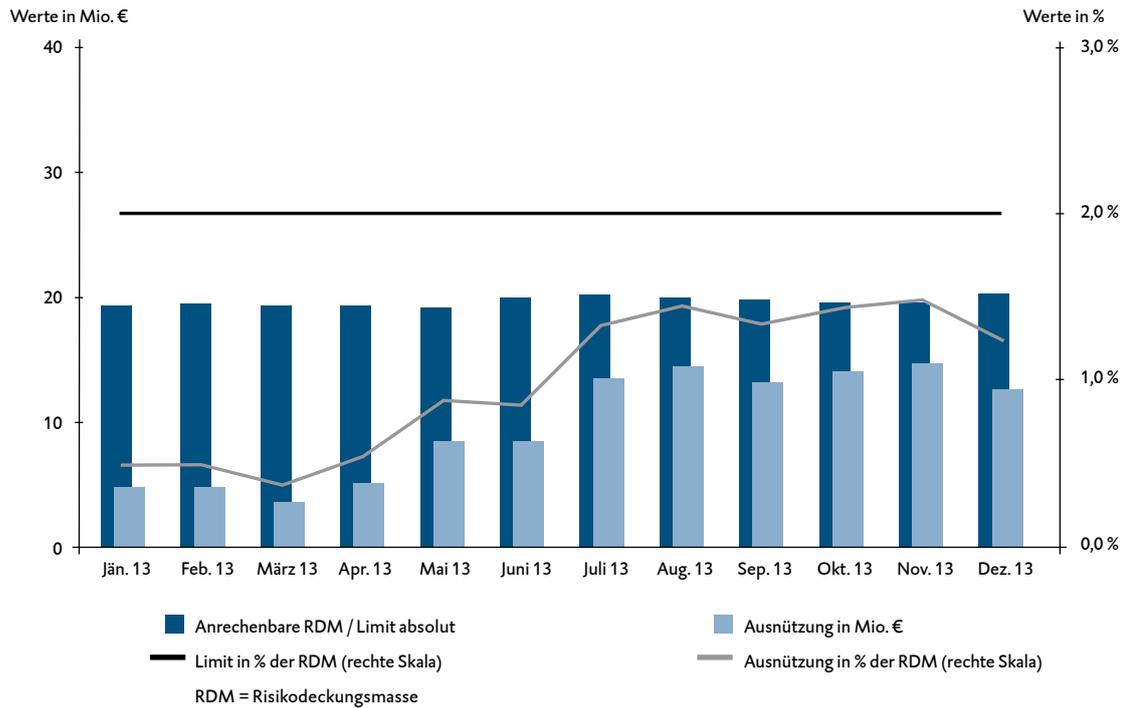
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	68,8	65,3	64,5
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,8 %	6,5 %	6,3 %

Liquiditätsrisiko

Durch die Neukonzeption des ICAAP in der BTV ergab es auch Änderungen in der Berechnung des Liquiditätsrisikos.

Durch die Einbeziehung der Liquiditätspufferkosten ist die Ausnützung seit 1. Juli 2013 angestiegen, erreichte aber nie mehr als 75,0 % des Limits.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

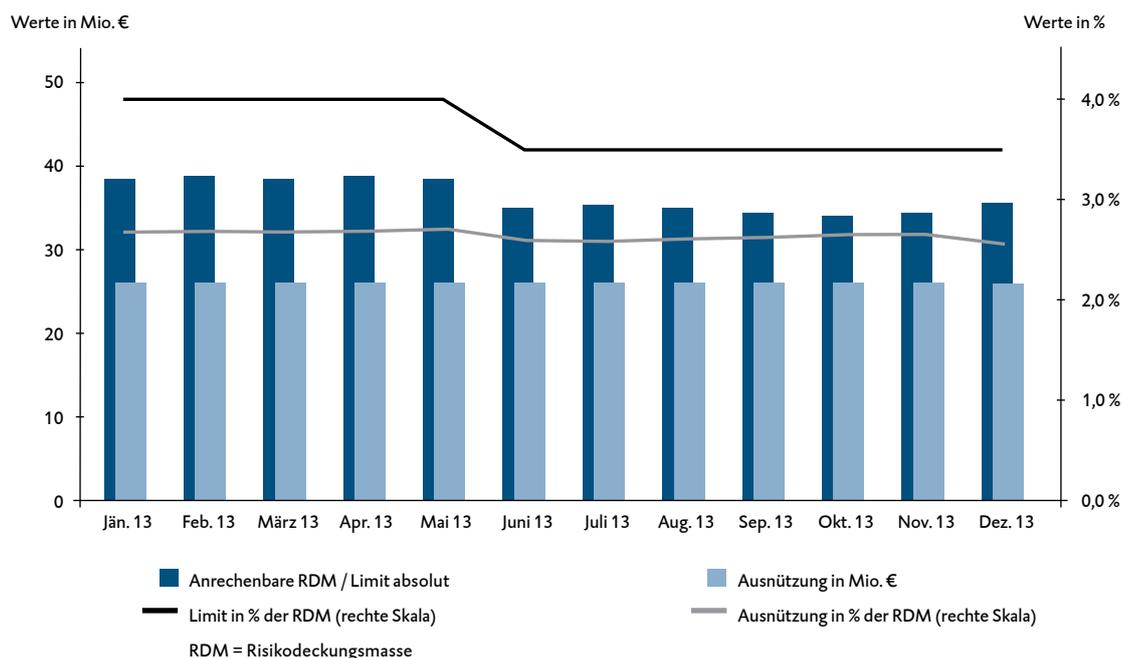
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	14,6	9,8	12,7
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,5 %	1,0 %	1,2 %

Operationelles Risiko

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



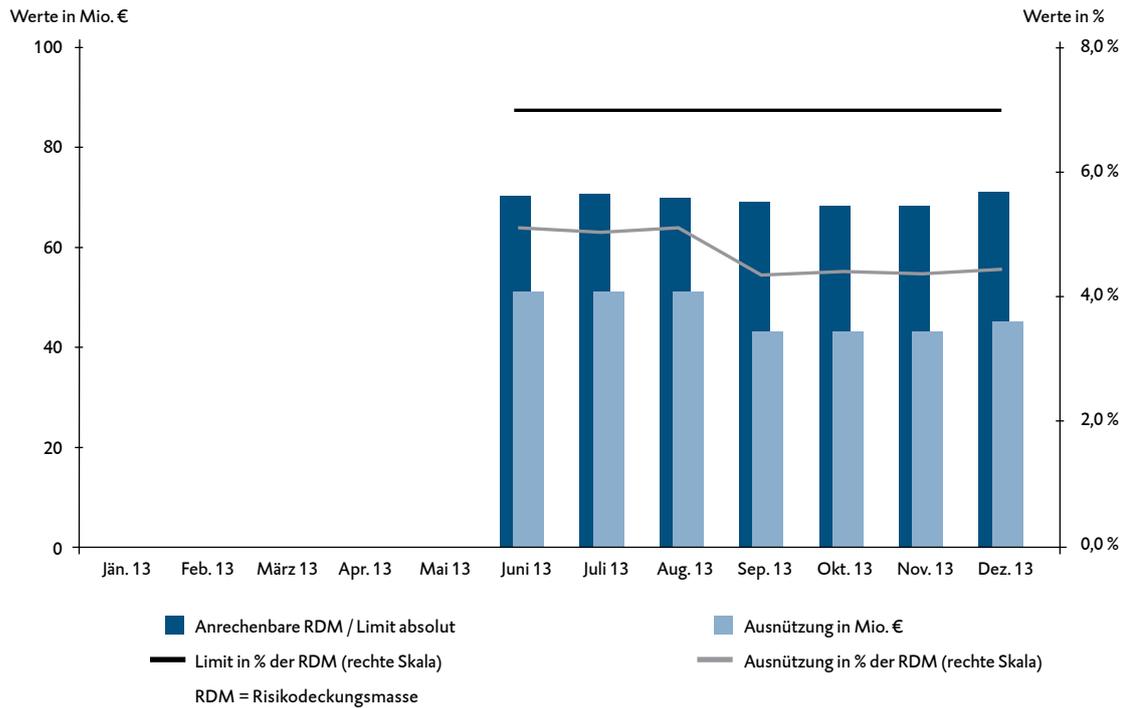
OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	26,1	26,1	26,1
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,6 %	2,6 %

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko wird seit 30. Juni 2013 quantifiziert und ist mit 7,0 % der Risikodeckungsmasse limitiert. Dies trägt vor allem der Entwicklung Rechnung, dass die Risikotragfähigkeitsbedingung auch in ökonomisch schwierigen Zeiten, wie etwa bei

einem kräftigen Wirtschaftsabschwung, aufrechterhalten werden muss. Die Quantifizierung findet hierbei quartalsweise mittels der durchgeführten Gesamtbankstresstests statt, welche auch auf makroökonomische Szenarien zurückgreifen.

Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	51,1	47,0	45,4
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	5,1 %	4,7 %	4,5 %

Weiterentwicklungen 2013 und Ausblick 2014

Weiterentwicklungen im Jahr 2013

Das Jahr 2013 war wesentlich geprägt von der Weiterentwicklung der Steuerungsinstrumente. Im Zentrum der Entwicklung stand insbesondere der ICAAP der BTV. Im ICAAP wurden einerseits die Methoden zur Berechnung der Risikodeckungsmassen (Liquidations- und Going-Concern-Ansatz) verfeinert, andererseits bestehende Verfahren zur Quantifizierung der Risiken weiterentwickelt bzw. neue Verfahren zur Quantifizierung der Risiken eingeführt.

Im Konkreten wurden folgende Verfahren weiterentwickelt bzw. neu eingeführt:

- Überarbeitung der Methoden zur Berechnung der Risikodeckungsmassen (Liquidations- und Going-Concern-Ansatz).
- Entwicklung eines Modells zur Quantifizierung des Kreditkonzentrationsrisikos, welches auf hohe Engagements bei einem einzelnen Kunden oder einer wirtschaftlichen Einheit zurückzuführen ist.
- Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Adressausfall- und Beteiligungsrisikos.
- Erweiterung des Verfahrens zur Quantifizierung des Marktrisikos. Das historische Value-at-Risk-Modell berücksichtigt nunmehr auch Credit-Spread-Risiken für Vermögenswerte des Wertpapiereigenstandes der BTV.
- Integration des makroökonomischen Risikos als eigene Risikokategorie in der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Darüber hinaus lag der Fokus der Gesamtbanksteuerung in der Umsetzung der Maßnahmenpakete aus den aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die Capital Requirement Regulation (CRR) und die Capital Requirement Directive (CRD IV). Hierbei ist vor allem die Operationalisierung der Gesamtbanksteuerung im Hinblick auf die neuen Kapitalanforderungen sowie die Einhaltung der Liquiditätskennzahlen aus Basel III zu nennen.

Ausblick 2014

Investieren statt spekulieren – das ist seit jeher die Philosophie der BTV. Diese Ideologie wird durch den Erfolg des Unternehmens bestätigt. Angesichts dessen wird die BTV auch im Geschäftsjahr 2014 ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen und auf den Ausbau des Kernkapitals setzen.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2014 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Des Weiteren sind Validierungen der Risikomesssysteme geplant. Im Kreditrisiko wird hierbei eine Validierung der Ratingsysteme durchgeführt. Diese wird sich in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gliedern. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasst alle Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) des Ratingverfahrens ermittelt und interpretiert werden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hat die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Im Markt- und Liquiditätsrisiko wird eine Validierung der Zins- bzw. Kapitalbindungen von Produkten mit unbestimmten Zins- bzw. Kapitalbindungen stattfinden.

Den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen entsprechend liegt die Konzentration im Jahr 2014 auf einer Weiterentwicklung der Stresstest-Methodologie. Einerseits wird eine ICAAP-Budgetierung unter verschiedenen Stressszenarien vorgenommen. Andererseits wird an der Entwicklung von Reverse-Stresstests gearbeitet, in denen, ausgehend von einem Insolvenzfall, jene Faktoren untersucht werden, die zu einem solchen Ereignis führen könnten. Dadurch wird es dem Management ermöglicht, jene Ereignisse herauszufiltern, die für das Geschäftsmodell der BTV wesentliche Risikofaktoren darstellen.

Angaben zur Bilanz – Sonstiges und ergänzende Angaben

36 SONSTIGE ANGABEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
a) Zinsenlose Forderungen	147.223	153.747
Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände:		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.006.389	1.914.903
Forderungen an Kreditinstitute	31.590	45.348
Forderungen an Kunden	960.596	818.475
b) Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände	2.998.575	2.778.726
Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden:		
Mündelgeldeinlagen	11.671	12.930
Begebene Schuldverschreibungen	221.610	58.750
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	118.674	162.345
c) Verbindlichkeiten, für die Sicherheiten übertragen wurden	351.955	234.025
Nachrangige Vermögensgegenstände:		
Forderungen an Kunden	8.900	8.900
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42.328	47.583
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.560	21.923
d) Nachrangige Vermögensgegenstände	71.788	78.406
Fremdwährungsvolumen:		
Forderungen	1.396.162	1.778.894
Verbindlichkeiten	831.995	1.156.924
e) Fremdwährungsvolumen		
Auslandsvolumen:		
Auslandsaktiva	3.509.411	3.505.820
Auslandspassiva	2.119.290	2.160.146
f) Auslandsvolumen		
Treuhandforderungen:	61.173	56.539
Forderungen an Kunden	61.173	56.539
Treuhandverpflichtungen:	61.773	56.539
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.036	34.264
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.737	22.275
g) Treuhandgeschäfte		
h) Echte Pensionsgeschäfte	871.125	867.585
Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken:		
Erfüllungsgarantien	225.239	256.523
Kreditrisiken	1.097.790	832.496
i) Erfüllungsgarantien und Kreditrisiken	1.323.029	1.089.019

Die Europäische Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite für Kunden in Höhe von 5.238 Tsd. €.

Sale“, 135.237 Tsd. € der Fair-Value-Option und 860.403 Tsd. € der Kategorie „Held to Maturity“ gewidmet. Die dazugehörigen Verbindlichkeiten sind unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden ausgewiesen, die Ausnützung per 31.12.2013 beträgt 871.125 Tsd. €.

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Wertpapiere an Dritte übertragen. Der Marktwert beträgt per 31.12.2013 insgesamt 1.959.405 Tsd. €. Davon sind 963.765 Tsd. € der Kategorie „Available for

36a ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2013 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrechnungsvereinbarungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	66.302	-24.181	-3.059	39.062
Summe Forderungen	66.302	-24.181	-3.059	39.062
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	7.180.273	0	-1.071.136	6.109.137
Handelsspassiva – Derivate	64.152	-24.181	-30.473	9.498
Summe Verbindlichkeiten	7.244.425	-24.181	-1.101.609	6.118.635

ANGABEN IM ZUSAMMENHANG MIT SALDIERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN PER 31.12.2012 in Tsd. €	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte/ Schulden	Effekte aus Aufrechnungsvereinbarungen	Erhaltene/ gegebene Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Finanzielle Vermögenswerte/ Schulden (netto)
Handelsaktiva – Derivate	105.374	-31.579	-1.587	72.208
Summe Forderungen	105.374	-31.579	-1.587	72.208
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Kundeneinlagen	7.207.596	0	-1.069.457	6.138.139
Handelsspassiva – Derivate	100.089	-31.579	-46.141	22.369
Summe Verbindlichkeiten	7.307.685	-31.579	-1.115.598	6.160.508

37 PATRONATSERKLÄRUNGEN

Die BTV hat folgende Patronatserklärungen abgegeben:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatserklärung zugunsten der Stiftung Liebenau

in der Höhe von 299 Tsd. € ausgestellt. In naher Zukunft wird mit keiner Inanspruchnahme gerechnet.

38 ANGABEN ZU DEN GESCHÄFTEN MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und

Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt:

38a BEZÜGE UND KREDITE AN DIE MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstandes erreichten zum Jahresende 2013 ein Gesamtvolumen von 350 Tsd. € (Vorjahr: 87 Tsd. €). Bei den Mitgliedern des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von 42.194 Tsd. € (Vorjahr: 42.692 Tsd. €) aus. Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich. Bei Krediten an Mitglieder des Vorstandes wurden im laufenden Geschäftsjahr keine Rückzahlungen vorgenommen (Vorjahr: 69 Tsd. €). Bei Krediten an Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten 2013 Rückführungen in der Höhe von 48 Tsd. € (Vorjahr: 51 Tsd. €). Aufsichtsratsmitgliedern nahe stehenden

Personen und Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2013 Kredite mit marktüblicher Verzinsung und marktüblichen Bedingungen eingeräumt.

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Berichtsjahr inkl. Abfertigungszahlungen 1.693 Tsd. € (Vorjahr: 1.338 Tsd. €), die Pensionszahlungen an ehemalige Vorstände betragen 589 Tsd. € (Vorjahr: 570 Tsd. €).

An die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates der BTV AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Jahresbezüge in Höhe von 200 Tsd. € (Vorjahr: 190 Tsd. €) ausbezahlt.

38b FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN NICHT KONSOLIDierten UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden	8.215	3.270
Gesamtsumme Forderungen	8.215	3.270
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18.531	10.006
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	18.531	10.006

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 275 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 415 Tsd. €) und 80 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 83 Tsd. €) für Transaktionen mit der

Muttergesellschaft und ihren verbundenen Unternehmen angefallen.

38c FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	105.125	80.172
Forderungen an Kunden	35.897	36.204
Gesamtsumme Forderungen	141.022	116.376
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	140.646	92.720
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.843	5.111
Gesamtsumme Verbindlichkeiten	142.489	97.831

Im Rahmen der Ergebnisrechnung sind 1.207 Tsd. € Erträge (Vorjahr: 1.763 Tsd. €) und 780 Tsd. € Aufwendungen (Vorjahr: 1.015 Tsd. €) für Transaktionen mit der Muttergesellschaft und ihren assoziierten Unternehmen angefallen.

Der Fair Value der nach der Equity-Methode einbezogenen börsennotierten Unternehmen beträgt zum

Bilanzstichtag 302 Mio. € (Vorjahr: 298 Mio. €). Die temporären Differenzen gem. IAS 12.87 betragen zum Stichtag 270 Mio. € (Vorjahr: 253 Mio. €).

Die Anzahl der über assoziierte Unternehmen gehaltenen eigenen Anteile beträgt 6.702.625 Stück (Vorjahr: 6.702.625 Stück).

38d DIE AT-EQUITY-BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	24.672.249	24.575.827
Schulden	22.538.948	22.575.791
Erlöse	984.367	1.078.426
Periodengewinne/-verluste	162.522	154.758

38e DIE ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN BEWERTETEN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN WIESEN ZUM BILANZSTICHTAG FOLGENDE WERTE AUF in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte	67.939	65.900
Schulden	29.302	26.297
Erlöse	57.415	52.495
Periodengewinne/-verluste	-276	1.438

Es wurden für die Ermittlung der Werte in den Tabellen 38d und 38e die letztvorliegenden Jahresabschlüsse als Berechnungsgrundlage herangezogen.

39 GESAMTVOLUMEN NOCH NICHT ABGEWICKELTER DERIVATIVER FINANZPRODUKTE

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2013:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	221.169	1.063.618	482.666	1.767.453	1.490	-1.486	37.135	-35.197	19.537	-5.344
Kauf	110.923	420.797	97.443	629.163	0	-1.486	4	-34.735	118	-4.991
Verkauf	110.246	642.821	385.223	1.138.290	1.490	0	37.131	-462	19.419	-353
Zinssatzoptionen	54.808	197.033	131.760	383.601	185	-185	407	-410	1.078	-986
Kauf	27.404	98.659	65.880	191.943	183	-2	399	-6	778	-198
Verkauf	27.404	98.374	65.880	191.658	2	-183	8	-404	300	-788
Zinssatzverträge Gesamt	275.977	1.260.651	614.426	2.151.054	1.675	-1.671	37.542	-35.607	20.615	-6.330
Währungsswaps	17.500	48.536	12.186	78.222	1.943	-1.909	7.674	-7.564	1.291	-1.619
Kauf	8.750	24.268	5.300	38.318	0	-1.909	0	-7.564	0	-1.619
Verkauf	8.750	24.268	6.886	39.904	1.943	0	7.674	0	1.291	0
Devisentermingeschäfte	37.116	4.358	0	41.474	336	-1.006	3	-160	0	0
FX-Swaps	921.960	0	0	921.960	5.506	-7.056	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	976.576	52.894	12.186	1.041.656	7.785	-9.971	7.677	-7.724	1.291	-1.619
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Gesamt Bankbuch	1.278.553	1.329.545	631.612	3.239.710	10.274	-11.642	45.773	-43.331	21.966	-7.949
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Kauf	0	7.171	17.022	24.193	0	0	8	0	303	0
Verkauf	0	8.212	17.713	25.925	0	0	0	-11	0	-315
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.278.553	1.344.928	666.347	3.289.828	10.274	-11.642	45.781	-43.342	22.269	-8.264

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2012:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	178.477	1.302.856	470.853	1.952.187	1.701	-865	56.824	-53.336	25.184	-23.150
Kauf	39.357	598.948	184.261	822.567	0	-865	0	-53.335	0	-23.150
Verkauf	139.120	703.908	286.592	1.129.620	1.701	0	56.824	-1	25.184	0
Zinssatzoptionen	14.542	251.684	156.648	422.874	0	0	1.198	-1.185	931	-803
Kauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	1.116	-70	517	-286
Verkauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	82	-1.115	414	-517
Zinssatzverträge Gesamt	193.019	1.554.540	627.501	2.375.061	1.701	-865	58.022	-54.521	26.115	-23.953
Währungsswaps	18.500	47.500	24.933	90.933	2.702	-2.680	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Kauf	0	0	11.660	11.660	0	-2.680	0	-6.432	0	-4.945
Verkauf	18.500	47.500	13.273	79.273	2.702	0	6.632	0	4.721	0
Devisentermingeschäfte ¹	46.308	7.464	0	53.772	330	-1.003	0	-224	0	0
FX-Swaps ¹	1.524.529	0	0	1.524.529	3.177	-9.990	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.589.337	54.964	24.933	1.669.234	6.209	-13.673	6.632	-6.656	4.721	-4.945
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Kauf	20.100	0	0	20.100	298	0	0	0	0	0
Verkauf	3.361	51.300	0	54.661	91	0	1.674	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.805.817	1.660.804	652.434	4.119.055	8.299	-14.538	66.328	-61.177	30.836	-28.898
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	678	8.417	45.721	54.817	0	-1	0	0	205	-209
Kauf	82	4.186	22.464	26.732	0	0	0	0	205	0
Verkauf	596	4.231	23.257	28.085	0	-1	0	0	0	-209
Zinsswaps – Handelsbuch	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Kauf	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.806.495	1.670.949	698.155	4.175.600	8.299	-14.539	66.328	-61.189	31.041	-29.107

¹ Vorjahreswerte angepasst

Das Geschäftsvolumen wird je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument in die Kategorien zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte eingeteilt. Die gewählte Einteilung der Volumina nach Laufzeitkategorien entspricht internationalen Empfehlungen, ebenso die Klassifizierung in zinssatz-, wechsellkurs- und wertpapierbezogene Geschäfte. Zum Ultimo 2013 hatte die BTV nur OTC (Over-the-Counter)-Geschäfte in den Büchern.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps wurden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch. Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos sind es hauptsächlich Devisentermingeschäfte und Währungsswaps, die

in der BTV eingesetzt werden. Im Berichtsjahr werden die Devisentermingeschäfte und FX-Swaps erstmals gesondert dargestellt, die Vergleichszahlen wurden angepasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft.

Der Konzern wendet Fair Value Hedge Accounting überwiegend mittels Zinsswaps an, um sich gegen Veränderungen des Fair Values von festverzinslichen Finanzinstrumenten infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern. Die Fair Values der Sicherungsinstrumente sind aktivseitig in den sonstigen Aktiva und passivseitig in den sonstigen Passiva enthalten.

Die nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert der Derivate, die im Rahmen von Fair Value Hedges gehalten werden:

DERIVATE-ZEITWERT (IM RAHMEN VON FAIR VALUE HEDGES) in Tsd. €	Sonstige Aktiva 2013	Sonstige Passiva 2013	Sonstige Aktiva 2012	Sonstige Passiva 2012
Derivate in Fair Value Hedges	12.461	6.237	1.776	9.958

40 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

Die zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden wie folgt der dreistufigen Bewertungshierarchie zum Fair Value zugeordnet.

Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

Notierte Preise in aktiven Märkten (Level 1):

Diese Kategorie enthält an wichtigen Börsen notierte Eigenkapitaltitel, Unternehmensschuldtitel und Staatsanleihen. Der Fair Value von in aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten wird auf der Grundlage notierter Preise ermittelt, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden und aktuellen Transaktionen verwendeten Preise darstellen.

Ein aktiver Markt muss kumulativ folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Die auf dem Markt gehandelten Produkte sind homogen,
- vertragswillige Käufer und Verkäufer können i. d. R. jederzeit gefunden werden und
- Preise stehen der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Ein Finanzinstrument wird als auf einem aktiven Markt notiert angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig von einer Börse, einem Händler oder Broker, einer Branchengruppe, einer Preis-Service-Agentur oder einer Aufsichtsbehörde verfügbar sind und diese Preise tatsächliche und sich regelmäßig ereignende Markttransaktionen repräsentieren.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level 2):

Diese Kategorie beinhaltet die OTC-Derivatekontrakte, Forderungen sowie die emittierten, zum Fair Value klassifizierten Schuldtitel des Konzerns.

Bewertungsverfahren mittels wesentlicher nicht beobachtbarer Parameter (Level 3):

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen Inputparameter auf, die auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die Zuordnung bestimmter Finanzinstrumente zu den Level-Kategorien erfordert eine systematische Beurteilung, insbesondere wenn die Bewertung sowohl auf beobachtbaren als auch auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern beruht. Auch unter Berücksichtigung von Änderungen im Bereich von Marktparametern kann sich die Klassifizierung eines Instrumentes im Zeitablauf ändern.

Bei Wertpapieren und sonstigen Beteiligungen, die zum Fair Value bewertet werden, werden folgende Bewertungsverfahren angewandt:

Level 1

Der Fair Value leitet sich aus den an der Börse gehandelten Transaktionspreisen ab.

Level 2

Wertpapiere, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden, werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode bewertet. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Die Diskontfaktoren beinhalten sowohl die kreditrisikolose Zinskurve als auch Kreditaufschläge (Credit Spreads), welche sich nach der Bonität und der Rangigkeit des Emittenten richten. Die Zinskurve zur Diskontierung beinhaltet dabei am Markt beobachtbare Depot-, Geldmarktfutures- und Swapsätze. Die Ermittlung der Credit Spreads richtet sich nach einem 3-stufigen Verfahren:

- 1) Existiert für den Emittenten eine am Markt aktiv gehandelte Anleihe gleichen Ranges und gleicher Restlaufzeit, wird dieser Credit Spread eingestellt.
- 2) Existiert keine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe, wird der Credit Default Swap Spread (CDS-Spread) mit ähnlicher Laufzeit verwendet.
- 3) Existiert weder eine vergleichbare am Markt aktiv gehandelte Anleihe noch ein aktiv gehandelter CDS, so wird der Kreditaufschlag eines vergleichbaren Emittenten verwendet (Level 3). Diese Vorgehensweise kommt derzeit im BTV Konzern nicht zum Einsatz.

Level 3

Die beizulegenden Zeitwerte der angeführten finanziellen Vermögenswerte in der Stufe 3 wurden in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsverfahren bestimmt. Wesentliche Eingangsparameter sind der Abzinsungssatz sowie langfristige Erfolgs- und Kapitalisierungsgrößen unter Berücksichtigung der Erfahrung der Geschäftsführung sowie Kenntnisse der Marktbedingungen der spezifischen Branche.

Die Emissionen werden dem Level 2 zugeordnet, die Bewertung erfolgt nach dem folgenden Verfahren:

Level 2

Die eigenen Emissionen unterliegen nicht einem aktiven Handel am Kapitalmarkt. Es handelt sich vielmehr um Retail-Emissionen und Privatplatzierungen. Die Bewertung findet somit mittels eines Discounted-Cash-Flow-Bewertungsmodells statt. Diesem liegen eine auf Geldmarktzinsen und Swapzinsen basierende Zinskurve und Kreditaufschläge der BTV zugrunde. Die Kreditaufschläge richten sich jeweils an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen eines Zinsabsicherungsgeschäftes aus (Zinsaufschlag auf Swap).

Die Derivate werden auch dem Level 2 zugeordnet. Folgende Bewertungsverfahren kommen zur Anwendung:

Level 2

Derivative Finanzinstrumente gliedern sich in Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil sowie Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil.

Derivate mit symmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Zinsswaps und Zinstermingeschäfte) und Fremdwährungsderivate (FX Swaps, Cross Currency Swaps und FX-Outright-Geschäfte). Diese Derivate werden mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet, welche durchgehend auf am Markt beobachtbaren Geldmarktzinssätzen, Geldmarktfutures-Zinssätzen, Swapsätzen sowie Basisspreads basiert.

Derivate mit asymmetrischem Auszahlungsprofil beinhalten in der BTV Zinsderivate (Caps und Floors). Die Ermittlung des Fair Values erfolgt hier mittels des Black-76-Optionspreismodells. Sämtliche Inputs sind entweder vollständig direkt am Markt beobachtbar (Geldmarktsätze, Geldmarktfutures-Zinssätze sowie Swapsätze) oder von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren abgeleitet (implizite von Optionspreisen abgeleitete Cap/Floor-Volatilitäten).

Die folgenden Tabellen zeigen, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2013 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	77.401	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	129.100	25.822	301
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	891.804	127.321	232.064
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	1.020.904	230.544	232.365
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	62.883	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	554.796	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	617.679	0

FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2012 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
	Level 1	Level 2	Level 3
	Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	105.495	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	149.297	53.969	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	872.072	83.225	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	1.021.369	242.689	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen			
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	105.354	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen	0	557.549	0
Zum Fair Value klassifizierte Verpflichtungen insgesamt	0	662.903	0

BEWEGUNGEN IN LEVEL 3 VON ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN in Tsd. €	Dez. 2012	Erfolg GuV	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe Tilgungen	Transfer in Level 3	Transfer aus Level 3	Währungs- umrech- nung	Dez. 2013
Wertpapiere des Handelsbestands	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte	0	307	0	0	0	608	0	0	301
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	232.064	0	0	232.064
Zum Fair Value klassifizierte Vermögenswerte insgesamt	0	307	0	0	0	232.672	0	0	232.365

Bewegungen zwischen Level 1, Level 2 und Level 3

Der Anteil der Level-2-Vermögenswerte veränderte sich durch Umgliederungen von Level 1 auf Level 2 im Jahr 2013 um 9.723 Tsd. €. Die Umgliederung ist auf eine Verringerung der Aktivität bestimmter Märkte zurückzuführen.

Im Jahr 2013 wurden zum Fair Value klassifizierte Wertpapiere im Wert von 608 Tsd. € sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Wert von 232.064 Tsd. € von Level 2 auf Level 3 umgegliedert, da keine entsprechenden Vergleichswerte verfügbar waren.

41 FAIR VALUE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

In der nachfolgenden Tabelle werden pro Bilanzposition die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre.

Für Positionen ohne vertraglich fixierte Laufzeit war der jeweilige Buchwert maßgeblich. Bei fehlenden Marktpreisen wurden anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere die Analyse diskontierter Cashflows und Optionspreismodelle, herangezogen.

AKTIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Fair Value 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012
Barreserve	229.545	229.545	109.068	109.068
Forderungen an Kreditinstitute	323.088	321.850	470.595	467.009
Forderungen an Kunden	6.881.828	6.404.543	6.893.801	6.387.467
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	875.006	846.262	835.193	787.509
PASSIVA in Tsd. €	Fair Value 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Fair Value 31.12.2012	Buchwert 31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.744.778	1.752.704	1.815.028	1.812.496
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.431.697	5.427.569	5.425.417	5.395.099
Verbriefte Verbindlichkeiten	467.988	478.781	342.923	353.078
Nachrangkapital	253.086	254.756	275.879	277.138

Vermögenswerte

Level 1

Für Wertpapiere, die der Bilanzierungskategorie „Held to Maturity“ (HtM) gewidmet sind, wird der Fair Value aus dem am Markt gebildeten Preis ermittelt.

Level 2

Für Wertpapiere, welche nicht durch am Markt gebildete Preise bewertet werden können (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren), bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Hier fließen adäquate Credit Spreads je Anleiheemittent mit ein. Der Credit Spread leitet sich für illiquide Wertpapiere in erster Linie aus Credit Default Swaps ab. Ist kein Credit Default Swap Spread verfügbar, so erfolgt die Ermittlung des Credit Spreads über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente von vergleichbaren Emittenten. Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, welche allerdings jedenfalls indikativen Charakter aufweisen.

Level 3

Im Level 3 erfolgt die Fair-Value-Ermittlung anhand von Modellen, wobei ein Teil der Inputparameter nicht am Markt beobachtbare Daten beinhaltet und

somit auf bankinternen Annahmen beruht. Dies betrifft in erster Linie nicht verbrieft Forderungen an Kunden und Banken, welche „at cost“ bewertet werden. Hierfür ist in der Regel in der Fair-Value-Ermittlung der zugrunde liegende Credit Spread je Gegenpartei nicht bekannt und kann auch nicht vom Markt abgeleitet werden.

Verbindlichkeiten

Level 2

Für Verbindlichkeiten, welche nicht zum Fair Value bilanziert werden, bildet sich der beizulegende Zeitwert nach der Discounted-Cash-Flow-Methode. Das bedeutet, dass die zukünftig projizierten Cashflows mittels geeigneter Diskontfaktoren abgezinst werden, um den Fair Value zu ermitteln. Bei verbrieften Verbindlichkeiten kommt dabei der Credit Spread der BTV zum Einsatz, welcher sich an den aktuell zu zahlenden Aufschlägen bei Anleiheemissionen orientiert.

Level 3

Ähnlich den nicht verbrieften Forderungen sind auch die nicht verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken Bestandteil des Levels 3. Diese Produkte werden ebenfalls in der Regel nicht zum Marktwert bewertet. Die Bildung eines beizulegenden Zeitwertes findet ebenfalls mittels Discounted-Cash-Flow-Methode statt, wobei der Credit Spread hier außer Acht bleibt.

42 FAIR-VALUE-HIERARCHIE VON FINANZINSTRUMENTEN, DIE NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN, PER 31.12.2013 in Tsd. €	In aktiven Märkten notierte Preise	Auf Marktda- ten basierende Bewertungs- methode	Nicht auf Markt- daten basieren- de Bewertungs- methode
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	323.088
Forderungen an Kunden	0	0	6.881.828
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	829.821	45.186	0
Nicht zum Fair Value bewertete Vermögenswerte insgesamt	829.821	45.186	7.204.916
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.744.778
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	5.431.697
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	467.988	0
Nachrangkapital	0	253.086	0
Nicht zum Fair Value bewertete Verpflichtungen insgesamt	0	721.074	7.176.475

43 RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

AKTIVA PER 31.12.2013 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	167.473	118.768	4.975	30.634	0	321.850
Forderungen an Kunden	1.198.311	424.232	1.009.606	1.925.176	1.847.218	6.404.543
Handelsaktiva	0	5.360	1.214	18.954	1.680	27.208
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	301	0	14.600	132.217	8.105	155.223
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	72.835	49.127	88.093	610.065	431.069	1.251.189
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	99.992	112.216	333.999	300.055	846.262
Summe der Aktiva	1.438.920	697.479	1.230.704	3.051.045	2.588.127	9.006.275

PASSIVA PER 31.12.2013 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	208.152	842.619	559.243	94.890	47.800	1.752.704
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.992.862	1.219.764	591.604	535.333	88.006	5.427.569
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	32.854	75.169	538.661	233.807	880.491
Handelspassiva	0	4.378	4.232	11.657	1.176	21.443
Nachrangkapital	0	20.320	86.475	209.651	91.395	407.841
Summe der Passiva	3.201.014	2.119.935	1.316.723	1.390.192	462.184	8.490.048

AKTIVA PER 31.12.2012 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Forderungen an Kreditinstitute	229.888	116.921	79.837	40.364	0	467.009
Forderungen an Kunden	861.151	408.752	920.615	1.946.414	2.250.535	6.387.467
Handelsaktiva	0	2.196	937	28.760	3.433	35.326
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	858	0	3.086	176.214	23.109	203.267
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	59.651	36.089	70.777	546.211	398.584	1.111.313
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	0	33.036	119.734	401.067	233.672	787.509
Summe der Aktiva	1.151.548	596.994	1.194.986	3.139.030	2.909.333	8.991.891

PASSIVA PER 31.12.2012 in Tsd. €	täglich fällig	< 3 Monate	3 Mon. – 1 J.	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	469.834	952.615	42.622	276.858	70.567	1.812.496
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.590.634	1.522.226	867.329	377.131	37.778	5.395.099
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	57.905	193.497	432.230	64.913	748.545
Handelspassiva	0	10.199	1.312	18.054	1.388	30.954
Nachrangkapital	0	4.899	26.095	314.608	93.618	439.220
Summe der Passiva	3.060.468	2.547.844	1.130.855	1.418.881	268.264	8.426.314

44 ORGANE DER BTV AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2013 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Gerhard Burtscher, Mitglied des Vorstandes (ab 01.06.2013)
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes (bis 31.05.2013)

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (verstorben am 30.05.2013)
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D)
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt

Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Obmann des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils

Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

45 DARSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES PER 31. DEZEMBER 2013

Die Gesellschaft hielt per 31. Dezember 2013 bei folgenden Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden und auch in Summe unwesentlich sind, mindestens 20 % Anteilsbesitz:

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
a) Verbundene Unternehmen					
1. Inländische Finanzinstitute:					
GS Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Vomp	100,00 %		0,8	26	31.12.2013
2. Sonstige inländische Unternehmen:					
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	113,2	992	30.11.2013
BTV 2000 Beteiligungsverwaltungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %		63,3	989	30.11.2013
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	7,4	39	30.11.2013
Beteiligungsverwaltung 4000 GmbH, Innsbruck	100,00 %		4,3	239	30.11.2013
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	-3	31.12.2013
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft, Mayrhofen	50,52 %		60,3	4.093	30.11.2012
Freiraum I GmbH, Mayrhofen	50,52 %		0,0	-37	30.11.2012
KM Immobilienservice GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,0	-23	31.12.2012
KM Immobilienprojekt IV GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,6	-3	31.12.2012
Miniaturpark Bodensee GmbH, Meckenbeuren	100,00 %		0,0	789	31.12.2012
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	100,00 %	0,0	-78	31.10.2013
C3 Logistik GmbH, Innsbruck	100,00 %		0,1	-69	30.09.2013
3. Sonstige ausländische Unternehmen:					
AG für energiebewusstes Bauen AGEB, Staad	50,00 %		0,2	34	30.06.2013
KM Beteiligungsinvest AG, Staad	100,00 %		24,6	794	31.12.2012

UNTERNEHMENSNAME UND -SITZ	Kapitalan- teil insges.	Kapitalan- teil direkt	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
b) Andere Unternehmen					
Sonstige inländische Unternehmen:					
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	13,7	633	31.12.2013
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	30,00 %	3,5	-64	31.12.2013
3-Banken Beteiligung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %		19,9	-1.422	31.12.2013
SHS Unternehmensberatung GmbH, Innsbruck	25,00 %		1,0	448	31.12.2012
Sitzwohl in der Gilmschule GmbH, Innsbruck	25,71 %		-0,1	21	30.09.2013
Process Engineering SMT GmbH, Dornbirn	32,63 %		0,1	43	30.09.2013
Montafoner Kristberg-Bahn Silbertal Gesellschaft m.b.H., Silbertal	20,64 %		0,5	66	30.04.2013

1 Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unversteuerter Rücklagen

2 Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung, bei steuerlichen Organschaften und Personengesellschaften Jahresüberschuss vor Steuern

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter gem. § 82 Abs. 4 und § 87 Abs. 1 BörseG

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Bericht der unabhängigen Abschlussprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 5. März 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski
Wirtschaftsprüfer

Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben, Schwerpunkt Basel III, im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss hat im Rahmen eines strukturierten Besetzungsprozesses dem Plenum des Aufsichtsrates die Bestellung von Herrn Gerhard Burtscher zum weiteren Mitglied des Vorstandes vorgeschlagen, welche in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 21.03.2013 beschlossen wurde. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen und persönlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV hat der Aufsichtsrat eine Fit & Proper-Policy beschlossen und konnte im Rahmen eines Abgleichs im Rahmen der 4. Sitzung des Aufsichtsrates die Erfüllung der darin festgelegten Anforderungen durch die Mitglieder des Aufsichtsrates festgestellt werden. In Umsetzung der Fit & Proper-Policy stehen den Mitgliedern des Aufsichtsrates, zusätzlich zu den auch bereits bisher im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse bereitgestellten Informationen, nun insbesondere auch fachspezifische, durch unternehmensexterne Experten abgehaltene Aus- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 25.03.2014 den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechender Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2013 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2013 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, 25. März 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

BTV Konzern im 5-Jahres-Überblick

BILANZ in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
Bilanzsumme	9.589	9.496	9.215	8.887	8.465
Forderungen an Kreditinstitute	322	467	282	235	291
Forderungen an Kunden	6.405	6.387	6.214	5.940	5.559
Risikovorsorgen	-207	-194	-184	-165	-174
Finanzielle Vermögenswerte – at fair value through profit or loss	155	203	203	226	176
Finanzielle Vermögenswerte – available for sale	1.251	1.111	1.034	1.005	867
Finanzielle Vermögenswerte – held to maturity	846	788	909	965	1.012
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	334	319	297	277	253
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.753	1.812	1.601	1.795	1.424
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.428	5.395	5.373	4.881	4.984
Verbriefte Verbindlichkeiten	880	749	776	804	803
Nachrangkapital	408	439	479	483	473
Eigenkapital	913	846	767	676	612
Primärmittel	6.716	6.583	6.628	6.168	6.260
Wertpapiervolumen auf Kundendepots	4.830	4.786	4.343	4.521	4.049

ERFOLGSRECHNUNG in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
Zinsüberschuss	175,7	164,3	164,6	146,6	131,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-46,9	-39,9	-37,1	-42,1	-44,5
Provisionsüberschuss	45,3	42,3	42,5	43,3	40,3
Handelsergebnis	1,0	3,2	0,6	2,8	4,5
Verwaltungsaufwand	-96,0	-92,8	-94,8	-90,9	-94,5
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-2,3	-2,4	-1,2	1,8	3,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – at fair value through profit or loss	2,5	7,8	-6,7	2,6	10,7
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – available for sale	2,8	-8,5	-3,2	-1,2	0,1
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – held to maturity	-0,0	-3,8	0,0	-1,2	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	82,1	70,1	64,7	61,8	51,3
Konzernjahresüberschuss	64,4	60,7	53,5	49,2	47,8
Dividendenausschüttung der BTV AG	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5

EIGENMITTEL NACH BWG in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage*	6.055	5.992	6.387	6.038	5.758
Anrechenbare Eigenmittel	964	995	935	853	800
Kernkapitalquote in %*	13,33 %	12,45 %	11,22 %	8,89 %	7,89 %
Eigenmittelquote in %*	15,93 %	16,61 %	14,63 %	14,13 %	13,90 %
Eigenmittelüberschuss	480	516	424	370	340

UNTERNEHMENSKENNZAHLEN	2013	2012	2011	2010	2009
Ergebnis je Aktie in €	2,58	2,44	2,16	1,98	1,92
Return on Equity vor Steuern	9,34 %	8,69 %	8,96 %	9,59 %	8,80 %
Return on Equity nach Steuern	7,32 %	7,52 %	7,42 %	7,63 %	8,20 %
Cost-Income-Ratio	43,3 %	44,2 %	45,6 %	47,2 %	53,7 %
Risk-Earnings-Ratio	26,7 %	24,3 %	22,5 %	28,7 %	33,8 %
Durchschnittlich gewichteter Mitarbeiterstand (Angestellte)	766	779	790	794	862
Anzahl der Geschäftsstellen	37	37	40	41	41

* Die Bemessungsgrundlage und damit auch die Berechnung der Quoten wurden – wie auf S. 70 ersichtlich – geändert. Die Werte der vergangenen Jahre wurden angepasst.

BTV AG GESCHÄFTSBERICHT 2013

LAGEBERICHT

Wirtschaftliches Umfeld	140
Geschäftsentwicklung	141
Risikobericht	144
Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess	176
Aktien und Aktionärsstruktur	178
Compliance und Geldwäsche	180
Ausblick und jüngste Entwicklungen	181

BILANZ, GUV, ANHANG

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2013	183
Gewinn- und Verlustrechnung 2013	186
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	187
Erläuterungen Bilanz/GuV	188
Bilanzzeit des Vorstandes	203
Bestätigungsvermerk	204
Gewinnverteilungsvorschlag	206
Bericht des Aufsichtsrates	207
Beteiligungsspiegel	209
Anlagespiegel 2013	210

Lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Geschäftsentwicklung

Risikobericht

Berichterstattung IKS Rechnungslegungsprozess

Aktien und Aktionärsstruktur

Compliance und Geldwäsche

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Lagebericht und Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der BTV AG 2013

Wirtschaftliches Umfeld

Im Verlauf des vergangenen Jahres hat sich trotz Hindernissen ein moderater Erholungspfad für die Weltwirtschaft abgezeichnet. Den größten Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung hatten 2013 die Notenbanken, die an ihren unkonventionellen Maßnahmen sowie ihrer Niedrigzinspolitik festhielten. Die extrem expansive Geldpolitik der EZB sowie ihre Aussage, alles Mögliche für den Erhalt des Euros zu tun, unterstützten den insgesamt gesehen schwachen Aufschwung des 2. Halbjahres in der gesamten Eurozone. Die Rezession, die zum Jahreswechsel 2012/2013 ihren Höhepunkt erreicht hatte, konnte gegen Ende des vergangenen Jahres überwunden werden. In den BTV Märkten Österreich, Deutschland und Schweiz wuchs die Wirtschaftsleistung trotz schwieriger Rahmenbedingungen auch im Jahr 2013, diese Länder sind damit der Motor der Eurozone. Der robuste Export zählte in diesen Ländern zu den Konjunkturstützen.

In den USA zeigte sich die Konjunktur trotz negativer fiskalischer Einflussfaktoren (Fiscal Cliff, Government Shutdown) robust. In vielen Schwellenländern verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum deutlich, da diese Staaten 2013 unter extremen Kapitalabflüssen und Währungsabschwächungen litten.

Zinsen

Die Europäische Zentralbank hat 2013 zwei Mal ihren Leitzins gesenkt – zuerst im Mai, nachdem die Konjunkturindikatoren der Eurozone nicht auf eine Erholung hingewiesen hatten. Danach verbesserten sich zwar die Wirtschaftsdaten, die EZB beschloss aber trotzdem eine weitere Leitzinssenkung auf den historischen Tiefstwert von 0,25 %. Eine gesunkene Inflation gilt als Hauptgrund für diese Entscheidung. Die US-Notenbank Fed, deren Leitzins schon seit 2008 auf dem Niveau von 0,25 % liegt, hat 2013 die Märkte mit ihrem Tapering-Vorhaben in Schach gehalten. Im Frühjahr kündigte die amerikanische Zentralbank erstmals an, die monatlichen Anleiheankäufe zu reduzieren, sofern sich die US-Wirtschaft weiter erhole. Im Jahresverlauf wurde diese Maßnahme jedoch immer wieder nach hinten verschoben. Schließlich beschloss die Fed im Dezember aufgrund

der positiven konjunkturellen Entwicklung, die Wertpapierkäufe ab Jänner 2014 zu verringern.

Auf den Rentenmärkten ließ die Ankündigung der Fed, das quantitative Lockerungsprogramm Schritt für Schritt zurückfahren zu wollen, die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen bis zur Marke von 3 % steigen – ein Niveau, welches zuletzt im Sommer 2011 erreicht wurde. Auch die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen legten im Jahresverlauf zu und stiegen um 45 Basispunkte auf 1,93 % an. In der Eurozone war außerdem aufgrund der Zusicherung der EZB, alles für den Erhalt des Euros zu tun, eine Annäherung der Staatsanleihenrenditen zu erkennen.

Devisenmärkte

Der Wechselkurs von Euro und US-Dollar schwankte 2013 in einer relativ geringen Spannbreite von 10 Cent zwischen 1,28 und 1,38 EUR/USD. Zum Jahresende notierte der Euro nahe dem Jahreshöchststand bei 1,38 EUR/USD, damit lag er um +5 % höher als zu Jahresbeginn. Die Wechselkurse wurden wie schon in den vergangenen Jahren durch die Euro-Schuldenkrise und die Notenbankpolitik von EZB und Fed geprägt.

Der EUR/CHF-Wechselkurs befand sich weiter im Spannungsfeld zwischen Mindestkurs der SNB, guten Schweizer Konjunkturdaten sowie nachlassender Unsicherheit im Euroraum. Zum Jahresende notierte der Euro zum Schweizer Franken bei 1,2276 und damit um rd. 2 % höher als zu Jahresbeginn. Der japanische Yen dagegen schwächte sich zum Euro weiter ab und verlor im Jahresverlauf rd. 27 % (Schlusskurs: 144,72).

Aktienmärkte

Die Aktienmärkte in den Industrieländern entwickelten sich 2013 sehr erfreulich. Geprägt waren die Börsen einerseits von den sich bessernden wirtschaftlichen Indikatoren und andererseits von der Unsicherheit der Investoren, wann die US-Notenbank Fed ihr monatliches Anleiheankaufprogramm reduzieren wird. Bis Mitte Mai war in den wichtigsten Aktienindizes wie dem S&P 500, dem Dow Jones und dem Dax eine Kursrallye mit neuen Allzeithochs zu beobachten. Nachdem die Fed im Juni 2013 aber ankündigte, ihr quantitatives Lockerungsprogramm abschwächen zu

wollen, sofern sich die Konjunktur weiter aufhelle und die Arbeitslosenquote sinke, kam es kurzfristig zum Kursrutsch an den Aktienmärkten. Im zweiten Halbjahr 2013 überwog jedoch der Optimismus an den Börsen der Industrieländer, hervorgerufen von der anhaltenden konjunkturellen Erholung, der robusten Nachfrage der Unternehmen und Konsumenten sowie der damit entstandenen Aussicht auf steigende Unternehmensgewinne.

Fast alle der großen Finanzplätze wiesen eine positive Performance im zweistelligen Prozentbereich auf. Der Euro Stoxx 50 gewann +18 %, der Schweizer SMI +20 %, der amerikanische Dow Jones +27 % und der japanische Nikkei sogar +57 %. Lediglich der Wiener Aktienindex ATX hinkte nach einem starken Vorjahr mit +6 % hinterher.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsjahr 2013 verlief für die BTV sehr erfreulich. Die wesentlichen Ergebniskomponenten stellen sich wie folgt dar:

Zins- und Beteiligungsergebnis

Motor des deutlichen Anstieges im Jahresergebnis 2013 war das Zinsergebnis. Das robuste Kundengeschäft und die verbesserte Spanne konnten die niedrigeren Kupons der festverzinslichen Wertpapiere überkompensieren. Insgesamt erhöhte sich der Nettozinsertrag um +9,4 Mio. € bzw. +7,6 % auf 132,9 Mio. €.

Das Ergebnis aus Wertpapieren und Beteiligungen reduzierte sich 2013 um –0,2 Mio. € bzw. –2,6 % auf 8,9 Mio. €. Der Rückgang resultiert aus rückläufigen Dividenden- und Beteiligungserträgen (zusammen –0,3 Mio. € auf 6,5 Mio. €), während das Ergebnis aus Anteilen an verbundenen Unternehmen von 2,3 Mio. € auf 2,4 Mio. € zulegte.

Provisionsüberschuss

In Summe stieg der gesamte Provisionsüberschuss um +2,9 Mio. € bzw. +6,1 % auf 50,7 Mio. €. Wachstumsträger war hierbei das Wertpapiergeschäft mit einem Anstieg um +3,1 Mio. € bzw. +16,7 % auf 21,6 Mio. €. Der Zahlungsverkehr ist die zweitgrößte Provisionsposition. Dieser wuchs um +0,5 Mio. € auf 13,1 Mio. €. Ebenso zulegen konnte das sonstige Dienstleistungsgeschäft (+0,7 Mio. €). Rückläufig entwickelten sich Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft (–1,2 Mio. € auf 3,1 Mio. €) sowie das Kreditgeschäft (–0,2 Mio. € auf 11,1 Mio. €).

Ergebnis Finanzgeschäfte

Unter Vorjahr blieb das Ergebnis aus Finanzgeschäften. Dieses reduzierte sich um –0,9 Mio. € auf 1,3 Mio. €. Hauptgründe dafür waren niedrigere Erträge aus dem Wertpapierhandel (–0,5 Mio. €) und dem sonstigen Finanzgeschäft (–0,4 Mio. €).

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen (Personal-, Sachaufwand, Abschreibungen und sonstige betriebliche Aufwendungen) erhöhten sich im Berichtszeitraum um +2,4 Mio. € bzw. +2,4 % auf 100,9 Mio. €.

Wesentlicher Bestandteil davon ist der Personalaufwand, der moderat um +0,5 % auf 63,1 Mio. € stieg. Zum Vorjahr aufwandssteigernd wirkten sich vor allem die um +0,4 Mio. € gestiegenen Löhne und Gehälter aus, die aufgrund der Ergebnisse der Kollektivvertragsverhandlungen 2013 (kollektivvertragliche Schemagehälter im Durchschnitt +2,55 %) wuchsen. Andererseits nahm der Durchschnittspersonalstand bei den Angestellten im Berichtsjahr um –14 auf 741 Personenjahre ab.

Bei den Sozialkapitalparametern gab es gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung beim Rechnungszinssatz. Dieser verringerte sich aufgrund der rückläufigen Zinsen auf dem Kapitalmarkt um –0,375 % auf 3,50 %. Bei den Rechnungsparametern Kollektivvertrag und Karrieretrend gab es keine Veränderung, diese betragen im Berichtsjahr weiterhin 2,75 % bzw. 0,50 %.

Bei den Sachaufwendungen der BTV AG waren ggü. dem Vorjahreswert vor allem die Rechenzentren der Kostentreiber. Insgesamt nahm der Sachaufwand um +1,7 Mio. € bzw. +6,3 % ggü. dem Vorjahreswert zu. Für Abschreibungen stieg der Aufwand um +14,5 % auf 4,4 Mio. €, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen 4,3 Mio. €. Branchenbedingt gibt es keine Forschung und Entwicklung. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV blieb im Vergleich zum 31.12.2012 mit 37 unverändert.

Durch die erhöhten Betriebserträge bei gleichzeitig moderat gestiegenen Aufwendungen stieg das Betriebsergebnis um +9,1 Mio. € bzw. +10,3 % auf 97,2 Mio. €. Dies ist seit Bestehen der BTV das bisher höchste Ergebnis.

Ertrags-/Aufwandssaldo 11./12. und 13./14.

Die Dotierung für Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden war im Vorjahr vor allem durch Sonderabschreibungen gem. § 57 BWG geprägt. Im Jahr

2013 sanken die Aufwendungen gem. § 57 signifikant, während der Saldo aus der übrigen Risikogebahrung in etwa gleich blieb. Insgesamt sanken dadurch die Wertberichtigungen von Forderungen an Kunden um 18,6 Mio. € auf –26,0 Mio. €.

Der Saldo aus Wertberichtigungen und Veräußerungserfolgen von Wertpapieren betrug +0,1 Mio. € (Vorjahr: –0,1 Mio. €). Insgesamt reduzierte sich der Aufwand in der GuV-Position 11./12. um –42,0 % bzw. –18,7 Mio. € auf –25,9 Mio. €.

Vor allem Tilgungsgewinne bei Wertpapieren des Anlagevermögens sowie Veräußerungsgewinne von Beteiligungen führten zu einem Ertrag in der Position 13./14. in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahr: Aufwand 10,4 Mio. €).

Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikosituation befinden sich im anschließenden Risikobericht, der aufgrund der Steuerungsphilosophie der BTV auf Konzernbasis erstellt wird.

EGT bis Jahresüberschuss

Insgesamt bedeuten diese Entwicklungen für das EGT der BTV AG einen deutlichen Anstieg um +42,4 Mio. € bzw. +128,3 % auf 75,5 Mio. €. Nach Abzug von Steuern und Abgaben in Höhe von 24,3 Mio. € (+11,9 Mio. € ggü. Vorjahr), wovon 3,9 Mio. € auf die Abführung der österreichischen Stabilitätsabgabe entfallen, wurde somit ein Jahresüberschuss von 51,2 Mio. € erwirtschaftet, der um +147,6 % bzw. +30,5 Mio. € über dem Vorjahresergebnis liegt.

Kennzahlen

Die Cost-Income-Ratio (Betriebsaufwendungen geteilt durch Betriebserträge) für das Berichtsjahr verbesserte sich auf 50,8 % (Vorjahr: 52,8 %). Der Return on Equity (RoE) auf Basis Jahresüberschuss vor Steuern geteilt durch gewichtetes bilanzielles Eigenkapital stieg am Jahresende auf 8,8 % (Vorjahr: 3,7 %).

Für das Geschäftsjahr 2013 wird der Vorstand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende in Höhe von 0,30 € je Aktie vorschlagen.

BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme der BTV AG lag zum 31.12.2013 mit 9.274 Mio. € um +144 Mio. € bzw. +1,6 % über dem Vergleichswert Jahresultimo 2012.

Die Barreserven stiegen vor allem aufgrund höherer Guthaben bei Zentralnotenbanken um +120 Mio. € auf 230 Mio. €.

Die Forderungen an Kreditinstitute sanken dagegen ggü. dem Vorjahr um –192 Mio. € auf 340 Mio. €. Die BTV hat sich während des Jahres am Interbankenmarkt zurückgehalten.

Die Position „Forderungen an Kunden“ trug mit +53 Mio. € bzw. +0,8 % auf 6.281 Mio. € zum Anstieg der Aktiva bei. In der Segmentbetrachtung konnten die Firmenkunden zulegen, während die Privatkunden einen Rückgang bei den Kundenforderungen verzeichneten. Der Fremdwährungskreditanteil an den gesamten Kundenforderungen reduzierte sich um –4,0 %-Punkte auf 20,5 %, womit rund 80 % der Kundenkredite in der BTV in Euro notieren.

Die Wertpapiere der Aktiva-Positionen A2, A5 und A6 betragen per 31.12.2013 insgesamt 1.998 Mio. €. Damit liegen sie um +172 Mio. € bzw. +9,4 % über dem Vorjahreswert. Der Anstieg erfolgte im Wesentlichen bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen (+102 Mio. € auf 627 Mio. €) sowie bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (+72 Mio. € auf 1.285 Mio. €). Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sanken insgesamt um –2 Mio. € auf 86 Mio. €.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Kundeneinlagen um +31 Mio. € bzw. +0,6 % auf 5.446 Mio. €. Die verbrieften Verbindlichkeiten und das Nachrangkapital nahmen saldiert um +104 Mio. € bzw. +8,8 % auf 1.292 Mio. € zu. Insgesamt stiegen die Primärmittel somit um +2,1 % bzw. +135 Mio. € auf 6.738 Mio. €. Das bilanzielle Eigenkapital stieg um +7,7 % bzw. +44 Mio. € auf 606 Mio. €.

Vor allem aufgrund des rückläufigen Bestandes an Ergänzungskapital reduzierten sich 2013 die anrechenbaren Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahresultimo um –31 Mio. € bzw. –3,6 % auf 822 Mio. €. Das gesetzliche Mindestfordernis lag per 31.12.2013 wie im Vorjahr bei 443 Mio. €. Der Deckungsgrad reduzierte sich somit um –7 %-Punkte auf 186 %.

Das Kernkapital der BTV AG erhöhte sich 2013 um +43 Mio. € bzw. +7,5 % auf 619 Mio. €. Die Kernkapitalquote erreichte, bezogen auf die gesamten risikogewichteten Aktiva (RWA) und unter Berücksichtigung von 50 % der Abzugspositionen gem. § 23 Abs. 13 BWG, einen Wert von 10,09 % – das bedeutet eine Erhöhung von +79 Basispunkten gegenüber dem Vorjahr (9,30 %). Die Eigenmittelquote sank gegenüber dem Vorjahr aufgrund des rückläufigen Bestandes an Ergänzungskapital um –54 Basispunkte auf 14,85 %. Damit liegt sie aber weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 8 %.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Auflösung der Stimmbindungsvereinbarung am 15.01.2014 (Wirksamkeit 01.01.2014) sind 15 % der Stimmrechte an der VoMoNoSi Beteiligungs AG an den BTV Konzern zurückgeflossen. Die Auflösung der Stimmbindungsverträge ist als Element in der Umsetzung der Gesamtstrategie zu sehen. 36 % der Anteile an der VoMoNoSi Beteiligungs AG werden nach wie vor von Dritten gehalten.

Wie bereits im Halbjahresfinanzbericht zum 30.06.2013 veröffentlicht, wird sich die BTV mit 24,99 % an der Moser Holding AG beteiligen. Bis zur Freigabe zur Weiterleitung des Abschlusses durch den Vorstand an den Aufsichtsrat am 5. März 2014 wurde die Transaktion noch nicht durchgeführt. Der Vorstand geht davon aus, dass der Erwerb noch im März 2014 erfolgt.

Ansonsten fanden zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Risikobericht 2013

Im Rahmen des Risikoberichtes erfolgt eine qualitative und quantitative Offenlegung des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der BTV. Diese Offenlegung umfasst die Gesamtbankebene sowie die einzelnen Risikokategorien. Die Risikosteuerung der BTV AG basiert auf Konzerndaten. Aus diesem Grund sind alle Daten im folgenden Risikobericht Konzernzahlen. Die Risikokategorien wurden in der BTV wie folgt festgelegt:

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Kreditrisiko

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditkonzentrationsrisiko
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Marktrisiko

- Zinsänderungsrisiko
- Währungsrisiko
- Aktienkursrisiko
- Credit-Spread-Risiko

Liquiditätsrisiko

Operationelles Risiko

Makroökonomisches Risiko

Sonstige Risiken

- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko

Das Gesamtbankrisiko in der BTV definiert sich als Summe von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen, makroökonomischen und sonstigen Risiken. Hierbei wird die Aussage getroffen, mit welcher Wahrscheinlichkeit die BTV innerhalb eines absehbaren Zeithorizontes in der Lage ist, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten. Hierfür wird das quantifizierte Risiko der Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit gegenübergestellt.

Als Risiko wird in der BTV die Gefahr einer negativen Abweichung eines erwarteten Ergebnisses verstanden. Die bewusste und selektive Übernahme von Risiken und deren angemessene Steuerung stellt eine der Kernfunktionen des Bankgeschäftes und somit auch der BTV dar. Dabei gilt es, ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag zu erzielen, um nachhaltig einen Beitrag zur positiven Unternehmensentwicklung zu leisten.

Aufgrund der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit, die Risikotragfähigkeitsbedingung aufrechtzuerhalten und ein Gleichgewicht aus Risiko und Ertrag zu erreichen, wurde in der BTV eine Risikostrategie entwickelt. Die Risikostrategie ist geprägt von einem konservativen Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken, der sich aus den Anforderungen eines kundenorientierten Fokus im Bankbetrieb und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen ergibt.

Dementsprechend wurde in der BTV ein Regelkreislauf implementiert, der sicherstellt, dass sämtliche Risiken im Konzern identifiziert, quantifiziert, aggregiert und aktiv gesteuert werden. Die einzelnen Risikodefinitionen und Steuerungsmechanismen, welche im Zuge dieses Regelkreislaufes zur Anwendung kommen, werden nachstehend im Detail beschrieben.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko wird in der BTV wie folgt gegliedert:

- Adressausfallrisiko
- Beteiligungsrisiko
- Kreditrisikokonzentrationen
- Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Das Risiko aus Verbriefungen ist nicht relevant, da die BTV keine Verbriefungspositionen in ihrem Aktivportfolio hat.

Adressausfallrisiko

Unter Adressausfallrisiko versteht die BTV den gänzlichen oder auch nur teilweisen Ausfall einer Gegenpartei und einen damit einhergehenden Ausfall der aufgelaufenen Erträge bzw. Verluste des eingesetzten Kapitals. Der Überwachung des Adressausfallrisikos, als wichtigster Risikoart in der BTV, kommt besondere Bedeutung zu.

Steuerung des Adressausfallrisikos

Der Bereich Kreditmanagement ist zuständig für die Risikosteuerung des Kreditbuches sowie die bonitätsmäßige Beurteilung der Kunden. Weiters erfolgt in diesem Bereich die umfassende Gestion, das Sanierungsmanagement, die Abwicklung von ausgefallenen Kreditengagements, die Erstellung von Bilanz- und Unternehmensanalysen sowie die Sammlung und Auswertung von Brancheninformationen. Kundennähe spielt für die BTV eine besonders wichtige Rolle. Dies spiegelt sich auch stark im Bereich Kreditmanagement wider. Tourliche Termine zwischen

den Kunden und den Kreditmanagern der BTV sind ebenso selbstverständlich wie zumindest jährliche Debitorenbesprechungen.

Als wesentliche Zielvorgaben für das Management des Adressausfallrisikos wurden die langfristige Optimierung des Kreditgeschäftes im Hinblick auf die Risiko/Ertrags-Relation sowie kurzfristig die Erreichung der jeweils budgetierten Kreditrisikoziele in den einzelnen Kundensegmenten definiert. Zu den Risikobewältigungstechniken auf Einzelebene zählen die Bonitätsprüfung bei der Kreditvergabe, die Hereinnahme von Sicherheiten, laufende Überwachung der Kontogestion und tourliche Überprüfung des Ratings und der Werthaltigkeit der Besicherung. Für im Geschäftsjahr identifizierte und quantifizierte Ausfallrisiken werden unter Berücksichtigung bestehender Sicherheiten gewissenhaft Risikovorsorgen gebildet.

Geschäfte mit Zugeständnissen

Hierbei handelt es sich um Geschäfte, bei denen dem Kreditnehmer, der sich in einer finanziellen Bedrängnis befunden hat, durch eine oder mehrere Maßnahmen die Möglichkeit verschafft wurde, seine Verbindlichkeiten im Rahmen seiner aktuellen wirtschaftlichen Situation rückführen zu können. Sobald ein Geschäft eines Kunden als Geschäft mit Zugeständnis qualifiziert wird, erhalten alle Geschäfte des Kunden selbigen Status.

Arten von Zugeständnissen

In Abhängigkeit der getroffenen Maßnahme werden folgende Arten von Zugeständnissen in der BTV unterschieden:

Zugeständnisse betreffend die Kapitalrückführung:

- Die Kreditlaufzeit wird verlängert.
- Rückstände werden kapitalisiert.
- Tilgungszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Forderungen werden ganz bzw. teilweise erlassen.
- Tilgungsträgerbesparungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Endfällige Kredite werden auf tilgende Kredite umgestellt.

Zugeständnisse betreffend die zu leistenden Zinszahlungen:

- Zinszahlungen werden vorübergehend ausgesetzt.
- Zur Reduktion der Zinslast werden begünstigte Zinssätze vereinbart.

Sonstige Arten von Zugeständnissen:

- Die Einhaltung bindender Verpflichtungen (Covenants) seitens des Kreditnehmers wird vorübergehend gelockert.
- Sicherheiten werden freigegeben.
- Weitere Kreditnehmer werden in das Kreditverhältnis mitaufgenommen.

Die angeführten Maßnahmen werden sowohl einzeln als auch kombiniert angewandt.

Risiken

Grundsätzlich senken alle oben erwähnten Maßnahmen das Ausfallrisiko des Kreditnehmers. Sollten jedoch die getroffenen Vereinbarungen seitens des Kunden nicht eingehalten werden, besteht durch die Verzögerung des Ausfalls bzw. durch die Verzögerung einer eventuellen Kreditkündigung das Risiko einer verminderten Einbringlichkeitsquote.

Risikomanagement und Risikoüberwachung

Die internen Regelungen der BTV sehen vor, dass Zugeständnisse nur dann gewährt werden, wenn eine ordentliche Rückführung auf Basis der vorliegenden Daten, Unterlagen und Informationen gewährleistet werden kann. Die Bewilligung wird im Kompetenzweg entschieden. Die mit dem Kreditnehmer getroffenen Vereinbarungen sind immer schriftlich zu dokumentieren. Wird in bestehende Verträge eingegriffen, müssen die geänderten bzw. neuen Verträge vom Kreditnehmer sowie von allen Mitkreditnehmern und Sicherheitengebern unterfertigt werden.

Die Überwachung wird im Bereich Kreditmanagement mittels der bestehenden Kontrollsysteme wie beispielsweise Überziehungs- und Rahmenablaufplänen vorgenommen. Sonstige mit dem Kunden getroffene Vereinbarungen werden durch den jeweiligen Kompetenzträger der Marktfolge gesondert kontrolliert.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zugeständnisse an Kreditnehmer führen grundsätzlich nicht direkt zu einer Wertberichtigung, einer Rückstellung oder einer Ausbuchung der Forderung.

Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht eingehalten werden, wird der Kunde einer neuerlichen und zeitnahen Bonitätsprüfung unterzogen. Im Rahmen dieser Prüfung wird eine Umstellung des Kreditnehmerratings auf Ausfall sowie die Bildung einer Wertberichtigung bzw. einer Rückstellung evaluiert.

Ist bei einem Kreditengagement mit einem Kreditausfall zu rechnen, wird für den voraussichtlich uneinbringlichen Teil eine Wertberichtigung bzw. eine Rückstellung gebildet.

Abhängig vom konkreten Kenntnisstand oder auch der Erwartungshaltung bezüglich des Zeitpunkts des potenziellen Ausfalls baut die BTV stufenweise die Wertberichtigung bzw. die Rückstellung auf. Im ersten Schritt jedoch erfolgt regelmäßig Risikovor-sorge im Ausmaß von zumindest 30 % des erwarteten Ausfalls.

In der Regel erfolgen Gesamt- bzw. Teilausbuchungen von Forderungen nur bei bereits ausgefallenen Kunden und nach Prüfung durch das Sanierungsmanagement. Insofern ein Kreditnehmer in finanzieller Schieflage eine Quote seiner Verbindlichkeiten abdecken kann, kommt es in Einzelfällen auch bei nicht ausgefallenen Kunden zu einem Erlass bestehender Forderungen.

Bewährungszeitraum

Nach formalem Wirksamwerden der vereinbarten Zugeständnisse beginnt eine dreimonatige Beobachtungsphase. Insofern in der Beobachtungsphase die getroffenen Vereinbarungen eingehalten werden, wird der Kreditnehmer im Anschluss daran als Kunde mit Zugeständnissen auf Bewährung geführt. Dieser Status wird zwei Jahre beibehalten. Nach Ablauf des zweijährigen Bewährungszeitraumes und der kumulativen Erfüllung der nachfolgend angeführten Kriterien wird der Kunde wieder als Kunde ohne Zugeständnisse geführt:

- Kunde befindet sich im Lebendratingbereich.
- Nach Einschätzung der wirtschaftlichen Situation kann der Kreditnehmer die Forderungen rückführen.
- Innerhalb des Bewährungszeitraumes wurden die Zahlungsverpflichtungen ordnungsgemäß geleistet.
- Aktuell ist die Gesamtposition des Kreditnehmers weniger als 30 Tage überfällig.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken (Anteilseignerrisiken) werden in der BTV die potenziellen Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, Dividendenausfällen, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten, Reduktion der stillen Reserven, Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) bezeichnet.

Kreditrisikokonzentrationen

Als Kreditrisikokonzentrationen werden in der BTV Risiken bezeichnet, die aus einer ungleichmäßigen Verteilung der Geschäftspartner in Kredit- oder sonstigen Geschäftsbeziehungen, geografischer bzw. branchenspezifischer Geschäftsschwerpunktbildung und Fremdwährungsfinanzierungen oder sonstigen Konzentrationen entstehen und geeignet sind, so große Verluste zu generieren, dass der Fortbestand der BTV gefährdet ist.

Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken

Darunter wird das Risiko verstanden, dass die von der BTV eingesetzten kreditrisikomindernden Techniken weniger wirksam sind als erwartet.

Marktrisiko

Unter Marktrisiken versteht die BTV den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten für sämtliche Positionen im Bank- und im Handelsbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikoarten Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Steuerung der Marktrisiken

Die Steuerung der Marktrisiken wird in der BTV zentral im Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken vorgenommen. Es werden hierzu sowohl die periodischen als auch die substanzwertigen Effekte einer Aktiv-Passiv-Steuerung berücksichtigt. Als zentrale Nebenbedingungen werden die Auswirkungen der Steuerungsmaßnahmen auf die Rechnungslegung nach IFRS und UGB sowie der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen berücksichtigt.

Zu den Steuerungsmaßnahmen zählen in der BTV die Identifikation von Bindungsinkongruenzen und deren Aussteuerung, das laufende Monitoring der Credit Spreads im Wertpapiernostro, die Sicherstellung der Effektivität von Sicherungsbeziehungen, die Trennung der Ergebniskomponenten mittels eines Transferpreissystems und die Sicherstellung der jederzeitigen Risikotragfähigkeit.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entfaltet seinen Effekt auf zwei Arten. Auf der einen Seite besteht das Risiko geminderter Substanzwerte durch die Veränderung von Marktzinsen für das Zinsbuch. Auf der anderen Seite besteht das Risiko, den erwarteten Zinsertrag durch eine Veränderung der Zinssätze zu unterschreiten.

Arten des Zinsrisikos

Die verschiedenen Formen des Zinsrisikos in der BTV gliedern sich wie folgt:

- **Zinsneufestsetzungsrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Zinsneufestsetzungen, wodurch es bei Inkongruenzen in den Zinsbindungen zu einer potenziellen Verminderung der Nettozinsspanne kommt.
- **Zinskurvenrisiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus den Veränderungen der Zinskurve (Lage, Steilheit, Konvexität), welche einerseits eine Auswirkung auf den Barwert von zinssensitiven Positionen haben sowie andererseits den Strukturbeitrag der Nettozinsspanne beeinflussen.
- **Basis-Risiko:** Dieses Risiko ergibt sich aus unterschiedlicher Zinsreagibilität von Aktiv- und Passivpositionen bei gleicher Zinsbindung.
- **Nicht lineare Risiken** aus derivativen Positionen und eingebetteten Optionen.

Während die ersten drei Arten des Zinsrisikos aus dem traditionellen Bankgeschäft entstehen und kontrolliert werden, tritt die vierte Risikoart vor allem bei Geschäften mit optionalem Charakter auf.

Währungsrisiko

Als Währungsrisiko wird in der BTV die Gefahr bezeichnet, dass das erzielte Ergebnis aufgrund von Geschäften, die den Übergang von einer Währung in eine andere erfordern, negativ vom erwarteten Ergebnis abweicht.

Aktienkursrisiko

Als Aktienkursrisiko werden in der BTV die Preisveränderungen von Aktien und Fonds, die Aktien enthalten, verstanden.

Credit-Spread-Risiko

Der Credit Spread stellt eine Risikoprämie für die mit der Investition übernommenen Kredit- und Liquiditätsrisiken dar. Der Credit Spread wird als Renditedifferenz zwischen einem Vermögenswert und einer risikofreien Referenzanleihe bestimmt. Das Credit-Spread-Risiko findet in der BTV in Substanzwertschwankungen des Anleihenportfolios, welche nicht auf Zinsänderungen zurückzuführen sind, seinen Niederschlag.

Liquiditätsrisiko

Die BTV unterscheidet zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren und weiteren Sinn.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) ist definiert als die Gefahr, dass die BTV ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Dieses entsteht durch kurzfristig eintretende Liquiditätseingänge, wie z. B. verzögertes Eintreffen von erwarteten Zahlungen, unerwarteter Abzug von Einlagen und Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien.

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn umfasst in der BTV im Wesentlichen das Management folgender Risiken:

- Das **Terminrisiko** als Gefahr einer unplanmäßigen Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften infolge vertragsinkonformen Verhaltens.
- Das **Abrufisiko** als Gefahr, die sich aus der unerwarteten Inanspruchnahme von Kreditzusagen oder dem unerwarteten Abruf von Einlagen ergibt.

Das Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn, also das Risiko aus der strukturellen Liquidität, beschreibt im Wesentlichen erfolgswirksame Auswirkungen durch eine suboptimale Liquiditätsausstattung. Diese Risikokategorie ist in der BTV Teil der Aktiv-Passiv-Steuerung und besteht aus dem Refinanzierungsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko:

- Das **Refinanzierungsrisiko** wird als die Gefahr verstanden, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können. Dieses bezeichnet die Situationen, in denen nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann. Die bewusst unter Ertragsgesichtspunkten eingegangenen Fristeninkongruenzen bergen die Gefahr, dass sich die Einkaufskonditionen verteuern. Diese Situation kann sowohl aufgrund von Störungen im Interbankenmarkt als auch aufgrund einer Verschlechterung der Bonität der BTV eintreten. In Anlehnung an den Money-at-Risk-Ansatz entspricht dieses Risiko somit den Kosten, die bei Eintritt eines zu definierenden Negativ-Szenarios von der BTV zu tragen wären, um dieses Risiko auszuschließen, d. h., die bestehenden Fristeninkongruenzen zu schließen (Verkauf liquidierbarer Aktiva bzw. Aufnahme langfristiger Refinanzierungsmittel).
- Das **Marktliquiditätsrisiko** wird als die Gefahr verstanden, bedingt durch außergewöhnliche Begebenheiten Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidieren zu können.

Steuerung des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisikomanagement der BTV dient der jederzeitigen Sicherstellung ausreichender Liquidität, um den Zahlungsverpflichtungen der Bank nachzukommen.

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden und Banken ist für das kurzfristige Liquiditätsrisikomanagement verantwortlich. Primäre Aufgabe des kurzfristigen Liquiditätsrisikomanagements ist es, die dispositive Liquiditätsrisikoposition zu identifizieren und zu steuern. Diese Steuerung basiert auf einer Analyse täglicher Zahlungen und der Planung erwarteter Cashflows sowie dem bedarfsbezogenen Geldhandel unter Berücksichtigung des Liquiditätspuffers und dem Zugang zu Nationalbank-Fazilitäten.

Die Steuerung des langfristigen Liquiditätsrisikos findet in der BTV Banksteuerung statt und beinhaltet folgende Punkte:

- Optimierung der Refinanzierungsstruktur unter Minimierung der Refinanzierungskosten
- Ausreichende Ausstattung durch Primärmittel
- Diversifikation der Refinanzierungsquellen
- Optimierung des Liquiditätspuffers
- Klare Investitionsstrategie über tenderfähige Wertpapiere im Bankbuch
- Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben in Zusammenhang mit den Bestimmungen des Bankwesengesetzes, der Liquiditätsrisikomanagementverordnung sowie mit den Basel-III-Richtlinien

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko ist definiert als die Gefahr von Verlusten aufgrund des Versagens von internen Prozessen, Verfahren, Systemen und Menschen oder infolge von externen Ereignissen. Diese Definition beinhaltet das Rechtsrisiko, schließt aber das strategische Risiko und das Reputationsrisiko aus.

Grundsätzlich sind operationelle Risiken im Gegensatz zu Markt- und Kreditrisiken nicht erfolgsabhängig. Das bedeutet, dass es keine Risiko/Ertrags-Relation gibt.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden Gefahren bezeichnet, die aus ungünstigen Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen im Marktgebiet der BTV resultieren.

Diese Risiken liegen außerhalb des Einflussbereichs der BTV, die Sensitivität von Kundengruppen,

Branchen und Märkten gegenüber negativen gesamtwirtschaftlichen Änderungen ist allerdings unterschiedlich stark ausgeprägt und wird in der Geschäftsausrichtung berücksichtigt. Aus diesem Blickwinkel ist auch eine inhaltliche Nähe zum strategischen Risiko gegeben.

Sonstige Risiken

Unter „Sonstige Risiken“ versteht die BTV folgende Risikoarten:

- strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Eigenkapitalrisiko
- Ertrags- und Geschäftsrisiko
- Modellrisiko

Die BTV definiert diese Risikoarten wie folgt:

Das strategische Risiko resultiert für die BTV aus negativen Auswirkungen auf Kapital und Ertrag durch geschäftspolitische Entscheidungen, Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, mangelnde und ungenügende Umsetzung von Entscheidungen oder einen Mangel an Anpassung an Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld.

Reputationsrisiken bezeichnen die negativen Folgen, die dadurch entstehen können, dass die Reputation der BTV vom erwarteten Niveau negativ abweicht. Als Reputation wird dabei der aus Wahrnehmungen der interessierten Öffentlichkeit (Kapitalgeber, Mitarbeiter, Kunden etc.) resultierende Ruf der BTV bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit verstanden.

Das Eigenkapitalrisiko ergibt sich aus dem unzureichenden Vorhandensein von Risikodeckungsmassen.

Das Ertrags- und Geschäftsrisiko entsteht durch eine nicht adäquate Diversifizierung der Ertragsstruktur oder durch das Unvermögen, ein ausreichendes und andauerndes Niveau an Profitabilität zu erzielen.

Das Modellrisiko ist das Risiko, dass ein Modell inkorrekte Ergebnisse generiert und hierdurch falsche Steuerungsimpulse gesetzt werden. Die Produktion von inkorrekten Ergebnissen kann dadurch verursacht werden, dass das Modell fehlerhaft konzipiert wurde oder ungeeignet für die gewählte Anwendung ist, unsachgemäß angewendet wird, für ein Modell falsche oder fehlerhafte Eingangsdaten verwendet werden oder ein Modell nicht mehr aktuell ist.

Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Er entscheidet über die Risikopolitik, genehmigt die Grundsätze des Risikomanagements, setzt Limits für alle relevanten Risiken der BTV fest und bestimmt die Verfahren zur Überwachung der Risiken. Die zentralen Steuerungsgremien sind die APM-Sitzung und die BTV Banksteuerung.

Im Rahmen des Risikomanagements fällt dem Aufsichtsrat der BTV die Aufgabe der Überwachung des Risikomanagementsystems zu. Die Wahrnehmung dieser Überwachungsfunktion erfolgt im Wesentlichen über die nachstehend angeführten Berichte:

- Risikoberichterstattungen des Gesamtvorstandes im Rahmen der vorbereitenden Prüfungsausschusssitzungen und im Plenum des Aufsichtsrats
- Jährlicher ICAAP-Bericht an den Prüfungsausschuss
- Laufende Berichte der Konzernrevision zu den mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführten Prüfungen
- Jährlicher Bericht des Abschlussprüfers über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems an den Aufsichtsratsvorsitzenden

Die APM-Sitzung findet aktuell monatlich jeweils eine Woche vor der BTV Banksteuerung statt. Sie setzt sich aus den Ressortvorständen und den Leitern der Geschäftsbereiche Institutionelle Kunden und Banken sowie des Bereiches Finanzen und Controlling zusammen. Die Hauptverantwortung der APM-Sitzung umfasst Entscheidungen bezüglich der Investitionstätigkeiten im Bankbuch, die Entwicklung von Absicherungsstrategien sowie die Analyse der Zinsergebniskomponenten. Darüber hinaus findet eine eingehende Analyse der Liquiditätssituation sowie der Refinanzierungskosten der BTV statt.

Die BTV Banksteuerung tagt derzeit monatlich. Sie setzt sich aus dem Gesamtvorstand und den Leitern der Bereiche Finanzen und Controlling, Kreditmanagement sowie der Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden bzw. Institutionelle Kunden und Banken zusammen. Die Moderation obliegt dem Bereich Finanzen und Controlling. Die Hauptverantwortlichkeit der BTV Banksteuerung umfasst die Steuerung der Bilanzstruktur unter Rendite/Risiko-Gesichtspunkten sowie die Steuerung des Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisikos sowie des operationellen und makroökonomischen Risikos. Strategisches, Reputations-, Eigenkapital- und Geschäftsrisiko sowie

Modellrisiken sind unter der Risikokategorie „Sonstige Risiken“ zusammengefasst und werden ebenfalls im Rahmen der BTV Banksteuerung behandelt.

Das Risikocontrolling übernimmt die unabhängige und neutrale Berichterstattung von Risiken in der BTV für Steuerungs- und Lenkungsentscheidungen. Die Kernaufgaben des Risikocontrollings sind die Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung der Risiken sowie die Beratung von Verantwortlichen in den Unternehmensbereichen und -prozessen. Durch diese Kernaufgaben leistet das Risikocontrolling einen wichtigen begleitenden betriebswirtschaftlichen Service für das Management zur risikoorientierten Planung und Steuerung.

Die Konzernrevision der BTV als unabhängige Überwachungsinstanz prüft die Wirksamkeit und Angemessenheit des gesamten Risikomanagements und ergänzt somit auch die Funktion der Aufsichts- und der Eigentümervertreter.

Die Compliance-Funktion überwacht sämtliche gesetzliche Regelungen und internen Richtlinien im Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen nach dem Wertpapieraufsichtsgesetz. Die Überwachung von Mitarbeiter- und Kundengeschäften soll das Vertrauen in den Kapitalmarkt sichern, womit Compliance unmittelbar zum Schutz der Reputation der BTV beiträgt.

Die Anti-Geldwäsche-Funktion hat die Aufgabe, Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung in der BTV zu verhindern. Dabei werden auf Basis der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsanalyse Maßnahmen und Richtlinien definiert, um die Einschleusung von illegal erlangten Vermögenswerten in das legale Finanzsystem zu unterbinden. Im Falle von Hinweisen auf Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung hat der Geldwäschebeauftragte das Bundesministerium für Inneres zu informieren. Sowohl die Compliance-Funktion als auch der Geldwäschebeauftragte berichten direkt dem Gesamtvorstand.

Die Funktionen des Risikocontrollings, der Konzernrevision und Compliance-/Anti-Geldwäsche-Funktion sind in der BTV voneinander unabhängig organisiert. Damit ist gewährleistet, dass diese Organisationseinheiten ihre Aufgaben im Rahmen eines wirksamen internen Kontrollsystems zweckentsprechend wahrnehmen können.

Verfahren zur Messung der Risiken

Die Anforderungen an ein quantitatives Risikomanagement, welche sich aus der 2. Säule (ICAAP) von Basel II und Basel III sowie der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeit ergeben, werden in der BTV vor allem durch die Risikotragfähigkeitsrechnung abgedeckt. Mithilfe der Risikotragfähigkeitsrechnung wird festgestellt, inwieweit die BTV in der Lage ist, unerwartete Verluste zu verkraften.

Die BTV geht bei der Berechnung der Risikotragfähigkeit von zwei Zielsetzungen aus, der Going-Concern- und der Liquidationssicht. In der Going-Concern-Sicht soll der Fortbestand einer geordneten operativen Geschäftstätigkeit (Going Concern) sichergestellt werden. Weiters hat die BTV im Going-Concern-Ansatz eine Vorwarnstufe eingebaut. Absicherungsziel in der Vorwarnstufe ist es, dass kleinere, mit hoher Wahrscheinlichkeit auftretende Risiken verkraftbar sind, ohne dass die Art und der Umfang der Geschäftstätigkeit bzw. die Risikostrategie geändert werden müssen. Weiters bewirkt das Auslösen der Vorwarnstufe das Setzen entsprechender Maßnahmen. In der Liquidationssicht ist das Absicherungsziel der BTV, die Ansprüche der Fremdkapitalgeber

(z. B. Inhaber von Schuldverschreibungen, Spareinlagen etc.) sicherzustellen. Die Ermittlung des Risikos und der Risikodeckungsmassen wird im Going-Concern- und Liquidationsansatz auf verschiedene Art und Weise durchgeführt. Dies erfolgt vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Absicherungszielsetzungen der beiden Ansätze. Die Risikotragfähigkeitsbedingung muss im Normalfall sowie im Stressfall in beiden Ansätzen erfüllt sein.

Als internes Kapital (Risikodeckungsmasse) wurden im Liquidationsansatz im Wesentlichen die anrechenbaren Eigenmittel definiert. Im Going-Concern-Ansatz setzt sich die Risikodeckungsmasse hauptsächlich aus dem erwarteten Jahresüberschuss, den stillen Reserven und dem Überschusskernkapital zusammen. Das Überschusskernkapital definiert sich in der BTV als der Überhang des Kernkapitals über die intern definierte Mindestkernkapitalquote.

Zur Messung der Risiken im Rahmen des ICAAP werden die nachstehenden Verfahren und Parameter angewandt:

RISIKOART/THEMA	LIQUIDATIONSANSATZ	GOING-CONCERN-ANSATZ
Konfidenzintervall	99,9 %	95,0 %
Wahrscheinlichkeitshorizont	250 Tage	30/250 Tage
Internes Kapital (Risikodeckungsmasse)	i. w. S. anrechenbare Eigenmittel	erwarteter Jahresüberschuss, stille Reserven und Überschusskernkapital
Kreditrisiko		
Adressausfallrisiko	IRB-Basisansatz	
Beteiligungsrisiko	IRB-PD/LGD-Ansatz	
Kreditkonzentrationsrisiko	IRB Granularity Adjustment	
Marktrisiko	Diversifikation zwischen Marktrisiken berücksichtigt	
Zinsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Währungsrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Aktienkursrisiko	VaR (Historische Simulation)	
Credit-Spread-Risiko	VaR (Historische Simulation)	
Liquiditätsrisiko	Strukturelles Liquiditätsrisiko (GuV-Risiko)	Strukturelles Liquiditätsrisiko (Barwertrisiko)
Operationelles Risiko	Standardansatz	VaR-Ansatz
Makroökonomisches Risiko	Makroökonomisches Extremszenario	Makroökonomisches Extremszenario
Sonstige Risiken	10 % Puffer	10 % Puffer

Weiters sind Limits für jede Risikokategorie (Kredit-, Beteiligungs-, Kreditkonzentrations-, Markt-, Liquiditäts-, operationelles und makroökonomisches Risiko) in Summe sowie für Steuerungseinheiten (Firmenkunden, Privatkunden, Institutionelle Kunden und Banken) innerhalb des Kreditrisikos und für die Detailrisikokategorien im Marktrisiko definiert. Die nicht quantifizierbaren sonstigen Risiken werden durch einen Puffer in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Kreditrisiko

Die BTV verwendet zur Quantifizierung des Adressausfall- und des Beteiligungsrisikos in der Risikotragfähigkeitsrechnung den IRB-Basisansatz.

Den zentralen Parameter zur Berechnung des Kreditrisikos stellt in diesem Ansatz die Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Diese wird aus bankinternen Ratings abgeleitet. Für Firmen- und Privatkunden sowie für Banken und Immobilienprojektfinanzierungen sind Ratingsysteme im Einsatz, mit denen eine Einteilung der Kreditrisiken in einer Skala mit 13 zur Verfügung stehenden Stufen vorgenommen wird. Das Rating bildet die Basis für die Berechnung von Kreditrisiken und schafft die Voraussetzungen für eine risikoadjustierte Konditionengestaltung sowie die Früherkennung von Problemfällen. Die Preiskalkulation im Kreditgeschäft baut darauf auf und erfolgt damit unter der Berücksichtigung von ratingabhängigen Risikoaufschlägen.

Das Risiko aus hohen Kreditvolumina ist in der BTV in zweierlei Hinsicht im ICAAP integriert:

- Modell zur Quantifizierung des Risikos aus hohen Kreditvolumina (IRB Granularity Adjustment)
- Stresstest zur Analyse des Risikos im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina

Hinsichtlich Risiken aus kreditrisikomindernden Techniken sowie Kreditkonzentrationsrisiken, die nicht im Zusammenhang mit hohen Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten stehen, erfolgt keine Quantifizierung des Risikos. Diese werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Die Steuerung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert vor allem auf internen Ratings, Größenklassen, Branchen, Währungen und Ländern. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung stellt das Kreditrisikoberichtssystem und hierbei vor allem der laufend erstellte Kreditrisikobericht der BTV ein zentrales Steuerungs- und Überwachungsinstrument für die Entscheidungsträger dar.

Marktrisiko

Zum Zweck der Risikomessung auf Gesamtbankebene quantifiziert die BTV den Value at Risk für die Risikoarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs- und Credit-Spread-Risiko bezüglich des Liquidationsansatzes auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Der Value at Risk (VaR) ist dabei der Verlust, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit über einen definierten Zeitraum nicht überschritten wird.

Der Value at Risk wird auf Basis einer historischen Simulation gerechnet. Basis für die verwendeten Marktparameter sind historische Zeitreihen der letzten 3 Jahre. Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisikoklassen sind bereits implizit in den Datenhistorien enthalten und werden separat ausgewiesen.

Zinsrisiko

Im Rahmen des ICAAP wird das Risikokapital dem Risikopotenzial aus dem VaR-Modell gegenübergestellt und somit limitiert.

Das Zinsrisiko der BTV ist dabei auch Teil des Berichtswesens im Zuge der Aktiv-Passiv-Steuerung. Hierbei kommt ein Basis-Point-Value-Limit je Laufzeitband zum Einsatz. Der Basis Point Value ist die Wertveränderung des Zinsportfolios bei einem Anstieg der Zinsen um einen Basispunkt. Da das Zinsszenario im VaR-Modell jedoch eine Veränderung der Zinsen um mehrere Basispunkte umfasst, wird das Szenario auch in der Basis-Point-Value-Limitierung eingestellt. Somit ist eine Operationalisierung des VaR-Limits aus dem ICAAP in der Steuerung des Zinsbuches gewährleistet.

Grundlage dafür ist das gesamte zinssensitive Portfolio der BTV, welches in der Zinsbindungsbilanz abgebildet ist. In der Zinsbindungsbilanz werden in der BTV sämtliche zinssensitiven Aktiva und Passiva sowie derivativen Geschäfte gegenübergestellt und die zeitliche Ablaufstruktur der Zinsbindungen nach Perioden gegliedert.

Währungsrisiko

Die Quantifizierung des Fremdwährungsrisikos erfolgt ebenfalls anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Die Messung des Fremdwährungsrisikos auf Gesamtbankebene findet monatlich im Zuge der Erstellung des ICAAP statt.

Aktienkursrisiko

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt mithilfe eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Hierbei werden Einzeltitel direkt den jeweiligen Kurs-historien zugeordnet. Die Messung der Aktienkursrisiken auf Gesamtbankebene findet monatlich statt.

Credit-Spread-Risiko

Die Quantifizierung des Credit-Spread-Risikos erfolgt anhand eines historischen Value-at-Risk-Ansatzes. Als Basis für die Ermittlung des Credit Spreads je Emittent dient der Credit Default Swap Spread. Bei nicht handelbaren Credit Default Swaps wird der Vermögenswert einem Sektor-CDS zugewiesen. Die Messung der Credit-Spread-Risiken findet monatlich statt.

Liquiditätsrisiko

Die Messung von Liquiditätsrisiken beginnt mit der Erstellung einer Liquiditätsablaufbilanz, in der alle bilanziellen, außerbilanziellen und derivativen Geschäfte in Laufzeitbändern eingestellt werden. Bei Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung wird darauf geachtet, dass die Liquiditätsannahmen bestmöglich dem tatsächlichen Kundenverhalten entsprechen. Zu diesem Zwecke werden Ablaufprofile auf Basis historischer Daten mit statistischen Methoden geschätzt. Des Weiteren werden auch Annahmen für das Ziehen von nicht ausgenützten Rahmen und die Inanspruchnahme von Garantien modelliert. Im Liquiditätspuffer befindliche Wertpapiere und notenbankfähige Kredite (unter Berücksichtigung eines entsprechenden Haircuts) werden wie jederzeit liquidierbare Aktiva behandelt.

Zur Ermittlung des Liquiditätsrisikos werden täglich die Risikoaufschläge eines Pools aus Referenzbanken gegenüber bestgerateten Staatsanleihen analysiert und aufgrund der Schwankungen dieser Aufschläge Volatilitäten für einzelne Laufzeiten gerechnet. Die Multiplikation dieser Credit-Spread-Volatilitäten mit den kumulierten Liquiditäts-Gaps ergibt über die Laufzeit das Liquiditätsrisiko.

Die Treibergrößen für das Risiko sind somit die Höhe und die Verteilung der Liquiditäts-Gaps sowie die Schwankungen der Risikoaufschläge in den einzelnen Laufzeiten.

Neben der Integration des Liquiditätsrisikos als Ertragsrisiko im ICAAP wird die Liquiditätsrisikosituation auf Konzernebene täglich überwacht. Dabei wird die Nettofinanzierungslücke (Kapitalzuflüsse minus Kapitalabflüsse plus Liquiditätspuffer) laufzeitabhängig mit Limits versehen, was die mittelfristige Liquiditätsbeschaffung beeinflusst. Die kumulierte Nettofinanzierungslücke gibt Auskunft, ab welchem Zeitpunkt der Liquiditätspuffer durch die Nettokapitalabflüsse aufgebraucht ist. Auch Abhängigkeiten von großen Kapitalgebern (sowohl im Banken- als auch im Kundenbereich) werden im Liquiditätsbericht aufgezeigt und über Limits begrenzt.

Operationelles Risiko

In der BTV wurde ein Risikomanagementprozess entwickelt, der sowohl qualitative als auch quantitative Methoden anwendet. Für bereits eingetretene Schäden existiert eine Schadensdatenbank, in der alle Schadensfälle gesammelt werden. Nach Analyse der Schäden werden entsprechende Maßnahmen gesetzt, um das zukünftige Verlustrisiko zu minimieren. Ergänzt wird dieser Ansatz um die Durchführung von sogenannten Self-Assessments, bei denen alle Bereiche bzw. Prozesse auf mögliche operationelle Risiken untersucht werden. Diese Risiken werden in Form von Interviews erfasst und anschließend – soweit erforderlich – interne Prozesse und Systeme adaptiert.

Im Liquidationsansatz wird das operationelle Risiko mit dem Standardansatz gemessen. Im Going-Concern-Ansatz wird das 95%ige Konfidenzintervall der bisher gesammelten Schäden aus der Schadensfalldatenbank verwendet.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko manifestiert sich in der für die BTV negativen Veränderung des Marktumfeldes und deren Implikationen für die wesentlichen Risikotreiber. Die Quantifizierung findet somit mittels eines makroökonomischen Stresstests statt, welcher die wesentlichen Veränderungen in den Parametern eines konjunkturellen Abschwungs beinhaltet. Hiermit wird nun implizit die Aufrechterhaltung der Risikotragfähigkeit im Stressfall berechnet.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden im Puffer der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Risikoberichtssystem

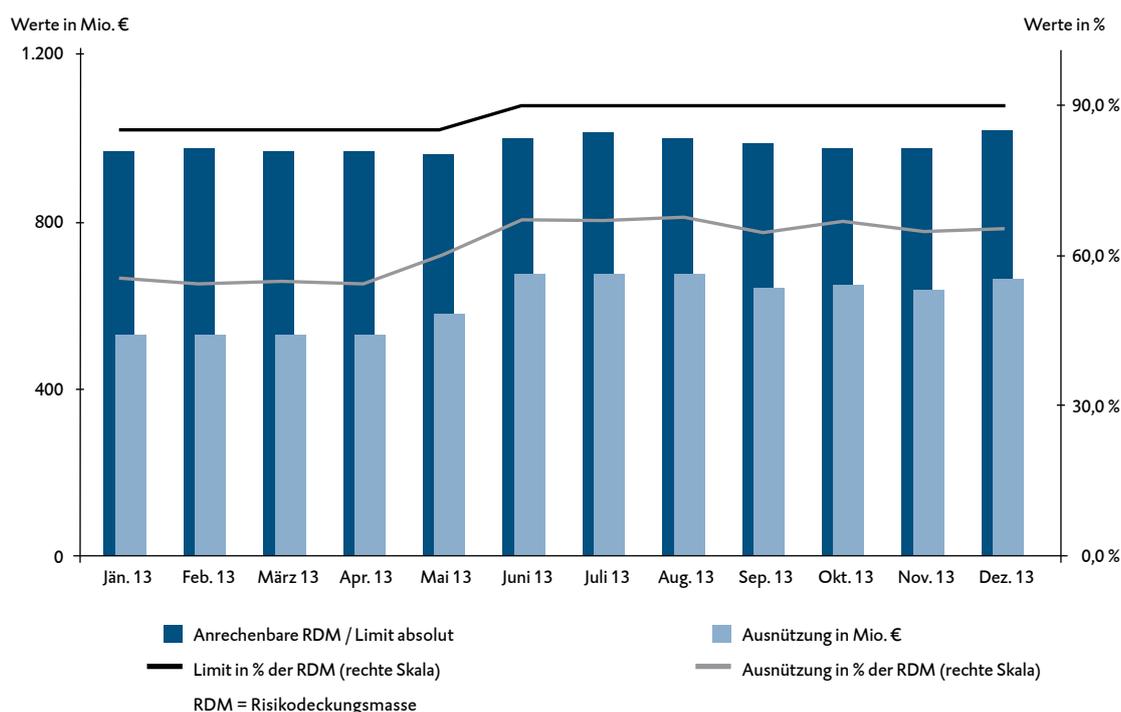
Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf den Umfang und die Art des Risikoberichtssystems der BTV.

Die Messung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien erfolgt monatlich. Das kurzfristige Liquiditätsrisiko sowie die einzelnen Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich gemessen. Eine Quantifizierung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Außerdem erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung,

insofern dies nötig ist. In der BTV Banksteuerung wird über die aktuelle Ausnützung und Limitierung des Gesamtbankrisikos sowie der einzelnen Risikokategorien berichtet. Zudem werden Steuerungsmaßnahmen festgelegt und überwacht.

Die Ausnützung des Gesamtrisikos in % der Risikodeckungsmasse ist BTV-intern mit 90 % limitiert und beträgt zum Jahresultimo 65,4 % (666,4 Mio. €). Die höchste Ausnützung gab es im Juli 2013.

Gesamtbankrisiko – Liquidationsansatz



GESAMTBANKKRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	679,9	610,2	666,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	67,6 %	61,8 %	65,4 %

Die obige Darstellung ist wesentlich geprägt von den Änderungen in der Konzeption des ICAAP, welche im Juni dieses Jahres erstmalig Berücksichtigung fanden. Hierbei wurden die neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben umgesetzt und die Quantifizierung der Risiken um das Kreditkonzentrationsrisiko, das Credit-

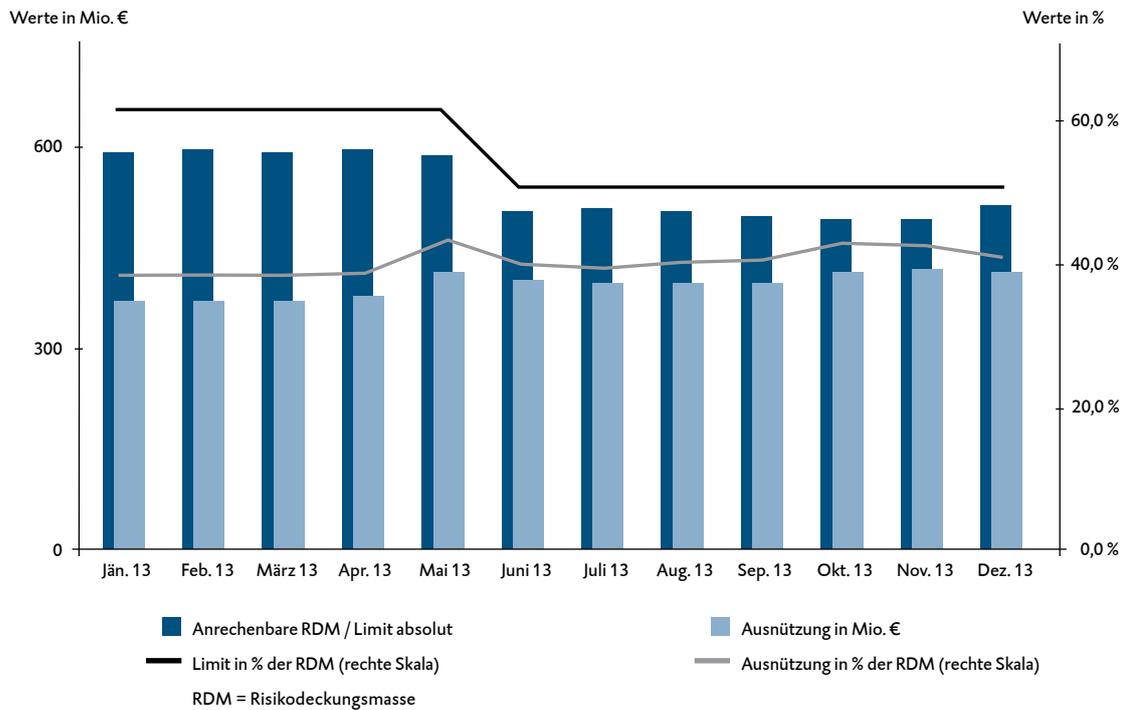
Spread-Risiko und das makroökonomische Risiko erweitert. Gleichzeitig wurde aufgrund der Berücksichtigung dieser zusätzlichen Risikokategorien in der Quantifizierung der Puffer für sonstige Risiken auf 10 % der Risikodeckungsmasse reduziert.

Kreditrisiko

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Risiken im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit beim Adressausfall- und Beteiligungsrisiko sowie beim Kreditkonzentrationsrisiko.

Wie aus nachstehenden Abbildungen ersichtlich, wurde das Limit in allen Teilrisikokategorien des Kreditrisikos eingehalten. Zudem war jederzeit ein Puffer zum eingeräumten Limit vorhanden.

Adressausfallrisiko – Liquidationsansatz

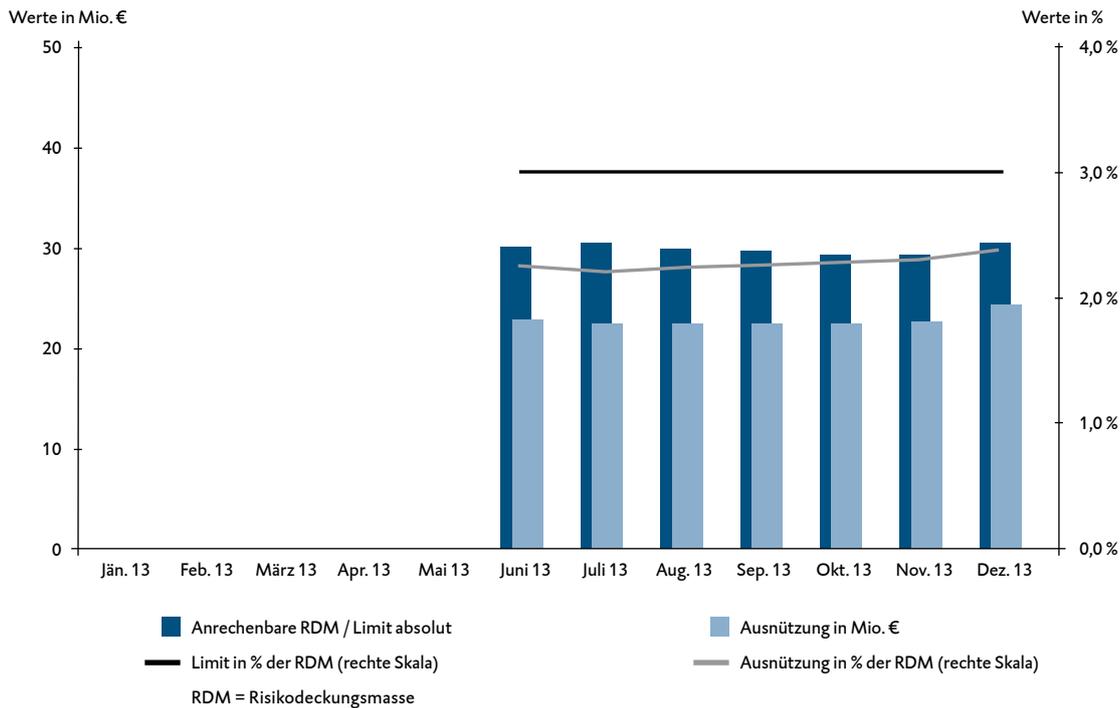


ADRESSAUSFALLRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	417,1	396,7	416,2
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	43,3 %	40,3 %	40,9 %

Im Juni ist ein Rückgang der Ausnützung des Adressausfallrisikos zu erkennen. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit der umgesetzten Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit. Diese Weiterentwicklung führte dazu, dass das Adressausfallrisiko und das Beteiligungsrisiko nunmehr getrennt

voneinander betrachtet und nicht mehr unter der Kategorie Kreditrisiko subsumiert werden. Dies führte auch zu einer Reallokation der Risikodeckungsmasse, welche sich in obiger Abbildung durch eine Reduktion des Limits darstellt. Im Konkreten wurde das Limit, gemessen in % der Risikodeckungsmasse, von 61,5 % auf 50,5 % reduziert.

Beteiligungsrisiko – Liquidationsansatz

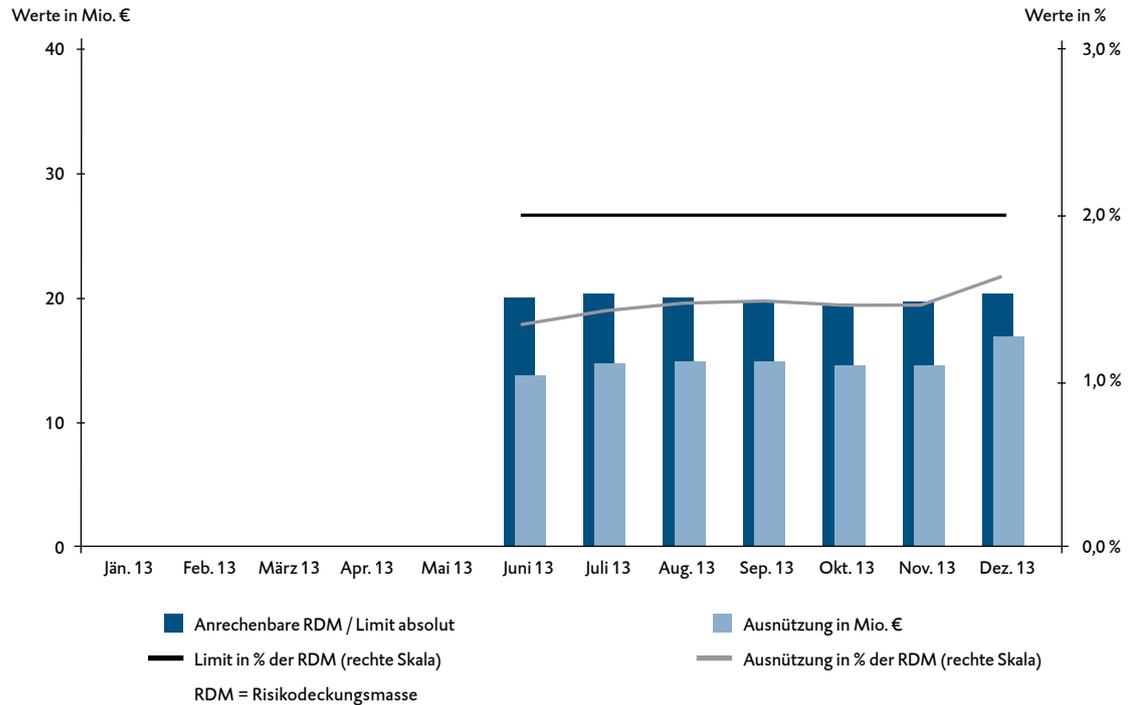


BETEILIGUNGSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	24,3	22,8	24,3
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,4 %	2,3 %	2,4 %

Wie bereits oben erwähnt, erfolgte eine Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit, welche dazu führte, dass das Adressausfallrisiko und das Beteiligungsrisiko nunmehr getrennt voneinander betrachtet und nicht mehr unter der Kategorie

Kreditrisiko subsumiert werden. Vor diesem Hintergrund begann ab Juni 2013 die Messung und Darstellung des Beteiligungsrisikos als eigene Kategorie innerhalb des Kreditrisikos. Das Beteiligungsrisiko wird mit einem Limit in Höhe von 3 % der Risikodeckungsmasse begrenzt.

Kreditkonzentrationsrisiko – Liquidationsansatz



KREDITKONZENTRATIONSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	16,8	14,8	16,8
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,6 %	1,5 %	1,6 %

Neben der Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditrisikos für die Zwecke der Risikotragfähigkeit erfolgte auch die Entwicklung eines Rechenkerns zur Quantifizierung des Kreditkonzentrationsrisikos, welches in Form von hohen

Kreditvolumina bei einzelnen Kunden oder wirtschaftlichen Einheiten besteht. Die Messung dieses Risikos begann ebenfalls mit Juni 2013. Das Kreditkonzentrationsrisiko wird mit einem Limit in Höhe von 2 % der Risikodeckungsmasse begrenzt.

Kreditrisiko – Gesamtbetrachtung

Das Kreditrisikovolumen setzt sich aus den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, allen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Garantien und Haftungen (Bruttodarstellung) zusammen. Entsprechend den Richtlinien des IAS 39 sind Zahlungsgarantien gegenüber Förderbanken und Akkreditive im Kreditrisikovolumen nicht berücksichtigt.

Das gesamte Kreditvolumen der BTV reduzierte sich im Jahresvergleich um –53,4 Mio. € bzw. –0,6 % auf 8.926 Mio. €. Der Bestand an Not leidenden Krediten konnte um –53,9 Mio. € bzw. –16,8 % reduziert werden.

Bonitätsstruktur Gesamt in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteil in %	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	7.687.444	875.466	94.667	321.285	8.978.863
	Anteile (in %)	85,6 %	9,8 %	1,1 %	3,6 %	100,0 %
	Risikovorsorge	36.203	16.081	7.619	135.696	195.599
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	1,8 %	8,0 %	42,2 %	2,2 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	45.715	–55.201	10.045	–53.912	–53.352
	in der Ausnützung zum Vj. in %	0,6 %	–6,3 %	10,6 %	–16,8 %	–0,6 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	9.686	6.853	3.870	–8.220	12.188
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	26,8 %	42,6 %	50,8 %	–6,1 %	6,2 %

Bonitätsstruktur im In- bzw. Ausland

Die Darstellung erfolgt auf Basis des Herkunftslandes des Kreditnehmers bzw. Emittenten.

In Österreich reduzierte sich das gesamte Kreditrisikovolumen gegenüber dem Vorjahr um –54,0 Mio. € bzw. –1,0 %. Der ausländische Teil des Kreditrisikovolumentens erhöhte sich um +0,6 Mio. €.

Bonitätsstruktur Inland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706
	Anteil in %	83,5 %	11,6 %	1,1 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	23.846	16.438	6.982	100.966	148.231
	Prozentsatz der Deckung	0,5 %	2,6 %	11,7 %	49,4 %	2,7 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	4.535.920	649.489	58.187	227.074	5.470.670
	Anteile (in %)	82,8 %	11,9 %	1,1 %	4,2 %	100,0 %
	Risikovorsorge	16.223	10.342	4.566	102.144	133.275
	Prozentsatz der Deckung	0,4 %	1,6 %	7,8 %	45,0 %	2,4 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	–11.512	–21.145	1.345	–22.652	–53.964
	in der Ausnützung zum Vj. in %	–0,3 %	–3,3 %	2,3 %	–10,0 %	–1,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	7.623	6.095	2.416	–1.178	14.956
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	47,0 %	58,9 %	52,9 %	–1,2 %	11,2 %

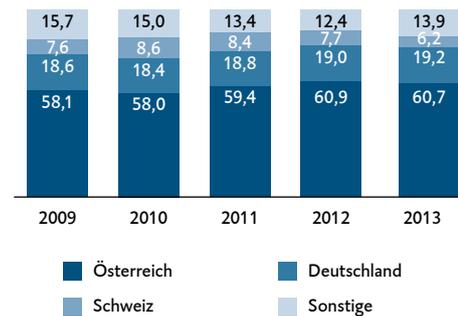
Bonitätsstruktur Ausland in Tsd. €

Stichtag	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
31.12.2013	Gesamtausnützung	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804
	Anteil in %	91,4 %	5,5 %	1,3 %	1,8 %	100,0 %
	Risikovorsorgen	22.044	6.496	4.506	26.510	59.556
	Prozentsatz der Deckung	0,7 %	3,4 %	10,0 %	42,1 %	1,7 %
31.12.2012	Gesamtausnützung	3.151.524	225.977	36.480	94.211	3.508.192
	Anteile (in %)	89,9 %	6,4 %	1,0 %	2,7 %	100,0 %
	Risikovorsorge	19.980	5.739	3.053	33.552	62.324
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,5 %	8,4 %	35,6 %	1,8 %
Veränderung	in der Ausnützung zum Vj.	57.227	-34.056	8.700	-31.260	611
	in der Ausnützung zum Vj. in %	1,8 %	-15,1 %	23,8 %	-33,2 %	0,0 %
	der Risikovorsorgen zum Vj.	2.063	757	1.454	-7.042	-2.768
	der Risikovorsorgen zum Vj. in %	10,3 %	13,2 %	47,6 %	-21,0 %	-4,4 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Ländern

Rund 60,7 % des Kreditrisikovolumentens betreffen inländische Kreditnehmer. 19,2 % entfallen auf deutsche und 6,2 % auf Schweizer Kreditnehmer. Die restlichen 14,0 % verteilen sich wie folgt: 2,0 %-Punkte entfallen auf die Länder Irland, Italien, Spanien und Ungarn. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Die verbleibenden 12,0 %-Punkte verteilen sich auf Kreditnehmer in den Vereinigten Staaten, Frankreich und sonstigen Ländern.

ENTWICKLUNG LÄNDERSTRUKTUR KREDITRISIKO in %



Bonitätsstruktur nach Ländern in Tsd. €

Länder	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Österreich	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706	60,7 %
Deutschland	1.513.877	129.297	26.202	42.564	1.711.939	19,2 %
Schweiz	478.306	36.532	15.957	19.172	549.968	6,2 %
USA	192.585	5.914	0	161	198.660	2,2 %
Italien	146.895	10.007	444	508	157.854	1,8 %
Frankreich	149.896	447	238	0	150.581	1,7 %
Irland	13.750	0	0	0	13.750	0,2 %
Ungarn	1.964	0	0	49	2.013	0,0 %
Spanien	241	0	0	165	406	0,0 %
Griechenland	0	0	0	0	0	0,0 %
Portugal	0	0	0	0	0	0,0 %
Sonstige	711.239	9.724	2.338	332	723.633	8,0 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten

Die nachfolgende Tabelle stellt das Forderungsvolumen gegenüber Kreditnehmern in den Staaten Italien, Irland, Ungarn und Spanien gegliedert nach Branchen dar. Gegenüber griechischen und portugiesischen Schuldnern bestehen derzeit keine Forderungen. Vor dem Hintergrund der vergangenen Entwicklungen auf den Finanzmärkten wurden hierbei die Branchen

Kredit- und Versicherungswesen sowie Öffentliche Hand hervorgehoben.

Demnach entfallen 55,8 Mio. € auf die Branche Kredit- und Versicherungswesen. Das dargestellte Kreditrisiko in Irland entfällt im Wesentlichen auf einen US-Konzern, dessen Finanzdienstleistungstochter ihren Sitz in Irland hat.

Bonitätsstruktur nach Branchen von ausgewählten Staaten in Tsd. €

Branchen	Italien	Irland	Ungarn	Spanien	Griechenland	Portugal	Gesamt
Kredit- und Versicherungswesen	42.153	13.662	1	0	0	0	55.816
Öffentliche Hand	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Branchen	115.701	87	2.012	406	0	0	118.206
Gesamt	157.854	13.749	2.013	406	0	0	174.022

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Branchen

Die Branchenschwerpunkte liegen analog den Vorjahren im Kredit- und Versicherungswesen, im Privatkundengeschäft sowie in der Sachgütererzeugung. Anteilsmäßig folgen die Branchen Realitätenwesen,

Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel, Fremdenverkehr und Bauwesen. Der relative Anteil der anderen Branchen hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert und liegt nun bei 6,5 %.

Bonitätsstruktur nach Branchen gesamt in Tsd. €

Branchen gesamt	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.679.409	735	50	458	1.680.652	18,8 %
Private	1.085.333	84.127	30.017	66.790	1.266.268	14,2 %
Sachgütererzeugung	1.064.595	88.160	4.365	40.735	1.197.854	13,4 %
Realitätenwesen	825.373	231.659	10.908	15.310	1.083.251	12,1 %
Dienstleistungen	676.920	148.864	20.299	47.992	894.075	10,0 %
Öffentliche Hand	795.306	156	0	74	795.537	8,9 %
Handel	510.093	38.208	4.861	41.549	594.710	6,7 %
Fremdenverkehr	330.202	134.132	5.777	29.044	499.156	5,6 %
Bauwesen	273.089	52.736	2.740	14.891	343.455	3,8 %
Seilbahnen	256.891	4.999	0	1.382	263.272	2,9 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	137.168	21.274	6.451	3.002	167.895	1,9 %
Energie-/Wasserversorgung	62.537	2.789	32	3.887	69.244	0,8 %
Sonstige	36.245	12.425	19.213	2.258	70.141	0,9 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Im Vergleich zum Vorjahr ist ein relativer Rückgang bei den Privatkunden sowie in den Branchen Sachgütererzeugung, Bauwesen, Seilbahnen sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung zu verzeichnen.

Demgegenüber steigerte sich der relative Anteil des Kreditvolumens in den Branchen Realitätenwesen, Dienstleistungen, Öffentliche Hand, Handel und Fremdenverkehr.

Bonitätsstruktur nach Branchen Inland in Tsd. €

Branchen Inland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Private	798.413	62.451	17.590	40.486	918.940	17,0 %
Realitätenwesen	652.379	157.820	5.969	15.277	831.444	15,3 %
Dienstleistungen	546.060	118.656	6.828	33.825	705.369	13,0 %
Öffentliche Hand	549.114	156	0	0	549.271	10,1 %
Sachgütererzeugung	407.740	54.479	3.534	30.340	496.093	9,2 %
Kredit- und Versicherungswesen	425.994	735	34	458	427.222	7,9 %
Fremdenverkehr	255.750	117.091	4.827	27.797	405.466	7,5 %
Handel	301.636	31.483	3.874	36.288	373.281	6,9 %
Bauwesen	203.163	51.268	2.740	11.117	268.287	5,0 %
Seilbahnen	254.377	4.999	0	1.382	260.758	4,8 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	80.007	18.512	6.451	1.512	106.481	2,0 %
Energie-/Wasserversorgung	13.650	2.476	32	3.887	20.044	0,4 %
Sonstige	36.126	8.217	7.654	2.053	54.050	0,9 %
Gesamt	4.524.408	628.343	59.532	204.422	5.416.706	100,0 %

Bonitätsstruktur nach Branchen Ausland in Tsd. €

Branchen Ausland	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
Kredit- und Versicherungswesen	1.253.414	0	16	0	1.253.430	35,7 %
Sachgütererzeugung	656.855	33.680	831	10.395	701.762	20,0 %
Private	286.920	21.677	12.426	26.304	347.327	9,9 %
Realitätenwesen	172.994	73.839	4.940	33	251.807	7,2 %
Öffentliche Hand	246.192	0	0	74	246.266	7,0 %
Handel	208.457	6.725	987	5.261	221.429	6,3 %
Dienstleistungen	130.860	30.209	13.470	14.167	188.707	5,4 %
Fremdenverkehr	74.452	17.041	950	1.247	93.690	2,7 %
Bauwesen	69.926	1.468	0	3.774	75.169	2,1 %
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	57.161	2.762	0	1.491	61.414	1,8 %
Energie-/Wasserversorgung	48.887	313	0	0	49.200	1,4 %
Seilbahnen	2.514	0	0	0	2.514	0,1 %
Sonstige	119	4.208	11.560	204	16.091	0,5 %
Gesamt	3.208.751	191.922	45.180	62.951	3.508.804	100,0 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Segmenten
Der Anteil des Firmenkundengeschäfts am gesamten Kreditrisikovolumen beträgt 58,0 %. Private Kunden

weisen einen Anteil von 15,5 % auf, die restlichen 26,5 % betreffen Institutionelle Kunden und Banken.

Bonitätsstruktur nach Segmenten in Tsd. €

Segmente	Daten	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	Gesamtausnützung	4.202.446	700.884	71.124	196.275	5.170.730
	Anteil in %	81,3 %	13,6 %	1,4 %	3,8 %	100,0 %
	Risikovorsorge	32.119	19.399	7.137	94.563	153.219
	Prozentsatz der Deckung	0,8 %	2,8 %	10,0 %	48,2 %	3,0 %
Privatkunden	Gesamtausnützung	1.164.910	118.581	32.179	71.099	1.386.769
	Anteil in %	84,0 %	8,6 %	2,3 %	5,1 %	100,0 %
	Risikovorsorge	7.293	3.534	4.351	32.913	48.091
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	3,0 %	13,5 %	46,3 %	3,5 %
Institutionelle Kunden und Banken	Gesamtausnützung	2.365.803	799	1.409	0	2.368.011
	Anteil in %	99,9 %	0,0 %	0,1 %	0,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	6.477	0	0	0	6.477
	Prozentsatz der Deckung	0,3 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %
Gesamt	Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
	Anteil in %	86,6 %	9,2 %	1,2 %	3,0 %	100,0 %
	Risikovorsorge	45.889	22.933	11.488	127.475	207.787
	Prozentsatz der Deckung	0,6 %	2,8 %	11,0 %	47,7 %	2,3 %

Bonitätsstruktur des Kreditrisikos nach Währungen
85,7 % (Vorjahr: 82,1 %) des Kreditrisikovolumens betreffen Forderungen in Euro. Auf Schweizer

Franken entfallen 12,8 % (Vorjahr: 15,4 %), die restlichen Währungen entsprechen 1,5 % (Vorjahr: 2,5 %) des Forderungsvolumens.

Bonitätsstruktur nach Währungen in Tsd. €

Währung	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt	Anteil in %
EUR	6.631.635	708.384	65.725	246.021	7.651.765	85,7 %
CHF	642.257	72.213	23.250	6.300	744.021	8,3 %
CHF mit Schweizer Kunden	341.067	32.418	15.721	14.904	404.109	4,5 %
USD	81.217	3.760	17	34	85.027	1,0 %
JPY	25.249	3.102	0	115	28.465	0,3 %
Sonstige	11.735	388	0	0	12.123	0,2 %
Gesamt	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510	100,0 %

Bonitätsstruktur der überfälligen Forderungen

Die folgende Darstellung zeigt eine Gliederung der überfälligen, aber nicht wertgeminderten finanziellen Forderungen nach der Anzahl der überfälligen Tage und der zugeordneten Risikoklasse.

D. h., der Schuldner ist in Bezug auf die Zahlung von Zinsen oder Tilgung in Verzug. Nach Einschätzung der BTV – hierbei werden der Schuldner bzw. die vorhandenen Sicherheiten beurteilt – ist es aber nicht sachgerecht eine Einzelwertberichtigung zu bilden.

Bonitätsstruktur nach überfälligen Forderungen in Tsd. €

Stichtag	Anzahl überfälliger Tage	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Gesamt
31.12.2013	31 – 60 Tage	2.518	1.377	452	4.346
	61 – 90 Tage	556	366	869	1.790
Gesamt 31.12.2013		3.074	1.743	1.321	6.137
31.12.2012	31 – 60 Tage	2.618	1.229	3.238	7.084
	61 – 90 Tage	316	2.789	983	4.087
Gesamt 31.12.2012		2.934	4.018	4.220	11.172

Erhaltene Sicherheiten

Die BTV hat Sicherheiten in Form von Hypotheken, Wertpapieren und sonstigen Vermögenswerten erhalten. Insbesondere bei schlechteren Risikoklassen wird darauf geachtet, dass mit abnehmender Qualität der Kreditnehmerbonität die Höhe der Besicherung

steigt. Der niedrigere Besicherungsanteil in der Bonitätsstufe „Not leidend“ (dieser Kategorie werden ausgefallene Kunden zugeordnet) ist auf bereits durchgeführte Verwertungen von Sicherheiten zurückzuführen.

Erhaltene Sicherheiten in Tsd. €

Dimension	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Gesamtausnützung	7.733.160	820.265	104.712	267.373	8.925.510
Grundbücherliche Sicherheiten	1.468.800	302.988	41.845	59.965	1.873.597
Wertpapier-Sicherheiten	161.099	33.161	5.697	577	200.534
Sonstige Sicherheiten	594.762	164.711	21.728	20.248	801.449
Besicherung in %	28,8 %	61,1 %	66,2 %	30,2 %	32,2 %

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Kreditqualität

Die nachfolgende Tabelle stellt Geschäfte mit Zugeständnissen gegliedert nach ihrer Kreditqualität dar. Die Kreditqualität wird hierbei wie folgt unterschieden:

- Nicht wertberichtigt und nicht Not leidend
- Nicht wertberichtigt und Not leidend
- Wertberichtigt und Not leidend

Zudem wird je Kreditqualität dargestellt, wie viel Risikovorsorge gebildet wurde bzw. wie viel Sicherheiten vorhanden sind. Bei den dargestellten Risikovorsorgen in den ersten drei Bonitätsstufen handelt es sich um Portfoliowertberichtigungen. Die in der Kategorie „Not leidend“ angezeigten Risikovorsorgen stellen Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen dar.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Kreditqualität in Tsd. €

Kreditqualität	Werte	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Nicht wertberichtigt und nicht Not leidend	Gesamtausnützung	52.254	13.003	6.047	0	71.304
	Risikovorsorge	412	468	800	0	1.680
	Sicherheiten	22.650	8.377	1.659	0	32.686
Nicht wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	351	351
	Risikovorsorge	0	0	0	0	0
	Sicherheiten	0	0	0	269	269
Wertberichtigt und Not leidend	Gesamtausnützung	0	0	0	20.136	20.136
	Risikovorsorge	0	0	0	6.340	6.340
	Sicherheiten	0	0	0	6.359	6.359
Gesamt	Gesamtausnützung	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792
	Risikovorsorge	412	468	800	6.340	8.020
	Sicherheiten	22.650	8.377	1.659	6.628	39.314

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Art und Anzahl/Kunde

Die nachfolgende Tabelle zeigt das von Zugeständnissen betroffene Forderungsvolumen in Abhängigkeit von der Art der vereinbarten Zugeständnisse. Des Weiteren erfolgt eine Aufgliederung nach der Anzahl der gewährten Zugeständnisse je Kreditnehmer innerhalb der Berichtsperiode. Beim größten Teil des von

Zugeständnissen betroffenen Volumens wurde die Art der Kapitalrückführung angepasst. Hierbei handelt es sich um ein Forderungsvolumen in Höhe von 77,6 Mio. € bzw. 84,6 %. Bei 14,1 Mio. € bzw. 15,4 % kam es zu einer Reduktion der zu leistenden Zinszahlungen.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Art und Anzahl/Kunde in Tsd. €

Art des Zugeständnisses	Anzahl Zugeständnisse/Kunde	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Kapitalrückführung wurde angepasst	1	50.834	11.242	6.007	5.160	73.242
	2	1.420	1.609	40	0	3.069
	3	0	0	0	1.377	1.377
Zu leistende Zinszahlung wurde reduziert	1	0	152	0	13.951	14.103
Gesamt		52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten

Zugeständnisse wurden insbesondere bei Forderungen gegenüber Firmenkunden gemacht.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	37.826	9.717	5.586	19.842	72.970
Privatkunden	14.428	3.286	461	645	18.821
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Wirtschaftszweigen

Das von Zugeständnissen betroffene Forderungsvolumen verteilt sich gleichmäßig über die Wirtschaftszweige. Eine Konzentration an Zugeständnissen in bestimmten Wirtschaftszweigen ist nicht zu erkennen.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Wirtschaftszweigen in Tsd. €

Branche	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Dienstleistungen	20.475	1.511	2.787	1.514	26.287
Fremdenverkehr	10.056	5.508	2.093	693	18.349
Private	11.987	2.574	442	645	15.649
Sachgütererzeugung	1.448	448	0	13.555	15.450
Realitätenwesen	6.925	1.248	1	462	8.637
Bauwesen	567	159	0	3.253	3.979
Handel	89	1.555	119	364	2.127
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	686	0	586	0	1.272
Kredit- und Versicherungswesen	22	0	0	0	22
Sonstige	0	0	19	0	19
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Ländern

bzw. 77,4 % betrifft der größte Teil des Volumens Kreditnehmer aus Österreich. Des Weiteren wurden Zugeständnisse gegenüber Kreditnehmern in Deutschland, der Schweiz, Italien, den Vereinigten Staaten und sonstigen Ländern gemacht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Risikostruktur der Geschäfte mit Zugeständnissen gegliedert nach Ländern. Mit einem Forderungsvolumen von 71,0 Mio. €

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	39.332	10.219	3.982	17.473	71.006
Deutschland	12.177	1.078	0	2.864	16.119
Schweiz	745	1.547	0	0	2.293
Italien	0	159	46	0	205
USA	0	0	0	150	150
Sonstige	0	0	2.019	0	2.019
Gesamt	52.254	13.003	6.047	20.487	91.792

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten

Geschäfte, bei denen Zugeständnisse gemacht wurden, haben im Geschäftsjahr 2013 einen Zinsertrag in Höhe von 2,2 Mio. € erwirtschaftet.

Risikostruktur von Geschäften mit Zugeständnissen nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	737	255	246	577	1.815
Privatkunden	268	74	12	8	362
Gesamt	1.005	329	258	585	2.177

Risikostruktur Derivate nach Segmenten

Der Forderungswert aus Derivaten wurde gemäß § 234 SolvaV (Marktbewertungsmethode) nach Berücksichtigung von Netting-Rahmenvereinbarungen sowie Barsicherheiten berechnet. Hieraus ergibt sich ein

Forderungswert aus Derivaten in Höhe von 62,5 Mio €. Davon entfallen 18,8 Mio. € bzw. 30,1 % auf Forderungen gegenüber Kreditinstituten. Die Forderungen gegenüber Firmenkunden betragen 43,3 Mio. € bzw. 69,2 % und gegenüber Privatkunden 0,4 Mio. € bzw. 0,7 %.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten in Tsd. €

Segment	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	33.510	9.396	262	89	43.256
Private	338	0	71	0	409
Institutionelle Kunden und Banken	18.833	0	0	0	18.833
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen

Rund 72,2 % des Volumens entfallen auf Forderungen,

die auf EUR lauten. 23,2 % stammen aus CHF-Geschäften, die restlichen 4,6 % betreffen USD und sonstige Währungen.

Risikostruktur Derivate nach Segmenten und Währungen in Tsd. €

Segment	Währung	Ohne erkennbares Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Firmenkunden	EUR	24.349	3.996	262	89	28.696
	CHF	8.766	5.400	0	0	14.165
	USD	144	0	0	0	144
	JPY	131	0	0	0	131
	Sonstige	120	0	0	0	120
Private	EUR	178	0	71	0	249
	CHF	160	0	0	0	160
Institutionelle Kunden und Banken	EUR	16.245	0	0	0	16.245
	USD	1.918	0	0	0	1.918
	CHF	93	0	0	0	93
	Sonstige	577	0	0	0	577
Gesamt		52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Ländern

56,5 % der Forderungen bestehen gegenüber Kontrahenten in Österreich. Weitere 27,0 % betreffen deutsche Partner. Der Rest verteilt sich auf Kunden in

der Schweiz, den Vereinigten Staaten, Frankreich und anderen Ländern. Gegenüber Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn bestehen keine Kreditrisiken aus Derivaten.

Risikostruktur Derivate nach Ländern in Tsd. €

Land	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Österreich	27.122	7.876	251	89	35.338
Deutschland	15.436	1.371	82	0	16.889
Schweiz	3.476	0	0	0	3.476
USA	1.204	149	0	0	1.353
Frankreich	916	0	0	0	916
Sonstige	4.527	0	0	0	4.527
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten

63,2 % der Forderungen entstehen aus Zinsswaps, 32,4 % aus Währungsderivaten und 4,4 % aus

Zinsoptionen. Derzeit besteht kein Kreditrisiko im Zusammenhang mit Derivaten auf Substanzwerte.

Risikostruktur Derivate nach Geschäftsarten in Tsd. €

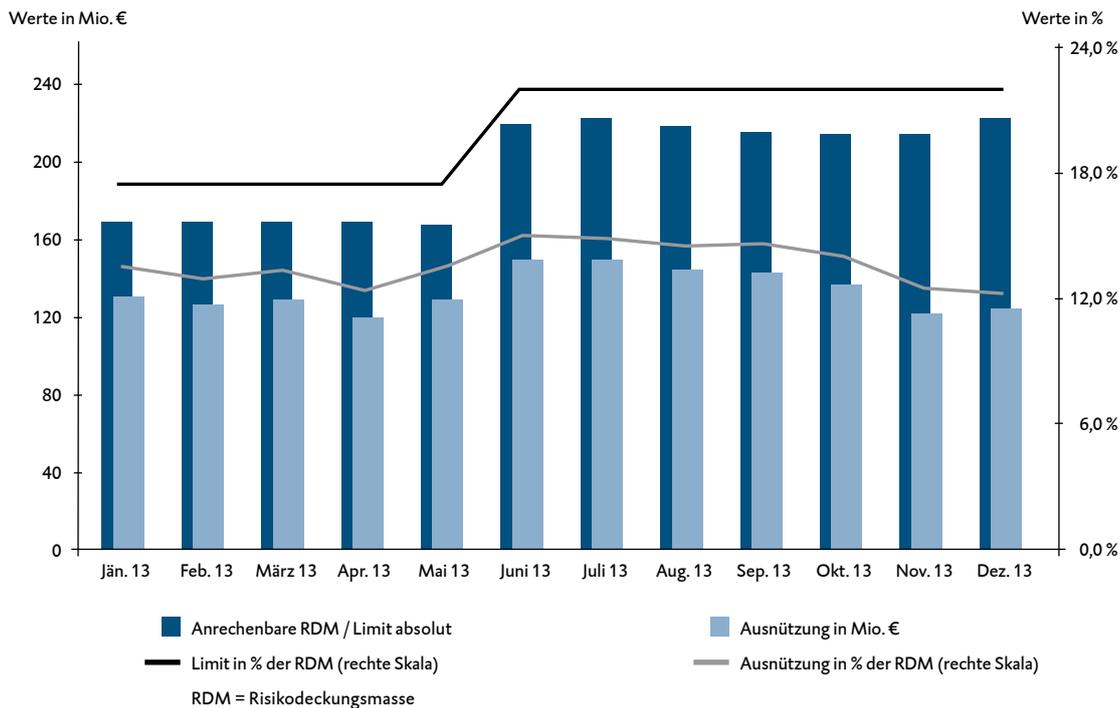
Geschäftsart	Ohne erkenn. Ausfallrisiko	Mit Anmerkung	Erhöhtes Ausfallrisiko	Not leidend	Gesamt
Zinsswaps	34.439	4.649	333	47	39.469
Währungsswaps	9.056	4.465	0	0	13.521
Devisentermingeschäfte	6.775	0	0	0	6.775
Zinsoptionen	2.411	281	0	42	2.734
Gesamt	52.681	9.396	333	89	62.498

Marktrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung der Marktrisiken auf Gesamtbankebene. Es wird dabei für die Risikoarten Zinsrisiko, Devisenkursrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko jeweils Risikokapital zugeordnet. Die den Zeitreihen inhärenten Korrelationen wirken dabei risikomindernd.

Für das Zinsrisiko wurden 15,5 % der jeweiligen Risikodeckungsmasse an Risikokapital alloziert, während für die Kategorien Währungsrisiko sowie Aktienkursrisiko ein Limit von je 1,5 % zugewiesen wurde. Das Credit-Spread-Risiko wurde mit 30. Juni 2013 erstmalig quantifiziert und ein Limit in Höhe von 8,0 % festgelegt. Insgesamt gesehen ergibt sich hieraus für das Marktrisiko ein Anstieg der Ausnützung sowie der allozierten Risikodeckungsmasse.

Marktrisiko – Liquidationsansatz



MARKTRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

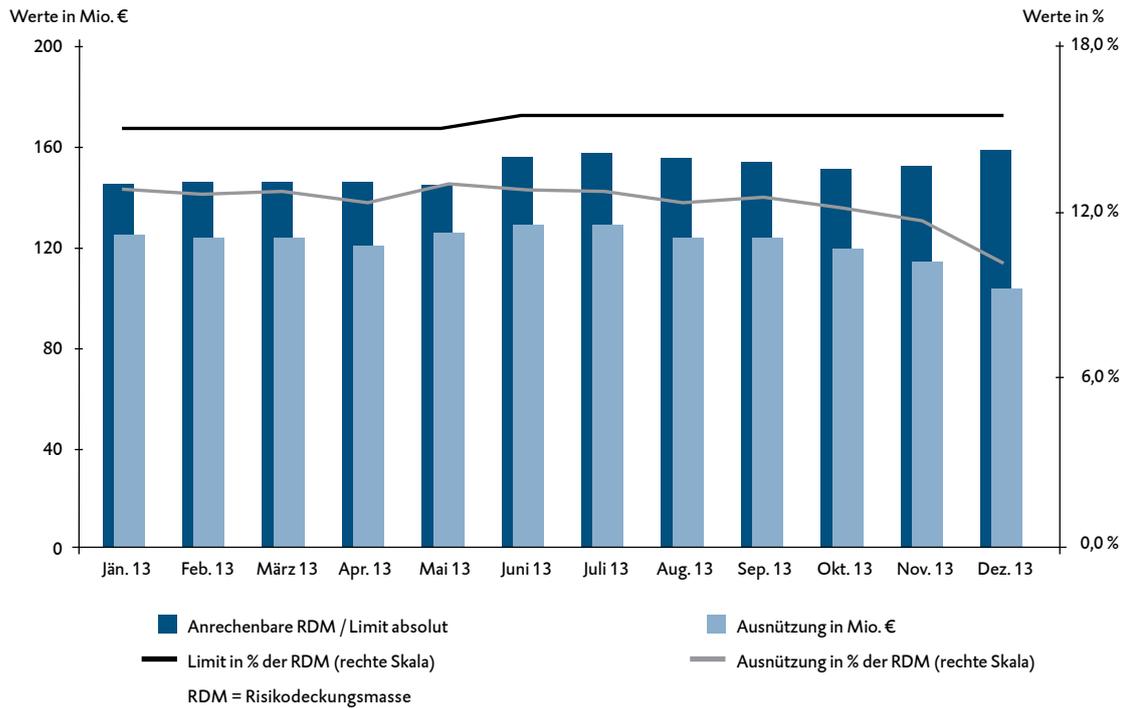
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	151,4	134,7	124,9
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	15,1 %	13,7 %	12,3 %

Zinsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Limitausnützung des Zinsrisikos auf Gesamtbankebene. Das Zinsrisiko entsteht in erster Linie durch die Fristenkongruenz der Aktiv-/Passivpositionen im Bankbuch.

Dieser Limitkategorie wird seit 30. Juni 2013 ein Risikokapital in der Höhe von 15,5 % des Gesamttrisikokapitals zugewiesen. Die Ausnützung war im Jahresverlauf 2013 hier vor allem aufgrund der Reduktion der Duration des Anleiheportfolios leicht rückläufig.

Zinsrisiko – Liquidationsansatz



ZINSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

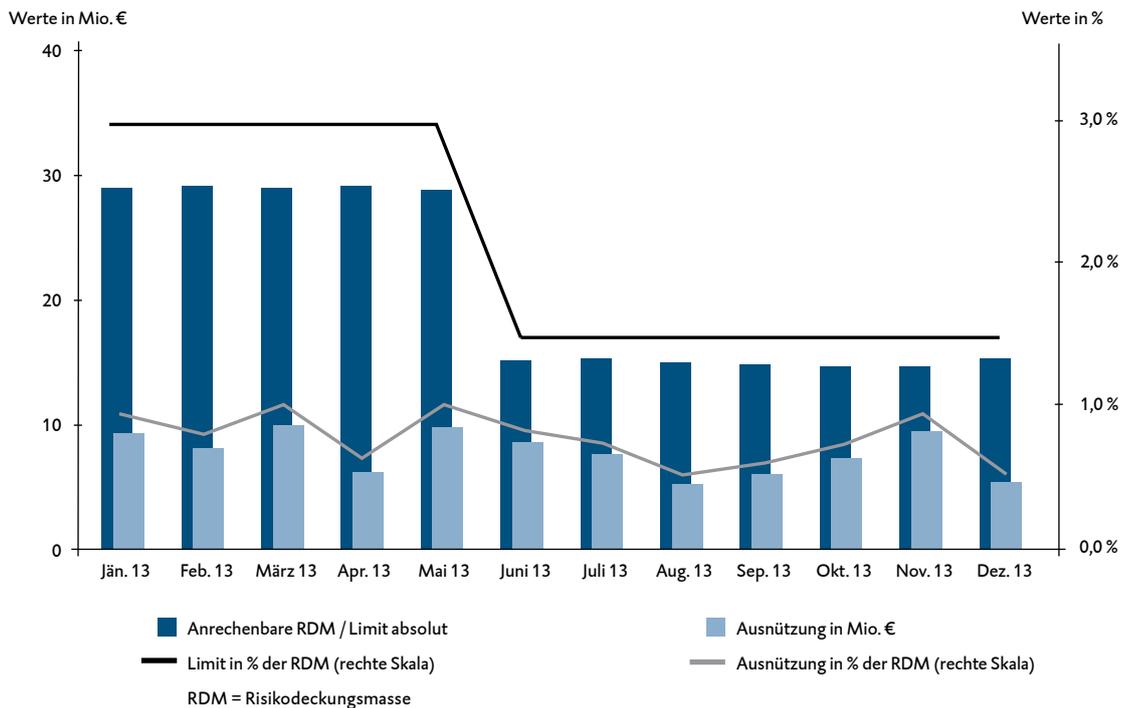
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	129,1	121,5	103,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	13,0 %	12,3 %	10,2 %

Währungsrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Hier ist vor allem die Reduktion des allozierten Risikokapitals

von 3,0 % auf 1,5 % der Risikodeckungsmasse augenscheinlich. Die Ausnützung bleibt dabei auf konstant niedrigem Niveau, was wiederum der geringen Bedeutung dieser Risikokategorie in der Erwirtschaftung von Erträgen Rechnung trägt.

Währungsrisiko – Liquidationsansatz



WÄHRUNGSRISSIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

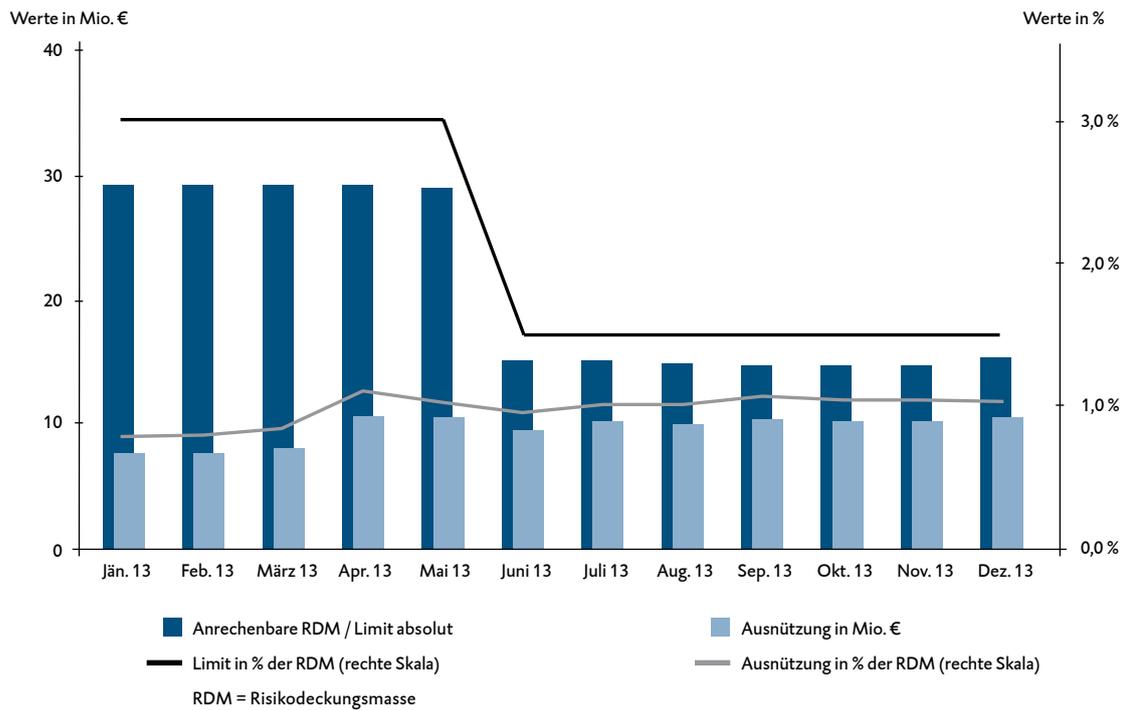
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	9,9	7,7	5,4
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,0 %	0,8 %	0,5 %

Aktienkursrisiko

Die nachfolgende Abbildung zeigt das Risiko im Vergleich zur allozierten Risikodeckungsmasse und dem gesetzten Limit in dieser Risikokategorie. Auch in dieser Kategorie ist die Reduktion des zugewiesenen

Risikokapitals ersichtlich. Hier wurde das Gesamtbanklimit von 3,0 % auf 1,5 % der Risikodeckungsmasse gesenkt, da die Erwirtschaftung von Erträgen aus dem Aktiengeschäft nicht zu den Kernfunktionen der BTV zählt.

Aktienkursrisiko – Liquidationsansatz



AKTIENKURSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

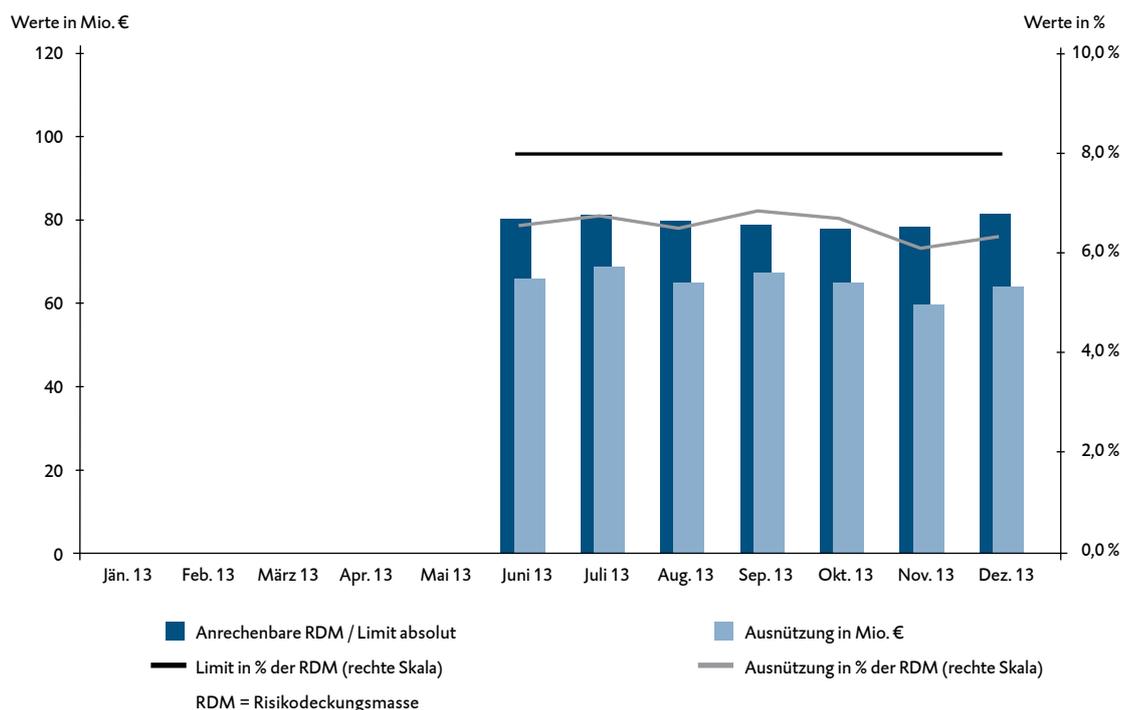
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	10,7	9,6	10,5
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,1 %	1,0 %	1,0 %

Credit-Spread-Risiko

Aufgrund der Entwicklungen an den Finanzmärkten in den letzten Jahren und der damit einhergehenden Anforderungen seitens der Aufsichtsbehörden hat das Credit-Spread-Risiko an Bedeutung in der Bankenlandschaft gewonnen. Die Führung eines Liquiditätsbuches und die damit verbundene Exponiertheit dieser Vermögenswerte in Bezug auf die Veränderungen

der Kreditaufschläge sind von zentraler Bedeutung für die Erträge von Banken. Unter diesem Gesichtspunkt wird seit 30. Juni 2013 das Credit-Spread-Risiko explizit quantifiziert und mit 8,0 % der Risikodeckungsmasse limitiert. Die Entwicklung der Ausnützung zeigt seither ein stabiles Bild, was wiederum auf eine leichte Entspannung der Finanzmärkte im zweiten Halbjahr 2013 zurückzuführen ist.

Credit-Spread-Risiko – Liquidationsansatz



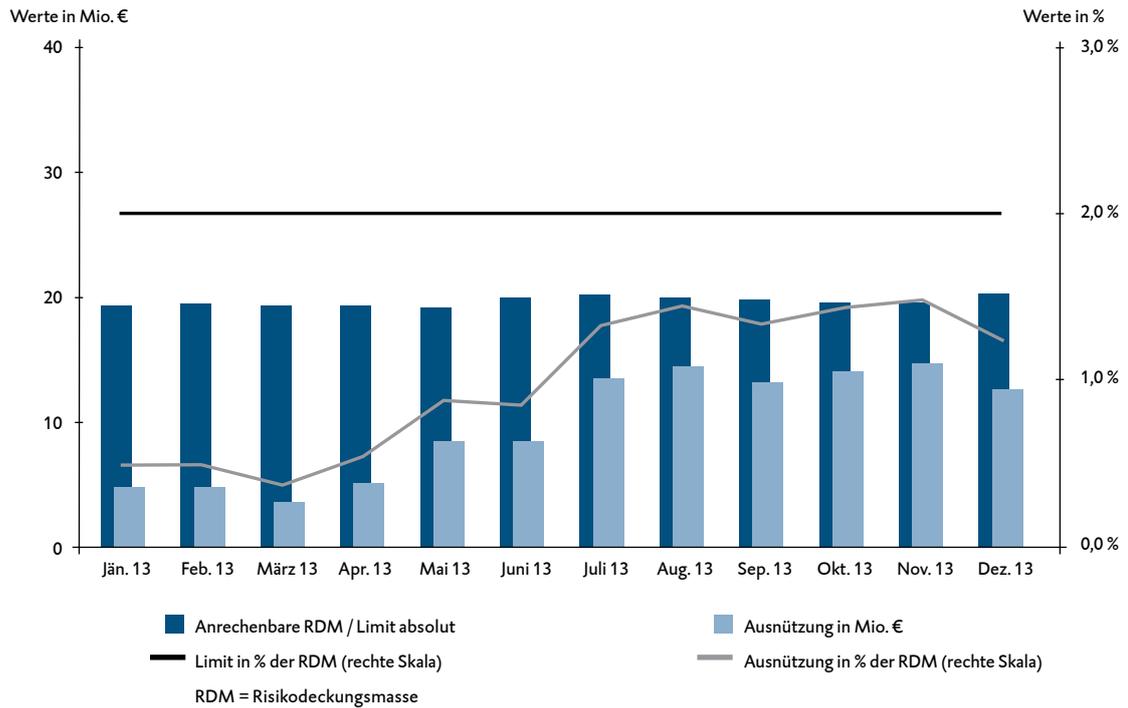
CREDIT-SPREAD-RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	68,8	65,3	64,5
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	6,8 %	6,5 %	6,3 %

Liquiditätsrisiko

Durch die Neukonzeption des ICAAP in der BTV ergab es auch Änderungen in der Berechnung des Liquiditätsrisikos.

Durch die Einbeziehung der Liquiditätspufferkosten ist die Ausnützung seit 1. Juli 2013 angestiegen, erreichte aber nie mehr als 75,0 % des Limits.

Liquiditätsrisiko – Liquidationsansatz



LIQUIDITÄTSRISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ

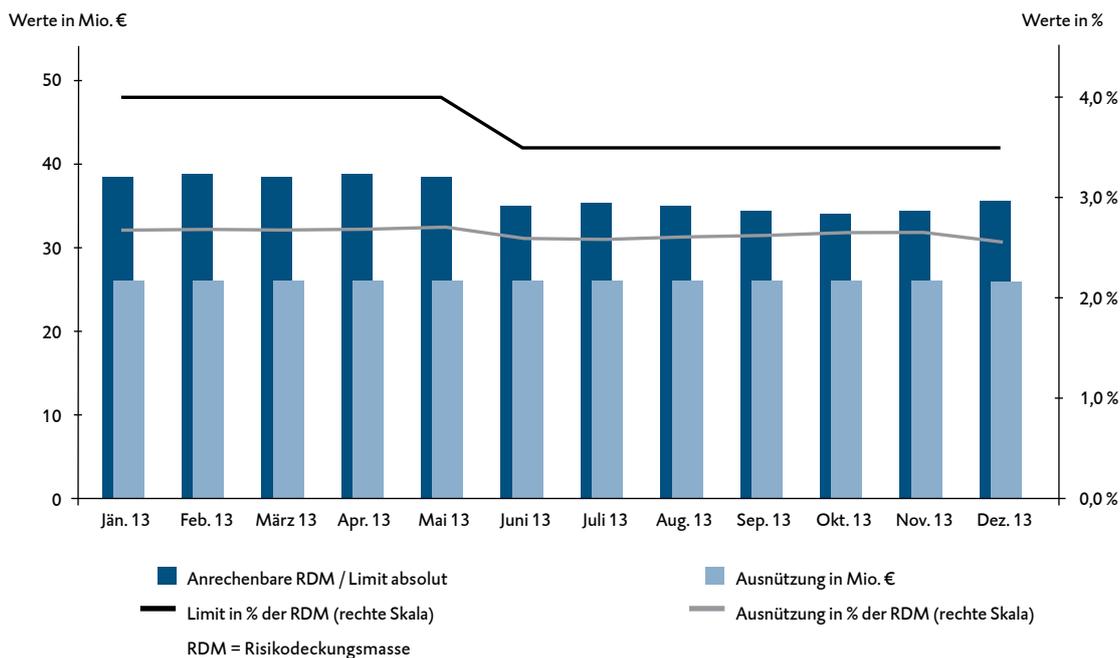
	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	14,6	9,8	12,7
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	1,5 %	1,0 %	1,2 %

Operationelles Risiko

Die Berechnung des operationellen Risikos erfolgt jährlich. Daher bleibt die absolute Ausnützung über das ganze Jahr hinweg konstant. Die relative Ausnützung hingegen schwankt in Abhängigkeit von der jeweils zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse.

Um einen geschlossenen Ablauf und die Qualität des implementierten Regelkreises – Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung und Risikosteuerung – zu garantieren, werden im Rahmen eines Quartalsberichts die Entscheidungsträger laufend über die Entwicklung des operationellen Risikos (eingetretene Schadensfälle) sowie die Einleitung von Maßnahmen und deren laufende Überwachung informiert.

Operationelles Risiko – Liquidationsansatz



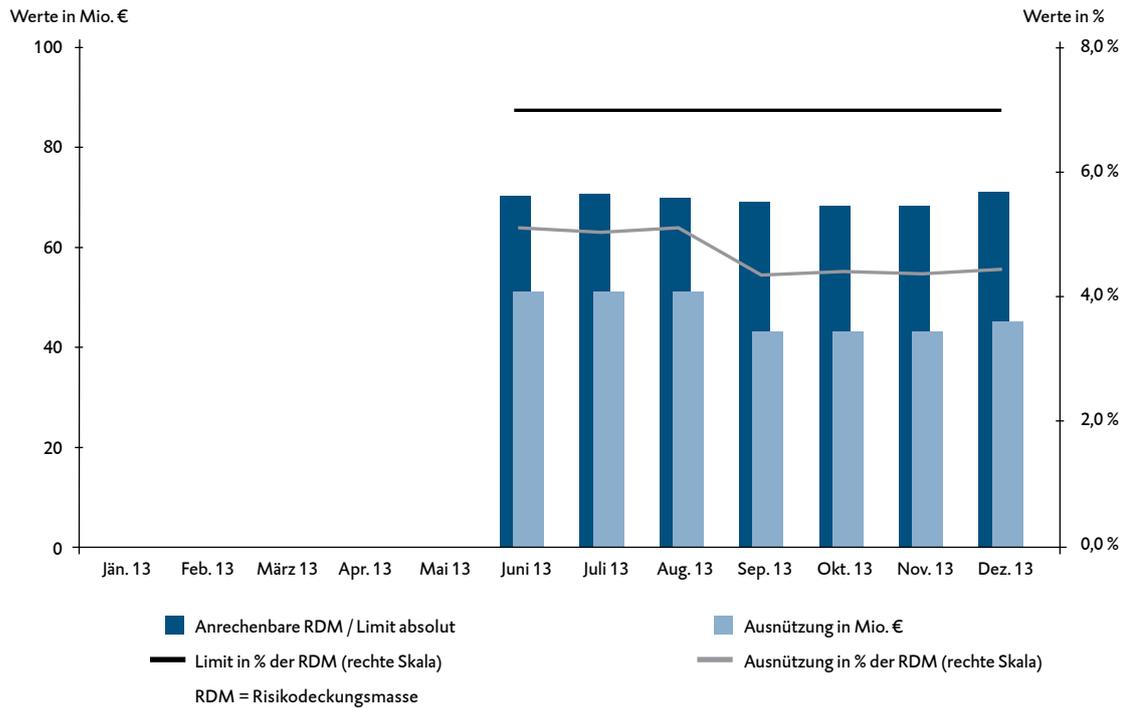
OPERATIONELLES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnützung in Mio. €	26,1	26,1	26,1
Ausnützung in % der Risikodeckungsmasse	2,7 %	2,6 %	2,6 %

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko wird seit 30. Juni 2013 quantifiziert und ist mit 7,0 % der Risikodeckungsmasse limitiert. Dies trägt vor allem der Entwicklung Rechnung, dass die Risikotragfähigkeitsbedingung auch in ökonomisch schwierigen Zeiten, wie etwa bei

einem kräftigen Wirtschaftsabschwung, aufrechterhalten werden muss. Die Quantifizierung findet hierbei quartalsweise mittels der durchgeführten Gesamtbankstresstests statt, welche auch auf makroökonomische Szenarien zurückgreifen.

Makroökonomisches Risiko – Liquidationsansatz



MAKROÖKONOMISCHES RISIKO – LIQUIDATIONSANSATZ	Maximum	Durchschnitt	Ultimo
Ausnutzung in Mio. €	51,1	47,0	45,4
Ausnutzung in % der Risikodeckungsmasse	5,1 %	4,7 %	4,5 %

Weiterentwicklungen 2013 und Ausblick 2014

Weiterentwicklungen im Jahr 2013

Das Jahr 2013 war wesentlich geprägt von der Weiterentwicklung der Steuerungsinstrumente. Im Zentrum der Entwicklung stand insbesondere der ICAAP der BTV. Im ICAAP wurden einerseits die Methoden zur Berechnung der Risikodeckungsmassen (Liquidations- und Going-Concern-Ansatz) verfeinert, andererseits bestehende Verfahren zur Quantifizierung der Risiken weiterentwickelt bzw. neue Verfahren zur Quantifizierung der Risiken eingeführt.

Im Konkreten wurden folgende Verfahren weiterentwickelt bzw. neu eingeführt:

- Überarbeitung der Methoden zur Berechnung der Risikodeckungsmassen (Liquidations- und Going-Concern-Ansatz).
- Entwicklung eines Modells zur Quantifizierung des Kreditkonzentrationsrisikos, welches auf hohe Engagements bei einem einzelnen Kunden oder einer wirtschaftlichen Einheit zurückzuführen ist.
- Weiterentwicklung des Rechenkerns zur Quantifizierung des Adressausfall- und Beteiligungsrisikos.
- Erweiterung des Verfahrens zur Quantifizierung des Marktrisikos. Das historische Value-at-Risk-Modell berücksichtigt nunmehr auch Credit-Spread-Risiken für Vermögenswerte des Wertpapiereigenstandes der BTV.
- Integration des makroökonomischen Risikos als eigene Risikokategorie in der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Darüber hinaus lag der Fokus der Gesamtbanksteuerung in der Umsetzung der Maßnahmenpakete aus den aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die Capital Requirement Regulation (CRR) und die Capital Requirement Directive (CRD IV). Hierbei ist vor allem die Operationalisierung der Gesamtbanksteuerung im Hinblick auf die neuen Kapitalanforderungen sowie die Einhaltung der Liquiditätskennzahlen aus Basel III zu nennen.

Ausblick 2014

Investieren statt spekulieren – das ist seit jeher die Philosophie der BTV. Diese Ideologie wird durch den Erfolg des Unternehmens bestätigt. Angesichts dessen wird die BTV auch im Geschäftsjahr 2014 ihre konservativ gewählte Risikostrategie fortführen und auf den Ausbau des Kernkapitals setzen.

Als zentrale Erfolgsfaktoren in diesem Kreislauf sieht die BTV die Qualität ihrer Steuerungsinstrumente sowie ihr Humankapital. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2014 die bestehenden Steuerungsinstrumente weiter verbessert und der bereits hohe Wissensstand durch gezielte hochkarätige Ausbildungen gestärkt.

Des Weiteren sind Validierungen der Risikomesssysteme geplant. Im Kreditrisiko wird hierbei eine Validierung der Ratingsysteme durchgeführt. Diese wird sich in einen quantitativen und einen qualitativen Teil gliedern. Die quantitative Validierung auf der einen Seite umfasst alle Validierungsverfahren, bei denen ausgehend von einer empirischen Datenbasis statistische Kenngrößen (Trennschärfe, Stabilität und Kalibrierung) des Ratingverfahrens ermittelt und interpretiert werden. Die qualitative Validierung auf der anderen Seite hat die Aufgabe, die Anwendbarkeit und die korrekte Anwendung der quantitativen Methoden in der Praxis sicherzustellen. Im Markt- und Liquiditätsrisiko wird eine Validierung der Zins- bzw. Kapitalbindungen von Produkten mit unbestimmten Zins- bzw. Kapitalbindungen stattfinden.

Den aufsichtsrechtlichen Entwicklungen entsprechend liegt die Konzentration im Jahr 2014 auf einer Weiterentwicklung der Stresstest-Methodologie. Einerseits wird eine ICAAP-Budgetierung unter verschiedenen Stressszenarien vorgenommen. Andererseits wird an der Entwicklung von Reverse-Stresstests gearbeitet, in denen, ausgehend von einem Insolvenzfall, jene Faktoren untersucht werden, die zu einem solchen Ereignis führen könnten. Dadurch wird es dem Management ermöglicht, jene Ereignisse herauszufiltern, die für das Geschäftsmodell der BTV wesentliche Risikofaktoren darstellen.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom Juni 2009 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Rechnungswesen (Buchhaltung und Bilanzierung) mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind im Bereich Finanzen und Controlling (Gruppe Rechnungs- und Meldewesen sowie Gruppe Risikocontrolling) angesiedelt. Die regelmäßigen und gesetzlich vorgesehenen Kontrollen werden durch den Bereich Interne Revision durchgeführt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Weiters wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungs- und Weiterbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mitberücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS, UGB), insbesondere die Schlüsselprozesse, im Bereich Finanzen und Controlling durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben.

Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlansagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden (SAP, GAD, GEOS Nostro, Finanz-Logistik AG, PriBaSys AG mit Programm Finnova), sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb des Bereiches. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbehelfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten zwischen den Gruppen Rechnungs- und Meldewesen auf der einen und dem Risikocontrolling auf der anderen Seite durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) angefertigt und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungswesenprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Interne Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen unterstützend eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

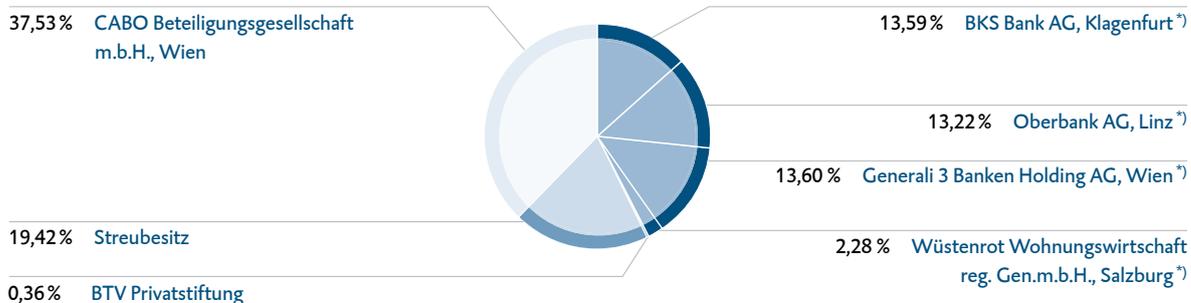
Aktien und Aktionärsstruktur

Die BTV ist eigenständig und unabhängig.

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt 50,0 Mio. € und ist in 22,5 Mio. Stamm-Stückaktien sowie in 2,5 Mio. Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt.

Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3 Banken Holding AG sowie Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH KAPITALANTEILEN

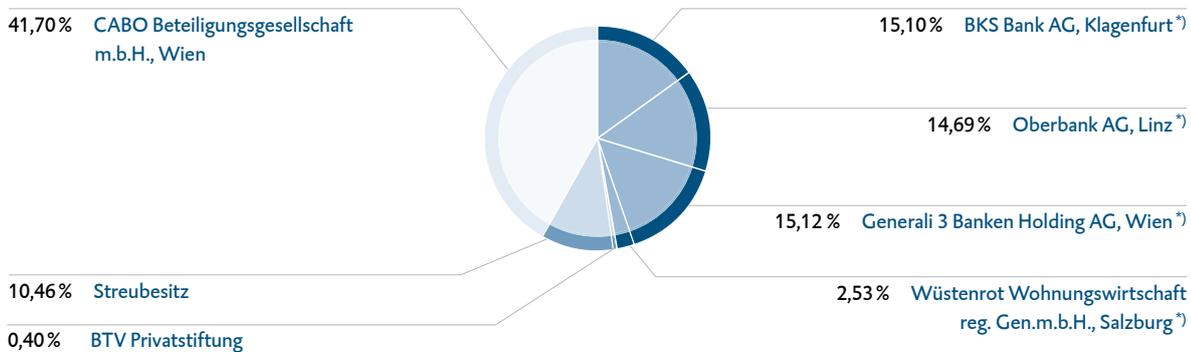


^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsrat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 16. November 2015 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH STIMMRECHTEN



^{*)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind.

Compliance und Geldwäsche

Compliance

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft, den Bestimmungen der Emittenten-Compliance-Verordnung (ECV 2007) sowie den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2007) auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht-gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

Im Jahr 2013 wurden über 100 Mitarbeiter, überwiegend im Vertrieb, geschult, um eine umfassende Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks und der MiFID zu gewährleisten.

Geldwäsche

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

Mehr als 420 Mitarbeiter wurden im Berichtszeitraum zu den Themen Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung geschult, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Ausblick und jüngste Entwicklungen

Nach rund 2-jähriger Rezession in der Eurozone sorgte in den vergangenen Monaten ein leichter Aufschwung für bessere Aussichten. Die Zentralbanken unterstützen aufgrund der weiterhin tief erwarteten Inflation das Wachstum. Insbesondere in den Märkten der BTV, die zu den am besten entwickelten Wirtschaftsräumen Europas zählen, sollte das Wachstum somit robust ausfallen.

Die tiefe Inflation wird in Europa und den USA weiterhin für historisch niedrige Zinsen sorgen. Das Vertrauen in die Finanzmärkte ist teilweise wieder zurückgekehrt, die Gefahr einer erneuten Eskalation der Schuldenkrise ist dadurch gesunken, jedoch nicht gebannt.

Der BTV ermöglicht dieses Umfeld die Fortführung ihrer erfolgreichen Wachstumsstrategie, deren Grundpfeiler die Marktbearbeitung der Expansionsmärkte Wien, Bayern, Baden-Württemberg, Ostschweiz sowie Südtirol und Veneto (von Innsbruck aus) bildet. In Tirol und Vorarlberg ist die BTV in den Hauptzielgruppen bereits Marktführer. Hier gilt es, diese Position zu festigen und weitere Marktanteile zu gewinnen. Im für die BTV enorm wichtigen Kundengeschäft wird der Schwerpunkt auf organische Steigerungen bei Kundenforderungen, Primärmitteln und dem Veranlagungsvolumen gelegt. Unverändert gilt dabei der

strategisch verfolgte Grundsatz, die Kundenfinanzierungen zur Gänze durch Primärmittel zu refinanzieren.

Aufgrund der höher budgetierten Volumina sollte der Zinssaldo als wichtigste Ertragssäule der BTV trotz rückläufiger Strukturerträge tendenziell weiterhin steigen. Im Dienstleistungsgeschäft liegt der Fokus auf einem fortgeführten Ausbau des Wertpapiergeschäfts. Moderat steigen werden die Betriebsaufwendungen. Die Kosten für die Risikogebahrung werden auf Vorjahresniveau erwartet. In Summe sollten diese Faktoren bei Eintritt der beschriebenen Rahmenbedingungen im Jahr 2014 dazu führen, dass der Jahresüberschuss vor Steuern zumindest in gleicher Höhe wie im aktuellen Berichtsjahr liegen wird.

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Bilanz BTV AG zum 31. Dezember 2013

AKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	229.545	109.068	+120.476	>+100,0 %
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	626.938	525.160	+101.778	+19,4 %
3. Forderungen an Kreditinstitute	339.718	532.160	-192.441	-36,2 %
a) täglich fällig	167.473	229.888	-62.415	-27,2 %
b) sonstige Forderungen	172.246	302.272	-130.026	-43,0 %
4. Forderungen an Kunden	6.280.702	6.228.128	+52.574	+0,8 %
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.284.713	1.213.202	+71.511	+5,9 %
a) von öffentlichen Emittenten	0	0	+0	+0,0 %
b) von anderen Emittenten	1.284.713	1.213.202	+71.511	+5,9 %
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0	0	+0	+0,0 %
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	86.120	87.679	-1.559	-1,8 %
7. Beteiligungen	127.365	124.980	+2.385	+1,9 %
darunter: an Kreditinstituten	105.304	105.388	-85	-0,1 %
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	172.484	172.421	+63	+0,0 %
darunter: an Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
9. Sachanlagen	64.339	61.480	+2.859	+4,6 %
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	39.752	38.136	+1.616	+4,2 %
10. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	571	343	+228	+66,3 %
darunter: in Stück	35.131	21.417	+13.714	+64,0 %
11. Sonstige Vermögensgegenstände	57.480	71.352	-13.872	-19,4 %
12. Rechnungsabgrenzungsposten	3.531	3.181	+349	+11,0 %
Summe der Aktiva	9.273.506	9.129.155	+144.351	+1,6 %

PASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.791.538	1.825.334	-33.796	-1,9 %
a) täglich fällig	246.987	482.672	-235.685	-48,8 %
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.544.551	1.342.662	+201.889	+15,0 %
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.446.016	5.415.505	+30.511	+0,6 %
a) Spareinlagen	1.175.783	1.272.893	-97.111	-7,6 %
hievon aa) täglich fällig	0	0	+0	+0,0 %
ab) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.175.783	1.272.893	-97.111	-7,6 %
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.270.233	4.142.611	+127.622	+3,1 %
hievon ba) täglich fällig	3.021.129	2.614.688	+406.441	+15,5 %
bb) mit vereinbarter Laufzeit od. Kündigungsfrist	1.249.104	1.527.924	-278.820	-18,2 %
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	887.659	755.093	+132.565	+17,6 %
a) begebene Schuldverschreibungen	238.307	92.042	+146.266	>+100,0 %
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	649.351	663.052	-13.700	-2,1 %
4. Sonstige Verbindlichkeiten	30.562	38.810	-8.248	-21,3 %
5. Rechnungsabgrenzungsposten	976	1.192	-216	-18,1 %
6. Rückstellungen	98.193	90.665	+7.528	+8,3 %
a) Rückstellungen für Abfertigungen	15.827	15.271	+556	+3,6 %
b) Rückstellungen für Pensionen	41.801	41.031	+770	+1,9 %
c) Steuerrückstellungen	11.092	7.186	+3.906	+54,4 %
d) sonstige	29.473	27.177	+2.295	+8,4 %
7. Nachrangige Verbindlichkeiten	13.287	13.287	+0	+0,0 %
8. Ergänzungskapital	391.321	418.934	-27.613	-6,6 %
9. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	+0	+0,0 %
10. Kapitalrücklagen	61.278	61.278	+0	+0,0 %
a) gebundene	56.574	56.574	+0	+0,0 %
b) nicht gebundene	4.704	4.704	+0	+0,0 %
11. Gewinnrücklagen	376.069	332.355	+43.715	+13,2 %
a) gesetzliche Rücklage	589	589	+0	+0,0 %
b) Rücklage für eigene Aktien	571	343	+228	+66,3 %
c) andere Rücklagen	374.910	331.423	+43.487	+13,1 %
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG	110.630	110.630	+0	+0,0 %
13. Bilanzgewinn	7.619	7.599	+19	+0,3 %
14. Unversteuerte Rücklagen	8.358	8.473	-115	-1,4 %
Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	8.358	8.473	-115	-1,4 %
Summe der Passiva	9.273.506	9.129.155	+144.351	+1,6 %

POSTEN UNTER BILANZ – AKTIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Auslandsaktiva	3.478.736	3.500.469	-21.733	-0,6 %

POSTEN UNTER BILANZ – PASSIVA in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
1. Eventualverbindlichkeiten	533.136	584.153	-51.017	-8,7 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	533.136	584.153	-51.017	-8,7 %
2. Kreditrisiken	1.097.790	832.496	+265.294	+31,9 %
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	6.872	6.872	+0	+0,0 %
3. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	821.993	852.867	-30.873	-3,6 %
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z 7 BWG	120	86	+34	+39,5 %
4. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG	442.970	443.238	-268	-0,1 %
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1, 4 u. 5 BWG	442.850	443.152	-302	-0,1 %
5. Auslandspassiva	2.259.769	2.301.484	-41.715	-1,8 %
6. Hybrides Kapital gem. § 24 Abs. 2 Z 5 und 6	13.287	13.287	+0	+0,0 %

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		2013	2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
in Tsd. €					
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	191.051	212.118	-21.067	-9,9 %
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	47.659	54.423	-6.763	-12,4 %
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-58.103	-88.543	+30.440	-34,4 %
I. NETTOZINSERTRAG		132.948	123.575	+9.373	+7,6 %
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	8.862	9.101	-239	-2,6 %
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.473	1.628	-155	-9,5 %
	b) Erträge aus Beteiligungen	5.027	5.159	-132	-2,6 %
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.362	2.314	+48	+2,1 %
4.	Provisionserträge	56.656	56.343	+313	+0,6 %
5.	Provisionsaufwendungen	-5.945	-8.558	+2.613	-30,5 %
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1.296	2.205	-909	-41,2 %
7.	Sonstige betriebliche Erträge	4.254	3.940	+314	+8,0 %
II. BETRIEBSERTRÄGE		198.070	186.606	+11.464	+6,1 %
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-92.138	-90.071	-2.066	+2,3 %
	a) Personalaufwand	-63.119	-62.775	-344	+0,5 %
	aa) Löhne und Gehälter	-43.862	-43.430	-432	+1,0 %
	ab) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soz. Abgaben und v. Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.759	-11.594	-165	+1,4 %
	ac) sonstiger Sozialaufwand	-910	-793	-118	+14,8 %
	ad) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.225	-4.505	+281	-6,2 %
	ae) Dotierung der Pensionsrückstellung	-770	-942	+173	-18,3 %
	af) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.593	-1.511	-82	+5,4 %
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-29.018	-27.296	-1.723	+6,3 %
9.	Wertberichtigungen (Abschreibungen) auf die im Aktivposten 9 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.417	-3.857	-560	+14,5 %
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.314	-4.528	+214	-4,7 %
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-100.868	-98.457	-2.412	+2,4 %
IV. BETRIEBSERGEBNIS		97.202	88.149	+9.053	+10,3 %
11./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und	-25.935	-44.681	+18.745	-42,0 %
12.	Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken				
13./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie	4.196	-10.421	+14.616	>-100,0 %
14.	Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen				
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		75.463	33.048	+42.415	>+100,0 %
15.	Außerordentliches Ergebnis	0	0	+0	+0,0 %
16.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	-19.738	-7.922	-11.816	>+100,0 %
17.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 16 ausgewiesen	-4.557	-4.463	-94	+2,1 %
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		51.167	20.663	+30.505	>+100,0 %
18.	Rücklagenbewegung	-43.600	-13.100	-30.500	>+100,0 %
	darunter: Dotierung der Haftrücklage	0	0	+0	+0,0 %
VII. JAHRESGEWINN		7.567	7.563	+5	+0,1 %
19.	Gewinnvortrag	51	37	+15	+39,9 %
VIII. BILANZGEWINN		7.619	7.599	+19	+0,3 %

Anhang zum Jahresabschluss 2013 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV)

Der Jahresabschluss 2013 der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB), in geltender Fassung, aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

Die BTV als Mutterunternehmen erstellt gemäß § 59a BWG einen IFRS-Konzernabschluss. Die Einreichung des BTV Konzernabschlusses erfolgt beim Firmenbuch des Landesgerichts Innsbruck unter der Firmenbuchnummer FN 32942 w.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die zum Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

- a) Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB per 31. Dezember 2013 bewertet. Fremdwährungsbeträge, für die keine EZB-Referenzkurse festgesetzt wurden, hat die BTV zu den Devisen- bzw. Sortenmittelkursen laut bankeigenem Fixing umgerechnet.
 - b) Buchforderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit dem Nennwert angesetzt. Für erkennbare Risiken erfolgten Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Für einzelne Gruppen von Risikopositionen wurden Einzelwertberichtigungen nach gruppenspezifischen Merkmalen gebildet.
 - c) Wertpapiere, die dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen und entsprechend gewidmet sind, werden als Finanzanlagevermögen bilanziert und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird das Wahlrecht gemäß § 56 Abs. 2 BWG in Anspruch genommen und der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag zeitanteilig abgeschrieben. Bei nachhaltigen Wertminderungen wird gemäß § 204 Abs. 2 UGB auf den niedrigeren Tageswert zum Bilanzstichtag abgeschrieben. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Zuschreibung gemäß § 56 Abs. 3 BWG wird nicht Gebrauch gemacht.
- Wertpapiere des Umlaufvermögens (Liquiditätsreserve) einschließlich der Bestände des Wertpapier-Handelsbuches werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.
- d) Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.
 - e) Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – sofern notwendig – um außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude 33 1/3 bis 50 Jahre, bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung 4 bis 10 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten kleiner 400,00 € werden im Zugangsjahr sofort abgeschrieben.
 - f) Die Verbindlichkeiten werden mit den Nennwerten bzw. den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.
 - g) Emissionskosten wurden sofort aufwandswirksam verbucht, Agio und Disagio eigener Emissionen werden auf die Laufzeit der Schuld linear verteilt aufgelöst.

h) Die Berechnung der Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubelgeld- und Sterbequartalrückstellung) erfolgte nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik unter Verwendung der AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler und unter Zugrundelegung der Vorschriften des International Financial Reporting Standards (IAS 19) (Projected Unit Credit Method). Der langfristige Kapitalmarktzins wurde mit 3,5 % (Vorjahr: 3,875 %) festgelegt, der Kollektivvertragstrend in Höhe von 2,75 % (Vorjahr: 2,75 %) und ein Karrieretrend in Höhe von 0,50 % (Vorjahr: 0,50 %) wurden berücksichtigt. Das Pensionsantrittsalter wurde individuell entsprechend den gesetzlichen Übergangsregelungen ermittelt.

Für beitragsorientierte Versorgungspläne werden keine Rückstellungen gebildet. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an Pensionskassen werden laufend im Personalaufwand erfasst.

- i) Sonstige Rückstellungen werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken sowie die der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.
- j) Die von der BTV getätigten Geschäfte mit Derivaten beinhalten sowohl das Eigen- wie auch das Kundengeschäft.

Im Rahmen des Eigengeschäfts werden überwiegend Interest Rate Swaps (Zinsswaps) zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Dabei nutzt die BTV als Sicherungsstrategie Micro-Hedges, die gemeinsam mit dem Underlying eine Bewertungseinheit („verbundene Bewertung“) bilden.

Die damit zusammenhängenden Zinsansprüche werden laufzeitkonform zum Grundgeschäft abge-

grenzt (Abgrenzungsmethode). Zur Absicherung der Devisenkursrisiken nutzt die Bank vor allem Devisentermingeschäfte. Für die bei den strukturierten verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen Derivate nimmt die BTV kein Risiko auf das eigene Buch, sondern eliminiert dieses Risiko durch Gegengeschäfte bei anderen Kreditinstituten. Soweit Derivate dem Handelsbestand zugerechnet werden, erfolgt bei Vorliegen von Bewertungsverlusten die Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Im Kundengeschäft werden sowohl symmetrische (Interest-Rate-Swaps, Cross-Currency-Swaps, Devisentermingeschäfte) als auch asymmetrische Produkte (Zinsoptionen) für Kunden im Rahmen des Zins- und Währungsmanagements abgeschlossen, wobei die BTV dabei ebenfalls kein Risiko auf das eigene Buch nimmt. Diese eingegangenen Kundenpositionen werden mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten geschlossen.

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Fristengliederungen

Die Tabelle „Fristengliederung Forderungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen (verbrieft und unverbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten. Bei den sonstigen Vermögensgegenständen (Bilanzposition 11 der Aktiva) besitzen 18.101 Tsd. € (Vorjahr: 18.182 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	661.422	560.934	+100.489	+17,9 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.098.974	1.073.717	+25.257	+2,4 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.119.816	3.099.459	+20.357	+0,7 %
mehr als 5 Jahre	2.299.815	2.600.652	-300.837	-11,6 %

Die Tabelle „Fristengliederung Verpflichtungen“ zeigt die Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtun-

gen (verbrieft und unbrieft) gegenüber Kreditinstituten und Kunden nach Restlaufzeiten.

FRISTENGLIEDERUNG VERPFLICHTUNGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
bis 3 Monate	2.097.267	2.537.352	-440.085	-17,3 %
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.219.586	1.102.294	+117.292	+10,6 %
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.179.015	1.086.241	+92.774	+8,5 %
mehr als 5 Jahre	361.228	172.686	+188.542	>+100,0 %

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten (Bilanzposition 4 der Passiva) besitzen 726 Tsd. € (Vorjahr: 834 Tsd. €) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr.

Die stillen Reserven gemäß § 56 Abs. 4 BWG bei Wertpapieren des Umlaufvermögens und des Handels betragen 8.622 Tsd. € (Vorjahr: 3.199 Tsd. €).

Wertpapiere

Bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und deren Anschaffungskosten höher sind als der Rückzahlungsbetrag, wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Der auf die Restlaufzeit noch zu verteilende Unterschiedsbetrag beträgt zum Jahresende 44.064,6 Tsd. € (Vorjahr: 28.425,3 Tsd. €).

Die stillen Nettoreserven der im Anlagevermögen geführten Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag mit einem Wert von 84.182 Tsd. € (Vorjahr: 124.305 Tsd. €) ermittelt.

Im Jahr 2014 werden in der BTV Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Ausmaß von 291.062,6 Tsd. € (Vorjahr: 187.004,0 Tsd. €) fällig.

Die bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens gemäß § 208 Abs. 1 UGB möglichen Zuschreibungen wurden zum 31.12.2013 in Höhe von 21.683,5 Tsd. € (Vorjahr: 21.165,0 Tsd. €) ermittelt.

Im Berichtsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Umlaufvermögen ins Finanzanlagevermögen.

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BÖRSENOTIERTEN UND IM FREIERVERKEHR BZW. SONSTIGEN WERTPAPIERHANDEL GEHANDELTEN WERTPAPIEREN (§ 64/1/10 BWG) in Tsd. €	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Pos. 5 der Aktiva, ohne Stückzinsen)		
börsennotiert	1.263.041	1.192.239
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	1.263.041	1.192.239
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Teil aus Pos. 6 der Aktiva)		
börsennotiert	19.687	18.338
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	19.687	18.338
Beteiligungen (Teil aus Pos. 7 der Aktiva)		
börsennotiert	94.580	94.580
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notiert	0	0
Gesamt	94.580	94.580
börsennotiert insgesamt	1.377.308	1.305.157
im Freiverkehr und sonstigen Wertpapierhandel notierte Wertpapiere insgesamt	0	0

AUFGLIEDERUNG DER ZUM BÖRSENHANDEL ZUGELASSENEN WERTPAPIERE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (§ 64/1/11 BWG) in Tsd. €	2013	2012
Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 5 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	1.152.961	1.124.259
Wertpapiere des Umlaufvermögens	110.080	67.980
zum Börsenhandel zugelassene Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 5	1.263.041	1.192.239
Aufgliederung der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere der Bilanzposition 6 der Aktiva (§ 64/1/11 BWG)		
Wertpapiere, die gem. § 56 Abs. 1 BWG wie Anlagevermögen bewertet werden	8.523	8.523
Wertpapiere des Umlaufvermögens	11.164	9.816
zum Börsenhandel zugelassene Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Bilanzposition 6	19.687	18.338

Die BTV führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des § 22n BWG. Die enthaltenen Wertpapierkategorien und Derivate, bewertet zu Börsenkursen bzw.

Marktwerten, sind in der Tabelle „Wertpapier-Handelsbuch“ dargestellt.

WERTPAPIER-HANDELSBUCH in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %
Zinssatzoptionen	-15	-4	-11	>+100,0 %
Zinsswaps	0	-12	+12	>-100,0 %
Derivate auf Substanzwerte	0	0	0	+0,0 %

Eigene Aktien

Der Stand von 9.705 Stück Stammaktien am 31.12.2013 stellt einen Anteil von 0,04 % bzw. 19,4 Tsd. € des Grundkapitals dar. Die am 31.12.2013 gehaltenen 25.426 Stück Vorzugsaktien entsprechen 0,1 % bzw. 50,9 Tsd. € des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand bei Stammaktien war am 23.12.2013 zu verzeichnen und blieb bis zum Jahresende unverändert mit 9.705 Stück. Der Tageshöchststand bei Vorzugsaktien entstand mit 25.426 Stück

am 11.12.2013 und blieb ebenfalls bis zum Jahresende unverändert. Vorgenannte Höchststände bewegten sich während des Jahres 2013 innerhalb der von der Hauptversammlung zum Zweck des Wertpapierhandels genehmigten Größenordnung, wonach der zu diesem Zweck zu erwerbende Handelsbestand an eigenen Aktien fünf Prozent des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf (§ 65 Akt.G). Sämtliche Veräußerungserlöse verblieben im Betriebsvermögen.

EIGENE AKTIEN		2013 Stück	2013 Kurse in €	2012 Stück	2012 Kurse in €
	Stand 01.01.	7.606		66.840	
	Zugänge	4.519	18,57	2.051	16,44
	Verkäufe	-2.420	18,25	-61.285	17,00
Stammaktien	Stand 31.12.	9.705		7.606	
	Stand 01.01.	13.811		11.292	
	Zugänge	12.285	15,93	145.415	15,51
	Verkäufe	-670	16,42	-142.896	15,50
Vorzugsaktien	Stand 31.12.	25.426		13.811	

Sonstige Vermögensgegenstände

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Beträge i. H. von 37.810 Tsd. € (Vorjahr: 45.985 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Vermögensgegenstände nachrangiger Art

Die Vermögensgegenstände nachrangiger Art stellen sich in den Aktiva wie folgt dar:

VERMÖGENSGEGENSTÄNDE NACHRANGIGER ART in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	8.900	8.900	+0	+0,0 %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	42.329	47.583	-5.254	-11,0 %
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54.460	55.923	-1.463	-2,6 %

Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmungen gemäß § 238 Z 2 UGB sind als Anlage auf der S. 73 am Ende des Anhangs angeführt.

Bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie bei den übrigen Vermögensgegenständen haben sich zum 31.12.2013 keine Zuschreibungserfordernisse ergeben.

Wechselseitige Beteiligungen bestehen mit der

BKS Bank AG, Klagenfurt, der Oberbank AG, Linz, und der Südtiroler Volksbank Gen.m.b.H., Bozen.

Anlagevermögen

Die Angaben über die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagespiegel) gemäß § 226 Abs. 1 UGB sind als Anlage auf der S. 74 zum Anhang gesondert am Ende des Anhangs ausgewiesen.

IN DEN SACHANLAGEN ENTHALTENER GRUND in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Grund	19.113	18.871	+243	+1,3 %

Rückstellungen

Im Wirtschaftsjahr 2013 wurden weiterhin die Wahlmöglichkeit des Fachgutachtens des Fachsenats für Handelsrecht und Revision des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur Rechnungslegung (RL) 2 und 3 in Anspruch genommen und die Sozialkapitalrückstellungen nach IAS 19 ermittelt und im Einzelabschluss berücksichtigt. Für die Rückstellungsbeträge liegt ein Gutachten der BVP-Pensionsvorsorge-Consult GmbH, Wien, zugrunde.

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Abfertigungsrückstellung um +556,4 Tsd. € auf 15,8 Mio. € und die Jubiläumsgeldrückstellung um +144,8 Tsd. € auf 5,0 Mio. €. Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen stieg aufgrund einer Zuweisung in Höhe von +769,8 Tsd. € auf 41,8 Mio. €. Die Zuweisung von +172,3 Tsd. € zur Rückstellung Sterbequartale für

Aktive und Pensionisten ergab eine Erhöhung auf 2,7 Mio. €.

In der BTV umfasst die Bilanzposition „Sonstige Rückstellungen“ im Wesentlichen Rückstellungen für nicht verbrauchte Urlaube, Jubiläumsgelder, Erfolgsprämien und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 14.531,7 Tsd. € (Vorjahr: 14.884,2 Tsd. €), für ausstehende Fakturen 1.504,5 Tsd. € (Vorjahr: 892,1 Tsd. €) sowie für sonstige ungewisse Verpflichtungen 13.436,8 Tsd. € (Vorjahr: 11.401,2 Tsd. €). In den letztgenannten Verpflichtungen sind Rückstellungen für Garantien und sonstige Haftungen in Höhe von 1.552,0 Tsd. € (Vorjahr: 1.107,0 Tsd. €) enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Der Stand der nachrangigen Verbindlichkeiten stellt sich ohne Stückzinsen wie folgt dar:

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (HYBRIDKAPITAL) UND ERGÄNZUNGSKAPITAL in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Hybridanleihe gem. § 23 Abs 1. Z. 3a BWG	13.250	13.250	+0	+0,0 %
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	386.701	414.201	-27.500	-6,6 %

Im Berichtsjahr bestand in der BTV AG als nachrangige Verbindlichkeit eine nicht börsengängige Hybridanleihe in Höhe von 13.250,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.250,0 Tsd. €), die im Jahr 2010 emittiert wurde.

Zum Ergänzungskapital: 2013 wurde kein (Vorjahr: 3.000,0 Tsd. €) Ergänzungskapital begeben. Getilgt wurden 27.500,0 Tsd. € (Vorjahr: 45.350,0 Tsd. €).

Eine vorzeitige Kündigung der Obligationen seitens Bank oder Gläubiger ist ausgeschlossen. Zinsen dürfen nur ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Bei Ergänzungskapital, welches nach dem 01.01.2011 emittiert wurde, sind die Zinsen nur dann auszubahlen, soweit diese in den ausschüttungsfähigen Gewinnen gedeckt sind (§ 23 Abs. 7 Zi. 2 BWG). Die Rückzahlung bei Fälligkeit ist nur unter anteiligem Abzug der während der Laufzeit angefallenen Verluste möglich. Der gesamte Aufwand für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 13.201,3 Tsd. € (Vorjahr: 14.940,5 Tsd. €).

An eigenem Ergänzungskapital befand sich zum 31.12.2013 Nominale 11.165,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.058,1 Tsd. €) im Eigenstand der BTV, das sind 2,9 % des im Umlauf befindlichen Gesamtstandes (Vorjahr: 3,2 %). Der Buchwert belief sich auf 11.936,8 Tsd. € (Vorjahr: 13.400,2 Tsd. €).

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Beträge in Höhe von 29.800 Tsd. € (Vorjahr: 37.941 Tsd. €) enthalten, die zum überwiegenden Teil erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Eigene Emissionen

Im Jahr 2014 werden Verbindlichkeiten aus eigenen Emissionen in Höhe von 175.865,2 Tsd. € (Vorjahr: 283.391,8 Tsd. €) fällig.

Grundkapital

Zum 31.12.2013 beträgt das Grundkapital unverändert zum Vorjahr 50.000,0 Tsd. €. Das Grundkapital verteilt sich auf 22.500.000 (Vorjahr: 22.500.000) Stück Stammaktien und 2.500.000 (Vorjahr: 2.500.000) Stück Vorzugsaktien.

Unversteuerte Rücklagen

Die erforderlichen Teilaufösungen der Bewertungsreserve aus gemäß § 12 EStG übertragenen stillen Reserven bewirkten eine Erhöhung der steuerlichen Bemessungsgrundlage um 114,6 Tsd. € (Vorjahr: Erhöhung 143,4 Tsd. €).

BILANZPOSITIONEN, ZU WELCHEN DIE BEWERTUNGSRESERVE GEM. § 12 ESTG BESTEHT in Tsd.€	01.01.2013	Abgang	Zuweisung/ Auflösung	31.12.2013
7. Beteiligungen	434	0	0	434
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.743	0	0	5.743
9. Sachanlagen	2.296	0	-115	2.181
Gesamt	8.473	0	-115	8.358

Steuerliche Verhältnisse

Die BTV bildet als Gruppenträger gemeinsam mit der BTV Leasing Gesellschaft m.b.H. und weiteren neun österreichischen Leasing-Tochtergesellschaften sowie der Stadtforum Tiefgaranzufahrt GmbH eine steuerliche Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG. Im Kalenderjahr 2013 gab es bei der steuerlichen Unternehmensgruppe keine Veränderung. Die BTV wendet die Belastungsmethode („Stand-alone-Methode“) als Steuerumlage an. Eine finanzielle Verpflichtung aus einem Steuerschlussausgleich besteht zum Bilanzierungszeitpunkt nicht. Die Steuerumlage verzeichnete

für das Berichtsjahr per Saldo einen Betrag in Höhe von 2.106,2 Tsd. € (Vorjahr: 2.144,8 Tsd. €). Als positive Steuerumlage wurden 2.375,8 Tsd. € (Vorjahr: 2.194,2 Tsd. €) verbucht, die negative Steuerumlage betrug -269,6 Tsd. € (Vorjahr: -49,4 Tsd. €).

Für die aktiven latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechtes gemäß § 198 Abs. 10 UGB kein Abgrenzungsposten auf der Aktivseite der Bilanz gebildet.

Der nach den unternehmensrechtlichen Bestimmungen zum 31.12.2013 errechnete und aktivierbare

Steueraufwand aus steuerlich noch nicht abzugsfähigen Aufwendungen des Jahres 2013 und früherer Geschäftsjahre hätte 16.187,0 Tsd. € (Vorjahr: 13.830,8 Tsd. €) betragen. Passive latente Steuern ergaben sich

aus der Verrechnung der Verluste der Auslandsniederlassung Deutschland nach Österreich und wurden in Höhe von 3.081,3 Tsd. € (Vorjahr: 3.294,9 Tsd. €) rückgestellt.

Sonstige Angaben in der Bilanz

AKTIVA UND PASSIVA IN FREMDER WÄHRUNG in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Aktiva	1.352.314	1.719.348	-367.033	-21,3 %
Passiva	788.141	1.102.337	-314.195	-28,5 %

In der BTV bestanden per 31.12.2013 keine Forderungen aus dem Leasinggeschäft gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1 BWG. Das Leasinggeschäft wird in den elf inländischen und zwei ausländischen Tochtergesellschaften abgebildet.

Folgende Aktivposten enthalten verbrieft und unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

AKTIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	+0	+0,0 %
Forderungen an Kunden	677.936	644.866	+33.069	+5,1 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.000	34.000	+0	+0,0 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Forderungen an Kreditinstitute	113.116	111.249	+1.867	+1,7 %
Forderungen an Kunden	3.344	3.790	-446	-11,8 %
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	+0	+0,0 %

Folgende Passivposten enthalten verbrieft und unverbriefte Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen sowie an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

PASSIVPOSTEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN SOWIE UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
a) VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	+0	+0,0 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.079	17.526	+4.553	+26,0 %
b) UNTERNEHMEN MIT BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	141.882	145.178	-3.296	-2,3 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.874	3.926	-1.052	-26,8 %

Treuhandgeschäft

Im Aktivposten „Forderungen an Kunden“ sind treuhändig gewährte Kredite im Betrag von 61.173 Tsd. € (Vorjahr: 56.539 Tsd. €) ausgewiesen, denen in den Passivposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ in Summe gleich hohe Verpflichtungen gegenüberstehen.

Im Aktivposten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ist eine treuhändig gehaltene Beteiligung im Betrag von 72,1 Tsd. € (Vorjahr: 72,1 Tsd. €) enthalten, der im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ eine gleich hohe Verpflichtung gegenübersteht.

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE,
DIE ZUM 31.12.2013 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND-
LICHKEITEN DIENEN (§ 64/1/8 BWG)

	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:					
Bundesanleihen	Aktiva 2a	17.326	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	10.202
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	1.469
Summe		17.326			11.671

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.238	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	5.238
Summe		5.238			5.238

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	118.674	Kontrollbank AG	Passiva 1b	118.674
Summe		118.674			118.674

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	43.610
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	211.600	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	178.000
Summe		259.600			221.610

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	582.322	REPO-Geschäfte	Passiva 1	830.395
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.959.405	REPO-Geschäfte	Passiva 2	40.730
Summe		2.541.727			871.125

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit-
instituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 29,5 Mio. €)	Aktiva 5b	29.658	Die Arrangementkaution muss von allen Bör- senmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontroll- bank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die anson- sten im Optionshandel zu leistenden Margins.
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		31.590	

AUFSTELLUNG JENER VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ZUM 31.12.2012 ALS SICHERHEIT FÜR VERBIND- LICHKEITEN DIENTEN (§ 64/1/8 BWG)	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €	Bezeichnung der Verbindlichkeiten	Bil.-Pos.	Bilanzwert in Tsd. €
--	-----------	-------------------------	--------------------------------------	-----------	-------------------------

Wertpapiere im Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen:

Bundesanleihen	Aktiva 2a	15.982	Mündelgeld- spareinlagen	Passiva 2a	12.505
Festverzinsliche Wertpapiere	Aktiva 5	0	Mündelgeld- einlage im Kontokorrent	Passiva 2b	425
Summe		15.982			12.930

Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) refinanzierte Investitionskredite:

Deckungsstock für abgetretene Forderungen: 12.000

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.649	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Investitionskrediten bei der Europäischen Investitionsbank (EIB)	Passiva 1b	5.649
Summe		5.649			5.649

Von der Oesterreichischen Kontrollbank AG refinanzierte Exportforderungen:

Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	0	Verpflichtungen aus der Refinanzierung von Exportkrediten bei der Oesterreichischen		
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	162.345	Kontrollbank AG	Passiva 1b	162.345
Summe		162.345			162.345

Deckungsstock für fundierte BTV Emissionen:

Republik Österreich	Aktiva 4	48.000	Fundierte BTV Emissionen	Passiva 3b	38.750
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	130.340	Fundierte BTV Covered Bonds	Passiva 3b	20.000
Summe		178.340			58.750

Forderungen an Kunden	Aktiva 4	477.790	REPO-Geschäfte	Passiva 1	665.777
Sicherheitenpool OeNB und verfügbare WP- Sicherheiten f. REPO-Geschäfte	Aktiva 2a+5	1.873.654	REPO-Geschäfte	Passiva 2	201.808
Summe		2.351.444			867.585

Sperrdepots als Sicherheiten bei diversen Kredit-
instituten in EUR und FW:

Div. Anleihen (Nominale 25,5 Mio. €)	Aktiva 5b	25.267			
Div. Marginkonten für Derivatgeschäfte bei div. Banken		45.348			

Die Arrangementkaution muss von allen Börsenmitgliedern gemäß Verordnungsblatt der Wiener Börsekammer (Kundmachung 113 vom 05.02.1992) bei der Oesterreichischen Kontrollbank AG gehalten werden. Diese Sperrdepots bei verschiedenen Banken ersetzen die ansonsten im Optionshandel zu leistenden Margins.

Außerbilanzmäßiges Geschäft

In den unter dem Bilanzstrich der Bankbilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Garantien in Höhe von 520.791,2 Tsd. € (Vorjahr: 571.832,3 Tsd. €), Akkreditive in Höhe von 4.007,3 Tsd. € (Vorjahr: 1.355,5 Tsd. €) sowie Terminkäufe auf Aktivposten, bei denen eine unbedingte Verpflichtung zur Abnahme des Liefergegenstandes besteht, in Höhe von 8.336,9 Tsd. € (Vorjahr: 10.965,0 Tsd. €) enthalten.

Über die unter dem Bilanzstrich unter Pos. 1 ausgewiesenen Bürgschaften und Garantien hinaus besteht eine Eventualverpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft mbH“. Die theoretische Inanspruchnahme ist im Geschäftsjahr mit 1,5 v. H. der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Stichtag, zuzüglich der nach § 22o Abs. 2 Z 1, 3 und 6 BWG gewichteten Pos-

ten des Wertpapier-Handelsbuches, begrenzt. Diese Eventualverbindlichkeit wird mit einem Merkwert von einem Euro geführt.

Neben der österreichischen Einlagensicherung besteht für die deutsche Zweigniederlassung eine Mitgliedschaft im Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken (Details u. a. zur Sicherungsgrenze siehe www.bankenverband.de) und für die Schweizer Zweigniederlassung eine Zugehörigkeit zur Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der BTV von wesentlicher Bedeutung sind. In den unter dem Bilanzstrich vermerkten Kreditrisiken sind noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen und Promessen ausgewiesen.

Die Unter-Bilanzstrich-Position „Kreditrisiken“ setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.035.669	786.821	+248.848	+31,6 %
Nicht ausgenützte Promessen	55.248	38.803	+16.445	+42,4 %
Unechtes Pensionsgeschäft	6.872	6.872	+0	+0,0 %

Die Summe der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände aus echten Pensionsgeschäften beträgt zum Bilanzstichtag 871.125 Tsd. € (Vorjahr: 867.585 Tsd. €). Die Vermögensgegenstände werden weiterhin als Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Neben den in der Unterstrichposition „Passiva 1“ ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten bestehen weiters nachfolgende Patronats- und Unterstützungserklärungen:

Für die Miniaturpark Bodensee GmbH wurde im Rahmen der Pacht- und Dienstleistungsverträge eine Patronatsklärung zugunsten der Stiftung Liebenau in der Höhe von 299,0 Tsd. € ausgestellt.

In Zusammenhang mit der Begebung von Hybridkapital durch die BTV Hybrid I GmbH sowie BTV Hybrid II GmbH wurden Unterstützungserklärungen von Seiten der BTV abgegeben.

Die Generali Holding Vienna AG und die 3 Banken Gruppe, bestehend aus der Oberbank AG, der BKS Bank AG und der BTV, haben ein Kooperationsabkommen geschlossen, in dem die langfristige Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen vereinbart wurde.

Die BTV nutzte 2013 Dienstleistungen der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H. (Österreich), der WGZ-Bank AG und DWP-Bank AG (Deutschland) sowie der PriBaSys AG und Finanz-Logistik AG (Schweiz) zur Abwicklung des täglichen Bankgeschäfts.

Derivate

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit wickelt die BTV unterschiedliche Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sowohl für Handels- als auch Nichthandelszwecke ab. Die BTV setzt derivative Instrumente ein, um Bedürfnissen der Kunden Rechnung zu tragen, Risiken des Bankbuches zu steuern sowie Handelserträge zu generieren. Zu den im Handels- und Nichthandelsgeschäft eingesetzten derivativen Kontrakten zählen vor allem Swaps, weiters standardisierte Terminkontrakte und Termingeschäfte, Optionen und ähnliche Kontraktarten, die vor allem an Zins-, aber auch an Aktienindices gebunden sind.

Die nicht zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Instrumente resultieren bei den Zinssatzverträgen überwiegend aus dem Kundengeschäft. Neben Zinsswaps werden Cross-Currency-Swaps und Zinsoptionen von den Kunden nachgefragt. Die BTV schließt diese Positionen mit Gegengeschäften bei anderen Kreditinstituten ab und nimmt kein Risiko auf das eigene Buch – die BTV führt also kein Derivate-Buch.

Die BTV selbst verwendet zur Steuerung des Gesamtbankzinsrisikos vor allem Zinsswaps. Die Absicherungsinstrumente werden mit den dazugehörigen Grundgeschäften als Bewertungseinheit dargestellt. In der BTV werden nur Mikro-Hedges gebildet. Zur Berechnung der Hedge-Effektivität werden grundsätzlich die Bestimmungen der vereinfachten Hedge-Effektivitäten angewandt. Falls dies nicht möglich ist, wird für den prospektiven Effektivitätstest die Sensitivitätsanalyse und für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode verwendet. Für die Steuerung des Devisenkursrisikos werden fast ausschließlich Devisentermingeschäfte und FX-Swaps eingesetzt.

Für die Bewertung und Abgrenzung von Derivatepositionen wurden in den sonstigen Aktiva 11.695,0 Tsd. € (Vorjahr: 7.776,4 Tsd. €) bzw. in den sonstigen Passiva 10.567,4 Tsd. € (Vorjahr: 14.447,1 Tsd. €) erfasst. Die wertpapierbezogenen Geschäfte betreffen ausschließlich von der BTV emittierte strukturierte Veranlagungsprodukte. Die dazu benötigten Optionen wurden bei Fremdbanken zugekauft. Im Berichtsjahr werden keine bezahlten Optionsprämien in den sonstigen Aktiva bzw. sonstigen Passiva ausgewiesen (Vorjahr: 871,9 Tsd. €).

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2013:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	221.169	1.063.618	482.666	1.767.453	1.490	-1.486	37.135	-35.197	19.537	-5.344
Kauf	110.923	420.797	97.443	629.163	0	-1.486	4	-34.735	118	-4.991
Verkauf	110.246	642.821	385.223	1.138.290	1.490	0	37.131	-462	19.419	-353
Zinssatzoptionen	54.808	197.033	131.760	383.601	185	-185	407	-410	1.078	-986
Kauf	27.404	98.659	65.880	191.943	183	-2	399	-6	778	-198
Verkauf	27.404	98.374	65.880	191.658	2	-183	8	-404	300	-788
Zinssatzverträge Gesamt	275.977	1.260.651	614.426	2.151.054	1.675	-1.671	37.542	-35.607	20.615	-6.330
Währungsswaps	17.500	48.536	12.186	78.222	1.943	-1.909	7.674	-7.564	1.291	-1.619
Kauf	8.750	24.268	5.300	38.318	0	-1.909	0	-7.564	0	-1.619
Verkauf	8.750	24.268	6.886	39.904	1.943	0	7.674	0	1.291	0
Devisentermingeschäfte	37.116	4.358	0	41.474	336	-1.006	3	-160	0	0
FX-Swaps	921.960	0	0	921.960	5.506	-7.056	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	976.576	52.894	12.186	1.041.656	7.785	-9.971	7.677	-7.724	1.291	-1.619
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	26.000	16.000	5.000	47.000	814	0	554	0	60	0
Gesamt Bankbuch	1.278.553	1.329.545	631.612	3.239.710	10.274	-11.642	45.773	-43.331	21.966	-7.949
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Kauf	0	7.171	17.022	24.193	0	0	8	0	303	0
Verkauf	0	8.212	17.713	25.925	0	0	0	-11	0	-315
Zinsswaps – Handelsbuch	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	0	15.383	34.735	50.118	0	0	8	-11	303	-315
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.278.553	1.344.928	666.347	3.289.828	10.274	-11.642	45.781	-43.342	22.269	-8.264

Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte per 31.12.2012:

in Tsd. €	Kontraktvolumen/Restlaufzeiten				Marktwerte					
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
					< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsswaps	178.477	1.302.856	470.853	1.952.187	1.701	-865	56.824	-53.336	25.184	-23.150
Kauf	39.357	598.948	184.261	822.567	0	-865	0	-53.335	0	-23.150
Verkauf	139.120	703.908	286.592	1.129.620	1.701	0	56.824	-1	25.184	0
Zinssatzoptionen	14.542	251.684	156.648	422.874	0	0	1.198	-1.185	931	-803
Kauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	1.116	-70	517	-286
Verkauf	7.271	125.842	78.324	211.437	0	0	82	-1.115	414	-517
Zinssatzverträge Gesamt	193.019	1.554.540	627.501	2.375.061	1.701	-865	58.022	-54.521	26.115	-23.953
Währungsswaps	18.500	47.500	24.933	90.933	2.702	-2.680	6.632	-6.432	4.721	-4.945
Kauf	0	0	11.660	11.660	0	-2.680	0	-6.432	0	-4.945
Verkauf	18.500	47.500	13.273	79.273	2.702	0	6.632	0	4.721	0
Devisentermingeschäfte ¹	46.308	7.464	0	53.772	330	-1.003	0	-224	0	0
FX-Swaps ¹	1.524.529	0	0	1.524.529	3.177	-9.990	0	0	0	0
Wechselkursverträge Gesamt	1.589.337	54.964	24.933	1.669.234	6.209	-13.673	6.632	-6.656	4.721	-4.945
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Kauf	20.100	0	0	20.100	298	0	0	0	0	0
Verkauf	3.361	51.300	0	54.661	91	0	1.674	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	23.461	51.300	0	74.761	389	0	1.674	0	0	0
Gesamt Bankbuch	1.805.817	1.660.804	652.434	4.119.055	8.299	-14.538	66.328	-61.177	30.836	-28.898
Zinssatzoptionen – Handelsbuch	678	8.417	45.721	54.817	0	-1	0	0	205	-209
Kauf	82	4.186	22.464	26.732	0	0	0	0	205	0
Verkauf	596	4.231	23.257	28.085	0	-1	0	0	0	-209
Zinsswaps – Handelsbuch	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Kauf	0	1.728	0	1.728	0	0	0	-12	0	0
Verkauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinssatzverträge Gesamt	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Derivate auf wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kauf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapierbezogene Geschäfte und sonstige Derivate Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt Handelsbuch	678	10.145	45.721	56.545	0	-1	0	-12	205	-209
Nicht abgewickelte derivat. Finanzinstrumente Gesamt	1.806.495	1.670.949	698.155	4.175.600	8.299	-14.539	66.328	-61.189	31.041	-29.107

¹ Vorjahreswerte angepasst

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Position „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ errechnet sich ohne Berücksichtigung der Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen für die BTV im Berichtsjahr ein Aufwand von 1.318,7 Tsd. € (Vorjahr: 1.256,7 Tsd. €).

Unten stehende Tabelle zeigt jene Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (aus Miet- und Leasingverträgen), welche in der Folgeperiode bzw. in den nächsten fünf Jahren fällig werden. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Mietaufwendungen für betrieblich genutzte Immobilien sowie um Leasingaufwendungen im Mobilienbereich.

VERPFLICHTUNGEN AUS MIET- UND LEASINGANLAGEN in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
im folgenden Geschäftsjahr	4.480	4.452	+28	+0,6 %
in den folgenden 5 Jahren	18.614	23.014	-4.400	-19,1 %

Die Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ weist einen Aufwandssaldo in der Höhe von 19.738,3 Tsd. € (Vorjahr: 7.922,4 Tsd. €) auf. In der Position enthalten ist ein Steueraufwand von 4.936,8 Tsd. € (Vorjahr: -3.091,0 Tsd. €) für Vorperioden.

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Erträge bzw. Aufwendungen in Bezug auf Vermögensgegenstände entstanden.

Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Anzahl	2013	2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Im Jahresdurchschnitt gewichtete Arbeitnehmer in Personenjahren	768	781	-13	-1,6 %
davon Angestellte	741	755	-14	-1,8 %
davon Arbeiter	27	26	+1	+1,7 %

in Tsd. €	31.12.2013	31.12.2012	Veränd. absolut	Veränd. in %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes	350	87	+263	>+100 %
Kreditrückführungen dazu	0	61	-61	-100,0 %
Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates	42.191	42.688	-497	-1,2 %
Kreditrückführungen dazu	47	31	+16	+51,5 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder	2.343	1.995	+348	+17,4 %
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für andere Arbeitnehmer	4.245	4.963	-719	-14,5 %
Bezüge des Vorstandes				
Aktivbezüge	1.693	1.338	+355	+26,5 %
Pensionszahlungen	589	570	+19	+3,3 %
Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrates	200	190	+10	+5,2 %

Angaben zu nahe stehenden Personen/Unternehmen

Die BTV unterhielt keine Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen, die unter marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden sind.

Organe der Bank für Tirol und Vorarlberg AG

Folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates waren im Jahr 2013 für die BTV tätig:

Vorstand

Konsul Peter Gaugg, Sprecher des Vorstandes
Mag. Matthias Moncher, Mitglied des Vorstandes
Gerhard Burtscher, Mitglied des Vorstandes (ab 01.06.2013)
Mag. Dietmar Strigl, Mitglied des Vorstandes (bis 31.05.2013)

Aufsichtsrat

Ehrenpräsidenten

Kommerzialrat Ehrensenator Dkfm. Dr. Hermann Bell, Linz
Kommerzialrat Generaldirektor i. R. Dr. Gerhard Moser, Innsbruck (verstorben am 30.05.2013)
Dr. Heinrich Treichl, Wien

Vorsitzender

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Linz

Stellvertreter

Konsul Kommerzialrat Generaldirektor Dkfm. Dr. Heimo Johannes Penker, Klagenfurt

Mitglieder

Mag. Pascal Broschek, Fieberbrunn
Dipl.-Ing. Johannes Collini, Hohenems
Franz Josef Haslberger, Freising (D)
Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud, Graz
Dr. Dietrich Karner, Wien
RA Dr. Andreas König, Innsbruck
Generalkonsul Kommerzialrat Dkfm. Dr. Johann F. Kwizda, Wien
Dr. Edgar Oehler, Balgach (CH)
Kommerzialrat Direktor Karl Samstag, Wien
Hanno Ulmer, Wolfurt

Arbeitnehmervertreter

Harald Gapp, Obmann des Zentralbetriebsrates, Innsbruck
Alfred Fabro, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Wattens
Harald Praxmarer, Betriebsratsobmann-Stellvertreter, Neustift im Stubaital
Stefan Abenthung, Götzens
Birgit Fritsche, Nüziders
Bettina Lob, Vils

Staatskommissäre

Staatskommissär Hofrat Dr. Erwin Trawöger, Innsbruck
Stellvertreterin: Hofrat Dr. Elisabeth Stocker, Innsbruck

Bilanzaid des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen,

- dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt,
- dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht
- und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft,
Innsbruck,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln

einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Innsbruck, 5. März 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Ulrich Pawlowski Mag. Peter Humer, CIA
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Gewinnverteilungsvorschlag

Der für die Bank für Tirol und Vorarlberg AG im Jahresabschluss 2013 ausgewiesene Bilanzgewinn einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr beträgt 7.618.662,53 € (Vorjahr: 7.599.269,04 €). Der Vorstand stellt den Antrag, für das Geschäftsjahr 2013 eine zum Vorjahr unveränderte Dividende von 0,30 € pro Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung erfordert damit insgesamt 7.500.000,00 €.

Der nach Dividendenausschüttung verbleibende Gewinnrest ist unter Beachtung des § 65 Abs. 5 Aktiengesetz auf neue Rechnung vorzutragen.

Innsbruck, 5. März 2014

Der Vorstand



Peter Gaugg
Sprecher des Vorstandes

Sprecher des Vorstandes mit Verantwortung für das Firmenkundengeschäft in Vorarlberg, Innsbruck, Südtirol und Wien; Firmen- und Privatkundengeschäft Süddeutschland; Bereiche Konzernrevision, Personalmanagement, Marketing und Kommunikation; Compliance und Geldwäsche.



Mag. Matthias Moncher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Risiko-, Prozess-, IT- und Kostenmanagement; Bereiche Finanzen und Controlling, Recht und Beteiligungen, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.



Gerhard Burtscher
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für das Privatkundengeschäft in Tirol, Vorarlberg, Wien und Italien; Firmenkundengeschäft Tiroler Oberland und Unterland; Firmen- und Privatkundengeschäft Schweiz; Bereiche Institutionelle Kunden und Banken, Konzernrevision; Compliance und Geldwäsche.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach dem Gesetz und der Satzung obliegenden Pflichten unter Beachtung der Regeln der geltenden Fassung des Österreichischen Corporate Governance Kodex wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns berichtet. Insbesondere standen die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds sowie die Umsetzung der regulatorischen Vorgaben, Schwerpunkt Basel III, im Fokus und wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse jeweils umfassend diskutiert und erörtert. Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres in jedem Quartal eine Sitzung abgehalten, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

Sowohl der Arbeitsausschuss als auch der Kreditausschuss des Aufsichtsrates haben laufend die Geschäftsfälle, die ihrer Genehmigung bedurften, geprüft. Weiters tagte der Prüfungsausschuss planmäßig zweimal, hat seine gesetzlichen Prüfungs- und Überwachungsaufgaben, insbesondere hinsichtlich des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie des Corporate-Governance-Berichts, vollumfänglich erfüllt. Der Vergütungsausschuss tagte planmäßig einmal und hat während des Geschäftsjahres die ihm insbesondere durch das Bankwesengesetz übertragenen Aufgaben, insbesondere die Verabschiedung, Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie die Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes, vollumfänglich wahrgenommen. Der Nominierungsausschuss hat im Rahmen eines strukturierten Besetzungsprozesses dem Plenum des Aufsichtsrates die Bestellung von Herrn Gerhard Burtscher zum weiteren Mitglied des Vorstandes vorgeschlagen, welche in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 21.03.2013 beschlossen wurde. Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen und persönlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der BTV hat der Aufsichtsrat eine Fit & Proper-Policy beschlossen und konnte im Rahmen eines Abgleichs im Rahmen der 4. Sitzung des Aufsichtsrates die Erfüllung der darin festgelegten Anforderungen durch die Mitglieder des Aufsichtsrates festgestellt werden. In Umsetzung der Fit & Proper-Policy stehen den Mitgliedern des Aufsichtsrates, zusätzlich zu den auch bereits bisher im Rahmen der Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse bereitgestellten Informationen, nun insbesondere auch fachspezifische, durch unternehmensexterne Experten abgehaltene Aus- und Weiterbildungsangebote zur Verfügung.

Der Abschlussprüfer, die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat die Buchführung, den Einzel- und den Konzernjahresabschluss sowie den Einzel- und den Konzernlagebericht der Gesellschaft geprüft. Die Prüfung hat den gesetzlichen Vorschriften entsprochen und zu keinen Einwendungen geführt. Der Jahresabschluss ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 25.03.2014 den Jahresabschluss sowie den Lagebericht der Gesellschaft sowie weiters den Corporate-Governance-Bericht geprüft und dem Plenum des Aufsichtsrates die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, worüber dem Plenum des Aufsichtsrates entsprechend Bericht erstattet wurde.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung an, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2013 der Gesellschaft, der damit gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Aufsichtsrat lagen der Jahresabschluss und der Lagebericht, der in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften erstellt wurde, vor. Der Jahresabschluss vermittelt zum 31. Dezember 2013 ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft. Ein ebensolches Bild im Zeitraum 1. Jänner bis 31. Dezember 2013 vermitteln die dargelegten Erläuterungen zur Ertragslage. Die Prüfung durch die KPMG Austria AG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Innsbruck, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Dem Vorschlag des Vorstandes, aus dem Bilanzgewinn des Jahres 2013 eine Dividende von 0,30 € je Aktie, somit 7.500.000,00 € auszuschütten und den verbleibenden Gewinnrest auf neue Rechnung vorzutragen, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Innsbruck, im März 2014

Der Aufsichtsrat



Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Anlagen zum Anhang

BETEILIGUNGEN GEMÄSS § 238 Z 2 UGB Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital in Mio. € ¹	Ergebnis in Tsd. € ²	Abschluss- datum
A. Verbundene Unternehmen				
1. Inländische Finanzinstitute:				
BTV Leasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	31,0	-544	30.09.2013
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
BTV Beteiligungsholding GmbH, Innsbruck	100,00 %	113,2	992	30.11.2013
Beteiligungsholding 3000 GmbH, Innsbruck	100,00 %	7,4	39	30.11.2013
Stadtforum Tiefgaragenzufahrt GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	-3	31.12.2013
MPR Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	-4	31.12.2013
BTV Hybrid I GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	9	31.12.2013
BTV Hybrid II GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,1	8	31.12.2013
PV Management GmbH, Innsbruck	100,00 %	0,0	-78	31.10.2013
B. Andere Unternehmen				
1. Inländische Kredit- und Finanzinstitute:				
ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT M.B.H., Linz	25,00 %	3,9	38	31.12.2013
2. Sonstige inländische Unternehmen:				
Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	13,7	633	31.12.2013
DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., Linz	30,00 %	3,5	-64	31.12.2013
Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft, Linz	20,00 %	21,0	820	31.12.2013

¹ Eigenkapital im Sinne des § 229 UGB zuzüglich unsteuerter Rücklagen

² Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Ertragsteuern, vor Rücklagenbewegung und Ergebnisverwendung

ANLAGESPIEGEL ZUM 31.12.2013 in Tsd. €	Anschaff.wert 01.01.2013	Zugänge	Abgänge	Umbuchung
1. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0	0	0
2. Sachanlagen	110.854	+7.914	-8.347	0
3. Finanzanlagen	1.964.014	+434.777	-301.871	0
a) Wertpapiere des Anlagevermögens (in Bil.-Pos. 2, 3, 5 und 6 enthalten)	1.658.517	+432.087	-301.629	0
b) Beteiligungen	133.076	+2.627	-242	0
davon an Kreditinstituten	105.389	0	-85	0
davon an Sonstigen	19.591	+2.627	-157	0
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	172.421	+63	0	0
Gesamtsumme	2.074.868	+442.691	-310.218	0

Währungsver- änderung	Anschaff.wert 31.12.2013	Zuschreibung kumuliert	Abschreibung kumuliert	Bilanzwert 31.12.2013	Zuschreibung 2013	Abschrei- bungen	Bilanzwert 31.12.2012
0	0	0	0	0	0	0	0
-44	110.377	0	-46.038	64.339	0	-4.417	61.480
0	2.096.920	3	-32.453	2.064.470	0	11.891	1.938.616
0	1.788.975	3	-24.357	1.764.621	0	11.891	1.641.215
0	135.461	0	-8.096	127.365	0	0	124.980
0	105.304	0	0	105.304	0	0	105.389
0	22.061	0	-8.096	13.965	0	0	19.591
0	172.484	0	0	172.484	0	0	172.421
-44	2.207.297	3	-78.491	2.128.809	0	7.474	2.000.096

Impressum

Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

T +43/5 05 333-0
F +43/5 05 333-1180
S.W.I.F.T./BIC: BTVAAT22
BLZ: 16000
DVR: 0018902
FN: 32.942w
UID: ATU 317 12 304
btv@btv.at
www.btv.at

Hinweise

Die im Jahresfinanzbericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer in gleicher Weise.

Im Jahresfinanzbericht der BTV können aufgrund von Rundungsdifferenzen minimal abweichende Werte in Tabellen bzw. Grafiken auftreten.

Die Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der BTV beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken in nicht kalkulierter Höhe eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Medieninhaber (Verleger)

Bank für Tirol und Vorarlberg AG
Stadtforum 1
6020 Innsbruck

Konzept

BTV Marketing & Kommunikation
BTV Finanzen & Controlling

Gestaltung

BTV Marketing & Kommunikation

Fotografie

Nicolò Degiorgis (S. 03–05)
Sonja Braas (S. 08)
Lisa Mathis (S. 08, S. 10)
Wolfgang C. Retter (S. 09)
DMC 01 Consulting & Development GmbH
(Montage S. 09, Inserat S. 09)

Redaktionsschluss

5. März 2014